

Zukunftsplanung Berufskollegs Kreis Mettmann

- Schulentwicklungsplan -

**DR. GARBE
& LEXIS**



Beratung für Kommunen und Regionen



	
Dr. Dettlef Garbe Ulrike Lexis, Dipl. Volkswirtin Kirsten Marter-Dumsch Petra von Berlepsch	Neukirchener Str. 1-3 D-42799 Leichlingen Telefon +49 2175 / 8958-70 Fax +49 2175 / 8849788 Email: office@garbe-lexis.de Alle aktuellen Infos: http://www.garbe-lexis.de
Leichlingen, den 31.10.2012	

Inhaltsverzeichnis

1. Schulentwicklungsplanung als kommunale Aufgabe	6
1.1 Einführung	6
1.2 Rechtliche Grundlagen	7
1.3 Die Ziele der Schulentwicklungsplanung	9
1.4 Der Schulträger im Spannungsfeld staatlich verordneter Zuständigkeiten	13
2. Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen	22
2.1 Schulformen	22
2.2 Bildungsgänge an den Berufskollegs in NRW	23
2.3 Bildungswege zur Erlangung der verschiedenen Schulabschlüsse	26
2.4 Berufskollegs und ihre gesellschaftliche Relevanz	30
2.5 Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufskollegs in NRW	31
3. Berufliche Schulen im Kreis Mettmann	34
3.1 Bildungsgänge im Kreis Mettmann - ein Überblick	35
3.2 Bildungsangebot / innerschulische Durchlässigkeit	40
3.3 Berufskolleg Hilden - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder	45
3.4 Berufskolleg Mettmann - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder	48
3.5 Berufskolleg Ratingen - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder	50
3.6 Berufskolleg Velbert - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder	53
4. Die Berechnung der Trendprognose	56
4.1 Daten	56
4.2 Vorbereitende Untersuchungen	56
4.3 Standardszenario	58
4.4 Aufschwungsszenario	61

4.5	Abschwungsszenario	62
4.6	Effekte der drei Szenarien - Beispiele	64
5.	Die Berufskollegs - Trendprognose	66
5.1	Berufskolleg Hilden	66
5.2	Berufskolleg Mettmann.....	70
5.3	Berufskolleg Ratingen	74
5.4	Berufskolleg Velbert	77
5.5	Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis	81
6.	Übergang Schule - Beruf	82
6.1.	Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf	82
6.2	Situationsanalysen und Bedarfe im Übergang Schule-Beruf	87
6.3	Ausbildungsmarktsituation.....	102
6.4	Angebots- und Arbeitsstrukturen im Kreis Mettmann	108
6.5	Neues Übergangssystem der Landesregierung - schulische Berufsorientierung	112
6.6.	Zusammengefasste Handlungsempfehlungen.....	117
7.	Wirtschaftliche Entwicklungen	119
7.1	Vorgehen	119
7.2	Generelle wirtschaftliche Entwicklungen	120
7.3	NRW-Ebene	126
7.3.1	Technologie-Trends (Exzellenz-Cluster NRW)	126
8.	Fachkräftebedarf und künftige Profilbildungen	153
8.1	Synopse von Zukunftsbranchen.....	153
8.2	Synopse von Zukunftsbranchen und Profilen der Berufskollegs.....	155
8.3	Fachkräftebedarf	160
8.4	Fachkräftebedarf Kreis Mettmann und Positionierung der Berufskollegs	165
8.5	Kriterien für die Profilbildung	170
8.6	Innovationszenter und Innovationsfenster	173

9. Künftige Strukturen und Profile an den Berufskollegs	177
9.1 Empfehlungen auf Kreisebene	178
9.2 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Hilden	182
9.3 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Mettmann	183
9.4 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Ratingen	187
9.5 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Velbert	190
Anhang	193
Glossar	200

1. Schulentwicklungsplanung als kommunale Aufgabe

1.1 Einführung

Das Bildungswesen ist eine der wichtigsten Aufgaben in einem modernen Gemeinwesen. Wie heißt es doch zutreffend in einem Zitat: „Die Investitionen im Bildungsbereich ergeben die höchste Verzinsung.“ Wie wir heute wissen, beträgt die gesellschaftliche Kosten-Nutzen Relation für einen in frühe Bildung und Versorgung benachteiligter Kinder investierten Dollar in den USA 1:16.¹ Auch wenn solche Berechnungen möglicherweise auf Deutschland nicht vollständig übertragbar sind, sind sie intuitiv plausibel. Vorbeugen statt Nachsorgen ist im Bereich der Bildung das Gebot der Stunde. Niemand bestreitet und jeder fordert: Ansetzen muss man in der Bildung so früh wie möglich!

In unserer schnelllebigen Zeit erfährt auch das Bildungswesen einen stetigen Wandel, um die kommenden Generationen auf ihr Leben in einer pluralistischen, hoch entwickelten Industriegesellschaft vorzubereiten. Alle Schulformen müssen sich immer wieder neu den Anforderungen stellen, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen. Dies gilt auch für die Berufskollegs, die in der Bevölkerung eher als berufliche Schulen und Partner im Dualen System denn als weitere Säule im System der vollzeitschulischen Bildungsangebote zur Erlangung von Schulabschlüssen bekannt sind (vgl. Kapitel 2 des Gutachtens). Ihre unbestrittene Rolle im Dualen System wird unter der Perspektive des zu erwartenden Fachkräftemangels noch wichtiger werden. Darüber hinaus wird - gerade auch für den Kreis Mettmann - darüber zu reden sein, wie und eventuell mit welcher Unterstützung durch außerschulische Partner noch mehr als bisher den Jugendlichen der Weg in eine existenzsichernde Arbeit aufgezeigt und ermöglicht werden kann (vgl. Kapitel 5 des Gutachtens)

„Wir werden weniger, älter und bunter.“

Dieser Satz aus der Süddeutschen Zeitung bringt die Ergebnisse der Bevölkerungswissenschaftler auf den Punkt. Er beschreibt, wie sich unsere Gesellschaft durch Geburtenrückgang, Zuwanderung und höhere Lebenserwartung entwickeln wird. Der damit gemeinte demografische Wandel macht weder vor den Kommunen noch den Berufskollegs

¹ Vgl. www.highscope.org Die einmalige Langzeitstudie High/Scope Perry Preschool, die 1962 bei 3- und 4-jährigen begonnen wurde, verfolgte das Leben bis zu den jetzt 40-jährigen in 50 US-Staaten. Sie hat gezeigt, dass 1 Dollar, der in die Frühförderung investiert wurde, bei den geförderten (jetzt) 40jährigen 16 Dollar gesellschaftliche Rendite gegenüber einer Vergleichsgruppe in Form besserer Abschlüsse, höherer Einkommen, geringerer Kriminalität erbringt.

im Kreis Mettmann halt. Diese generelle Entwicklung trifft die Kommunen an der Rhein-Schiene deutlich geringer als zum Beispiel Kommunen und Kreise in Ostwestfalen, bei denen bis zum Jahr 2025 bei den Berufskollegs mit einem Rückgang von 25% der Schüler/-innen zu rechnen sein wird. Dennoch, relativ unabhängig von der wirtschaftlichen Situation oder dem Angebot einzelner Bildungsgänge wird die Zahl der Schüler/-innen an den Berufskollegs bis zum Jahr 2020 deutlich absinken. Dies hat Konsequenzen für die Berufskollegs und den Schulträger, der die Infrastruktur für die Schulen bereit stellen muss; insofern könnte sich letzterer über sinkende Schülerzahlen freuen. Andererseits wird die regionale Wirtschaft gut ausgebildete Fachkräfte benötigen; insofern wäre ein attraktives Berufs- und Ausbildungsangebot letztlich ein zentrales Element der regionalen Wirtschaftsförderung. Das Zusammenspiel von beruflichem und allgemeinem Schulsystem in der Region wird mehr und mehr als relevanter Standortfaktor für die Wirtschaft in der Region von Bedeutung sein.

Die Schullandschaft der allgemeinbildenden Schulen im Kreis hat sich bereits während des Planungsprozesses verändert und wird sich weiter verändern. Die Gründung von Sekundarschulen und Gesamtschulen bleibt nicht ohne Einfluss auf die Berufskollegs im Kreis. Diese sind für die Sekundarschulen zum Teil Kooperationspartner für die gymnasiale Oberstufe - auch im rechtlichen Sinne, dann können sie durch den Wechsel von Schüler/-innen an die Beruflichen Gymnasien profitieren. Wenn dies nicht der Fall sein sollte oder wenn in Einzugsbereichen von Berufskollegs neue Gesamtschulen gegründet werden, werden die Beruflichen Gymnasien nicht in gleichem Maße angewählt wie heute.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die Kommunen werden durch die Verfassung des Landes NRW² und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist **Pflichtaufgabe** des Schulträgers³, eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

² Art. 6 ff. LVerf NRW

³ § 80 SchulG NRW

Folgende Problemstellungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch zu berücksichtigen:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten.

Schulische Bildungs- und Abschlussangebote aller Schulformen müssen unter möglichst gleichen Bedingungen in allen Landesteilen wahrgenommen werden können. Dies bedeutet, dass der Wohnsitz in einer bestimmten Region für die Gewährleistung von Rechten und sozialen Leistungen nicht entscheidend sein darf. Dies ist ein Grundsatz, der als Wahrung der Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse auch verfassungsrechtliche Bedeutung hat.

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Die Schulentwicklungsplanung bildet somit auch die Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers. Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen⁴. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt ihrer Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließt die Schulkonferenz.

Bereits während des Planungsprozesses findet eine Beteiligung der Schulen durch bilaterale Gespräche zwischen Schulleitung und Gutachter bzw. Schulleitung und Schulträger sowie durch Diskussionsrunden mit den Schulleitungen informell statt. Die formelle Beteiligung der Schulen findet in der Regel auf der Basis des Gutachtens zur Schulentwicklungsplanung statt. Über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus betreibt die Kreisverwaltung die Schulentwicklungsplanung als Zukunftsplanung Berufskollegs in einem dialogischen Verfahren und unter Einbeziehung aller relevanten Akteure. Die Abstimmung zwischen Schul- und Jugendhilfeplanung, wie sie § 80 Abs. 1 des Schulgesetzes vorschreibt, ist aufgrund des nicht vorhandenen Kreisjugendamtes bislang nicht erfolgt.

⁴ § 76 Nr. 2 SchulG NRW

Parallel zum Dialog mit den Schulen findet der Dialog mit der Wirtschaft, vertreten durch die IHK, die Handwerkskammer, einzelnen Innungen - sofern diese durch die Planungen tangiert werden, Kreishandwerkerschaft, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, die Migrationsexpertin und der Wirtschaftsförderung des Kreises und der kreisangehörigen Städte statt. In der Bewertungs- und Entscheidungsphase über die Aussagen und Empfehlungen des Gutachtens sind die Akteure der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes einbezogen worden.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes, d. h. eine Analyse und Prognose zur bedarfsgerechten Sicherstellung von Schulabschlussmöglichkeiten und Bildungsgängen. Mit der Übertragung der Planungskompetenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

1.3 Die Ziele der Schulentwicklungsplanung

Die Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs im Kreis Mettmann ist als „Zukunftsplanung“ zu interpretieren. Der Schulträger verbindet mit dieser Zukunftsorientierung das Ziel, die Berufskollegs künftig stärker als bisher an folgenden Zielen auszurichten:

- Stärkung der Dualen Ausbildung zur Vorbeugung des sich abzeichnenden Fachkräftemangels
- geringer Qualifizierten den Einstieg in eine berufliche Ausbildung ermöglichen
- Optimierung der Bildungsgangdurchlässigkeit
- Optimierung der Übergänge von der Schule in den Beruf oder in die Hochschulbildung
- Steigerung der Schulabschlüsse an den Berufskollegs bezüglich der Fachhochschulreife (FHR) und der Allgemeinen Hochschulreife (AHR), auch verbunden mit dem Ziel, mehr Schüler/-innen den Einstieg in Ausbildungsberufe zu ermöglichen,

für die bereits heute höherwertige Schulabschlüsse faktisch als Voraussetzung für den Abschluss eines Ausbildungsvertrages gelten

- Synergieeffekte durch Vermeidung von Doppelangeboten an den Berufskollegs zu erschließen.

1.3.1 Konkrete Fragen

Schulentwicklungsplanungen werden in der Regel durch „äußere“ Anlässe wie zurückgehende Schülerzahlen, sich verändernde Wirtschaftsstrukturen oder auch sanierungsbedürftige Schulstandorte auf den Weg gebracht. Ohne jeden Zweifel haben die Berufskollegs im Kreis Mettmann ihre spezifischen Aufgaben in der Dualen Ausbildung sowie in der Vermittlung qualifizierter schulischer Abschlüsse erfüllt. Trotzdem stellt sich immer wieder die Frage, ob das Bildungsangebot den Erfordernissen der Unternehmen und Dienstleister in der Region sowie den Erwartungen der jungen Generation an die Vermittlung von Berufs- und Schulabschlüssen, mit denen nachhaltig die eigene Zukunft abgesichert werden kann, gerecht wird.

Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulträger stehen im Detail vor folgenden Fragen:

- Wie können und müssen die Berufskollegs auf die Veränderung von Wirtschaftsstrukturen reagieren? Welche Wirtschafts- und Dienstleistungsbereiche prosperieren künftig in der Region, welche verlieren an Bedeutung? Welche Veränderungen hinsichtlich der Anforderungsprofile kommen auf bestimmte Berufe zu?
- Wie kann dem avisierten Fachkräftemangel in der Region durch Konzentration auf konsequente Berufsausbildung begegnet werden?
- Wie können das allgemeine Schulsystem und die Berufskollegs auf den fortdauernden Trend zu qualitativ immer anspruchsvolleren Berufen reagieren?
- Wie können die Berufskollegs durch den Ausbau entsprechender schulischer Bildungsgänge Beiträge zur Ausweitung des quantitativen Potentials von jungen Leuten mit Fachhochschulreife und Allgemeiner Hochschulreife beitragen?
- Können Unternehmen, Schulleitungen und Schulträger durch das gezielte Angebot niederschwelliger Berufe neue Chancen für weniger gut qualifizierte Jugendliche schaffen?

- Können Schulleitungen und Schulträger des allgemeinen und des beruflichen Schulsystems die Ausbildungsreife und die Ausbildungsbereitschaft steigern? Mit welchen Maßnahmen können die Handelnden vor Ort sowie die Jugendlichen unterstützt werden?

1.3.2 Änderungen in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Berufskollegs (APO-BK)

Das Schulministerium NRW hat die ersten Überlegungen zu den vorgesehenen Änderungen in der Prüfungsordnung für Berufskollegs vorgelegt, die ab dem Schuljahr 2014/15 in Kraft treten sollen. Diese können wie folgt charakterisiert werden:

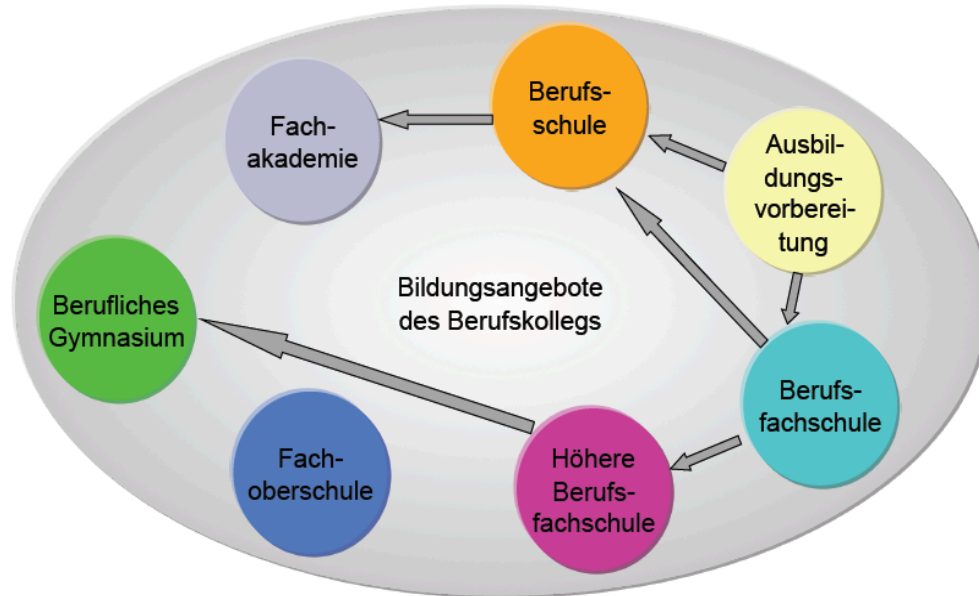
- Konzentration der Struktur und der inhaltlichen Ausrichtung der Berufe und der Berufskollegs auf weniger Berufsfelder

Bereich \ Bildungsangebote	Berufsschule Fachklassen	Ausbildungsvorbereitung	Berufsfachschule	Höhere Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachakademie
Agrarwirtschaft							
Ernährung / Hauswirtschaft						1)	
Gestaltung							
Gesundheit / Soziales			i				
Informatik							2)
Technik / Naturwissenschaften							
Wirtschaft und Verwaltung							

1) Angebot ist strukturell dem Bereich Technik zugeordnet

2) Angebote sind gem. KMK-Vereinbarung den Bereichen Technik und Wirtschaft zugeordnet

- Optimierung der Bildungskarrieren und Verkürzung der Schulzeiten durch Anrechenbarkeit von Ausbildungsmodulen



- Optimierung der Ausbildungsreife und der Berufsvorbereitung durch Änderung bei den berufsvorbereitenden Lehrgängen und bei der Berufsfachschule
- Dualisierte Ausbildungsvorbereitung in Klassen für Schüler/-innen ohne Berufsausbildungsverhältnis (KSoB):
 - Typ A: Teilzeit - Koppelung mit Trägermaßnahmen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), Werkstattjahr), Erwerbstätigkeit
 - Typ B: Vollzeit - Koppelung mit schulisch begleiteten betrieblichen Praktika
- Qualifizierungsbausteine und Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Integration des Berufsorientierungsjahres (BOJ) in Typ B
- Steigerung der Anschlussfähigkeit für direkten Übergang in eine Berufsausbildung
- Umstrukturierung der zweijährige Berufsfachschule (BFS) ohne Berufsabschluss:
 - 1. Jahr: Eingangsvoraussetzung Hauptschulabschluss nach Klasse 9 → Ausbildungsbausteine und Hauptschulabschluss nach Klasse 10
 - 2. Jahr: Eingangsvoraussetzung nach Klasse 10 → Ausbildungsbausteine und mittlerer Schulabschluss
 - Integration des Berufsgrundschuljahres (BGJ)
- Beibehaltung der Berufsausbildungen nach Landesrecht
- Wegfall der einjährigen Berufsfachschule für Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss

Für die Berufskollegs werden diese Änderungen in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Konsequenzen haben, u.a. wird die 1-jährige Berufsfachschule wegfallen und das Übergangssystem Schule-Beruf wird neu geordnet und auf Kreisebene durch die sog. „Kommunale Koordinierung des neuen Übergangssystems“ gesteuert. Die Berufskollegs werden außerdem in den Berufsfachschulen dafür Sorge tragen müssen, dass ein Wechsel in die Duale Ausbildung möglich wird. Insgesamt soll durch die Einführung von Flexibilität und Anrechenbarkeit die Verweildauer an den Berufskollegs (insbesondere in den vollzeitschulischen Formen, die auf eine Berufsausbildung vorbereiten bzw. qualifizieren) reduziert werden.

1.3.3 Schulentwicklungsplanung als Steuerungsinstrument

Über die allgemeinen Aufgaben der Schulentwicklungsplanung hinaus wurde dem Gutachter die Aufgabe gestellt, Vorschläge zu Steuerungsmöglichkeiten der Bildungsangebote und zur kooperativen Planung durch Schulträger und Schulleitungen vorzulegen.

Aus der Sicht des Schulträgers ist das „Gutachten zum Schulentwicklungsplan“ kein „fixiertes Schubladenpapier“, sondern soll Grundlage für einen institutionalisierten, dauerhaften Schulentwicklungsprozess für alle Beteiligten sein. Dieser Entwicklungsprozess soll zwar unmittelbar nach Verabschiedung des Schulentwicklungsplans durch die Gremien des Kreises beginnen, wird aber auch einen Zeitraum kurz und mittelfristiger Maßnahmen (bis zu 3 Jahren) umfassen. Auf langfristig zu erreichende Veränderungen wird im Gutachten ebenfalls verwiesen, diese sind dann eher in einem Zeitraum von 5 bis 10 Jahren anzusiedeln.

1.4 Der Schulträger im Spannungsfeld staatlich verordneter Zuständigkeiten

1.4.1 Innere und äußere Schulangelegenheiten

Rechtlich gesehen sind die öffentlichen Schulen in Deutschland „Diener zweier Herren“. Das Grundgesetz (Art. 7) weist dem Staat die Aufsicht über die Schulen zu. Andererseits räumt es den Gemeinden das Recht ein, ihre Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln (Art. 28). Man unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten.

Die Länder sind also für die pädagogisch-inhaltliche Seite von Schule zuständig, für Lehre und Lernen. Die Gemeinden als Schulträger hingegen zeichnen verantwortlich für die Schulorganisation: für die Errichtung von Schulen, die laufende Verwaltung, die Deckung des Sachbedarfs (Gebäude, Innenausstattung, Lehrmittel) und die Bereitstellung der Geldmittel für diese Aufgaben. Auch stellen sie das Verwaltungspersonal (Schulsekretärin, Hausmeister).⁵ In der Regel nehmen die Städte und Kreise als Schulträger **Pflichtaufgaben** im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung wahr. Außerdem unterliegen sie im Schulbereich neben der Kommunalaufsicht auch der staatlichen Schulaufsicht, so dass gerade im Schulbereich die ansonsten nach Kommunalrecht weitgehenden Befugnisse der Selbstverwaltung durchaus beschnitten sind.

Bei der Debatte um den Standort Deutschland wird der Beitrag der Kommunen im Bildungssektor oft unterschätzt. Dabei erbrachten die Kommunen in den letzten Jahren eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben und Leistungen, die im Schulbereich zu einer „erweiterten Schulträgerschaft“ geführt haben. Schulergänzende Angebote sowie die Verknüpfung mit anderen Feldern der Stadtentwicklungspolitik, z.B. der Jugendhilfe, des Sports und der Kultur gehören traditionell und mit zunehmenden Tendenzen zum kommunalen Aufgabenspektrum. Die „Öffnung von Schule“ für außerschulische Ansprechpartner wird immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit. Wachsende Ansprüche an Schulträger und Schule gehen auch mit neuen, komplexen Anforderungen an die Gebäudebewirtschaftung von Schulanlagen einher.

Unbeschadet der grundsätzlichen bildungspolitischen und finanziellen Verantwortung der Länder verschwimmt die Trennung in innere und äußere Schulangelegenheiten in der Praxis.

Die strukturelle Trennung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten in den tradierten Formen bringt viele Nachteile mit sich. Sie

- erzeugt einen hohen Kostenaufwand und bindet damit für andere Zwecke besser eingesetzte Ressourcen;
- erfordert einen hohen Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf;
- ist für Außenstehende wenig transparent, Zuständigkeiten müssen häufig erfragt werden;

⁵ § 79, Schulgesetz NRW

- be- bzw. verhindert einen kontinuierlichen Qualitätsentwicklungs- und Innovationsprozess.

Diese Auffassung vertreten mittlerweile auch die kommunalen Spitzenverbände, über den Deutschen Landkreistag bis hin zum Deutschen Städtetag, die anknüpfend an die Prozesse der Verwaltungsmodernisierung mit den Zielen der Effizienzsteigerung, der Bürgernähe und der Qualitätsverbesserung auch den Wandel der Schulverwaltung zu einem kommunalen Dienstleister beschreiben. Der Wechsel des kommunalen Aufgabenverständnisses im Schulbereich beruht auf den Erkenntnissen, dass

- ein modernes und funktionierendes Bildungswesen zentral für die Qualifizierung der jungen Generation ist
- die Qualifikation der Bürger und Bürgerinnen zentral für die lokale Struktur- und Wirtschaftsentwicklung ist⁶ und
- „wir über die Jugendhilfe und später auch Hartz IV vielfach das Versagen von Schulen (auffangen, D.G.), die auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler/-innen nicht richtig eingehen. Hilfen müssen aber so früh wie möglich ansetzen, bereits bei Kleinkindern, erst recht aber bei den Schüler/-innen.“⁷

Der Kreis Mettmann als Schulträger für die Berufskollegs zuständig, teilt diese Auffassung der kommunalen Spitzenverbände und ist in besonderer Weise an der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen dualen und vollzeitschulischen Ausbildung an den Berufskollegs interessiert. Dies dokumentiert der Kreis nicht nur durch die Bereitstellung der Infrastruktur, sondern zum Beispiel auch durch die Unterstützung der Berufskollegs bei der Entwicklung neuer Bildungsgänge, beim Übergang Schule - Beruf oder auch bei der Kooperation mit Hochschulen.

1.4.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe

Das in den Verlautbarungen des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages formulierte Verständnis einer veränderten Schulträger-Rolle bezeichnet vor allem eine

⁶ Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, Positionspapier des Schulausschusses des Deutschen Städtetages, V 3083, S.

⁷ Duppré, Hans Jörg, Präsident des Deutschen Landkreistages, Pressemitteilung vom 19.3.2007

auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungskonzeption. Kennzeichen dieser Konzeption sind insbesondere⁸:

- Schülersergänzende Unterstützungsstrukturen
- Ressortübergreifende Vernetzung
- Unterstützung der „Öffnung von Schule“
- Förderung schulischer Eigenverantwortung
- Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen
- Beratungs- und Serviceleistungen der kommunalen Schulverwaltung
- Förderung innovativer Schulentwicklung.

Die systematische Verknüpfung der verschiedenen in einer Region tätigen Bildungseinrichtungen verspricht eine Erhöhung der Qualität pädagogischer und kommunaler Dienstleistungen und zugleich einen ressourcenbewussten Umgang bei der Modernisierung der Region in einem wichtigen Innovationsfeld.

Damit wird aber auch deutlich, dass Schulentwicklungsplanung in einem zeitgemäßen Verständnis mehr ist als die quantitative Analyse der Entwicklung von Schülerzahlen und die Bewertung von Raumkapazitäten und Standorten. Schulentwicklungsplanung heute versucht,

- die Optimierung der Rahmenbedingungen und Chancen entlang der Lebensbiographie von Kindern und Heranwachsenden zu thematisieren,
- die Übergänge in den Biographien von Kindern so zu gestalten, dass das Risiko von Brüchen in der Entwicklung beim Übergang von einer Institution oder Schule in die andere bzw. beim Übergang in die Ausbildung und den Beruf minimiert wird
- die Grundlagen für eine Verantwortungsgemeinschaft der am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteure durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Verantwortungsbewusstsein und den Konsens über strategische und operative Ziele sowie die damit verbundenen Maßnahmen zu legen.

1.4.3 Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung

Die Diskussion um das Verhältnis von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ist in der Fachöffentlichkeit voll entbrannt; alle beteiligten Stellen merken, dass den konstatierten Defiziten in der Betreuung, der Bildung und Ausbildung der Erziehung und der

⁸ Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, S. 4ff

Herausbildung von Persönlichkeiten nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten, wenn überhaupt, begegnet werden kann. Die beiden tangierten großen Verwaltungsbereiche thematisieren deshalb die sog. „integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung“ in Fachtagungen und Publikationen.⁹ Im Beitrag von Eva Bähren werden die Ausgangslage und die Notwendigkeit bei einem Zusammenwirken von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung beschrieben¹⁰:

- **Ausgangslage:** Seit einigen Jahren befindet sich Deutschland in einer Umbruchphase bezogen auf die Arbeits- und Sozialpolitik; dabei haben die Bereiche Familien und Bildungspolitik momentan Hochkonjunktur. Der angekündigte Ausbau der Tagesbetreuung unter 3-jähriger Kinder, die Einführung der verschiedenen Formen der Ganztagschule, die Diskussion um den beitragsfreien Kindergartenbesuch, die demografische Entwicklung in der Bevölkerung werden heftig diskutiert. Die Diskussion um die „Bildungschancen“ unserer Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist zu einem bedeutenden Thema in der politischen wie auch in der fachpolitischen Öffentlichkeit geworden. Die zentrale Frage lautet: „Was braucht ein Kind, eine Jugendliche, ein Jugendlicher an Bildung, Betreuung und Erziehung um zu einer sozialen, eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranwachsen zu können?“ In welchem Alter fängt Bildung an, wie viel Betreuung ist notwendig, welcher Art ist die Bildung, die Kinder und Jugendliche fördert, wer erzieht unsere Kinder? Zahlreiche internationale und nationale Untersuchungen, Expertisen und Stellungnahmen (OECD, PISA, der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, Stellungnahmen/Empfehlungen des Städtetages, der Arbeitsgemeinschaft Jugendschutz AGJ, des Deutschen Jugendinstituts u.a.) versuchen, mehr Klarheit zu schaffen, Hintergründe aufzudecken und Perspektiven zu entwickeln für das, was zu tun ist.
- **Notwendigkeit:** In der fachpolitischen Diskussion wird die Forderung nach dem Aufbau ‚kommunaler Bildungslandschaften‘ immer deutlicher. D.h., dass die Kommunen die Verantwortung für die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsplanung und Ausführung (soweit das in ihren Kompetenzen liegt) übernehmen und dafür sorgen, dass die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung viel stärker als bisher

⁹ Vgl. zum Beispiel die Publikation „Den Wandel gestalten. Gemeinsame Wege zur integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, hrsg. vom Landesjugendamt Westfalen, Münster, April 2007

¹⁰ Eva Bähren, Aus Sicht der Jugendhilfeplanung: Synergien einer Abstimmung mit der Schulentwicklungsplanung, ebenda, S. 32 ff

zusammengeführt und in ihrer Ausgestaltung optimiert werden. ...Die Kommunen sind aufgefordert: Übernimmt Verantwortung für die Bildungsplanung vor Ort und entwickelt Zielvorstellungen, Strukturen und Konzepte für den Aufbau kommunaler Bildungslandschaften.

Der Aufbau kommunaler Bildungslandschaften, die Übernahme der kommunalen Verantwortung für die Zusammenführung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder und Jugendlichen verlangt nach mehr als nur dem Baustein der ‚integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung‘.

Der Kreis sollte in diesem Kontext die Koordination und Kommunikation mit den 10 kreisweiten Jugendämtern übernehmen. Die ohnehin nicht einfache Aufgabe wird zusätzlich durch die Tatsache erschwert, dass er selbst über kein eigenes Jugendamt verfügt und erst Strukturen für die Zusammenarbeit entwickeln muss. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem Aufbau einer Regionalen Bildungslandschaft für den Kreis Mettmann.

1.4.4 Das Übergangssystem Schule - Beruf

Alle Übergänge von einer Bildungsinstitution zur nächsten, besonders der Übergang von der Schule in den Beruf soll von den jungen Erwachsenen als hinreichend vorbereiteter Anschluss an die abgeschlossene (Aus-)bildungsstufe wahrgenommen werden, nicht aber als isolierter Abschluss.¹¹

Definition des Übergangssystems durch den Ausbildungskonsens / Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW:

„Neben den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und der SGB II-Träger sind es in Nordrhein-Westfalen verschiedene Bildungsgänge der Berufskollegs, die (...) zum Übergangssystem zu rechnen sind. Insgesamt ist festzustellen, dass die meisten dieser Maßnahmen und Bildungsgänge in unterschiedlichem Ausmaß sowohl von Jugendlichen besucht werden, die durchaus ausbildungsreif sind und deshalb eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren könnten, aber keine Stelle gefunden haben, als auch von solchen Jugendlichen, die (noch) nicht ausbildungsreif sind.“

¹¹ Diesem wichtigen Handlungsfeld wird im Gutachten ein eigenes Kapitel (vgl. Kap. 6) gewidmet. An dieser Stelle werden nur dessen Bedeutung sowie einige zentrale Frage- bzw. Problemstellungen aufgezeigt.

Bei der ersten Gruppe ist häufig von einer Warteschleife auszugehen, auch wenn ggfs. z.B. ein höherwertiger Schulabschluss erreicht wird, bei der zweiten im Regelfall von einer sinnvollen Vorbereitung auf eine Ausbildung. Es sind im Einzelnen:

An den Berufskollegs:

- Die Klassen für Schüler/-innen ohne Berufsausbildungsverhältnis (nach Anlage A6 APO-BK),
- das Berufsorientierungsjahr (nach Anlage A 5 APO-BK),
- die Berufsfachschulen (nach Anlage B1 und B 3 APO-BK).

(Der erfolgreiche Abschluss des Berufsgrundschuljahrs und der Berufsfachschule können nach der Berufskolleganrechnungs- und –zulassungsverordnung NRW, BKAZVO-NRW allerdings auf eine betriebliche Ausbildung angerechnet werden.)“

Über diese „klassische“ Übergangproblematik hinaus ist der Bereich Übergang Schule-Beruf durch weitere Probleme gekennzeichnet, die schon seit längerer Zeit Thema der öffentlichen Debatten sind. Der Begriff des „Maßnahmenschungels“ beschreibt das vielfältige und oftmals undurchsichtige Dickicht an Berufsorientierungsangeboten, die Kennzeichnung mancher Bildungsgänge als „Warteschleifen“ macht auf die mangelnde Anschlussfähigkeit berufsvorbereitender Bildungsgänge bzw. Qualifizierungsmaßnahmen aufmerksam. Allerdings verkennt diese Charakterisierung von Bildungsgängen, dass gerade die Berufskollegs einigen Jugendlichen durch die gestufte Aufeinanderfolge von Bildungsangeboten Bildungskarrieren ermöglichen, die für diese nach dem Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems sonst nicht möglich gewesen wären.

Das ungünstige Zahlenverhältnis von Schulabgänger/-innen zu Ausbildungsplätzen wird sich durch den Rückgang der Schulabgänger/-innenzahlen auch in den nächsten Jahren verbessern, jedoch nehmen die Anforderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mit der zunehmenden Technisierung und Spezialisierung tendenziell zu. Von dieser Entwicklung sind dann insbesondere benachteiligte Jugendliche betroffen, die aufgrund mangelnder oder schlechter Schulabschlüsse, Verhaltensauffälligkeiten, kultureller oder sprachlicher Differenzen im Übergang in die berufliche Tätigkeit Anschlussprobleme bekommen.

1.4.5 Finanzsituation

Die in Deutschland für das öffentliche Schulwesen historisch überlieferte Unterscheidung in innere und äußere Schulangelegenheiten führt zu einer nach staatlichen Ebenen geteilten Finanzierungsverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist das Prinzip der Nonaffektion, d.h. alle Einnahmen sollen als Deckungsmittel für alle Ausgaben dienen. Dies führt dazu, dass es in Deutschland keine a priori für die staatlichen Bildungsleistungen zugesicherten Finanzmittel gibt, sondern dass die Finanzvolumina jedes Jahr von neuem gegen alternative und konkurrierende Verwendungszwecke anderer Aufgabenbereiche im politisch-administrativen Haushaltsprozess durchgesetzt werden müssen.

Wenn man den Gedanken von führenden Finanzwissenschaftlern folgt, wonach die kommunalen Kompetenzen das rechtliche Handlungsgerüst beschreiben, während die finanziellen Ressourcen die Handlungskraft bestimmen, so muss man konstatieren, dass die Handlungskraft der Kommunen in den letzten Jahren immer mehr reduziert worden ist. Die Frage lautet heutzutage aus der Sicht der Kämmerei häufig nicht, welche freiwillige Aufgabe können wir uns leisten, sondern eher: welche Pflichtaufgabe können wir überhaupt noch in angemessener Qualität durchführen?

Dennoch ist zu konstatieren, dass die Ausgaben für den Bildungsbereich auch auf der kommunalen Ebene mit den Ausgaben für alle anderen Bereiche konkurrieren. Letztlich geht es also auch bei den Entscheidungen im Schulbereich immer um Prioritätensetzungen bzw. um die Frage, welche Ausgaben leistet sich eine Kommune und welche nicht.

Der Kreis Mettmann erhält aus Mitteln des Landes NRW die sog. Schulpauschale/Bildungspauschale für Ausgaben im Bereich des Baus, der Modernisierung und Sanierung, des Erwerbs, der Miete und des Leasings sowie der Einrichtung und Ausstattung von Schulgebäuden.

Der Kreis Mettmann betrachtet das Gelingen einer dualen oder einer vollzeitschulischen Ausbildung als strategisches Ziel. Attraktive Bildungsangebote sollen den Unternehmen im Kreis die notwendigen Fachkräfte sichern, gleichzeitig soll jungen Menschen durch die Ausbildung bzw. durch die Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf eine nachhaltig gesicherte Zukunft für ein selbstbestimmtes Leben möglich gemacht werden. Nach dem kreispolitisch dominierenden Ziel, die Leistungsfähigkeit des Kreises durch eine solide Haushaltswirtschaft nachhaltig zu sichern, rangieren Bildung und Ausbildung - auch mit Blick auf den Fachkräftebedarf der regionalen Wirtschaft unmittelbar danach.

1.4.6 Schulentwicklungsplanung als Dialog

Die Bearbeitung und Umsetzung der formulierten Ziele der Schulentwicklungsplanung, der Dialog mit den Kammern und der Kreishandwerkerschaft sowie die Debatte im kommunalpolitischen Raum um die Prioritäten im Schulsektor erfordern mindestens eines: Kommunikation und Diskurs.

Damit ist gemeint: Miteinander reden auf der Basis von Argumenten und miteinander ringen um die bestmögliche Lösung im Interesse der Jugendlichen und der Unternehmen im Kreis Mettmann.

Für den Prozess der Schulentwicklungsplanung wurde dieses dialogische Prinzip wie folgt realisiert:

- Präsentation und Diskussion der Prognosen zur Schülerzahlenentwicklung und der möglichen Ausrichtung von Bildungsgängen mit den Schulleitungen (mehrfach)
- Präsentation und Diskussion von Ergebnissen und Empfehlungen zu der künftigen Entwicklung der Berufskollegs mit den Verantwortlichen bei der Bezirksregierung Düsseldorf (mehrfach)
- Präsentation der Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen und möglicher bzw. notwendiger schulorganisatorischer Konsequenzen vor Arbeitsmarktakteuren (IHK, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Jobcenter sowie der Kreis-Wirtschaftsförderung und der Migrationsexpertin des Kreises) inklusive der Diskussion möglicher neuer bzw. ergänzender Bildungsgänge (mehrfach)
- Vorstellung der Handlungsempfehlungen des Gutachters in der interfraktionellen Arbeitsgruppe und dem Ausschuss für Schule und Kultur.

Auf dieser Basis beginnt der formale Prozess der Stellungnahmen durch die Schulkonferenzen.

Im Rahmen der weiteren Beratung und Umsetzung der Schulentwicklungsplanung sind eine Reihe von thematisch fokussierten Gesprächen notwendig, um die weiteren Umsetzungsschritte an den Bedarf der Wirtschaft, der Jugendlichen und der Schulen anzupassen und mit den Möglichkeiten des Schulträgers abzugleichen (vgl. Kap. 8 „Umsetzungsstrategien und Steuerungsinstrumente“).

2. Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen

Die beruflichen Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen bilden das Berufskolleg. Berufskollegs sind Schulen der Sekundarstufe II, wie auch die gymnasiale Oberstufe eines Gymnasiums oder einer Gesamtschule. Sie vermitteln folgende Abschlüsse:

- berufliche Qualifikationen (von der beruflichen Grundbildung über Berufsabschlüsse nach Landesrecht bis zur beruflichen Weiterbildung)
- alle allgemein bildenden Abschlüsse (vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife) sowie

Die Abschlüsse können allein oder als Doppelqualifikation (Berufsausbildung / Schulabschluss) erworben werden.

Das Berufskolleg umfasst ein differenziertes, aufeinander abgestimmtes, durchlässiges System von Bildungsgängen, so dass Absolventen durch die Kombination mehrerer, aufeinander aufbauender Bildungsgänge im Extremfall von der Erfüllung der Schulpflicht bis zur allgemeinen Hochschulreife geführt werden können. Sie verbinden dabei berufliche mit allgemein bildenden Inhalten.

2.1 Schulformen

Das Berufskolleg gliedert sich in sechs Schulformen

- Berufsschule
- Berufsfachschule
- Höhere Berufsfachschule
- Berufliches Gymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule

Die Berufsschule umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK (Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Berufskollegs) Anlage A, die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, Klassen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie das Berufsgrundschuljahr.

Die Berufsfachschule umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK Anlage B, die eine berufliche Grundbildung anbieten und den mittleren Schulabschluss vermitteln sowie Bildungsgänge, die eine berufliche und schulische Doppelqualifikation ermöglichen.

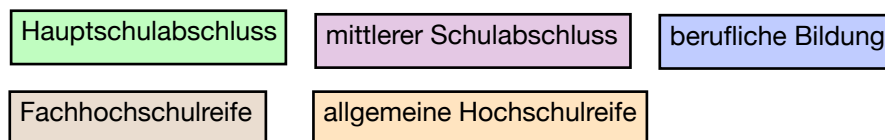
Die höhere Berufsfachschule umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK Anlage C, die berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife sowie entsprechende Doppelqualifikationen vermitteln.

Das berufliche Gymnasium umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK Anlage D, die berufliche Kenntnisse vermitteln und zu allgemeinen Hochschulreife führen sowie die entsprechenden Doppelqualifizierungen.

Die Fachoberschule umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK Anlage C und D und führt zur allgemeinen und fachgebundenen Hochschulreife.

Die Fachschule umfasst die Bildungsgänge nach APO-BK Anlage E, die berufliche Weiterbildungsangebote und Fachhochschulreife vermitteln.

2.2 Bildungsgänge an den Berufskollegs in NRW¹²



Aufnahmevoraussetzungen		Bildungsgänge im Berufskolleg NRW		Erlangte Qualifikation	
Schulisch	Beruflich	Schulform des Berufskollegs	Bildungsgang (APO-BK Anlage)	Berufliche Qualifikation	Schulische Qualifikation
Vollzeitschulpflicht erfüllt	keine	Berufsschule	Klasse für Schüler/-innen ohne Berufsausbildungsverhältnis (A6)	Berufliche Kenntnisse	Hauptschulabschluss

¹² Quelle: Schulministerium NRW

Vollzeitschulpflicht erfüllt	keine	Berufsschule	Berufsorientierungsjahr (A4)	Berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten aus mehreren Berufsfeldern	Hauptschulabschluss
------------------------------	-------	--------------	------------------------------	---	---------------------

Aufnahmevoraussetzungen		Bildungsgänge im Berufskolleg NRW		Erlangte Qualifikation	
Schulisch	Beruflich	Schulform des Berufskollegs	Bildungsgang (APO-BK Anlage)	Berufliche Qualifikation	Schulische Qualifikation
Hauptschulabschluss	keine	Berufsfachschule	(B1)	Berufliche Grundbildung	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
Hauptschulabschluss	keine	Berufsschule	Berufsgrundschuljahr (A5)	Berufliche Grundbildung	Hauptschulabschluss Kl. 10, mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) ist möglich
Hauptschulabschluss	keine	Berufsfachschule	(B2)	Berufsabschluss nach Landesrecht	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
keine, in der Regel Hauptschulabschluss	Ausbildungsverhältnis nach BBiG/HWO	Berufsschule	Fachklassen des dualen Systems (A1)	Berufsabschluss nach BBiG/HWO	Sek. I Hauptschulabschluss Kl. 10
Hauptschulabschluss	Ausbildungsverhältnis nach BBiG/HWO	Berufsschule	Fachklassen des dualen Systems (A2, A3.1)	Berufsabschluss nach BBiG/HWO	Zusatzqualifikationen
Hauptschulabschluss	Ausbildungsverhältnis nach BBiG/HWO	Berufsschule	Fachklassen des dualen Systems (A1)	Berufsabschluss nach BBiG/HWO	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
Hauptschulabschluss	abgeschlossene Berufsausbildung und anschließende Berufspraxis	Fachschule	(E1, E2)	Berufliche Weiterbildung	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
Hauptschulabschluss	abgeschlossene Berufsausbildung und anschließende Berufspraxis	Fachschule	(E3)	Berufliche Weiterbildung	Fachhochschulreife, staatlicher Abschluss

Aufnahmevoraussetzungen		Bildungsgänge im Berufskolleg NRW		Erlangte Qualifikation	
Schulisch	Beruflich	Schulform des Berufskollegs	Bildungsgang (APO-BK Anlage)	Berufliche Qualifikation	Schulische Qualifikation
Schulisch	Beruflich	Schulform des Berufskollegs	Bildungsgang (APO-BK Anlage)	Berufliche Qualifikation	Schulische Qualifikation
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	keine	Fachoberschule	Klasse 11 und 12 (C9)	Berufliche Kenntnisse	Fachhochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	keine	Fachoberschule	Klasse 12 B Teilzeit (C11)	Vertiefte berufliche Kenntnisse	Fachhochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	keine	Höhere Berufsfachschule	(C5)	Erweiterte berufliche Kenntnisse	Fachhochschulreife (schulischer Teil)
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	Ausbildungsverhältnis nach BBiG/HWO	Berufsschule	Fachklassen des dualen Systems (A3.2)	Berufsabschluss nach BBiG/HWO	Fachhochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	einschlägige Berufsausbildung oder 4jährige einschlägige Berufstätigkeit	Fachoberschule	Klasse 12 B (C10)	Vertiefte berufliche Kenntnisse	Fachhochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	einschlägige Berufsausbildung (2jährig) oder 5jährige einschlägige Berufstätigkeit	Fachoberschule	(D29)	keine weiteren Qualifikationen	Allgemeine Hochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit Qualifikationsvermerk	keine	Berufliches Gymnasium	(D1 - D13)	Berufsabschluss nach Landesrecht (staatl. Abschlussprüfung)	Allgemeine Hochschulreife
Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit Qualifikationsvermerk	keine	Berufliches Gymnasium	(D14 - D28)	Berufliche Kenntnisse	Allgemeine Hochschulreife

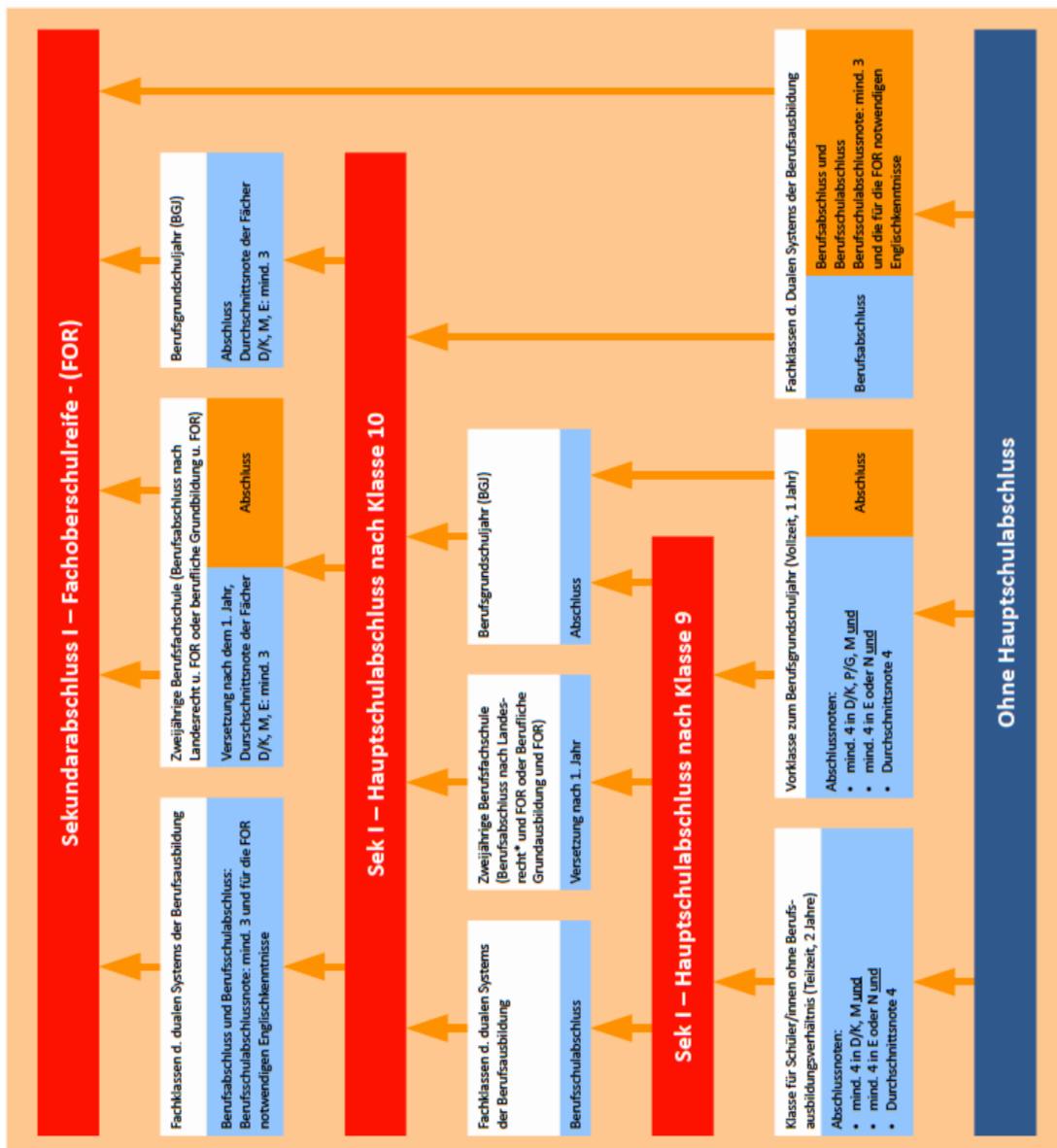
Aufnahmevoraussetzungen		Bildungsgänge im Berufskolleg NRW		Erlangte Qualifikation	
Schulisch	Beruflich	Schulform des Berufskollegs	Bildungsgang (APO-BK Anlage)	Berufliche Qualifikation	Schulische Qualifikation
Fachhochschulreife	keine	Höhere Berufsfachschule	Assistentenbildungsgänge (C2, C4)	Berufsabschluss nach Landesrecht	keine weiteren Qualifikationen
Fachhochschulreife	keine	Höhere Berufsfachschule	(C6)	Erweiterte berufliche Kenntnisse	keine weiteren Qualifikationen
Fachschulabschluss (staatl. Prüfung)	abgeschlossene Berufsausbildung	Fachschule	Aufbaubildungsgänge (E)	Teilabschlüsse der beruflichen Weiterbildung	keine weiteren Qualifikationen

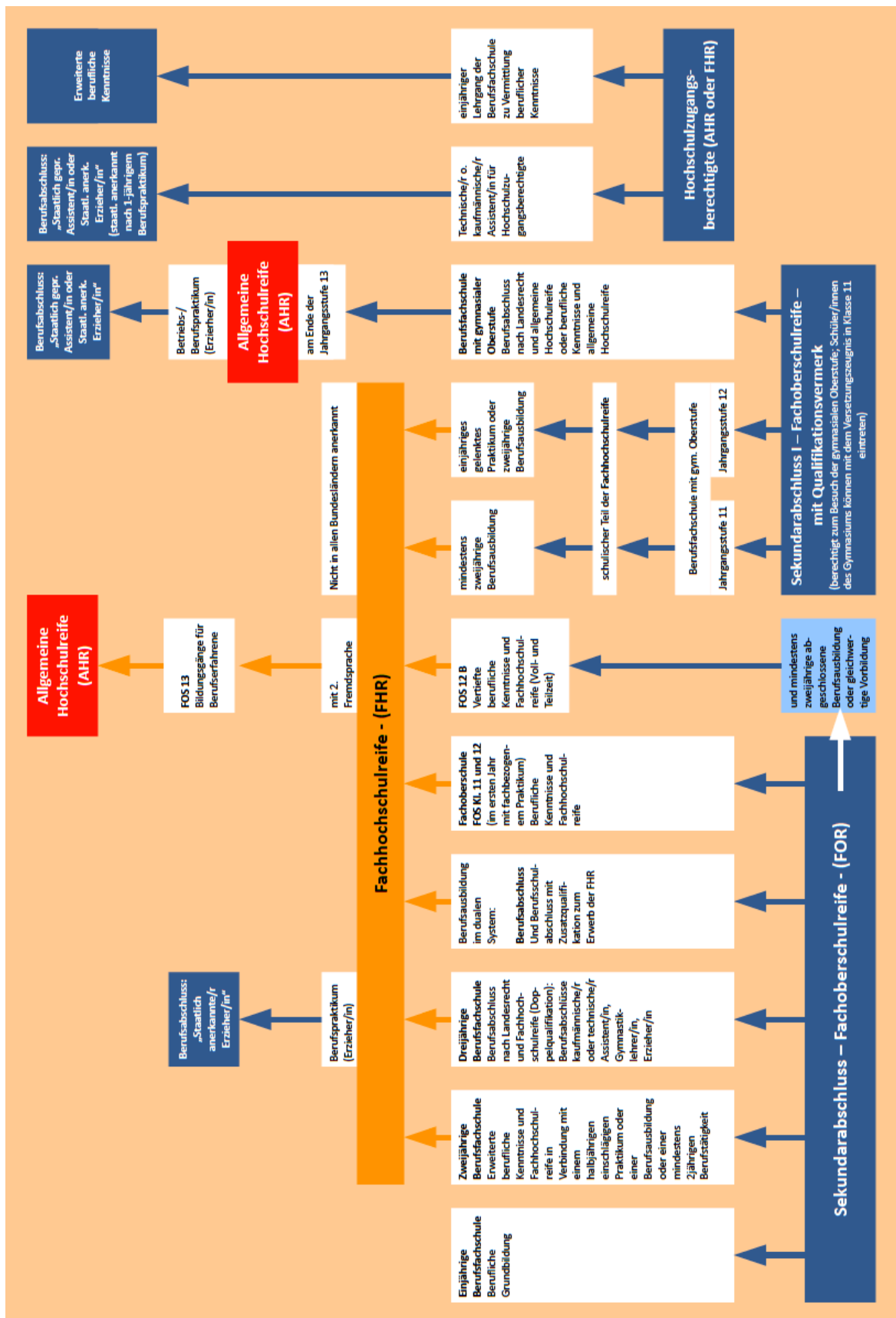
2.3 Bildungswege zur Erlangung der verschiedenen Schulabschlüsse

Die Berufskollegs mit ihrem Bildungsangebot sind ein wesentlichen Bestandteil der Bildungslandschaft in NRW. Neben der Berufsschule für Auszubildende in den Fachklassen des dualen Systems bietet das stark ausdifferenzierte Bildungsangebot vielfältige Möglichkeiten für individuelle Bildungslaufbahnen. Es ist damit die Schulform mit dem breitesten Angebot an schulischen Abschlüssen, das dank vielfältiger Zulassungsvoraussetzungen Bildungschancen nachhaltig sichert.

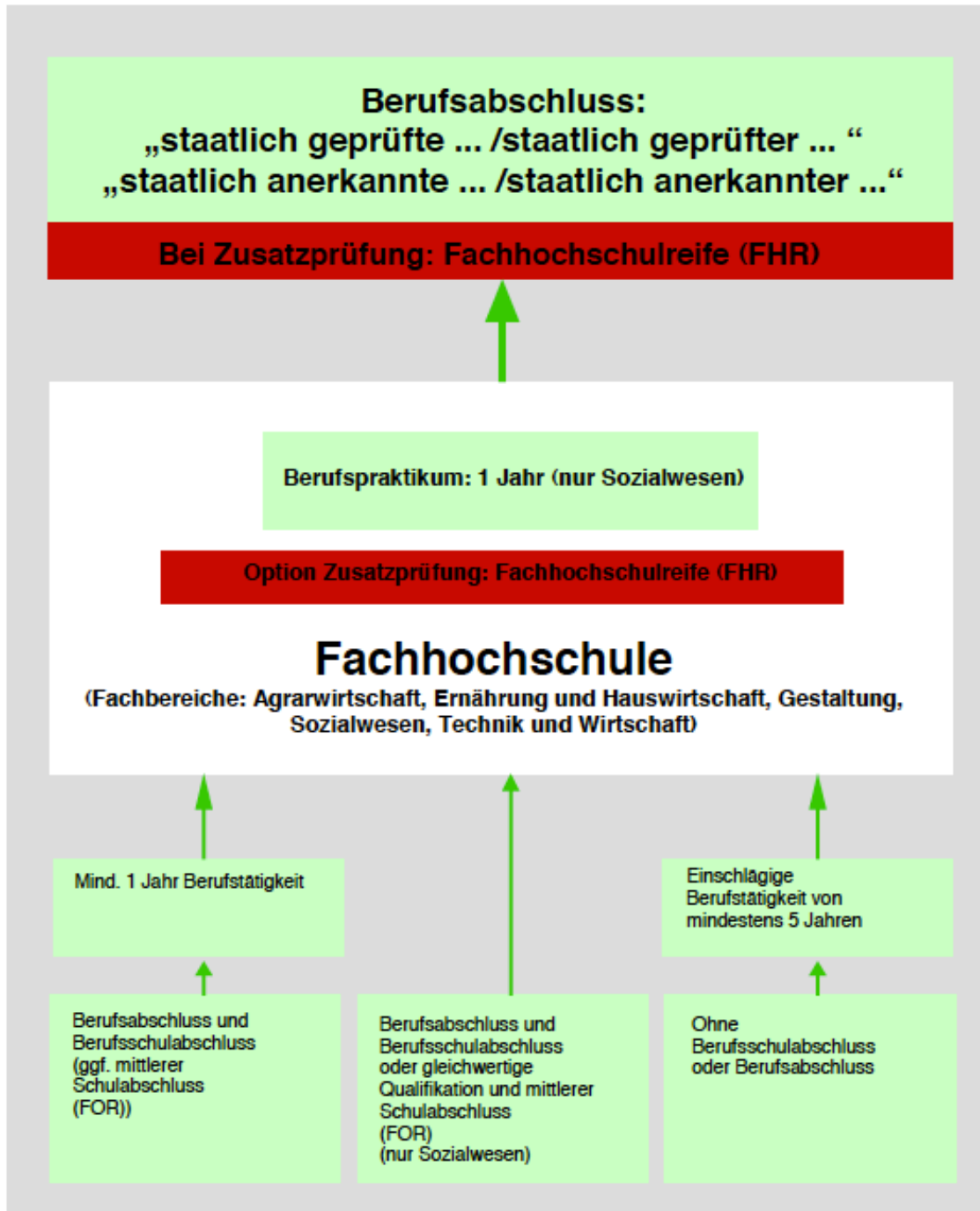
Die Grafiken¹³ auf den nachfolgenden Seiten verdeutlichen die an den Berufskollegs möglichen Bildungswege zu den verschiedenen Schulabschlüssen:

¹³ Quelle: Schulministerium NRW





Berufliche Weiterbildung und Fachhochschulreife



2.4 Berufskollegs und ihre gesellschaftliche Relevanz

Wie die oben stehenden Grafiken verdeutlichen, spielen die beruflichen Schulen im Bildungssystem eine wichtige Rolle, die weit über die reine Berufsschule, als die sie immer noch mehrheitlich wahrgenommen werden, hinausgeht. Keine Schule vereint mehr Schulformen unter einem Dach als das Berufskolleg. Die Zusammensetzung der Schülerschaft ist, bedenkt man den prägenden Einfluss der bis zum Eintritt ins Kolleg durchlaufenen Bildungseinrichtungen und Lebenssituationen, mit einem Begriff wie „heterogen“ nur unzureichend beschrieben. Am Berufskolleg treffen Jugendliche von der Förderschule bis hin zu Schüler/-innen auf dem Weg zum Abitur zusammen. Dazu kommen noch diejenigen, die nach einer bereits absolvierten Ausbildung in die Weiterbildung einsteigen. Altersstruktur, Bildungsstand (und Bildungswille), soziale Herkunft und persönliches Potential können unterschiedlicher nicht sein.

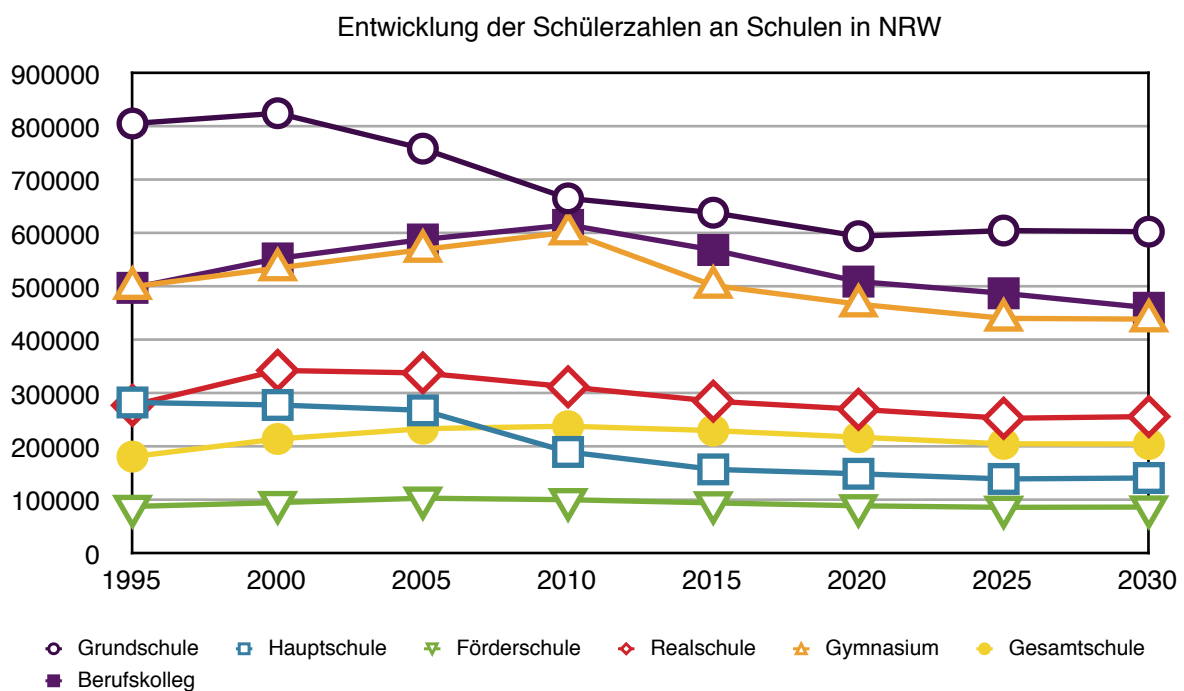
Auch die Berufskollegs des Kreises Mettmann werden mit ihrem umfassenden Schulformangebot den oben genannten Anforderungen gerecht und sind damit unentbehrlicher Bestandteil der regionalen Bildungslandschaft.

Landesweit stiegen die Schülerzahlen in den Vollzeitbildungsgängen der Berufskollegs im letzten Jahrzehnt erheblich an, während sie im Teilzeitbereich relativ stabil blieben. Dieser Trend bestätigt sich bedingt auch für den Kreis Mettmann. Allein in dem uns vorliegenden Zeitraum von 2005 bis 2009 stiegen die Zahlen im Vollzeitbereich von 2324 auf 2727. Ergänzt man dies um die Zahlen aus der Berufsvorbereitung (733 zu 1036), kann man eindeutig die Aussagen des Schulministeriums stützen, dass ein „großer Teil der erfolglos einen Ausbildungsplatz Suchenden in den Bildungsgängen der Berufskollegs aufgefangen“ worden ist.

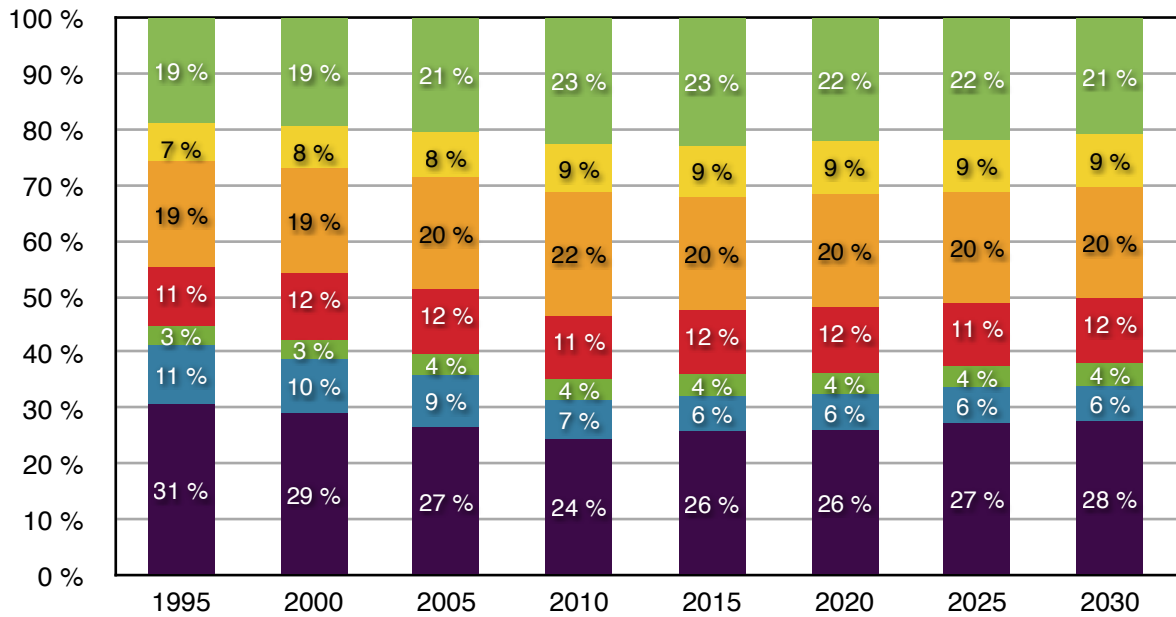
Verfolgt man die aktuelle Debatte um Ausbildungsplätze und (fehlende) Schulabschlüsse, entsteht der Eindruck, steigende Zahlen im Vollzeitbereich ließen sich weniger durch wirtschaftliche Krisenzeiten und in der Folge fehlende Ausbildungsplätze als vielmehr auf eben jene fehlenden Schulabschlüsse und einen allgemeinen Mangel an Ausbildungsreife zurückführen. Entsprechend stark müsste der Anstieg in den Klassen für Jugendliche ohne Ausbildung und der beruflichen Vorbereitung sein. Diesen Fragen wird auf der Basis der konkreten Zahlen im Kap. 6 „Übergang Schule - Beruf“ detailliert nachzugehen sein.

2.5 Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufskollegs in NRW

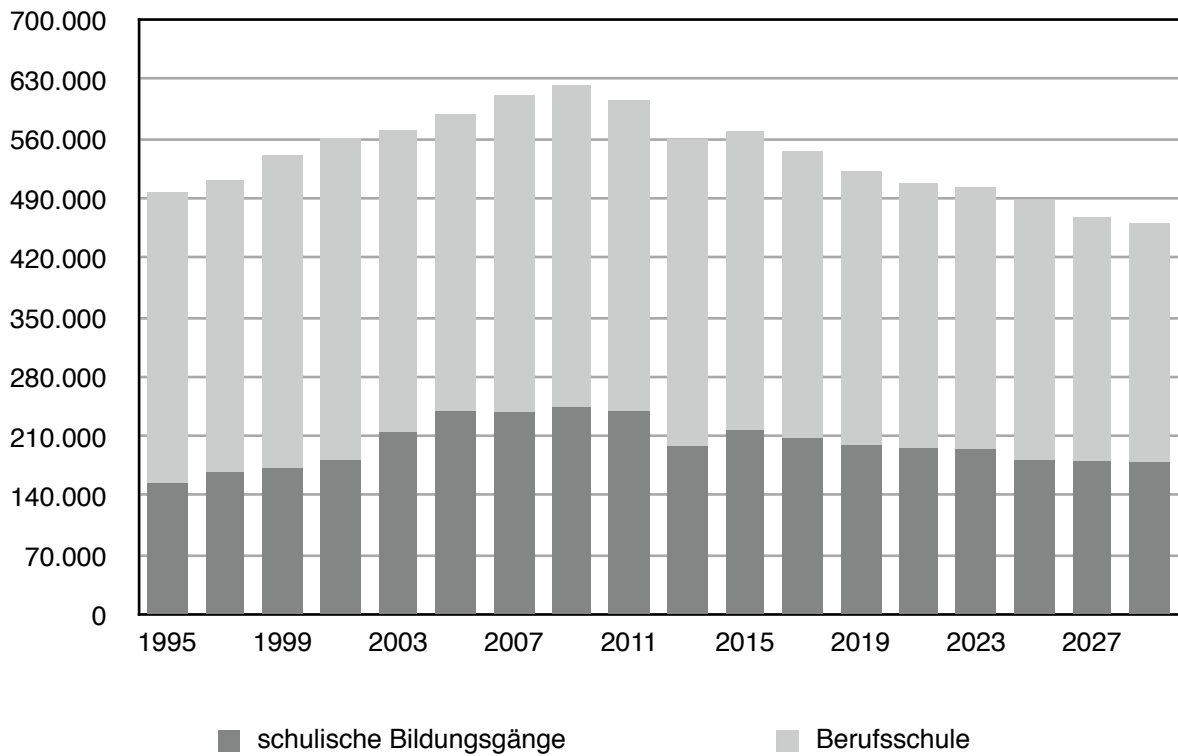
Die folgenden Grafiken verdeutlichen den zu erwartenden Schülerzahlenrückgang bis zum Jahr 2030. Die verwendeten Zahlen sind der Statistischen Übersicht Nr. 372 des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW aus dem Jahr 2010 entnommen. Auch wenn in dieser Prognose die aktuellen schulpolitischen Entwicklungen wie Inklusion und Sekundarschulen noch nicht berücksichtigt sind, sind sie hinsichtlich der zu erwartenden Einflüsse auf die Schulformen weiterhin aussagekräftig. Bei allen Grafiken handelt es sich um eigene Darstellungen.

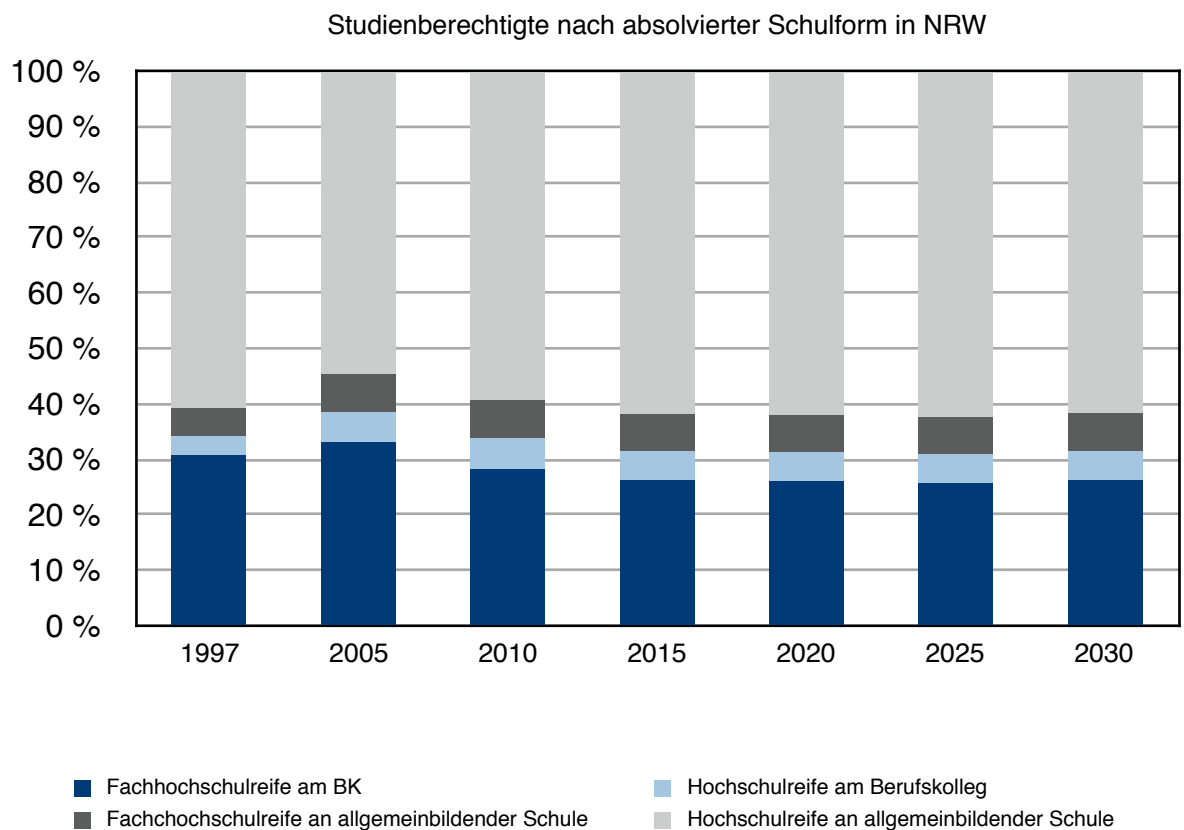
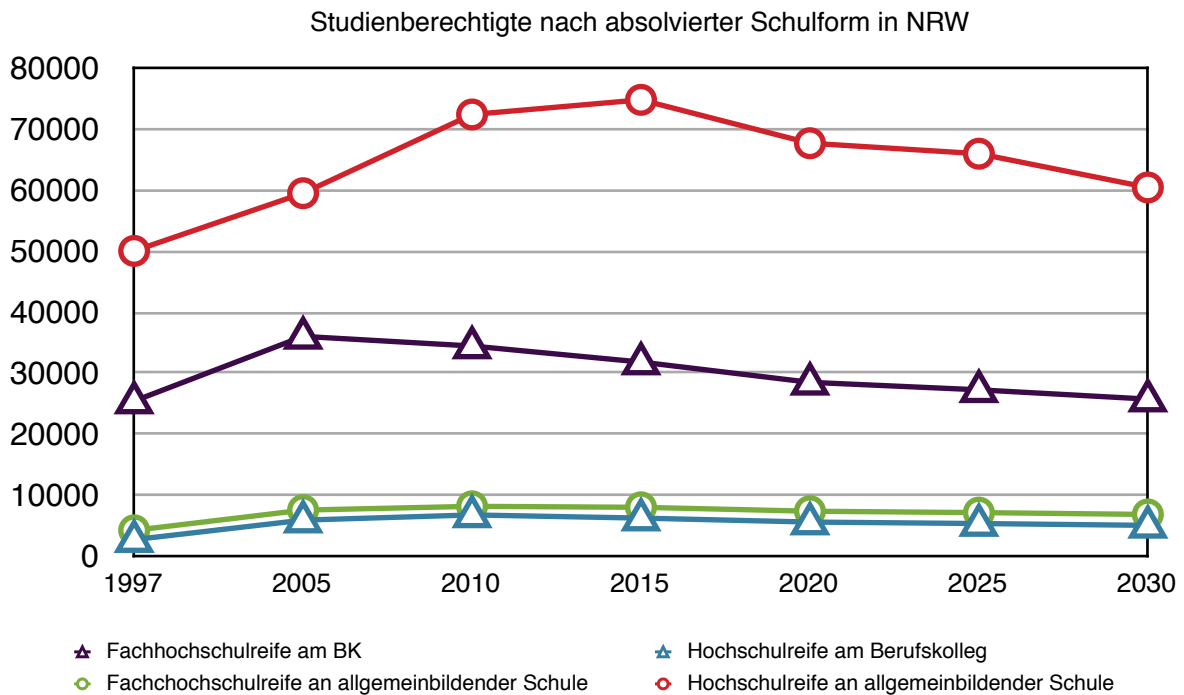


Anteilige prozentuale Entwicklung der Schulformen in NRW



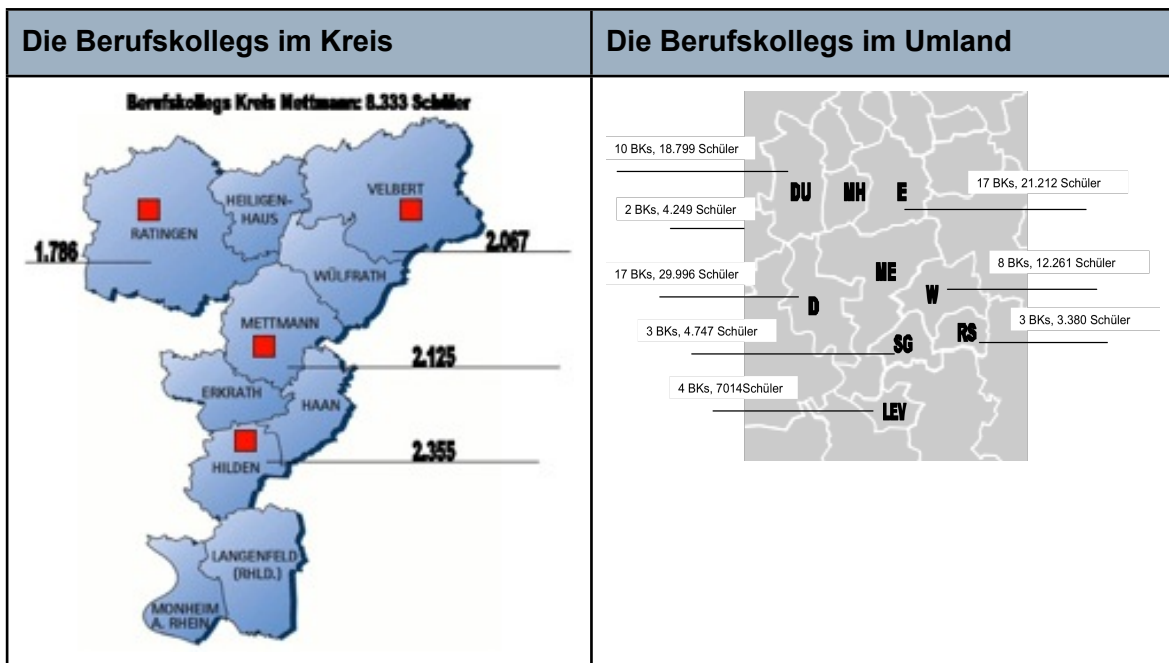
Schülerzahlenentwicklung an den Berufskollegs in NRW





3. Berufliche Schulen im Kreis Mettmann

Der Kreis Mettmann ist als Schulträger zuständig für die vier berufsbildenden Schulen in Hilden Mettmann, Ratingen und Velbert. Bei den Schulen handelt es sich um Bündelschulen, die Bildungsgänge in allen drei klassischen Berufsfeldern, von gewerblich-technischen über kaufmännische bis hin zu Berufen in den Bereichen „Soziales und Gesundheit“ und „Hauswirtschaft“ anbieten. Bündelschulen sind, insbesondere im ländlichen Raum, eingerichtet worden, um den Jugendlichen, eine breite Palette von Ausbildungsberufen und Bildungsgängen anbieten zu können, ohne zu weite Anfahrtswege notwendig zu machen. Die Bündelschulen im Kreis Mettmann sind anders zu bewerten; einerseits liegen sie im „Speckgürtel“ von Düsseldorf und der Rheinschiene, andererseits sind sie von den Großstädten Düsseldorf, Duisburg, Essen, Wuppertal, Solingen und Leverkusen eingekreist. Darüber hinaus ist auf das Berufskolleg in Leverkusen-Opladen hinzuweisen, das von einem Zweckverband getragen wird, dem auch die Städte Langenfeld und Monheim am Rhein angehören. In Velbert ist das Berufskolleg Bleibergquelle angesiedelt; ein Berufskolleg in privater Trägerschaft mit Schulen der Sekundarstufe II und einer Fachschule für Sozialpädagogik. Inhaltlich liegt dessen Schwerpunkt auf Ausbildungen im Sozial- und Gesundheitswesen.



Bündelschulen können noch weniger als schwerpunktmäßig ausgerichtete Berufskollegs (mit einem Angebot von Berufen und Bildungsgängen aus nur einem der drei klassischen Berufsfelder) konzentriert werden. Vielfalt ist notwendig, Kompetenz in der Breite ein Muss. Aber: Die Breite des Angebots macht eben auch an den Standorten der Berufskollegs eine breit aufgestellte Infrastruktur notwendig. Wer dies ändern will, muss immer auch das Angebot des ÖPNV im Kreis im Blick haben.

Die Charakteristik der Bündelschulen wird deutlich durch den nachfolgenden Überblick zu den Bildungsangeboten der Berufskollegs; sie wird uns aber auch bei der Frage nach Zukunftsorientierung und Optimierungschancen begleiten.

3.1 Bildungsgänge im Kreis Mettmann - ein Überblick

Das derzeitige Bildungsangebot in den Bereichen Berufsorientierung und -vorbereitung, duale Ausbildung und Vollzeitbildungsgänge¹⁴ der Berufskollegs im Kreisgebiet sieht folgendermaßen aus:

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung				
Zulas- sungsvo- rausset- zung	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
ohne schuli- schen Ab- schluss	Werkstattjahr TZ • Ernährung und Hauswirt- schaft • Metalltechnik VZ • Metalltechnik • Wirtschaft und Verwaltung	Werkstattjahr TZ • Ernährung und Hauswirtschaft • Metalltechnik VZ • Metalltechnik • Ernährung und Hauswirtschaft (Förderklasse)	Werkstattjahr TZ • Ernährung und Hauswirtschaft • Metalltechnik • Metalltechnik (AV u. freie Trä- ger VZ • Ernährung und Hauswirtschaft • Metalltechnik	Werkstattjahr/Be- rufsorientie- rungsjahr TZ • Metalltechnik VZ • Metalltechnik

¹⁴ bei vollzeitschulischen Bildungsgängen werden alle Ausbildungsinhalte von den Berufskollegs vermittelt, die Schüler/-innen und sind an fünf Wochentage im Berufskolleg.
 bei teilzeitschulischen Bildungsgängen werden die Ausbildungsinhalte vom Berufskolleg und einem Ausbildungsbetrieb/Maßnahmenträger vermittelt, die Schüler/-inne erhalten nur an einzelnen Tagen Unterricht im Berufskolleg, die anderen Tage findet die Ausbildung in den Betrieben statt.

Vollzeitschulische Bildungsgänge				
Zulas- sungsvo- rausset- zung	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Hauptschul- abschluss	Berufsgrund- schuljahr <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Verwal- tung • Elektrotechnik • Ernährung und Hauswirt- schaft Zweijährige Berufsfach- schule <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Verwal- tung • Ernährung und Hauswirt- schaft • Metalltechnik 	Berufsgrund- schuljahr <ul style="list-style-type: none"> • Farbtechnik und Raumgestaltung • Körperpflege • Ernährung und Hauswirtschaft • Metalltechnik Zweijährige Be- rufsfachschule <ul style="list-style-type: none"> • Kinderpflege • Wirtschaft und Verwaltung 	Berufsgrund- schuljahr <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung und Hauswirtschaft • Metalltechnik • Sozial- und Ge- sundheitswesen • Wirtschaft und Verwaltung Zweijährige Be- rufsfachschule <ul style="list-style-type: none"> • Kinderpflege 	Berufsgrund- schuljahr <ul style="list-style-type: none"> • Metalltechnik Zweijährige Be- rufsfachschule <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Verwaltung

Bildungsgänge in Vollzeitform im Kreis Mettmann				
Zulas- sungsvo- rausset- zung	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Allgemeine Hochschulreife / Fachhochschulreife oder Berufsausbildung plus Fachoberschulreife	Höhere Berufsfachschule Biologisch-Technischen Assistenten	Fachschule für Sozialwesen • Fachrichtung Sozialpädagogik (Erzieherausbildung) Aufbaubildungsgänge • Sprachförderung • Betreuung, Bildung und Erziehung Fachoberschule für Gestaltung FOS 13 B	Fachschule für Sozialwesen • FOS 12B	Fachschule • Maschinentech- nik • Wirtschaft und Verwaltung Fachoberschule Klasse 12 • Metalltechnik

Duale Ausbildung - differenziert nach Berufsfeldern

Fachklasse	Bezirksfachklasse
------------	-------------------

¹⁵

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Wirtschaft und Verwaltung				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Automobilkaufmann/frau				
Kaufmann/frau im Einzelhandel				

¹⁵ § 6 Abs. 8 der VO zur Ausführung des § 93 Abs. 2 SchulG: Bezirksfachklassen werden gemäß Anlage eingerichtet wenn im Einzugsbereich einiger Schulträger nicht ausreichend große Schülerzahlen zustande kommen um eigene Fachklassen zu bilden.

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Wirtschaft und Verwaltung				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel				
Kaufmann/frau für Büro-kommunikation				
Industriekaufmann/frau				
Bürokaufmann/frau				
Verkäufer/in				
Servicefahrer				

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Ernährung und Hauswirtschaft; Körperpflege				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Fachverkäufer /in im Lebensmit-telhandwerk				
Bäcker/in				
Friseur/in				

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Informationstechnik				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Fachinformatiker Anwendungs-entwicklung				
Fachinformatiker Systemintegrati-on				
Informatikkauf-mann/frau				

IT-Systemelektroniker				
IT-Systemkaufmann/frau				
Informationselektroniker				

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Technik				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Elektroniker für Geräte und Systeme				Bezirksfachklasse
Elektroniker für Automatisierungstechnik				
Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik				
Werkzeugmechaniker				Bezirksfachklasse
Industriemechaniker/in				
Maschinen und Anlageführer/in				Bezirksfachklasse
Teilezurichter				
Zerspanungsmechaniker/in				
Metallbauer/in Konstruktionstechnik				
Metallschleifer/in				
Federmacher				
Metallwerker				
Fräser				
Tischler/in				
Anlagenmechaniker/in Industrie			Bezirksfachklasse	

Duale Bildungsgänge im Kreis Mettmann - Technik				
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik				
Mechatroniker				
Kfz-Mechatroniker/in				
Kfz-Servicemechaniker/in				
Mechaniker /in für Land- und Baumaschinentechnik				
Maurer/in		Bezirksfachklasse		
Maler- und Lackierer				

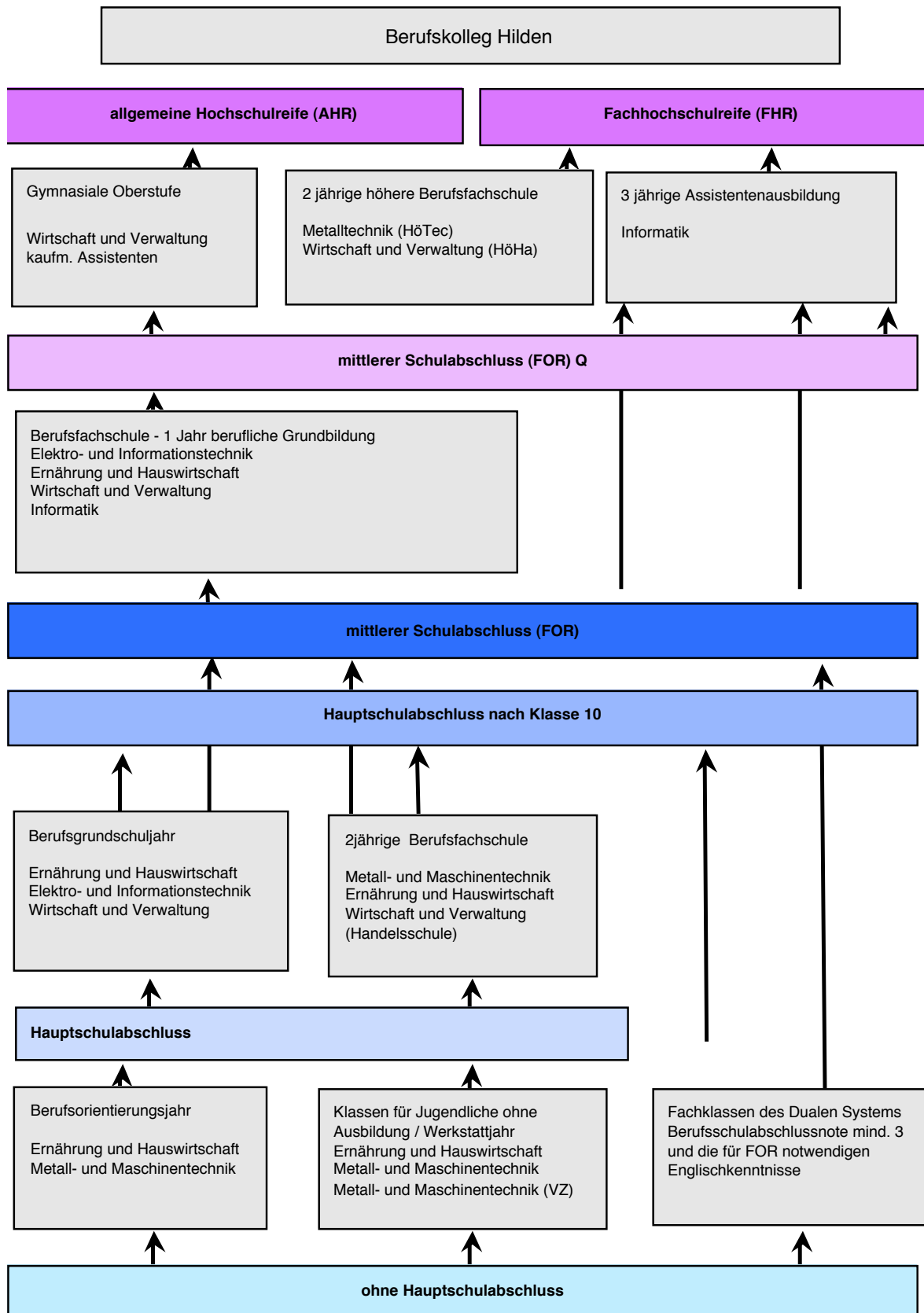
3.2 Bildungsangebot / innerschulische Durchlässigkeit

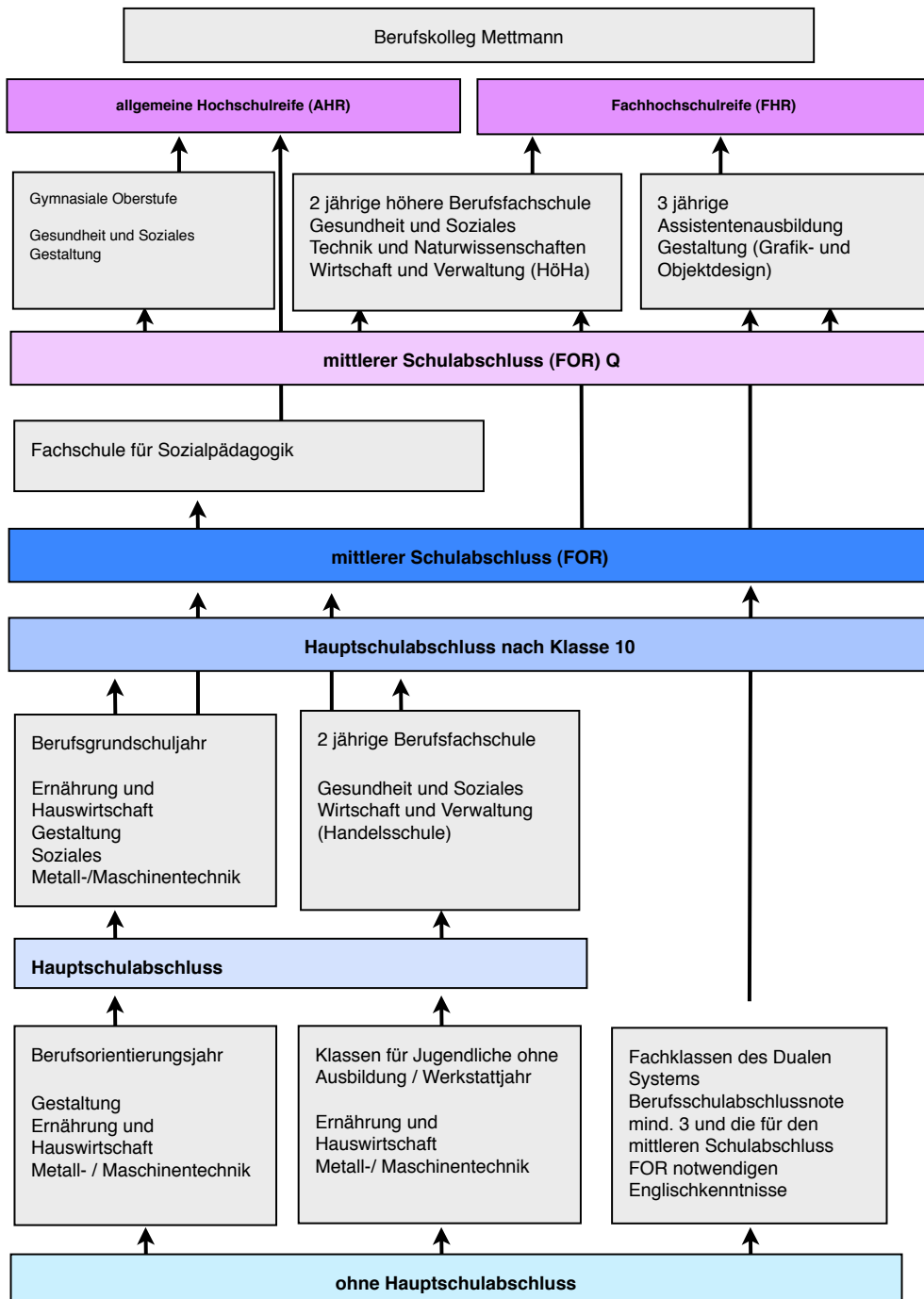
In den Berufskollegs sind die Bildungsangebote so gestaltet, dass, unabhängig von der Einstiegsqualifikation, alle Schulabschlüsse - verteilt auf diverse Berufsfelder - möglich sind. Nachfolgende Grafiken verdeutlichen die möglichen Wege innerhalb der jeweiligen Berufskollegs bis zur Allgemeinen (AHR) oder Fachhochschulreife (FHR).

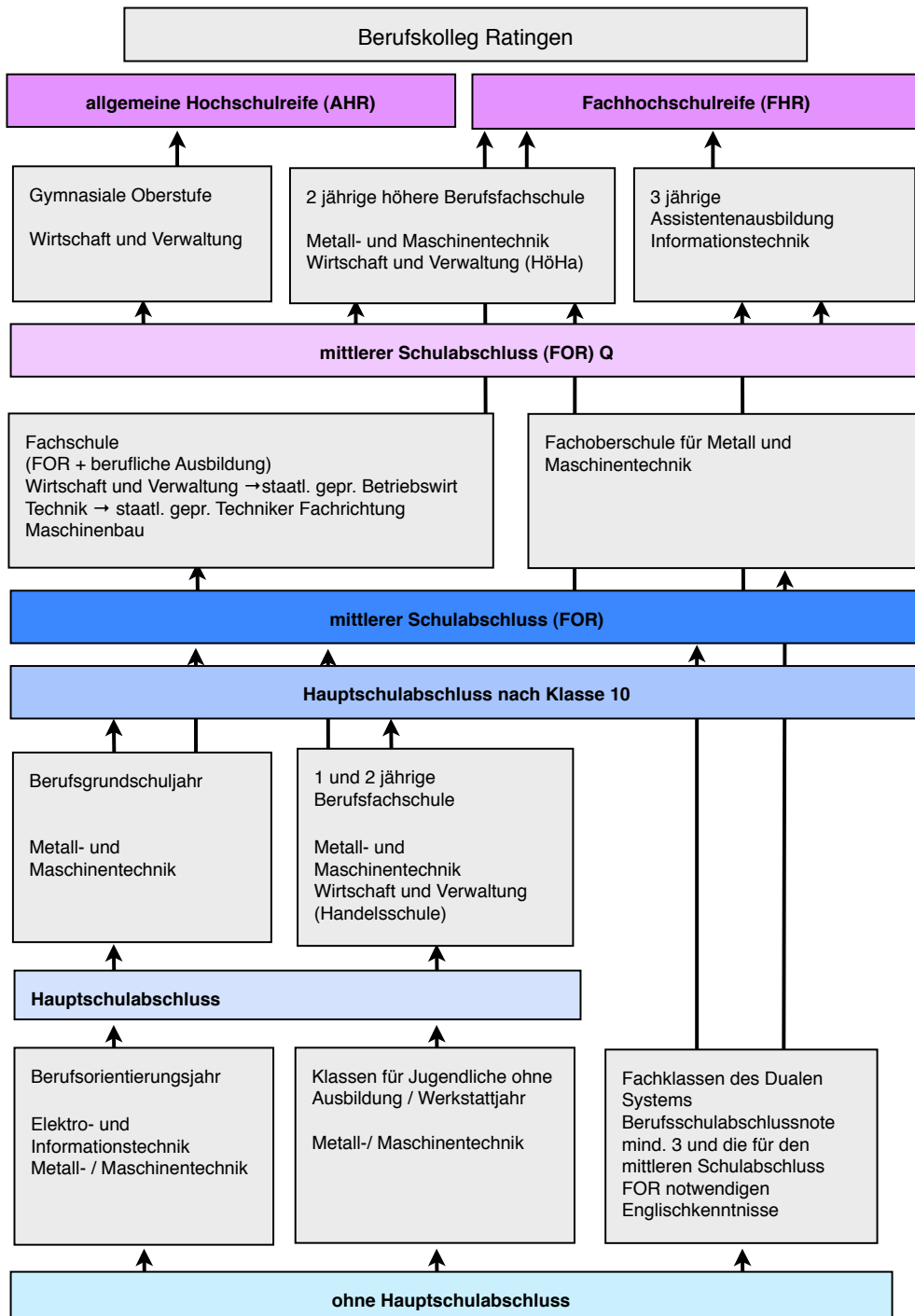
Darüber hinaus existieren in einzelnen Berufskollegs Kooperationen mit Fachhochschulen zur Anrechnung von Creditpoints oder Praktika oder sind in Planung. Absolventen des Berufskollegs Mettmann haben die Möglichkeit über die Anrechnung von Creditpoints direkt in das zweite Semester der Fachhochschule für Wirtschaft in Mettmann einzusteigen.

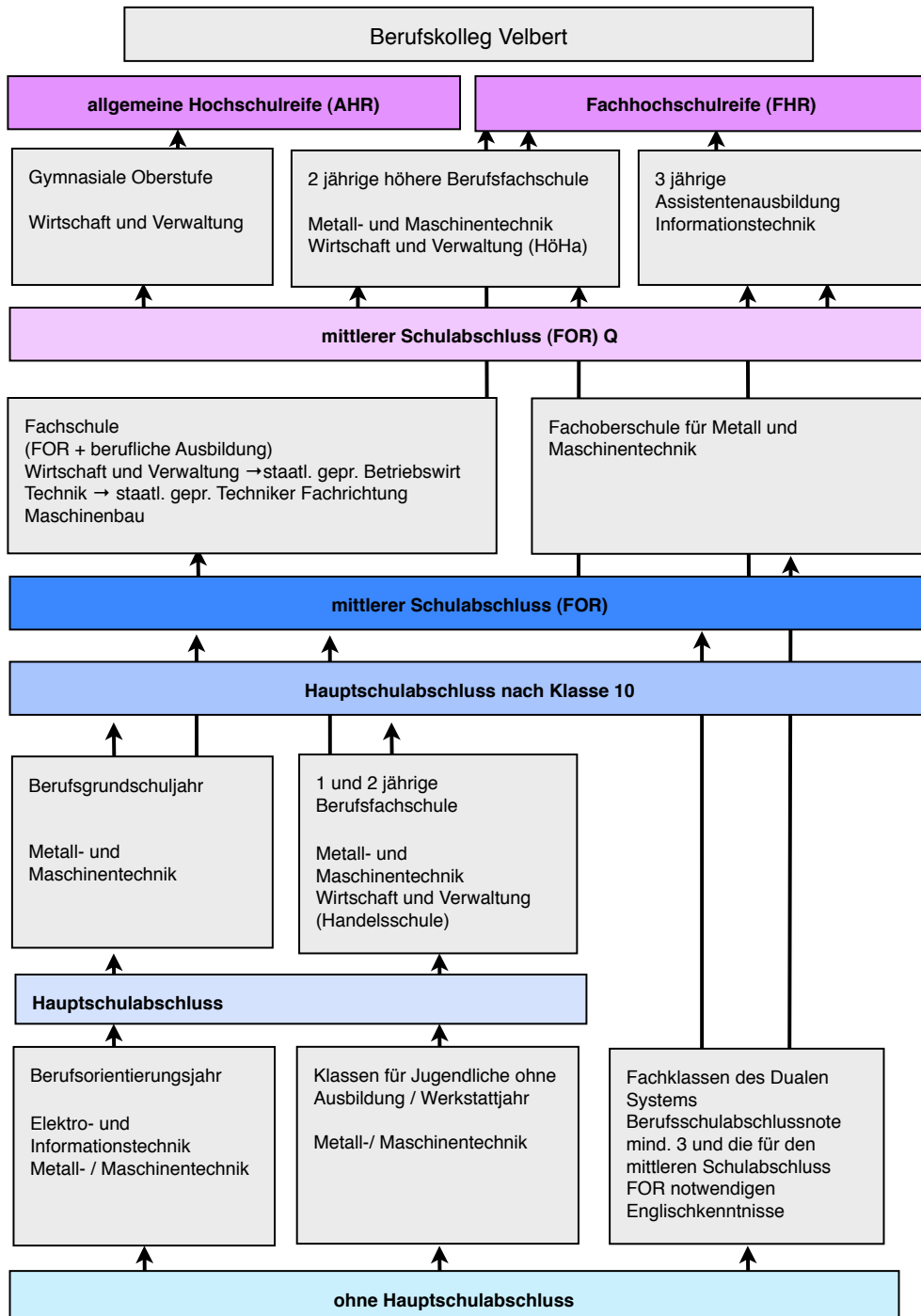
Zu den besonderen Bildungsangeboten, die über die Erlangung der FHR und AHR hinausgehen, zählt die schulische Ausbildung zum Biologisch-Technischen Assistenten am Berufskolleg Hilden, mit der die Absolventen ebenfalls die AHR erlangen. Im Rahmen der Ausbildung können Creditpoints erworben werden, die von verschiedenen Hochschulen angerechnet werden.

Am Berufskolleg Velbert existieren Kooperationen mit der Hochschule Bochum (Campus Velbert/Heiligenhaus) im Rahmen des dualen Studiengangs Kooperative Ingenieurausbildung (KIA).









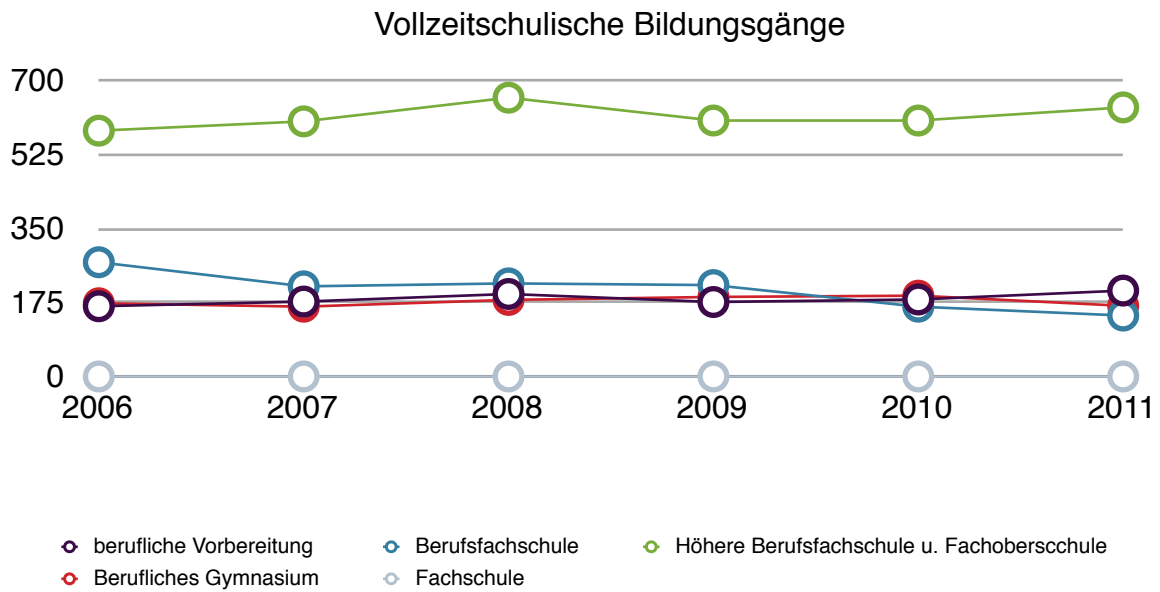
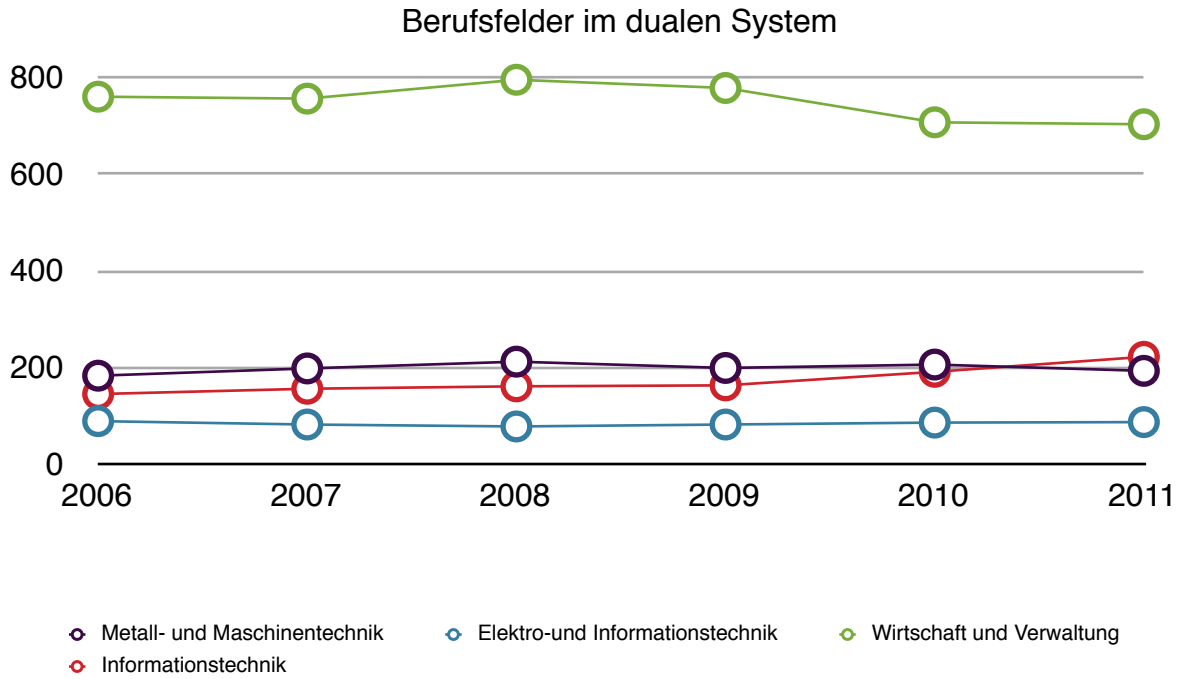
3.3 Berufskolleg Hilden - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder

Nachfolgend wird zunächst die historische Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulformen des Berufskollegs sowie in den Berufsfeldern des dualen Systems abgebildet¹⁶. Die Betrachtung der voll- und teilzeitschulischen Bildungsgänge lässt Rückschlüsse auf die zurückliegende Entwicklung in einzelnen Bereichen zu, die sich ggf. in der Zukunft fortsetzen werden.

Schulform	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufsschule (Duales System)	1.116	1.132	1.187	1.180	1.147	1.205
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	166	177	195	176	182	203
Berufsfachschule	270	213	220	216	165	144
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	581	603	659	605	605	636
Berufliches Gymnasium	173	165	181	188	191	167
Fachschule	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.306	2.290	2.442	2.365	2.290	2.355

Vollzeit/Teilzeit	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeit	1.096	1.064	1.208	1.141	1.119	1.135
Teilzeit	1.210	1.226	1.234	1.224	1.171	1.220
Gesamt	2.306	2.290	2.442	2.365	2.290	2.355

¹⁶ Alle historischen Zahlen sind den offiziellen Statistiken der Schulen zum Oktober eines Schuljahres entnommen. Das Angebot an Ausbildungsberufen sowie in den einzelnen Schulformen wird im Detail bei der Trendprognose für die einzelnen Berufskollegs (vgl. Kap.5) vorgestellt.



Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentechnik	283	366	374	362	372	354
Wirtschaft und Verwaltung*	1.326	1.300	1.378	1.355	1.254	1.236
Informatik	317	292	320	322	368	445
Ernährung und Hauswirtschaft	134	124	166	126	106	126
Technik und Naturwissenschaften	106	102	103	94	83	85
Elektro- und Informationstechnik	140	106	101	106	107	109
Gesamt	2.306	2.290	2.442	2.365	2.290	2.355

*inklusive Speditionskaufleute

Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentechnik	12,27 %	15,98 %	15,32 %	15,31 %	16,24 %	15,03 %
Wirtschaft und Verwaltung	57,50 %	56,77 %	56,43 %	57,29 %	54,76 %	52,48 %
Informatik	13,75 %	12,75 %	13,10 %	13,62 %	16,07 %	18,90 %
Ernährung und Hauswirtschaft	5,81 %	5,41 %	6,80 %	5,33 %	4,63 %	5,35 %
Technik und Naturwissenschaften	4,60 %	4,45 %	4,22 %	3,97 %	3,62 %	3,61 %
Elektro- und Informationstechnik	6,07 %	4,63 %	4,14 %	4,48 %	4,67 %	4,63 %

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können.

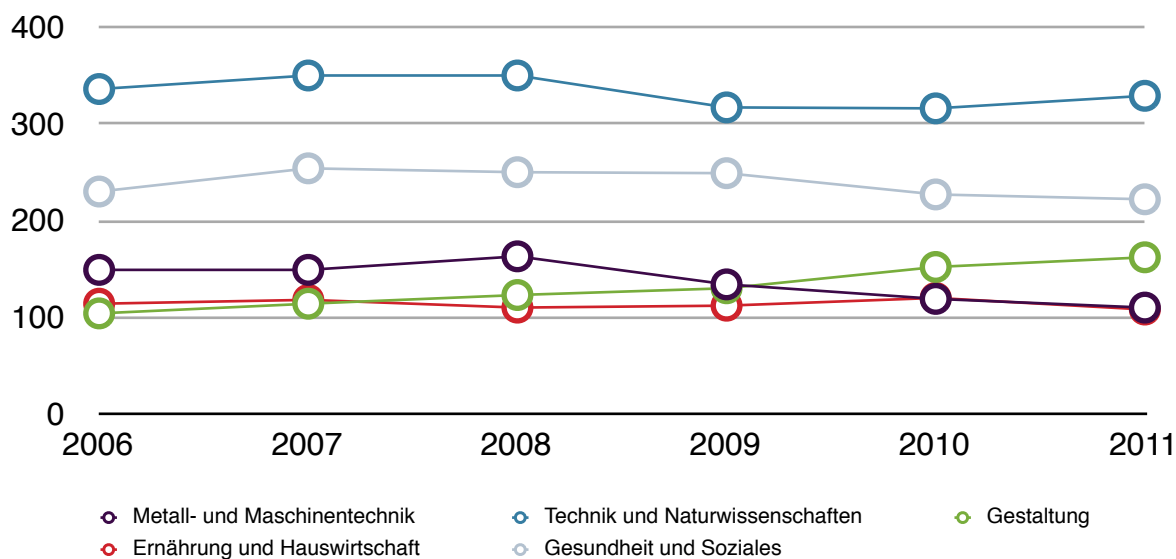
3.4 Berufskolleg Mettmann - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder

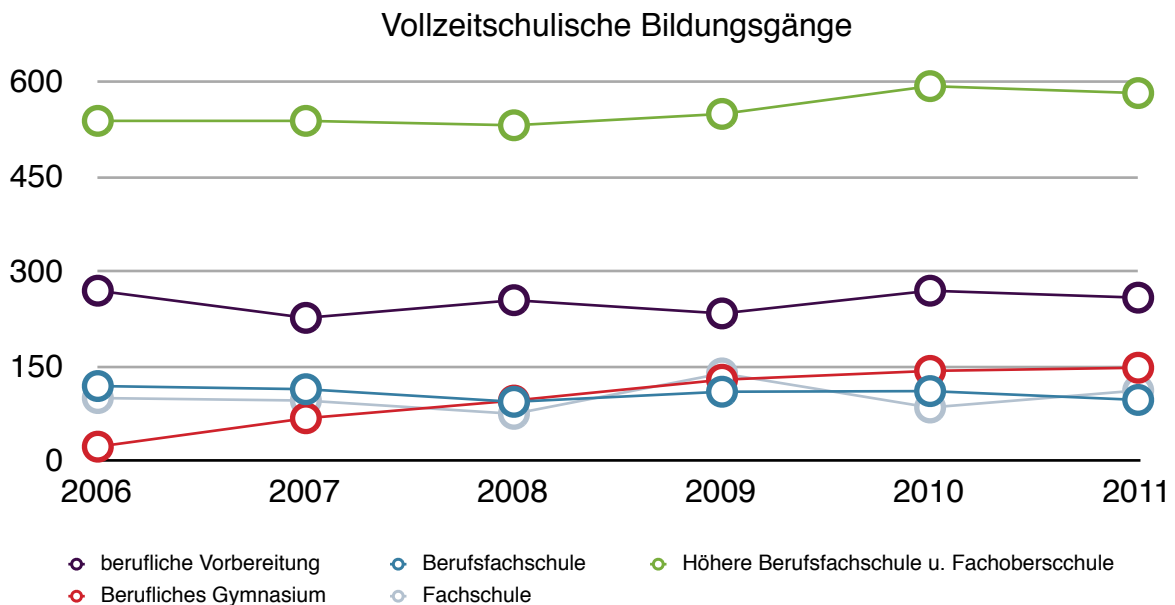
Nachfolgend wird zunächst die historische Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulformen des Berufskollegs sowie in den Berufsfeldern des dualen Systems abgebildet. Die Betrachtung der voll- und teilzeitschulischen Bildungsgänge lässt Rückschlüsse auf die zurückliegende Entwicklung in einzelnen Bereichen zu, die sich ggf. in der Zukunft fortsetzen werden.

Schulform	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufsschule (Duales System)	933	985	996	942	934	931
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	269	226	254	233	269	258
Berufsfachschule	118	113	93	109	110	96
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	538	538	531	549	593	582
Berufliches Gymnasium	22	67	95	128	142	147
Fachschule	99	95	74	138	84	111
Gesamt	1.979	2.024	2.043	2.099	2.132	2.125

Vollzeit/Teilzeit	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeit	872	852	828	950	1.067	1.008
Teilzeit	1.107	1.172	1.215	1.149	1.065	1.117
Gesamt	1.979	2.024	2.043	2.099	2.132	2.125

Berufsfelder im dualen System





Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentechnik	240	220	266	217	260	235
Wirtschaft und Verwaltung	213	210	185	198	207	172
Technik und Naturwissenschaften	407	406	408	385	389	386
Ernährung und Hauswirtschaft	224	202	203	214	205	220
Gestaltung	409	441	451	431	453	461
Gesundheit und Soziales	486	545	530	654	618	651
Gesamt	1.979	2.024	2.043	2.099	2.132	2.125

Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentechnik	12,13 %	10,87 %	13,02 %	10,34 %	12,20 %	11,06 %
Wirtschaft und Verwaltung	10,76 %	10,38 %	9,06 %	9,43 %	9,71 %	8,09 %
Technik und Naturwissenschaften	20,57 %	20,06 %	19,97 %	18,34 %	18,25 %	18,16 %
Ernährung und Hauswirtschaft	11,32 %	9,98 %	9,94 %	10,20 %	9,62 %	10,35 %
Gestaltung	20,67 %	21,79 %	22,08 %	20,53 %	21,25 %	21,69 %
Gesundheit und Soziales	24,56 %	26,93 %	25,94 %	31,16 %	28,99 %	30,64 %

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist al-

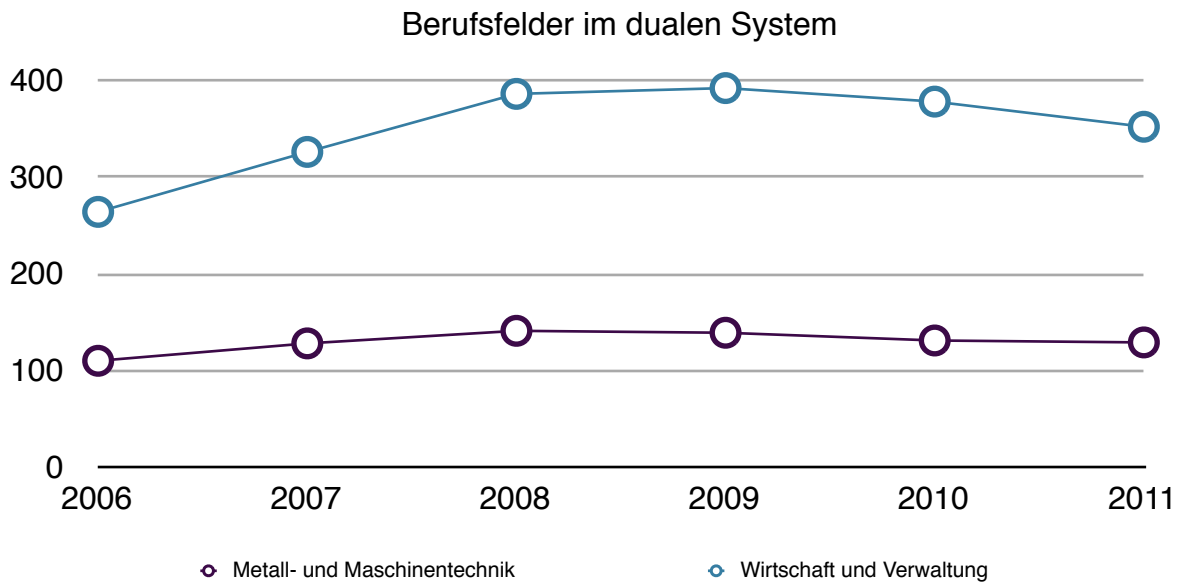
lerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können.

3.5 Berufskolleg Ratingen - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder

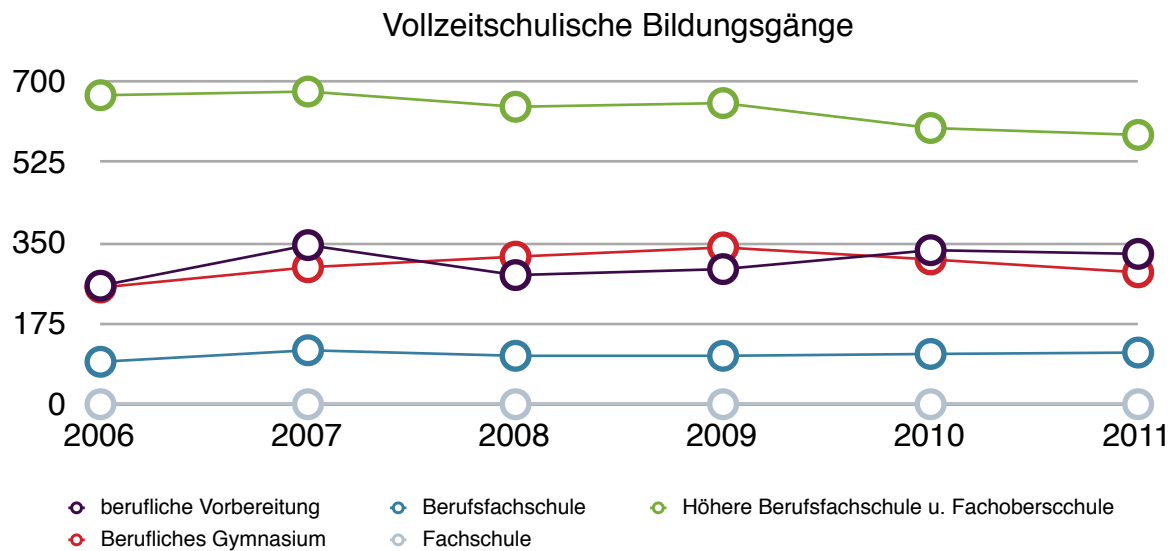
Nachfolgend wird zunächst die historische Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulformen des Berufskollegs sowie in den Berufsfeldern des dualen Systems abgebildet. Die Betrachtung der voll- und teilzeitschulischen Bildungsgänge lässt Rückschlüsse auf die zurückliegende Entwicklung in einzelnen Bereichen zu, die sich ggf. in der Zukunft fortsetzen werden.

Schulform	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufsschule (Duales System)	374	454	527	531	509	478
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	257	345	280	293	334	326
Berufsfachschule	92	117	105	105	109	112
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	670	678	645	653	599	584
Berufliches Gymnasium	253	297	320	340	314	286
Fachschule	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1.646	1.891	1.877	1.922	1.865	1.786

Vollzeit/Teilzeit	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeit	1.212	1.437	1.350	1.391	1.356	1.308
Teilzeit	434	454	527	531	509	478
Gesamt	1.646	1.891	1.877	1.922	1.865	1.786



In 2007 wurden Klassen für Kaufleute im Einzelhandel und Verkäufer eingeführt, die erstmalig in 2008 starke Zuläufe verzeichneten. Der Rückgang in 2009 fand im Wesentlichen in der Sparte Groß- und Außenhandel statt.



Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinenteknik	299	367	365	350	361	328
Wirtschaft und Verwaltung	841	923	887	889	862	805
Ernährung und Hauswirtschaft	47	59	84	102	100	112
Informatik	252	257	251	243	206	180
Gesundheit und Soziales	207	285	290	338	336	361
Gesamt	1.646	1.891	1.877	1.922	1.865	1.786

Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinenteknik	18,17 %	19,41 %	19,45 %	18,21 %	19,36 %	18,37 %
Wirtschaft und Verwaltung	51,09 %	48,81 %	47,26 %	46,25 %	46,22 %	45,07 %
Ernährung und Hauswirtschaft	2,86 %	3,12 %	4,48 %	5,31 %	5,36 %	6,27 %
Informatik	15,31 %	13,59 %	13,37 %	12,64 %	11,05 %	10,08 %
Gesundheit und Soziales	12,58 %	15,07 %	15,45 %	17,59 %	18,02 %	20,21 %

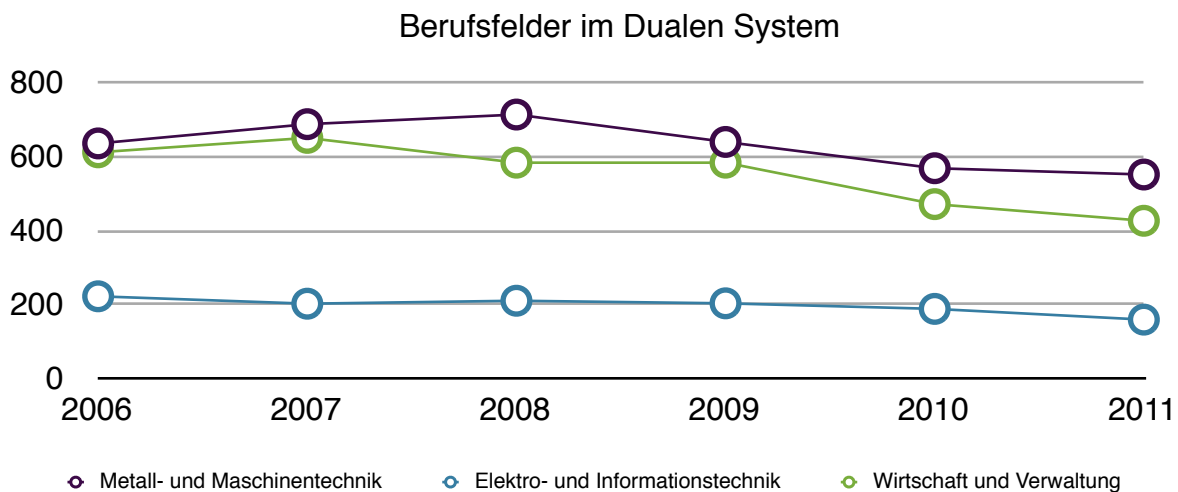
Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können.

3.6 Berufskolleg Velbert - Entwicklung Schülerzahlen und Berufsfelder

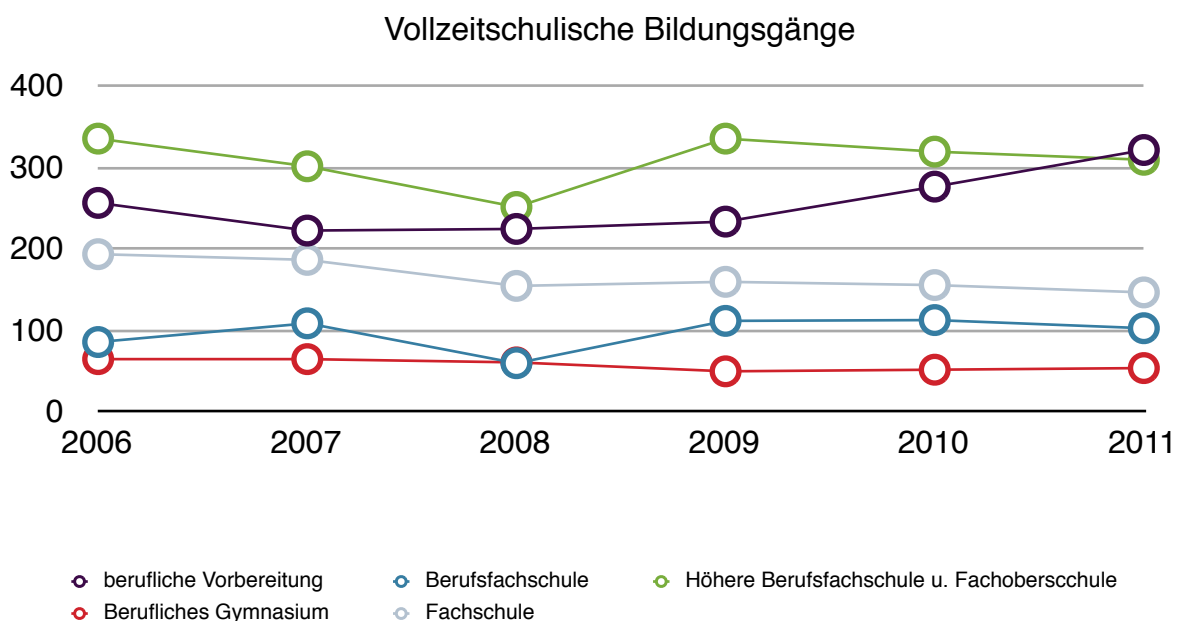
Nachfolgend wird zunächst die historische Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen Schulformen des Berufskollegs sowie in den Berufsfeldern des dualen Systems abgebildet. Die Betrachtung der voll- und teilzeitschulischen Bildungsgänge lässt Rückschlüsse auf die zurückliegende Entwicklung in einzelnen Bereichen zu, die sich ggf. in der Zukunft fortsetzen werden.

Schulform	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufsschule (Duales System)	1.468	1.539	1.605	1.425	1.227	1.136
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	256	222	224	233	276	321
Berufsfachschule	85	108	59	111	112	102
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	335	301	251	335	319	309
Berufliches Gymnasium	64	64	60	49	51	53
Fachschule	193	186	154	159	155	146
Gesamt	2.401	2.420	2.353	2.312	2.140	2.067

Vollzeit/Teilzeit	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Vollzeit	579	538	415	541	578	561
Teilzeit	1.822	1.882	1.938	1.771	1.562	1.506
Gesamt	2.401	2.420	2.353	2.312	2.140	2.067



Im Bereich Metall- und Maschinentechnik verteilen sich die rückläufigen Zahlen relativ gleichmäßig über alle angebotenen Berufe. Im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sind 2007 bzw. 2008 die Klassen für Groß- und Außenhandelskaufleute ausgelaufen. Alle anderen kaufmännischen Fachklassen weisen stetige Rückgänge auf. Der Bereich Logistik hat sich vom Höchststand in 2008 (246) um ca. 60% in 2011 (96) verringert.



Auffällig ist der Anstieg in der beruflichen Vorbereitung von 10,6% (256 Schüler/-innen) auf 15,5% (321 Schüler/-innen), der deutlich über den an allen Berufskollegs im Betracht-

tungszeitraum zu verzeichnendem Anwachsen der Schülerzahlen in diesem Segment liegt.

Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentchnik	953	982	1.061	1.047	981	1.014
Wirtschaft und Verwaltung	1.100	1.118	1.005	997	904	806
Elektro- und Informationstechnik	253	222	210	203	188	159
Informatik	95	98	77	65	67	88
Gesamt	2.401	2.420	2.353	2.312	2.140	2.067

Berufsfeld	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Metall- und Maschinentchnik	39,69 %	40,58 %	45,09 %	45,29 %	45,84 %	49,06 %
Wirtschaft und Verwaltung	45,81 %	46,20 %	42,71 %	43,12 %	42,24 %	38,99 %
Elektro- und Informationstechnik	10,54 %	9,17 %	8,92 %	8,78 %	8,79 %	7,69 %
Informatik	3,96 %	4,05 %	3,27 %	2,81 %	3,13 %	4,26 %

Anmerkung: Der Informatikbereich, es handelt sich um den Bildungsgang Informationstechnischer Assistent, ist mit der fachlichen Akzentuierung Elektro- und Hardwaretechnik eng an die Elektro- und Informationstechnik angebunden und kann als ergänzendes Angebot gewertet werden.

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können.

4. Die Berechnung der Trendprognose

4.1 Daten

Folgende Daten wurden für die Erstellung der Prognoserechnung für die Berufsbildenden Schulen des Kreises Mettmann verwendet:

- Prognose des Landesamtes für Statistik der Schülerzahlen in den Berufsbildenden Schulen des Landes NRW bis 2025
- Prognose des Landesamtes für Statistik der Bevölkerungsentwicklung in den Jahrganggruppen „15 bis unter 18“, „18 bis unter 20“ sowie „20 bis unter 25“ für den Kreis Mettmann
- Prognose des Landesamtes für Statistik der Bevölkerungsentwicklung in den Jahrganggruppen „15 bis unter 18“, „18 bis unter 20“ sowie „20 bis unter 25“ für das Land Nordrhein-Westfalen
- für die Betrachtung der historischen Entwicklung der Berufsbildenden Schulen des Kreises Mettmann wurden zudem die entsprechend zur Verfügung gestellten Daten der jeweiligen Schulen verwendet.

4.2 Vorbereitende Untersuchungen

Die Trendprognose der zukünftigen Schülerzahlen für die einzelnen Schulformen und Berufe der Berufsbildenden Schulen im Kreis Mettmann basiert auf folgenden Überlegungen:

- Im Rahmen unserer Untersuchungen treffen wir die Annahme, dass die relevante Altersgruppe aus der Bevölkerungsprognose für NRW im Rahmen der Prognose der Entwicklung der Berufsbildenden Schulen durch die Kategorien „15 bis unter 18“, „18 bis unter 20“ sowie „20 bis unter 25“ gebildet wird.
- Aufgrund der Tatsache, dass die genannte Prognose bzgl. der Entwicklung der Berufsbildenden Schulen in NRW auf einer Bevölkerungsprognose für das Land NRW basiert, im Fokus unserer Überlegungen jedoch die Entwicklung der Berufsbildenden Schulen im Kreis Mettmann steht, ist zunächst zu untersuchen, inwieweit sich die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den genannten Altersgruppen

im Prognosezeitraum, d.h. bis einschließlich 2025, für den Kreis Mettmann bzw. das Land NRW unterscheiden.

Zu diesem Zweck haben wir zunächst die Veränderungen zwischen den Kalenderjahren sowohl auf NRW-Ebene als auch auf Ebene des Kreises Mettmann untersucht. Es ergeben sich folgende Ergebnisse für das Land NRW (exemplarisch bis 2015)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bevölkerung NRW 15 - 25	2.092.546	2.098.522	2.098.868	2.088.944	2.076.496	2.061.997	2.033.660	2.003.754
Veränderung	1,0000	1,0029	1,0002	0,9953	0,9940	0,9930	0,9863	0,9853

bzw. den Kreis Mettmann

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bevölkerung Kreis Mettmann 15 - 25	53.116	53.099	52.397	52.546	52.364	52.092	51.391	50.628
Veränderung	1,0000	0,9997	0,9868	1,0028	0,9965	0,9948	0,9865	0,9852

Wie man bei einem Vergleich der jeweiligen Veränderungsfaktoren ablesen kann, bestehen leichte Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen dem Land NRW bzw. dem Kreis Mettmann. Um diese Unterschiede mit Blick auf die Prognose der Berufsbildenden Schulen mittels einer Kennzahl abbilden zu können, haben wir nun pro Jahr einen „Glättungsparameter“ eingeführt, welcher abhängig ist von der jeweiligen Veränderung auf NRW-Ebene bzw. auf Ebene des Kreis Mettmann.

Dieser Glättungsparameter ist z.B. für das Jahr 2010 wie folgt definiert:

Glättungsparameter 2010 = (Veränderung Mettmann 2010)/(Veränderung NRW 2010),

wobei Veränderung Mettmann 2010 den Faktor bezeichnet, welcher die Veränderung der Bevölkerung in den betrachteten Altersgruppen vom Jahr 2009 auf das Jahr 2010 beschreibt.

Mittels der ermittelten Glättungsparameter lässt sich nun ohne weiteres die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann in Abhängigkeit von der Bevölkerungsentwicklung im

Land NRW ausdrücken. Diese Eigenschaft werden im folgenden bei der Prognose der Berufsbildenden Schulen im Kreis Mettmann nutzen.

4.3 Standardszenario

Das Standardszenario basiert auf der Annahme, dass sich die Berufsbildenden Schulen analog der Prognose des Landesamtes für Statistik entwickeln werden. Um diese Entwicklung auf die Schüler/zahlen der Berufsbildenden Schulen des Kreis Mettmann projizieren zu können, untersuchen wir zunächst die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen Schulsegmenten auf Ebene des Landes NRW, d.h. wir betrachten die absoluten Schülerzahlen je Schuljahr und ermitteln analog zur Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung Faktoren, welche die Veränderungen in den Segmenten zwischen den einzelnen Schuljahren beschreiben.

Ausgangspunkt sind dabei die folgenden absoluten Zahlen (exemplarische bis 2015):

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
VZ	Berufsschule	4.321	4.641	4.780	4.940	4.820	4.540	4.170	3.980
VZ	Berufsorientierungs-jahr	5.212	4.586	4.330	4.080	3.850	7.630	5.560	3.960
VZ	Berufsgrundschuljahr	18.343	18.817	18.460	18.070	16.750	23.300	19.820	16.110
VZ	Berufsfachschule	114.135	112.168	110.460	106.790	102.310	100.700	98.260	94.900
VZ	Berufliches Gymnasium	27.150	28.799	30.090	30.360	30.340	30.080	29.680	29.120
VZ	Fachoberschule	12.810	13.426	13.260	13.140	12.350	12.820	12.380	11.670
VZ	Fachschule	20.731	24.026	24.030	24.030	23.430	22.260	20.700	20.700
Gesamt		202.702	206.463	205.410	201.410	193.850	201.330	190.570	180.440
TZ	Berufsschule	377.349	373.796	367.620	360.920	359.410	356.900	351.880	347.540
TZ	Fachoberschule	11.801	11.557	11.430	11.330	10.650	10.400	10.350	9.990
TZ	Fachschule	21.218	23.074	23.070	23.070	23.070	23.070	22.880	22.490
Gesamt		410.368	408.427	402.120	395.320	393.130	390.370	385.110	380.020
Gesamt		613.070	614.890	607.530	596.730	586.980	591.700	575.680	560.460

sie ergeben die Matrix, welche die Veränderungsfaktoren beschreibt

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
VZ	Berufsschule	1,0000	1,0741	1,0300	1,0335	0,9757	0,9419	0,9185	0,9544
VZ	Berufsorientierungs- jahr	1,0000	0,8799	0,9442	0,9423	0,9436	1,9818	0,7287	0,7122
VZ	Berufsgrundschuljahr	1,0000	1,0258	0,9810	0,9789	0,9270	1,3910	0,8506	0,8128
VZ	Berufsfachschule	1,0000	0,9828	0,9848	0,9668	0,9580	0,9843	0,9758	0,9658
VZ	Berufliches Gymnasi- um	1,0000	1,0607	1,0448	1,0090	0,9993	0,9914	0,9867	0,9811
VZ	Fachoberschule	1,0000	1,0481	0,9876	0,9910	0,9399	1,0381	0,9657	0,9426
VZ	Fachschule	1,0000	1,1589	1,0002	1,0000	0,9750	0,9501	0,9299	1,0000
TZ	Berufsschule	1,0000	0,9906	0,9835	0,9818	0,9958	0,9930	0,9859	0,9877
TZ	Fachoberschule	1,0000	0,9793	0,9890	0,9913	0,9400	0,9765	0,9952	0,9652
TZ	Fachschule	1,0000	1,0875	0,9998	1,0000	1,0000	1,0000	0,9918	0,9830

Wie bereits erwähnt, basiert die ermittelte Matrix auf den zu erwartenden Bevölkerungszahlen für das Land NRW. Wir hatten jedoch bei unseren Untersuchungen bereits festgestellt, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in den relevanten Altersgruppen auf Kreisebene bzw. Landesebene nicht völlig analog verhält. Zu diesem Zweck hatten wir die Glättungsparameter ermittelt, welche diese Abweichungen mathematisch ausdrücken. Um nun die o.g. Veränderungsfaktoren für die einzelnen Segmente der berufsbildenden Schulen in Abhängigkeit von der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann zu gestalten, multiplizieren wir die obige Matrix mit dem Glättungsparameter des jeweiligen Jahres und erhalten somit eine Matrix, welche die Veränderungen in den Segmenten der Berufsbildenden Schulen in Abhängigkeit von der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung des Kreis Mettmann beschreibt:

VZ/TZ	Schulform	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
VZ	Berufsschule	1,0000	1,0707	1,0162	1,0413	0,9782	0,9436	0,9188	0,9543
VZ	Berufsorientierungs- jahr	1,0000	0,8771	0,9315	0,9494	0,9460	1,9854	0,7289	0,7121
VZ	Berufsgrundschuljahr	1,0000	1,0226	0,9679	0,9863	0,9293	1,3935	0,8509	0,8127
VZ	Berufsfachschule	1,0000	0,9797	0,9716	0,9741	0,9605	0,9860	0,9761	0,9657
VZ	Berufliches Gymnasi- um	1,0000	1,0574	1,0308	1,0166	1,0018	0,9932	0,9870	0,9810
VZ	Fachoberschule	1,0000	1,0448	0,9744	0,9985	0,9422	1,0399	0,9660	0,9425
VZ	Fachschule	1,0000	1,1553	0,9868	1,0076	0,9775	0,9518	0,9302	0,9999

VZ/TZ	Schulform	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
TZ	Berufsschule	1,0000	0,9874	0,9703	0,9892	0,9983	0,9948	0,9862	0,9875
TZ	Fachoberschule	1,0000	0,9762	0,9758	0,9988	0,9423	0,9783	0,9955	0,9651
TZ	Fachschule	1,0000	1,0840	0,9864	1,0076	1,0025	1,0018	0,9921	0,9828

Mittels dieser Matrix sind wir nun in der Lage mittels Multiplikation des jeweiligen Faktors mit der Schülerzahl eines Bildungsgangs im Vorjahr die voraussichtlich zu erwartende Schülerzahl im Prognosejahr zu berechnen. Dabei treffen wir als Annahme, dass keine tiefgreifenden Veränderungen in den Bildungsgängen (wie z.B. Einführung einer zusätzlichen Klasse in einem Bildungsgang an einer der betrachteten Schulen) vollzogen werden. Entsprechende Änderungen in den Bildungsgängen müssen zusätzlich betrachtet werden.

Insgesamt sind wir somit in der Lage eine Prognoserechnung vorzunehmen, welche zum einen abhängig ist vom jeweils betrachteten Bildungsgang und zum anderen eine Abhängigkeit von der spezifischen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann aufweist.

Das Ergebnis für das Standardzenario in 5-Jahresschritten

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Standorten - Standardszenario					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufskolleg Hilden	2.306	2.290	2.211	1.987	1.925
Berufskolleg Mettmann	1.979	2.132	1.958	1.755	1.693
Berufskolleg Ratingen	1.646	1.865	1.650	1.467	1.413
Berufskolleg Velbert	2.401	2.140	1.942	1.742	1.682
Gesamt	8.332	8.427	7.761	6.951	6.713

Berufskollegs Kreis Mettmann - Schüler/-innen in Vollzeit/Teilzeit - Standardszenario					
	2006	2010	2015	2020	2025
Vollzeit	3.759	4.120	3.609	3.204	3.085
Teilzeit	4.573	4.307	4.152	3.747	3.628
Gesamt	8.332	8.427	7.761	6.951	6.713

4.4 Aufschwungsszenario

Das Szenario „Aufschwung“ basiert auf der Annahme, dass im Prognosezeitraum ein wirtschaftlicher Aufschwung erfolgen wird, welcher Auswirkungen auf die Entwicklung in den einzelnen Segmenten der Berufsbildenden Schulen hat.

Zur Implementierung des Szenarios treffen wir dabei folgende Szenarioprämissen, wobei sich die genannten Prozentzahlen auf die Prognose des Landesamtes für die Berufsbildenden Schulen in NRW beziehen:

- in den Jahren 2012 bis 2015 gibt es jeweils 5 % mehr Schüler/-innen im dualen Ausbildungssystem, d.h. im Segment „Berufsschule TZ“; ab 2016 bis einschließlich 2025 wird diese Annahme auf 3 % abgesenkt
- 60 % dieser Schüler/-innen stammen aus der „Berufsfachschule VZ“
- jeweils 5 % aus „Berufsorientierungsjahr“ bzw. „Berufsgrundschuljahr“
- weitere 5 % stammen aus der „Fachoberschule VZ“ bzw. „Fachoberschule TZ“
- die in dieser Betrachtung noch fehlenden 20 % hätten sonst keinen Bildungsgang in den Berufsbildenden Schulen besucht, sondern ein Studium gewählt
- weiterhin erhöht sich die Zahl der Schüler/-innen in den Segmenten „Fachschule VZ“ bzw. „Fachschule TZ“, d.h. in der beruflichen Weiterbildung, jeweils um 1 %.

Basierend auf diesen Annahmen modifizieren wir die Prognose des Landesamtes für Statistik für die Berufsbildenden Schulen auf Landesebene. Auf Grundlage dieser modifizierten Prognose auf Landesebene verfahren wir dann wie in der Beschreibung der Implementierung des Standardszenarios beschrieben.

An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Effekt der Szenarioannahmen auf die Entwicklung der jeweiligen Schulen natürlich stark von der jeweiligen Schulstruktur im Verhältnis zur Struktur auf Landesebene abhängt.

Das Ergebnis für das AufschwungszENARIO in 5-Jahresschritten

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Standorten - Szenario Aufschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufskolleg Hilden	2.306	2.290	2.199	1.971	1.909
Berufskolleg Mettmann	1.979	2.132	1.935	1.740	1.679
Berufskolleg Ratingen	1.646	1.865	1.602	1.437	1.383
Berufskolleg Velbert	2.401	2.140	1.969	1.748	1.688
Gesamt	8.332	8.427	7.705	6.896	6.659

Berufskollegs Kreis Mettmann - Schüler/-innen in Vollzeit/Teilzeit - Szenario Aufschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Vollzeit	3.759	4.120	3.367	3.068	2.954
Teilzeit	4.573	4.307	4.338	3.828	3.705
Gesamt	8.332	8.427	7.705	6.896	6.659

4.5 AbschwungszENARIO

Im Kontrast zum Szenario „Aufschwung“ unterstellen wir in diesem Szenario eine wirtschaftliche Entwicklung im Prognosezeitraum, welche einen negativen Einfluss auf die Entwicklung der Situation der verfügbaren Ausbildungsstellen im dualen Ausbildungssystem hat.

Um diesen Effekt abzubilden treffen wir dabei folgende Annahmen:

- in den Jahren 2012 bis 2015 gibt es jeweils 5 % weniger Schüler/-innen im dualen Ausbildungssystem, d.h. im Segment „Berufsschule TZ“; ab 2016 bis einschließlich 2025 wird diese Annahme auf 3 % abgesenkt
- 70 % dieser Schüler/-innen wählen stattdessen die „Berufsfachschule VZ“

- jeweils 5 % wählen ein „Berufsorientierungsjahr“ bzw. ein „Berufsgrundschuljahr“
- weitere 10 % besuchen als Folge der mangelnden Ausbildungsplätze die „Fachoberschule VZ“ bzw. die „Fachoberschule TZ“
- weiterhin erhöht sich die Zahl der Schüler/-innen in den Segmenten „Fachschule VZ“ bzw. „Fachschule TZ“, d.h. in der beruflichen Weiterbildung, jeweils um 2 %.

Das Ergebnis des Abschwung-Szenarios in 5-Jahresschritten

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Standorten - Szenario Abschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufskolleg Hilden	2.306	2.290	2.266	2.013	1.951
Berufskolleg Mettmann	1.979	2.132	2.017	1.785	1.723
Berufskolleg Ratingen	1.646	1.865	1.737	1.515	1.461
Berufskolleg Velbert	2.401	2.140	1.937	1.737	1.677
Gesamt	8.332	8.427	7.957	7.050	6.812

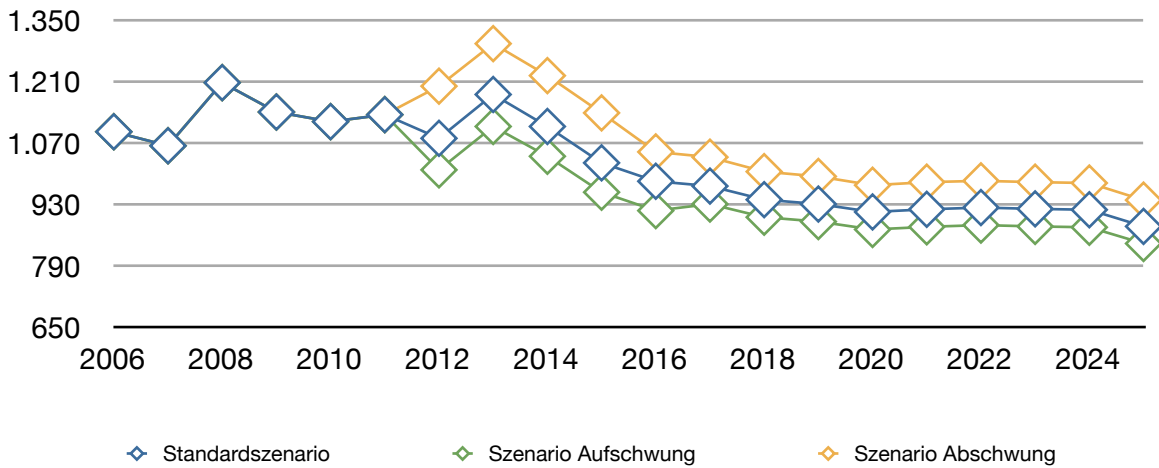
Berufskollegs Kreis Mettmann - Schüler/-innen in Vollzeit/Teilzeit - Szenario Abschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Vollzeit	3.759	4.120	3.994	3.418	3.298
Teilzeit	4.573	4.307	3.963	3.632	3.514
Gesamt	8.332	8.427	7.957	7.050	6.812

Auf Grundlage dieser Annahmen verfahren wir zur Umsetzung des Szenarios dann wie oben beschrieben.

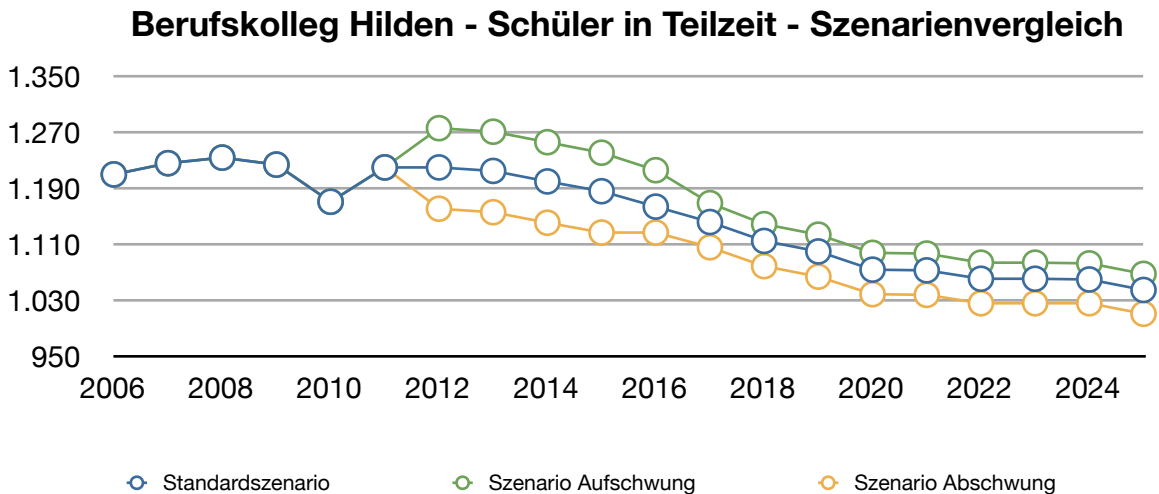
4.6 Effekte der drei Szenarien - Beispiele

Veränderung Vollzeit/Teilzeit am Beispiel Berufskolleg Hilden

1. Vollzeitschulische Bildungsgänge:



2. Teilzeit-Bildungsgänge



Veränderung nach Schulformen - alle Berufskollegs (5-Jahresschritte)

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Schulformen - Standardszenario					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufsschule (Duales System)	3.891	3.817	3.640	3.282	3.188
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	948	1.061	990	846	807
Berufsfachschule	565	496	375	340	325
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	2.124	2.116	1.885	1.693	1.637
Berufliches Gymnasium	512	698	629	564	545
Fachschule	292	239	242	226	211
Gesamt	8.332	8.427	7.761	6.951	6.713

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Schulformen - Szenario Aufschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufsschule (Duales System)	3.891	3.817	3.813	3.358	3.260
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	948	1.061	939	814	776
Berufsfachschule	565	496	336	318	305
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	2.124	2.116	1.743	1.615	1.561
Berufliches Gymnasium	512	698	629	564	545
Fachschule	292	239	245	227	212
Gesamt	8.332	8.427	7.705	6.896	6.659

Berufskollegs Kreis Mettmann - Entwicklung nach Schulformen - Szenario Abschwung					
	2006	2010	2015	2020	2025
Berufsschule (Duales System)	3.891	3.817	3.453	3.170	3.077
Berufsschule (Berufliche Vorbereitung)	948	1.061	1.035	872	834
Berufsfachschule	565	496	425	369	354
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	2.124	2.116	2.165	1.843	1.785
Berufliches Gymnasium	512	698	629	564	545
Fachschule	292	239	250	232	217
Gesamt	8.332	8.427	7.957	7.050	6.812

5. Die Berufskollegs - Trendprognose

Die nachfolgenden Tabellen liefern einen detaillierten Überblick zu den Schülerzahlen in den Ausbildungsberufen und den schulischen Formen des Berufskollegs. In dieser Übersicht konzentrieren wir uns auf das Standard-Szenario, weil diese die zentrale Perspektive für die Entwicklung von Berufen und Berufsfeldern bzw. Bildungsgängen ist. Dabei spielen zwei Prüffragen eine wichtige Rolle: Gibt es Berufe bzw. Bildungsgänge, die - vor allem durch die demographische Entwicklung - eine kritische Größe erreichen? Gibt es Berufe, Berufsfelder oder Bildungsgänge, die mit Blick auf den Fachkräftemangel bzw. mit Blick auf die notwendige Versorgung von Jugendlichen ohne Auszubildende zusätzlich angeboten werden könnten? Die Zahlen für die Klassen in der Berufsvorbereitung werden im Kapitel 6 „Übergang Schule-Beruf“ gesondert betrachtet. Für das Jahr 2012/13 sind die Schülerzahlen auf der Basis der Statistik vom 1.10.2012 aktualisiert worden und bilden die Basis für die Trendprognose. Trendprognose bedeutet hier - so würde sich das Berufskolleg unter demographischen Aspekten und hinsichtlich der Prognose für die Entwicklung von Schulformen der Berufskollegs in NRW entwickeln, wenn keine Veränderung bei den Bildungsangeboten stattfinden würde.

5.1 Berufskolleg Hilden

Duale Ausbildung

Bildungsgang	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Kraftfahrzeugmechatroniker	148	147	145	143	140	137	133	131	128	128	126	126	126	124
Karosserie-, Fahrzeugmechaniker	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kraftfahrzeugservice-mechaniker	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik	88	88	87	86	84	82	80	79	77	77	76	76	76	75
Automobilkaufmann	74	74	73	72	71	70	68	67	65	65	64	64	64	63
Bürokaufmann	101	100	99	98	96	94	92	91	89	89	88	88	88	87
Industriekaufmann	67	67	66	65	64	63	61	60	58	58	57	57	57	56
Kaufmann für Büro-kommunikation	94	94	93	92	90	88	86	85	83	83	82	82	82	81
Kaufmann im Einzelhandel	82	82	81	80	78	76	74	73	71	71	70	70	70	69
Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Großhandel	143	142	140	138	135	132	129	127	124	124	123	123	123	121

Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	87	87	86	85	83	81	79	78	76	76	75	75	75	74
Verkäufer	89	89	88	87	85	83	81	80	78	78	77	77	77	76
Fachinformatiker - Anwendungsentwicklung	61	61	60	59	58	57	56	55	54	54	53	53	53	52
Fachinformatiker - Systemintegration	159	158	156	154	151	148	144	142	138	137	135	135	135	133
Informatikkaufmann	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
IT-Systemelektroniker	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
IT-Systemkaufmann	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
	1.265	1.261	1.246	1.231	1.207	1.183	1.155	1.140	1.113	1.112	1.098	1.098	1.098	1.083

Berufsfachschule	Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsgrundbildung/ Fachoberschulreife (Allg. Maschinentech- nik)	Metall- und Maschinen- technik	40	39	38	37	36	36	35	35	34	34	34	34	34	33
Berufsgrundbildung/ Fachoberschulreife	Ernährung und Hauswirtschaft	33	33	32	31	30	30	29	29	28	28	28	28	28	27
Berufsgrundbildung/ Fachoberschulreife (Handelsschule)	Wirtschaft und Verwaltung	43	42	41	40	39	39	38	38	37	37	37	37	37	36
Berufsgrundbildung für Schüler/-innen mit Fachoberschulreife	Ernährung und Hauswirtschaft	23	23	22	21	20	20	19	19	19	19	19	19	19	18
Berufsgrundbildung für Schüler/-innen mit Fachoberschulreife	Wirtschaft und Verwaltung	40	39	38	37	36	36	35	35	34	34	34	34	34	33
Berufsgrundbildung für Schüler/-innen mit Fachoberschulreife	Informatik	22	22	21	20	19	19	18	18	18	18	18	18	18	17
Gesamt		201	198	192	186	180	180	174	174	170	170	170	170	170	164

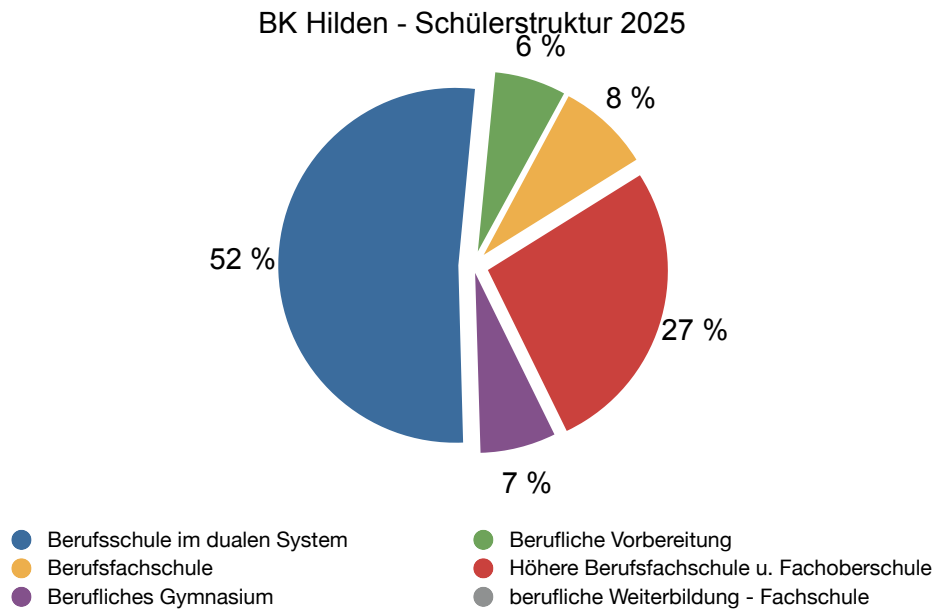
Höhere Berufs- fachschule u. Fachoberschule	Berufsfeld	VZ/ TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsabschluss/ FHR (3jährig) (In- formationstechni- scher Assistent)	Informatik	VZ	208	216	209	197	191	188	183	180	178	178	180	179	179	173
Berufsabschluss/f. HS-Zugangsbe- rechtigte (2jährig) (Biologisch-techni- scher Assistent)	Technik und Naturwissen- schaften	VZ	92	96	93	88	85	84	82	80	79	79	80	79	79	76

Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig)	Metall- und Maschinentchnik	VZ	91	95	92	87	84	83	81	79	78	78	79	78	78	75
Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig) (Höhere Handelsschule)	Wirtschaft und Verwaltung	VZ	251	261	252	238	230	227	221	217	214	214	216	215	215	207
Gesamt			642	668	646	610	590	582	567	556	549	549	555	551	551	531

Die Zahlen für die Berufsfachschulen und die Höheren Berufsfachschulen liegen auf einem Niveau, das die Bildung mindestens einer Klasse pro Jahrgang ermöglicht.

Berufliches Gymnasium	Berufsfeld	VZ/TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsabschluss/AHR (Kaufmännischer Assistent)	Wirtschaft und Verwaltung	VZ	44	44	43	42	41	40	39	38	37	37	37	37	37	36
Berufliche Kenntnisse/AHR (Betriebswirtschaftlehre mit Rechnungswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	VZ	115	114	113	111	108	106	103	101	99	99	99	99	98	95
Gesamt			159	158	156	153	149	146	142	139	136	136	136	136	135	131

Die Verteilung auf die Schulformen und die Berufsfelder im Jahr 2025 sieht wie folgt aus:



Berufskolleg Hilden - Entwicklung nach Berufsfeldern in in %														
Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Metall- und Maschinenteknik	13,0 %	13,3 %	13,1 %	13,0 %	12,9 %	13,0 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %	12,9 %
Wirtschaft und Verwaltung	52,6 %	52,2 %	52,4 %	52,6 %	52,7 %	52,6 %	52,5 %	52,5 %	52,4 %	52,4 %	52,3 %	52,3 %	52,3 %	52,3 %
Informatik	20,8 %	20,5 %	20,7 %	20,8 %	20,9 %	20,9 %	20,9 %	20,9 %	21,1 %	21,0 %	21,0 %	21,0 %	21,0 %	21,1 %
Ernährung und Hauswirtschaft	5,3 %	5,5 %	5,4 %	5,3 %	5,3 %	5,3 %	5,3 %	5,4 %	5,4 %	5,5 %	5,5 %	5,5 %	5,5 %	5,5 %
Technik und Naturwissenschaften	3,8 %	3,9 %	3,9 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,7 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,7 %
Elektro- und Informationstechnik	4,5 %	4,7 %	4,6 %	4,6 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,4 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Legende:

Rot = < 5%; alle Werte unter 5% bzw. nach 5% aufgerundete Werte werden hier rot markiert

Gelb = 5 bis 20%

Grün = > 20%

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können.

5.2 Berufskolleg Mettmann

Duale Ausbildung

Berufsfeld	Bildungsgang	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Technik und Naturwissenschaften	Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik	171	170	168	166	163	160	156	154	150	149	147	147	146	144
Metall- und Maschinentechnik	Kraftfahrzeugmechatroniker incl. Landmaschinentechnik	78	78	77	76	74	73	71	70	68	68	67	67	67	66
Metall- und Maschinentechnik	Landmaschinentechniker	27	27	27	27	26	25	24	24	23	23	23	23	23	23
Technik und Naturwissenschaften	Maurer	67	67	66	65	64	63	61	60	58	58	57	57	57	56
Gestaltung	Maler und Lackierer - Gestaltung und Instandhaltung	134	133	131	129	126	123	120	118	115	115	114	114	114	112
Technik und Naturwissenschaften	Tischler	100	99	98	97	95	93	91	90	88	88	87	87	87	86
Ernährung und Hauswirtschaft	Bäcker	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
Ernährung und Hauswirtschaft	Fachverkäufer für das Lebensmittelhandwerk	64	64	63	62	61	60	58	57	56	56	55	55	55	54
Gesundheit und Soziales	Frisöre	167	166	164	162	159	156	152	150	146	145	143	143	143	141
Gesamt		824	820	810	800	784	769	749	739	720	718	709	709	708	698

Zunächst ist festzuhalten, dass die prognostizierte Zahl der Ausbildungsverhältnisse von heute über 800 auf etwa 700 absinken wird. Drei Ausbildungsberufe sind prognostisch von ihrer Größe her problematisch: Maurer, Bäcker und Fachverkäufer für das Lebensmittelhandwerk. Die jeweiligen Zahlen liegen gegen Ende des Planungszeitraumes deutlich unter bzw. maximal 60; bei drei Ausbildungsjahren werden gerade einmal 20er-Klassen gebildet. Das ist für den Unterricht optimal, unter dem Aspekt der Lehrer/-innenversorgung kritisch zu betrachten. Bei der Bewertung muss jedoch berücksichtigt werden, dass kein weiteres Berufskolleg im Kreis Fachklassen für diese Ausbildungsberufe anbietet.

Berufsfachschule	Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsgrundbildung/Fachoberschulreife (2jährig)	Gesundheit und Soziales	49	48	47	45	44	43	42	42	41	41	41	41	41	39
Berufsgrundbildung/Fachoberschulreife (Handelsschule)	Wirtschaft und Verwaltung	47	46	45	43	42	41	40	40	39	39	39	39	39	37
Gesamt		96	94	92	88	86	84	82	82	80	80	80	80	80	76

Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Berufsfeld	VZ/TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsabschluss/FHR (3jährig) (Gestaltungstechnischer Assistent - Grafikdesign und Objektdesign)	Gestaltung	VZ	137	142	137	129	125	123	120	118	116	116	117	116	116	112
Berufsabschluss/f. HS-Zugangsberechtigte (2jährig) (Gestaltungstechnischer Assistent - Grafikdesign und Objektdesign)	Gestaltung	VZ	17	18	17	16	15	15	15	15	15	15	15	15	15	14
Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig)	Technik und Naturwissenschaften	VZ	50	52	50	47	45	44	43	42	41	41	41	41	41	40
Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig)	Gesundheit und Soziales	VZ	135	140	135	127	123	121	118	116	114	114	115	114	114	110
Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig) (Höhere Handelsschule)	Wirtschaft und Verwaltung	VZ	128	133	128	121	117	115	112	110	109	109	110	109	109	105
Fachoberschule Klasse 11	Gestaltung	TZ	43	42	42	41	40	39	38	37	36	36	36	36	36	35
Fachoberschule Klasse 12S	Gestaltung	VZ	29	30	29	27	26	26	25	25	25	25	25	25	25	24
Gesamt			539	557	538	508	491	483	471	463	456	456	459	456	456	440

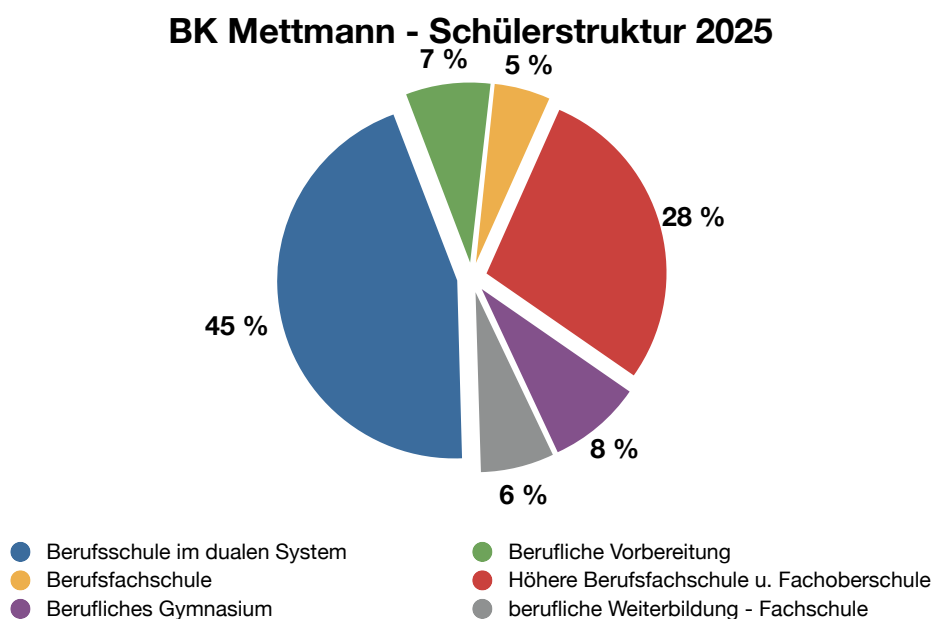
Die Zahlen für die Berufsfachschulen und die Höheren Berufsfachschulen liegen auf einem Niveau, das die Bildung mindestens einer Klasse pro Jahrgang ermöglicht;; die Gestaltungstechnischen Assistenten sinken allerdings kalkulatorisch unter die Mindestgröße von 16.

Berufliches Gymnasium	Berufsfeld	VZ/TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufliche Kenntnisse/AHR (Freizeitsportleiter)	Gesundheit und Soziales	VZ	134	133	131	129	125	122	119	117	114	114	114	114	113	110
AHR (13 VZ)	Gestaltung	VZ	23	23	23	23	22	22	21	21	21	21	21	21	21	20
Gesamt			157	156	154	152	147	144	140	138	135	135	135	135	134	130

Berufliche Weiterbildung - Fachschule	Berufsfeld	VZ/TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
FS Sozialwesen - Sozialwesen (Theorie Jahrg. 1 und 2)	Gesundheit und Soziales	VZ	48	46	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43
FS Sozialwesen - Sozialwesen (Praxis Jahrg. 3)	Gesundheit und Soziales	TZ	71	71	70	69	67	66	65	64	63	62	61	60	59	58
Gesamt			119	117	113	112	110	109	108	107	106	105	104	103	102	101

Mit Blick auf die Entwicklung und den Bedarf im Bereich des Sozialwesen darf davon ausgegangen werden, dass die 2-jährige Fachschule für Sozialpädagogik sowie das Praxis-Jahr auch künftig angeboten werden können.

Die Verteilung auf die Schulformen und die Berufsfelder im Jahr 2025 sieht wie folgt aus:



Berufskolleg Mettmann - Entwicklung nach Berufsfeldern in in %														
Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Metall- und Maschinenteknik	8,4 %	10,0 %	9,3 %	8,8 %	8,7 %	8,8 %	8,6 %	8,7 %	8,6 %	8,7 %	8,7 %	8,7 %	8,8 %	8,7 %
Wirtschaft und Verwaltung	9,1 %	9,0 %	9,1 %	9,1 %	9,1 %	9,0 %	9,1 %	9,1 %	9,1 %	9,1 %	9,2 %	9,2 %	9,2 %	9,1 %
Technik und Naturwissenschaften	20,2	19,5	20,1	20,7	20,9	20,9	20,9	20,9	20,8	20,7	20,5	20,6	20,6	20,8
Ernährung und Hauswirtschaft	9,1 %	9,0 %	8,1 %	7,4 %	7,2 %	7,3 %	7,2 %	7,2 %	7,2 %	7,3 %	7,3 %	7,3 %	7,3 %	7,3 %
Gestaltung	21,0	21,0	21,3	21,3	21,2	21,2	21,2	21,2	21,2	21,3	21,3	21,3	21,4	21,3
Gesundheit und Soziales	32,3	31,6	32,1	32,7	32,9	32,8	33,0	33,0	33,0	32,8	32,9	32,8	32,8	32,8
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Legende:

Rot = < 5%; alle Werte unter 5% bzw. nach 5% aufgerundete Werte werden hier rot markiert

Gelb = 5 bis 20%

Grün = > 20%

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrer/-innenressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Kreis Mettmann unverzichtbar sein können. Für das Berufskolleg Mettmann wird in keinem Berufsfeld ein Unterschreiten der 5%-Marke prognostiziert.

5.3 Berufskolleg Ratingen

Duale Ausbildung

Berufsfeld	Bildungsgang	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
Metall- und Maschinenteknik	Anlagenmechaniker	33	künftig wegfallend													
Metall- und Maschinenteknik	Metallbauer - Konstruktionstechnik	67	67	66	65	64	63	61	60	58	58	57	57	57	56	
Wirtschaft und Verwaltung	Industriekaufleute	75	75	74	73	72	71	69	68	66	66	65	65	65	64	
Wirtschaft und Verwaltung	Bürokommunikationskaufleute	63	63	62	61	60	59	57	56	55	55	54	54	54	53	
Wirtschaft und Verwaltung	Kaufleute im Einzelhandel	97	96	95	94	92	90	88	87	85	85	84	84	84	83	
Wirtschaft und Verwaltung	Kaufleute im Groß- und Außenhandel - Großhandel	120	119	117	116	114	112	109	107	104	104	103	103	103	101	
Wirtschaft und Verwaltung	Verkäufer	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	
Gesamt		469	434	428	423	416	409	398	392	382	382	377	377	377	371	

Die ohnehin schon niedrigen Schülerzahlen im Dualen Bereich sinken im Prognosezeitraum kontinuierlich weiter ab.

Berufsfachschule	Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsgrundbildung/ Fachoberschulreife (2jährig)	Gesundheit und Soziales	71	70	68	66	64	63	61	60	59	59	59	59	59	57
Berufsgrundbildung/ f. Schüler/-innen mit Fachoberschulreife	Wirtschaft und Verwaltung	52	51	50	48	47	46	45	45	44	44	44	44	44	42
Gesamt		123	121	118	114	111	109	106	105	103	103	103	103	103	99

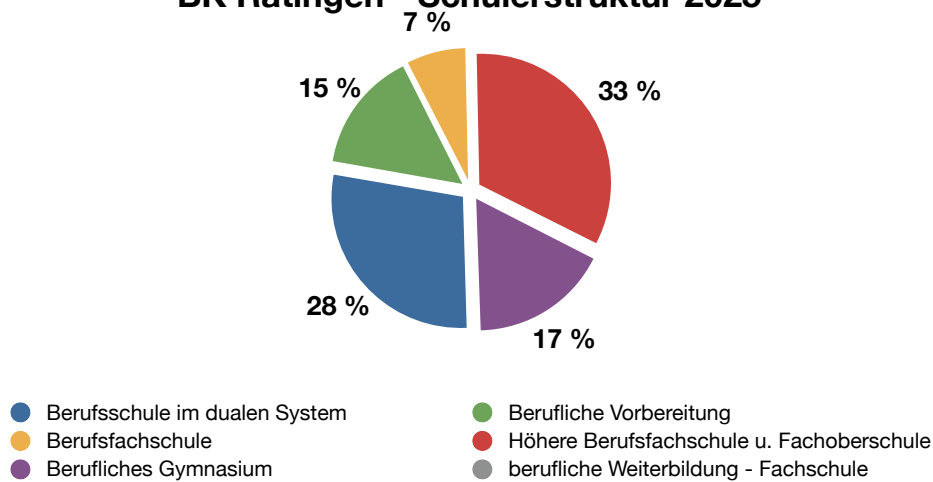
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Berufsfeld	VZ/ TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Informatik	Berufsabschluss/FHR (3jährig) (Informationstechnische Assistenten)	VZ	106	110	106	100	97	96	93	91	90	90	91	90	90	87
Wirtschaft und Verwaltung	Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig) (Höhere Handelsschule)	VZ	241	251	242	228	221	218	212	208	205	205	207	206	206	199
Metall- und Maschinenteknik	Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig)	VZ	80	83	80	75	73	72	70	69	68	68	69	69	69	66
Gesundheit und Soziales	Fachoberschule Klasse 11	VZ	76	79	76	72	70	69	67	66	65	65	66	66	66	64
Gesundheit und Soziales	Fachoberschule Klasse 12S		61	63	61	57	55	54	52	51	50	50	51	51	51	49
Gesamt			564	586	565	532	516	509	494	485	478	478	484	482	482	465

Die Zahlen für die Berufsfachschulen und die Höheren Berufsfachschulen liegen auf einem Niveau, das die Bildung mindestens einer Klasse pro Jahrgang ermöglicht.

Berufliches Gymnasium	Berufsfeld	VZ/TZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsabschluss/AHR (Informationstechnische Assistenten)	Informatik	VZ	46	46	45	44	43	42	41	40	39	39	39	39	39	38
Berufliche Kenntnisse/AHR (Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	VZ	110	109	108	106	103	101	98	96	94	94	94	94	93	91
Berufliche Kenntnisse/AHR (Erziehungswissenschaften)	Gesundheit und Soziales		134	133	131	129	125	122	119	117	114	114	114	114	113	110
Gesamt			290	288	284	279	271	265	258	253	247	247	247	247	245	239

Die Verteilung auf die Schulformen und die Berufsfelder im Jahr 2025 sieht wie folgt aus:

BK Ratings - Schülerstruktur 2025



Berufskolleg Ratingen - Entwicklung nach Berufsfeldern in in %														
Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Metall- und Maschinenteknik	17,9 %	19,1 %	18,1 %	17,3 %	17,1 %	17,1 %	17,0 %	17,2 %	17,1 %	17,2 %	17,2 %	17,2 %	17,2 %	17,0 %
Wirtschaft und Verwaltung	47,3 %	45,9 %	46,9 %	47,9 %	48,3 %	48,3 %	48,4 %	48,3 %	48,4 %	48,2 %	48,1 %	48,1 %	48,2 %	48,5 %
Ernährung und Hauswirtschaft	3,8 %	4,6 %	4,2 %	3,7 %	3,6 %	3,6 %	3,6 %	3,7 %	3,6 %	3,7 %	3,7 %	3,7 %	3,6 %	3,5 %
Informatik	8,8 %	8,5 %	8,6 %	8,8 %	8,8 %	8,9 %	8,9 %	8,8 %	8,8 %	8,8 %	8,9 %	8,8 %	8,8 %	8,9 %
Gesundheit und Soziales	22,2 %	22,0 %	22,2 %	22,3 %	22,2 %	22,1 %	22,1 %	22,1 %	22,1 %	22,0 %	22,1 %	22,1 %	22,1 %	22,1 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Legende:

Rot = < 5%; alle Werte unter 5% bzw. nach 5% aufgerundete Werte werden hier rot markiert

Gelb = 5 bis 20%

Grün = > 20%

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau dieses Bildungsangebot für den Sozialraum Ratingen unverzichtbar sein kann.

5.4 Berufskolleg Velbert

Duale Ausbildung

Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen															
Berufsfeld	Bil- dungs- gang	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Metall- und Maschinen- technik	Teilezu- richter	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Metall- und Maschinen- technik	Indust- rieme- chaniker	110	109	107	106	104	102	99	97	95	95	94	94	94	93
Metall- und Maschinen- technik	Mechat- roniker	47	47	46	45	44	43	42	41	40	40	40	40	40	39
Metall- und Maschinen- technik	Maschi- nen- und Anlage- nführer	87	87	86	85	83	81	79	78	76	76	75	75	75	74
Metall- und Maschinen- technik	Werk- zeugme- chaniker	118	117	115	114	112	110	107	105	102	102	101	101	101	99
Metall- und Maschinen- technik	Zerspän- nungs- mecha- niker	97	96	95	94	92	90	88	87	85	85	84	84	84	83
Metall- und Maschinen- technik	Kraft- fahr- zeugme- chatroni- ker	71	71	70	69	68	67	65	64	62	62	61	61	61	60
Elektro- und Informati- onstechnik	Elektro- niker für Energie- und Gebäu- detech- nik	68	68	67	66	65	64	62	61	59	59	58	58	58	57
Elektro- und Informati- onstechnik	Elektro- niker für Geräte und Systeme	72	72	71	70	69	68	66	65	63	63	62	62	62	61
Elektro- und Informati- onstechnik	Informa- tions- elektro- niker	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Wirtschaft und Verwal- tung	Büro- kauf- mann	73	73	72	71	70	69	67	66	64	64	63	63	63	62
Wirtschaft und Verwal- tung	Indust- riekauf- mann	99	98	97	96	94	92	90	89	87	87	86	86	86	85

Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen															
Wirtschaft und Verwaltung	Kaufmann im Einzelhandel	169	168	166	164	161	158	154	152	148	147	145	145	144	142
Wirtschaft und Verwaltung	Fachkraft für Lagerlogistik	61	61	60	59	58	57	56	55	54	54	53	53	53	52
Wirtschaft und Verwaltung	Fachlagerist	33	33	33	33	32	31	30	30	29	29	29	29	29	29
Gesamt		1.124	1.119	1.104	1.091	1.071	1.051	1.024	1.009	983	982	970	970	969	955

Diese Tabelle verdeutlicht die Bedeutung des BK Velbert für die Duale Ausbildung im Nordkreis; nur von den Zahlen her betrachtet sind einige Ausbildungsklassen nicht ausreichend besetzt, allerdings wäre es für den Nordkreis fatal, wenn ausgerechnet niederschwellige Ausbildungsberufe nur an der gewünschten 2-Zügigkeit von Ausbildungsjahrgängen gemessen würden.

Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen															
Berufsfachschule	Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Berufsgrundbildung/ Fachoberschulreife (Handelsschule)	Wirtschaft und Verwaltung	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31
		31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

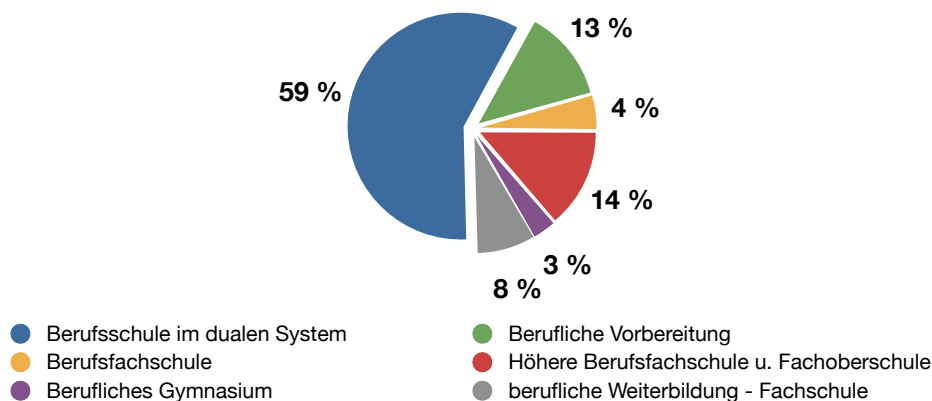
Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen																
Schulform	Berufsfeld	Bildungsgang	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Informatik	Berufsabschluss/FHR (3jährig) (Informationstechnische Assistenten)	77	80	77	73	71	70	68	67	66	66	67	67	67	65

Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen																
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Wirtschaft und Verwaltung	Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig) (Höhere Handelsschule)	133	138	133	125	121	119	116	114	112	112	113	112	112	108
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Metall- und Maschinenteknik	Berufliche Kenntnisse/FHR (2jährig)	38	40	39	37	36	36	35	34	34	34	34	34	34	33
Höhere Berufsfachschule u. Fachoberschule	Metall- und Maschinenteknik	Fachoberschule Klasse 12B	19	20	19	18	17	17	17	17	17	17	17	17	17	16
Berufliches Gymnasium	Wirtschaft und Verwaltung	Berufliche Kenntnisse/AHR (Fremdsprachenkorrespondent)	56	56	55	54	52	51	50	49	48	48	48	48	48	47
Gesamt			323	334	323	307	297	293	286	281	277	277	279	278	278	269

Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Bildungsgängen															
Fachschule	Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
FS Technik/MaschinenTechnik und Naturwissenschaften (4jährig)	Metall- und Maschinenteknik	83	83	82	81	79	77	76	75	73	72	71	70	69	68
FS Wirtschaft/Betriebswirtschaft - Rechnungswesen (4jährig)	Wirtschaft und Verwaltung	73	73	72	71	69	68	67	66	65	64	63	62	61	60
		156	156	154	152	148	145	143	141	138	136	134	132	130	128

Die Verteilung auf die Schulformen und die Berufsfelder im Jahr 2025 sieht wie folgt aus:

BK Velbert - Verteilung der Schulformen 2025



Berufskolleg Velbert - Entwicklung nach Berufsfeldern in in %														
Berufsfeld	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Metall- und Maschinentechnik	46,8 %	46,9 %	46,8 %	46,9 %	46,9 %	46,8 %	46,8 %	46,7 %	46,7 %	46,7 %	46,6 %	46,7 %	46,6 %	46,7 %
Wirtschaft und Verwaltung	41,2 %	41,1 %	41,2 %	41,1 %	41,1 %	41,1 %	41,2 %	41,3 %	41,3 %	41,3 %	41,3 %	41,3 %	41,3 %	41,2 %
Elektro- und Informationstechnik	7,9 %	7,8 %	7,9 %	7,9 %	8,0 %	8,0 %	8,0 %	8,0 %	8,0 %	8,0 %	7,9 %	7,9 %	7,9 %	8,0 %
Informatik	4,1 %	4,2 %	4,1 %	4,0 %	4,0 %	4,0 %	4,0 %	4,0 %	4,0 %	4,0 %	4,1 %	4,1 %	4,1 %	4,1 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

Legende:

Rot = < 5%; alle Werte unter 5% bzw. nach 5% aufgerundete Werte werden hier rot markiert

Gelb = 5 bis 20%

Grün = > 20%

Unter dem Aspekt einer effizienten Bereitstellung von Lehrerressourcen sind alle Werte unter 5% einer genaueren Betrachtung bei der Entwicklung zu unterziehen; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass genau diese Bildungsangebote für den Nordkreis unverzichtbar sein können. Dies gilt sowohl für das Berufsfeld „Informatik“ als auch für die Schulform „Berufliches Gymnasium“ .

5.5 Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis

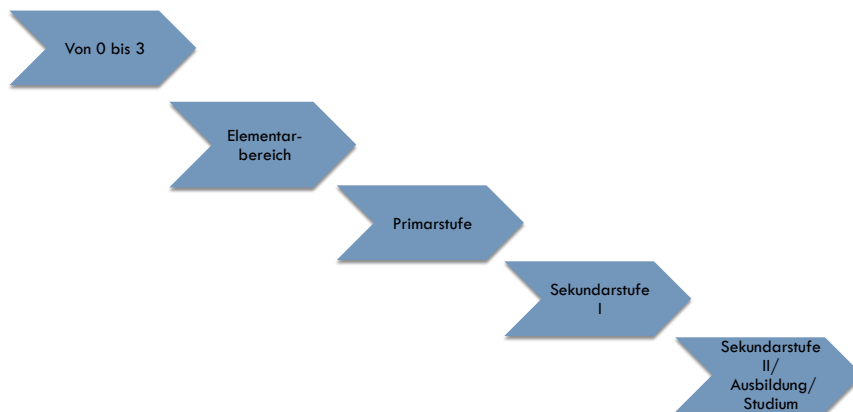
An den Berufskollegs im Kreis Mettmann besuchen eine Vielzahl von Schüler/-innen, die keine Ausbildungsstelle bekommen haben bzw. sich noch nicht für eine schulische Weiterqualifizierung anmelden konnten, Ausbildungen und Lehrgänge in der Berufsvorbereitung. Diese werden zum Teil ausschließlich durch die Berufskollegs angeboten, manchmal aber auch in Zusammenarbeit mit Freien Trägern. Die Angebote selbst werden nicht allein durch die Entscheidungen der Berufskollegs bzw. des Schulträgers bestimmt, sondern auch und vor allem durch Maßnahmen des Landes und der Agentur für Arbeit. Eine weitere Gruppe von Jugendlichen wählt die schulische Weiterqualifizierung, um mit einem höheren Schulabschluss die Chance für eine Ausbildungsstelle oder den Zugang zum Studium zu erhalten.

Der gesamte Bereich des Übergangs Schule-Beruf ist so wesentlich für die Arbeit der Berufskollegs, aber auch für die regionale Wirtschaft, dass wir diesem Thema das folgende Kapitel gewidmet haben.

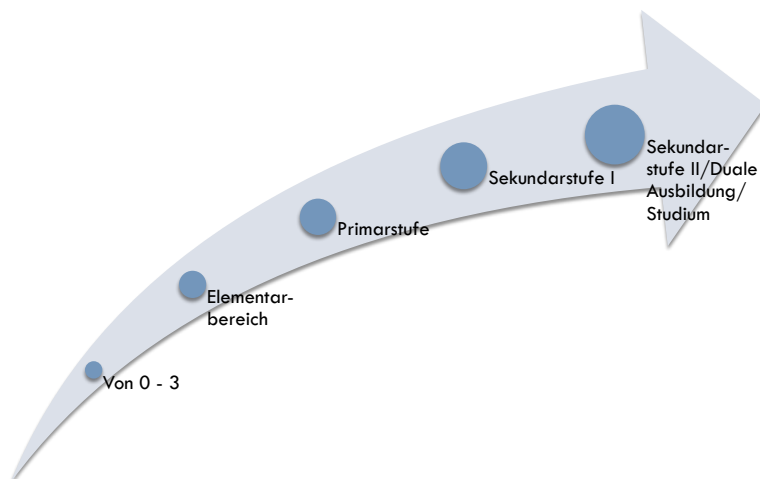
6. Übergang Schule - Beruf

6.1. Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf

Im Rahmen der Berufsorientierung sollen junge Menschen in die Lage versetzt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Der Übergang von der Schule in den Beruf soll von den jungen Erwachsenen als Anschluss wahrgenommen werden, nicht aber als Abschluss. Gerade dieser Anspruch macht den Ansatz einer ganzheitlichen Schulentwicklungsplanung erforderlich, in denen Kinder und Jugendliche institutionalisierte Übergänge nicht als Brüche,



sondern als fließende Übergänge mit einem einheitlichen Ziel erleben:



Graphik: Dr. Garbe & Lexis

Über die „klassische“ Übergangsproblematik hinaus ist der Bereich Übergang Schule-Beruf durch weitere Probleme gekennzeichnet, die schon seit längerer Zeit Thema der öffentlichen Debatten sind. Der Begriff des „Maßnahmenschungels“ beschreibt das vielfältige und oftmals undurchsichtige Angebotsdickicht an Berufsorientierungsangeboten, der Begriff der „Warteschleifenbildungsgänge“ macht auf die mangelnde Anschlussfähigkeit berufsvorbereitender Bildungsgänge bzw. Qualifizierungsmaßnahmen aufmerksam. Erschwerend kommt für Kommunen als Wirtschaftsstandorte hinzu, dass v.a. die ortsansässigen Handwerksbetriebe mittlerweile deutlich vom Fachkräftemangel betroffen sind.

Definition des Übergangssystems durch den Ausbildungskonsens / Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW¹⁷:

„Neben den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und der SGB II-Träger sind es in Nordrhein-Westfalen verschiedene Bildungsgänge der Berufskollegs, die (...) zum Übergangssystem zu rechnen sind. Insgesamt ist festzustellen, dass die meisten dieser Maßnahmen und Bildungsgänge in unterschiedlichem Ausmaß sowohl von Jugendlichen besucht werden, die durchaus ausbildungsreif sind und deshalb eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren könnten, aber keine Stelle gefunden haben, als auch von solchen Jugendlichen, die (noch) nicht ausbildungsreif sind.

Bei der ersten Gruppe ist häufig von einer **Warteschleife** auszugehen, auch wenn ggfs. z.B. ein höherwertiger Schulabschluss erreicht wird, bei der zweiten im Regelfall von einer sinnvollen Vorbereitung auf eine Ausbildung. Es sind im Einzelnen:

An den Berufskollegs:

- Die Klassen für Schüler/-innen ohne Berufsausbildungsverhältnis (nach Anlage A 6 APO-BK),
- Das Berufsorientierungsjahr (nach Anlage A 4 APO-BK),
- Das Berufsgrundschuljahr (nach Anlage A 5 APO-BK),
- Die Berufsfachschulen (nach Anlagen B 1 und B 3 APO-BK).

(Der erfolgreiche Abschluss des Berufsgrundschuljahrs und der Berufsfachschule können nach der BKAZVO-NRW allerdings auf eine betriebliche Ausbildung angerechnet

¹⁷ Quelle: Neues Übergangssystem Schule-Beruf und Ausbildungsgarantie, Guntram Schneider in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten vom 21.3.2011

Darüber hinaus beklagen sich Ausbildungsbetriebe nach wie vor über die fehlende „Ausbildungsreife“ vieler Schulabgänger/innen, die auch im Zuge des demographischen Wandels ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können.

Definition „Ausbildungsreife“ durch den bundesweiten Ausbildungskonsens¹⁸:

Der Begriff der Ausbildungsreife ist für die Reformbemühungen aller Akteure sowohl innerhalb des berufsbildenden Systems als auch für Kammern und Unternehmen durch den Ausbildungskonsens im Jahr 2006 einvernehmlich geklärt worden. Die Partner des bundesweiten Ausbildungskonsenses waren neben dem DIHK und dem ZDH die Bundesagentur für Arbeit, die beteiligten Bundesministerien für Arbeit, Wirtschaft und Bildung sowie die Sozialpartner BDI und BDA. Die in einem **Kriterienkatalog** gemeinschaftlich geforderten Kompetenzen und Fähigkeiten definieren den bei Schulabschluss zu erreichenden Stand für Bewerber um Ausbildungsstellen. Grob gegliedert werden schulische Mindestkenntnisse definiert, psychologische Leistungsmerkmale festgelegt, physische Bedingungen sowie psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens dargestellt. Alle diese Kategorien werden mit Kriterien untergliedert und ergeben – so das Mindestmaß bei einem Absolventen erreicht ist - seine Ausbildungsreife.

Der Erwerb der „Ausbildungsreife“ ist demnach Grundvoraussetzung für den Übergang in ein Berufsausbildungsverhältnis, wobei Merkmale allgemeiner Bildungs- und Arbeits-

Das ungünstige Zahlenverhältnis zwischen Schulabgänger/-innenn/innen zu Ausbildungsplätzen wird sich durch den Rückgang der Schulabgänger/-innenzahlen in den nächsten Jahren verbessern¹⁹, jedoch nehmen die Anforderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mit der zunehmenden Technisierung und Spezialisierung tendenziell zu. Von dieser Entwicklung sind dann insbesondere benachteiligte Jugendliche betroffen, die aufgrund mangelnder oder schlechter Schulabschlüsse, Verhaltensauffälligkeiten, kultureller oder sprachlicher Differenzen im Übergang in die berufliche Tätigkeit Anschlussprobleme bekommen.

Im Schulabgangsjahr 2013 stehen die Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen zusätzlich vor einer besonderen Herausforderung. Hier werden aufgrund des **doppelten Abiturjahrgangs 2013** deutlich mehr Jugendliche mit allgemeiner Hochschulreife die Gymnasien verlassen, als in den vorherigen Jahren. Für den Kreis Mettmann bedeutet das in etwa **1.160 Abiturienten** mehr auf dem Ausbildungs- und Studienmarkt. Auch wenn die Hoch-

¹⁸<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf> (8.8.2011)

¹⁹ Ausgenommen im Jahr 2013, in dem der doppelte Abiturjahrgang in NRW auf den Ausbildungs- und Studienmarkt drängt.

schulen und Fachhochschulen zusätzliche Studienplätze bereit stellen wollen, ist damit zu rechnen, dass die Kapazitäten in diesem Jahr enger werden als üblich. Einem möglichen Verdrängungseffekt auf dem Ausbildungsmarkt zu Lasten schwächerer Schulabgänger/-innen/innen sollte vorgebeugt werden.

„Neues Übergangssystem Schule-Beruf“ – Beschluss des Ausbildungskonsenses NRW

Der „Ausbildungskonsens NRW“ verfolgt ein ganzheitliches Konzept, das die bisherige Trennung von Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung aufhebt und in einem System integriert. In dem Gesamtkonzept soll die Vielzahl der unterschiedlichen Maßnahmen gebündelt, vereinheitlicht und die Strukturen, die regional unterschiedlich sein können, transparent gemacht werden²⁰.

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS) konkretisiert die zentralen Gedanken des Konzepts „**Neues Übergangssystem Schule-Beruf**“ zur kommunalen Koordinierung gemäß Beschluss des Ausbildungskonsenses vom 10.2.2011. Das Konzept sieht folgende Zielsetzung für drei inhaltliche Teilbereiche vor:

► **Berufsorientierung:**

Ziel ist, für alle Schüler/-innen der allgemeinbildenden Schulen möglichst bald ein verbindliches, standardisiertes, flächendeckendes und geschlechtersensibles Angebot der Studien und Berufsorientierung umzusetzen.

► **Berufsvorbereitung** (dualisierte Angebote im unmittelbaren Anschluss an die allgemein bildende Schule):

Ziel ist, durch individualisierte Angebote innerhalb einer klaren, übersichtlichen Struktur den nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ein berufsvorbereitendes Angebot zu machen, das unmittelbar oder in speziellen Fällen schrittweise in Ausbildung mündet.

► **Berufsausbildung:**

Ziel ist, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung zu steigern und allen ausbildungsreifen Jugendlichen im direkten Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule bzw. an Maßnahmen der Berufsvorbereitung ein ausreichendes Ausbildungsplatzangebot bereit zu stellen.

Die Zielerreichung soll durch die sogenannte „kommunale Koordinierung“ gefördert werden, die vorhandene kommunale Netzwerke berücksichtigen und auf der Ebene der kreisfreien Städte bzw. Kreise angesiedelt werden soll. Die Aufgaben der Koordinierung in den drei Aufgabenbereichen werden vom Land ausführlich beschrieben

(<http://www.berufsorientierung-nrw.de/kommunale-koordinierung/index.html>).

²⁰ vgl. Empfehlungen der Bildungskonferenz NRW zum Thema „Übergänge gestalten – Anschlussfähigkeit sichern“, Stand 20.05.2011, www.schulministerium.nrw.de

Rechtliche Zuständigkeiten (z.B. SGB II, SGB III, SGB VIII) bleiben dabei bestehen. Hauptaufgabe der „Kommune“ liegt somit in der Abgrenzung der Zuständigkeiten, Rollenklärung und Koordination von Absprachen, sie ist nicht für die Umsetzung der Absprachen verantwortlich. Die Bereitschaft der im Übergang Schule-Beruf agierenden Akteure, sich koordinieren zu lassen, wird vorausgesetzt.

FAZIT:

- Der Zeitpunkt und der Umsetzungspfad für die neue Struktur des Landes „Übergangssystem Schule-Beruf“ werden in den Beschlüssen des Ausbildungskonsenses und in den nachfolgenden Papieren in Ansätzen ersichtlich. Zunächst wird das Konzept in den Referenzkommunen Bielefeld, Kreis Borken, Dortmund, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Aachen/Stadt Aachen, Stadt Mülheim umgesetzt. Bis 2013 sollen alle 53 kommunalen Koordinierungen stehen.
- Die neue „kommunale Koordinierung“ wird auf Kreisebene angesiedelt werden. Eine gut funktionierende Abstimmung und Kooperation zwischen den kreisangehörigen Städten und einem zukünftigen Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Mettmann wird für das Funktionieren im Übergang Schule-Beruf zunehmend von Bedeutung sein. Welche Rollen dabei der Kreis und die kreisangehörigen Städte einnehmen können, wird Gegenstand der Empfehlungen dieser Studie und des sich daran anschließenden Prozesses sein.
- Zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen werden vom MAIS für die Übernahme der (zusätzlichen) Aufgaben in Aussicht gestellt. Der Kreis Mettmann hat an dieser Stelle frühzeitig seine Interessen und Bedarfe im Übergang Schule-Beruf gegenüber der Landesebene artikuliert.

In den folgenden Abschnitten wird untersucht, ob die o.g. Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf (s. Passus zur Ausbildungsreife) weiterhin im Fokus der Bemühungen stehen und/oder ob andere bzw. weitere Zielgruppen von Jugendlichen zu der Zielgruppe hinzuzuzählen sind. Ausgewertet werden Daten zu erreichten Schulabschlüssen, Übergangsdaten in berufliche oder schulische Berufsausbildung sowie die Statistiken der Agentur für Arbeit. Weiterhin folgt eine Analyse vorhandener Angebote zur Berufsorientierung/ -vorbereitung sowie die Darstellung vorhandener Netzwerk- und Arbeitskreisstrukturen im Bereich Übergang Schule-Beruf des Kreises Mettmann.

6.2 Situationsanalysen und Bedarfe im Übergang Schule-Beruf

Im Kreis Mettmann bestand zum Zeitpunkt der Analyse noch kein Regionales Bildungsnetzwerk. Er war damit einer von drei Kreisen bzw. Städten in NRW, die noch nicht die Möglichkeit hatten, ein übergreifendes, regionales Netzwerk Übergang Schule-Beruf zu etablieren. Stattdessen laufen auf der Ebene der kreisangehörigen Städte viele Maßnahmen, die allerdings nicht kreisweit abgestimmt sind.²¹ Dieses regionale Netzwerk soll jetzt in Abstimmung zwischen dem Kreis und den kreisangehörigen Kommunen aufgebaut werden; ein zentrales Thema wird auf Vorschlag der Schuldezernenten im Kreis das Thema Übergang Schule-Beruf sein.

Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass das Land sich für die Ebene der kreisfreien Städte und der Kreise für die Etablierung kommunaler/regionaler Bildungslandschaften entschieden hat. Das Land nutzt diese in den letzten drei Jahren geschaffenen Strukturen auch aktiv als Förderstruktur und siedelt neue Programme und Projekte auf dieser Ebene an. Städte und Kreise, die die Bildungslandschaften nicht etablieren, werden in Zukunft – und das ist bereits zu erkennen – auch im Bereich der Fördermittelakquise im Nachteil sein. Zudem werden die zuständigen Stellen bei Kreisen und Städten es zunehmend schwerer haben, die Programme und Projekte umzusetzen, wenn sie nicht über klare Zuständigkeiten für den Übergang Schule-Beruf (ÜSB) verweisen können. Eine aktuelle Bestandsaufnahme und Aufstellung von Bedarfen im Handlungsfeld ÜSB liegt auf Seiten der Verwaltung vor.²²

Die in den letzten Jahren auf der Ebene der Kreise / Städte angesiedelten Programme von Bund und Land NRW waren z. B.: „Lernen vor Ort, zdi-Zentren, Schulsozialarbeiterstellen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, die Ausdehnung der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) und ihre Weiterentwicklung zu kommunalen Integrationszentren sowie die jetzt anstehenden „kommunale Koordinierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf“. Aus diesen Förderprogram-

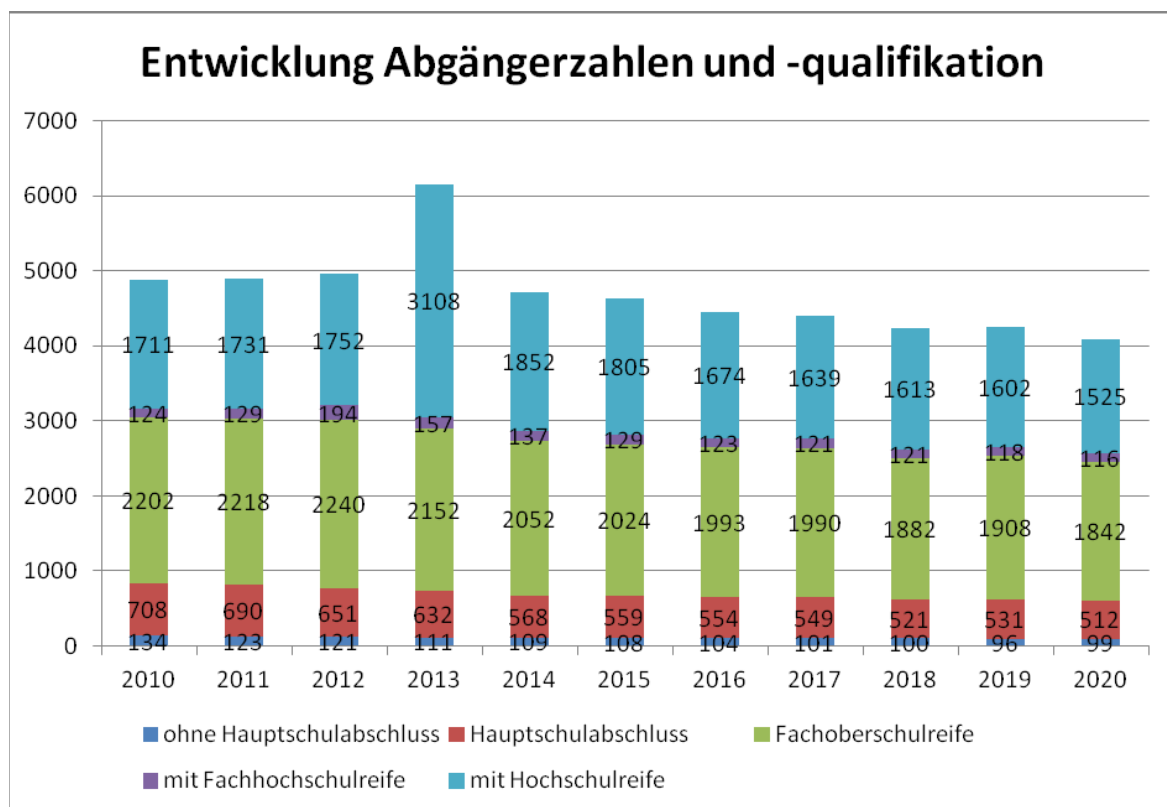
²¹ Eine aktuelle Übersicht über die Maßnahmen der Kreisverwaltung liegt in der Verwaltung vor. Sie ordnet Projekten und Maßnahmen (etwa „STARTKLAR“ oder zdi-Zentrum NEAnderLab) Zuständigkeiten zu.

²² Übergang Schule-Beruf und Fachkräftesicherung, zentrale Aufgabenstellungen in der Bildungspolitik des Kreises Mettmann, Der Landrat, Amt für Schule und Kultur. Januar 2012

men konnten in der Summe eine Vielzahl von Stellen gewonnen werden – alleine durch „Lernen vor Ort“ konnten beteiligte Kreise ca. 10 Stellen im Bildungsbüro schaffen.

6.2.1 Anzahl Schulabgänger/-innen

Für die Analyse des Übergangs Schule-Beruf sind die Abgängerzahlen der weiterführenden Schulen von Belang. Zurückgegriffen wurde hier auf die Prognosedaten von IT NRW²³. Die Größenordnung der mit Anschlussmöglichkeiten zu versorgenden Schulabgänger/-innen liegt für den Kreis im laufenden Schuljahr bei ca. 5.000 Schüler/-innen. Im Jahr **2013** greift der Effekt des doppelten Abiturjahrgangs, wodurch einmalig **6.160 Schüler/-innen** mit Angeboten des Studien- und Ausbildungsmarktes zu versorgen sind.



Quelle: IT NRW, 2012

Mit Ausnahme des Schulabgangsjahrs 2013 sind die Abgängerzahlen im Kreis Mettmann – wie im Landesdurchschnitt – rückläufig. Im Jahr **2020** sind es **785 Schüler/-innen** (16 Prozentpunkte) weniger, die eine der weiterführenden Schulen verlassen und dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen.

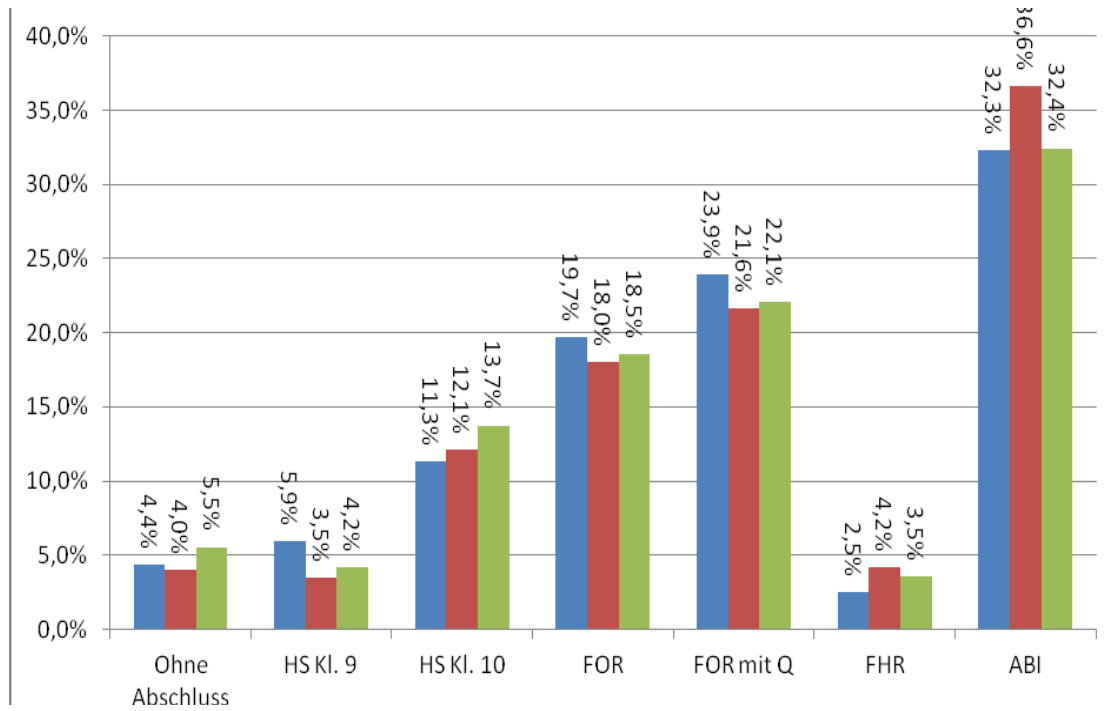
²³ Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt

6.2.2 Ausbildungsreife - Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf

Vor dem Hintergrund des schon erkennbaren Fachkräftemangels und aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen ist es erforderlich, den Anteil von Schüler/-innen mit vorhandener Ausbildungsreife zum Ende der Regelschulzeit zu erhöhen. Aufgrund der Komplexität des Konstrukts „Ausbildungsreife“ ist es an dieser Stelle kaum möglich, eine allgemeine Aussage zum Ausbildungsreifegrad junger Erwachsener zu formulieren – erst recht nicht auf der Grundlage quantitativer Daten. Im Folgenden wird stattdessen der Sachstand hinsichtlich unterschiedlicher „Risikogruppen“ aufgezeigt, die aufgrund ihrer Abschlüsse bzw. der nicht erreichten Abschlüsse als „Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf“ beschrieben werden können. Dies trifft einerseits auf die im Anschluss dargestellten Abgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss zu, andererseits auf einen Teil der später genauer bezifferten Abgänger/-innen von den Berufskollegs ohne Abschluss. Da diese zum Teil in eine Ausbildung oder in Erwerbstätigkeit abwandern und daher die Schule abbrechen, dies aber statistisch nicht erfasst wird, ist ihre Höhe kaum zu beziffern.

Schüler/-innen ohne Schulabschluss oder mit niederem Schulabschluss

Im Hinblick auf die formale schulische Qualifikation der Schulabgänger/-innen/-innen Mettmanns wurde auf Prognosezahlen des Landesdatenamtes (IT-NRW) zurück gegriffen, wobei die aktuellsten Ist-Zahlen für die Vergleiche zu den anderen Kreisen und Städten vom Schuljahr 2009/10 (=> Abgang 2010) verfügbar sind.



Quelle: IT NRW 2012 – neuere Zahlen liegen nicht vor, eigene Berechnung, eigene Graphik

Jahr	Ort	Ohne Abschluss	HS Kl. 9	HS Kl. 10	FOR	FOR mit Q	FHR	ABI
2009/2010	Kreis Mettmann	4,4%	5,9%	11,3%	19,7%	23,9%	2,5%	32,3%
2009/2010	Rhein-Kreis Neuss	4,0%	3,5%	12,1%	18,0%	21,6%	4,2%	36,6%
2009/2010	NRW	5,5%	4,2%	13,7%	18,5%	22,1%	3,5%	32,4%

Quelle: IT-NRW und MSW, eigene Berechnungen für das letzte verfügbare Abgangsjahr.

FAZIT:

- im Bereich der höheren Schulabschlüsse, also Fachabitur und allgemeine Hochschulreife, liegt Mettmann bereits gut im NRW-Durchschnitt (FHR, AHR), auch wenn die Referenzwerte des Rhein-Kreis Neuss noch deutlich besser sind.
- auch bei den Schüler/-innen am unteren Ende der Qualifikationspyramide liegt Mettmann vergleichsweise gut (Abgänger ohne oder mit HS-Abschluss nach Klasse 9 – auch wenn dies bedeutet, dass immerhin 10 Prozent der Abgänger/ eines Jahrgangs (und dies entspricht etwa 500 Schüler/-innen!) dieser Gruppe angehören)
- Die Quote der Schüler/-innen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, lag bereits 2008 und 2009 sehr gering und sinkt weiter, der Trend weist also in die richtige Richtung.

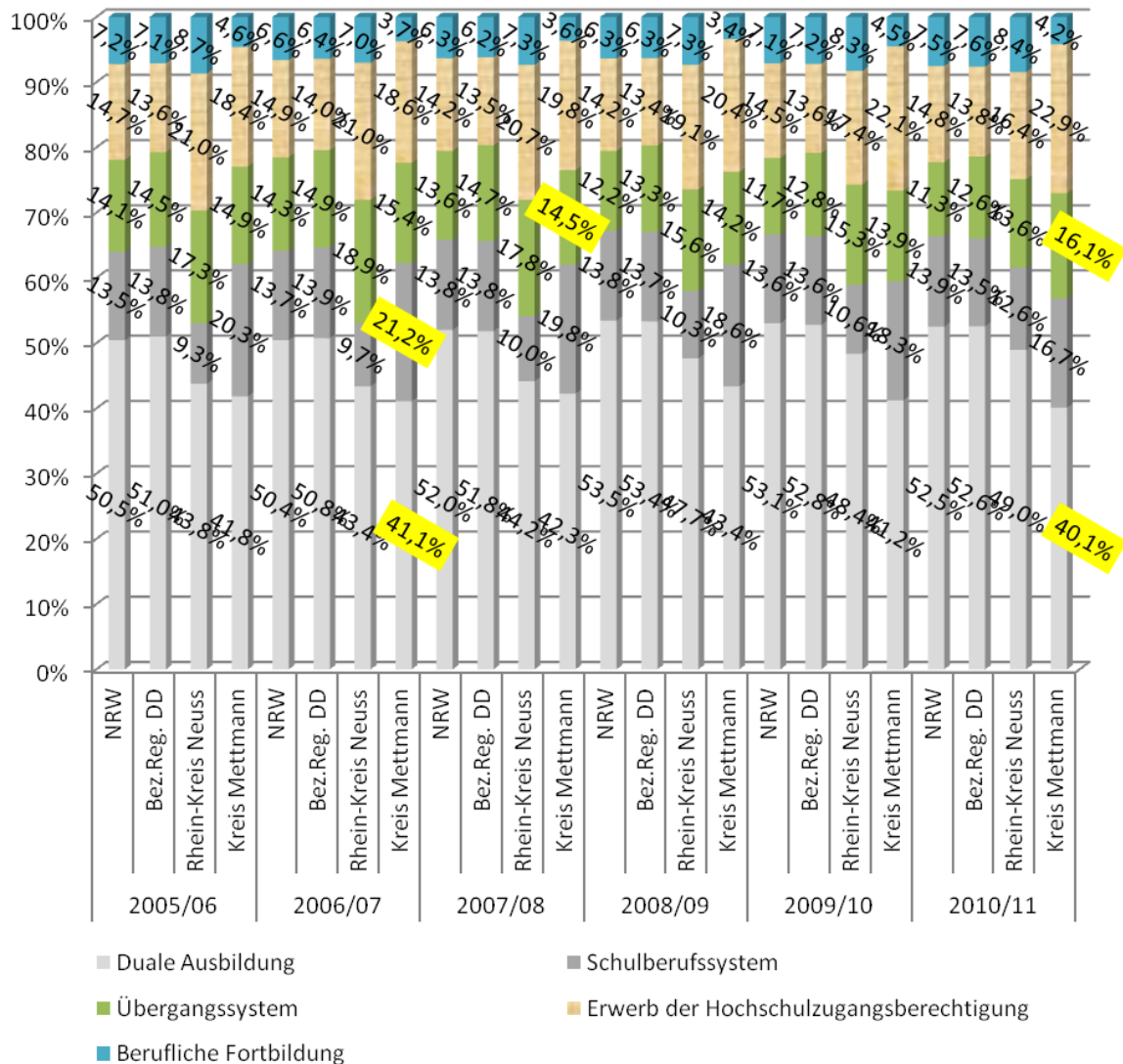
➡ Nur etwa 4 - 5 Prozent der Abgänger eines Jahrgangs gehören also zu den Zielgruppen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf. Weitere 4 – 5 Prozent sind zumindest als förderbedürftig zu betrachten.

6.2.3 Übergänge in berufliche Ausbildung und das Übergangssystem

Betrachtet man die Schülerschaft der Berufskollegs hinsichtlich ihrer Anschlusschancen, so unterteilt die öffentliche Statistik nicht mehr nur nach Bildungsgängen, sondern führt eine neue Untergliederung nach Teilbereichen des berufsbildenden Systems ein, die für Mettmann im Vergleich in einigen Dimensionen **nicht günstig – nämlich bei einer sehr geringen Anzahl von Weiterbildungen und bei einer zu hohen Zahl im Übergangssystem sowie im Schulberufssystem** - aussieht.

Die folgende Graphik und die Tabelle zeigen die Situation im Vergleich zum Rhein-Kreis Neuss, zur Bezirk und zu NRW.

Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildenden Systems



Quelle: IT-NRW, eigene Darstellung, Schuljahr 2010/11²⁴ Umfasst öffentliche und private berufbildende Schulen im Kreisgebiet (NICHT Schüler/-innen, die im Kreis wohnhaft sind!)

Gelb markiert: die Werte für den Kreis Mettmann

Betrachtet man das Übergangsverhalten der Schulabsolventen hinsichtlich ihres Verbleibs in Teilbereichen des beruflichen Bildungssystems fällt auf, dass **nur deutlich weniger als die Hälfte der Berufsschüler/-innen** in einem Bildungsgang des **dualen Systems** befin-

²⁴ zur Zuordnung der Bildungsgänge zu den Teilbereichen vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung, Ausgabe 2010, S. 62f.

den (klassische Fachklassen in Teilzeit in der Berufsschule), was im Landesvergleich wenig ist. Ein Großteil der Jugendlichen strebt nach der allgemeinbildenden Schule einen höheren Schulabschluss am Berufskolleg an oder absolviert einen Bildungsgang im Schulberufssystem.

Im Kreis Mettmann befinden sich nach den Zahlen von IT NRW²⁵ im Schuljahr 2010/11 1.550 Schüler/-innen von 9.619 im Übergangssystem, das sind 16,1% vom Gesamtwert. Der Wert liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt.

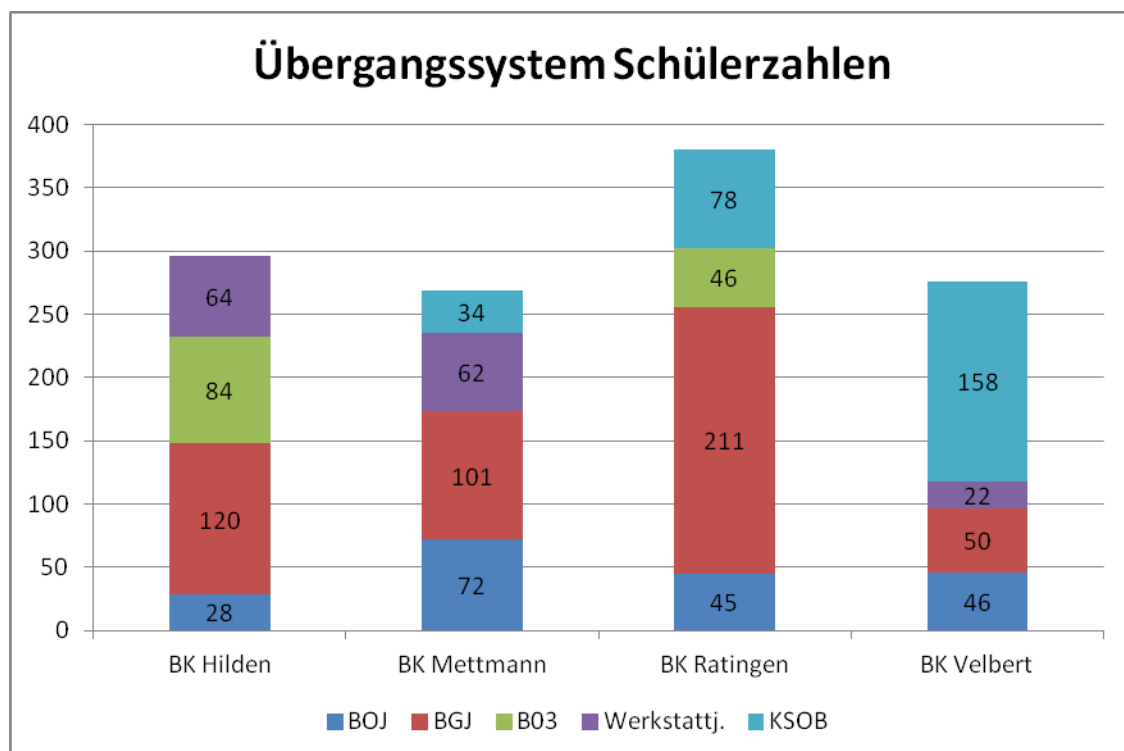
Jahr	Ort	Duale Ausbildung	Schulberufssystem	Übergangssystem	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Fortbildung
2005/06	NRW	50,5%	13,5%	14,1%	14,7%	7,2%
	Bez.Reg. DD	51,0%	13,8%	14,5%	13,6%	7,1%
	Rhein-Kreis Neuss	43,8%	9,3%	17,3%	21,0%	8,7%
	Kreis Mettmann	41,8%	20,3%	14,9%	18,4%	4,6%
2006/07	NRW	50,4%	13,7%	14,3%	14,9%	6,6%
	Bez.Reg. DD	50,8%	13,9%	14,9%	14,0%	6,4%
	Rhein-Kreis Neuss	43,4%	9,7%	18,9%	21,0%	7,0%
	Kreis Mettmann	41,1%	21,2%	15,4%	18,6%	3,7%
2007/08	NRW	52,0%	13,8%	13,6%	14,2%	6,3%
	Bez.Reg. DD	51,8%	13,8%	14,7%	13,5%	6,2%
	Rhein-Kreis Neuss	44,2%	10,0%	17,8%	20,7%	7,3%
	Kreis Mettmann	42,3%	19,8%	14,5%	19,8%	3,6%
2008/09	NRW	53,5%	13,8%	12,2%	14,2%	6,3%
	Bez.Reg. DD	53,4%	13,7%	13,3%	13,4%	6,3%
	Rhein-Kreis Neuss	47,7%	10,3%	15,6%	19,1%	7,3%
	Kreis Mettmann	43,4%	18,6%	14,2%	20,4%	3,4%
2009/10	NRW	53,1%	13,6%	11,7%	14,5%	7,1%
	Bez.Reg. DD	52,8%	13,6%	12,8%	13,6%	7,2%
	Rhein-Kreis Neuss	48,4%	10,6%	15,3%	17,4%	8,3%
	Kreis Mettmann	41,2%	18,3%	13,9%	22,1%	4,5%
2010/11	NRW	52,5%	13,9%	11,3%	14,8%	7,5%
	Bez.Reg. DD	52,6%	13,5%	12,6%	13,8%	7,6%
	Rhein-Kreis Neuss	49,0%	12,6%	13,6%	16,4%	8,4%
	Kreis Mettmann	40,1%	16,7%	16,1%	22,9%	4,2%

Quelle: IT NRW 2011 – das Übergangssystem ist bei IT NRW etwas anders abgegrenzt, der Trend ist aber identisch mit der Angabe von vorne. Umfasst öffentliche und private Schulen.

²⁵ Dieser Wert unterscheidet sich von den kommunalen Werten um etwa 300 Schüler/-innen, weil IT NRW alle Schulen – 4 öffentliche und 3 private BKs (Haan, zwei in Velbert) in die Betrachtung einbezieht. Haan ist eine FOS, Velbert hat sowohl ein privates BOJ, als auch ein BFS, FS, FOS und berufliches Gymnasium.

Der Kreis Mettmann weist **zu viele Schüler/-innen** im Übergangssystem auf im Vergleich zum NRW Schnitt. Die vollzeitschulischen Bildungsgänge für Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis nach APO BK Anlage A 4, 5 und 6 (Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, KSOB-Klassen) an den Berufskollegs werden in der neuen Definition des Landes NRW dem **Übergangssystem** zugerechnet. Sie werden in zweierlei Hinsicht als besonders kritisch bewertet; einerseits schaffen besonders viele Schüler/-innen hier keine Abschlüsse und zusätzlich besteht in Bezug auf Anschlussmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt die hinreichende Vermutung, dass die erworbene Qualifikation Arbeitgebern immer weniger ausreicht. Hinzu kommt, dass die Arbeit mit den Schüler/-innen im Allgemeinen und in den Berufsvorbereitungsklassen im Besonderen als problematisch und arbeitsintensiv beschrieben wird.²⁶

In der folgenden Tabelle wird abgebildet, wie sich die Schüler/-innen im Schuljahr 2010/11 auf die unterschiedlichen Bildungsgänge bzw. Maßnahmen des Übergangssystems verteilen. BOJ heißt dabei Berufsorientierungsjahr, BGJ Berufsgrundschuljahr, B03 ist ein vollzeitschulischer Bildungsgang der Fachschule und KSOB sind Bildungsgänge für „**Schüler/-innen ohne Berufsausbildungsverhältnis**“.



Quelle für Graphik und Tabelle: Dr. Garbe & Lexis, 2012, Daten der öffentlichen Berufskollegs

²⁶ MAIS, Neues Übergangssystem Schule-Beruf und Ausbildungsplatzgarantie, 21.3.2011

Bildungsgang	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert	Summe
BOJ	28	72	45	46	
BGJ	120	101	211	50	
B03	84		46		
Werkstattj.	64	62		22	
KSOB		34	78	158	
Summe	296	269	380	276	1221

Im Vergleich zum Rhein-Kreis Neuss, aber auch dem Landesschnitt fällt auf, dass im Kreis Mettmann prozentual weitaus mehr Schüler/-innen in das Berufsgrundschuljahr einmünden. Auch das Berufsorientierungsjahr ist mehr als doppelt so stark besetzt wie im Land oder im Rhein-Kreis Neuss. Vergleichsweise niedrig ist hingegen der Anteil von Schüler/-innen in KSOB-Vollzeitklassen.

Kreis	BOJ	BGJ
Kreis Mettmann 2010/11	2,4	5,3
Kreis Mettmann 2011/12	2,4	5
Rhein-Kreis Neuss 2010/11	1	2,4
Rhein-Kreis Neuss 2011/12	1	2
NRW 2010/2011	<1	3
NRW 2011/12	<1	2,9

Quelle: IT NRW 2012, Angaben in Prozent

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass etwa 3.000 Schüler/-innen über die Bezirksfachklassenverordnung die umliegenden Großstädte besuchen – einige Ausbildungsberufe des dualen Systems, die große Schülerzahlen aufweisen wie der Bankkaufleute und die medizinischen Berufe, werden im Kreis Mettmann nicht mehr angeboten.

Etwa die Hälfte der Schüler/-innen aus Monheim am Rhein und Langenfeld besuchen das Berufskolleg Opladen, das nicht zum Kreis Mettmann gehört.

Der Kreis bietet bewusst besondere Projekte für lernschwache/orientierungslose Schüler/-innen an, die auf eine frühzeitige Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung/Arbeit ausgerichtet sind (erhöht die Ausstiegsquote aus Bildungsgängen), dies erklärt möglicherweise einen Teil der hohen Zahlen im Übergangssystem.

Es liegen keine aktuellen Zahlen darüber vor, in wie weit Schüler/-innen aus diesen Bildungsgängen dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Eine Längsschnittana-

lyse des DJI²⁷, veröffentlicht 2006, zeigt aber, dass insbesondere schwache Schüler/-innen sehr gefährdet sind: vier von zehn Jugendlichen, die die allgemein bildende Schule ganz ohne Abschluss oder mit Hauptschulabschluss verlassen, haben auch zweieinhalb Jahre später noch keinen Ausbildungsplatz gefunden. Insbesondere leistungsschwache Jugendliche und Migrantenkinder werden mit zunehmendem Alter in die Berufsausbildung nicht mehr integriert.

Einige Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einer beruflichen Grundbildung sowie zum FOR führen (nämlich nach APO BK B1 und B3 => zweijährig und einjährig; z.B. ein- oder zweijährige Handelsschule, oder Ausbildung als Sozial- oder Kinderpfleger) werden vom Land NRW zum kritischen Übergangssystem gezählt, weil ihre Chancen auf einen schulischen Abschluss und einen beruflichen Anschluss als nicht besonders hoch gelten; diese Analyse trifft in unterschiedlichem Ausmaß für die Regionen des Landes zu. Es gibt sehr wohl die erfolgversprechenden Karrieren z.B. die einer Hauptschülerin, die über die Ausbildung als Kinderpflegerin in die Erzieherinnenausbildung und danach in den Beruf gelangt.

Die **Hochschulzugangsberechtigung** kann am beruflichen Gymnasium (Anlage D) und an den Fachoberschulen (Anlagen C und D) sowie in Bildungsgängen der höheren Berufsfachschule (nach Anlage C; z.B. „Assistenten“ und „Höhere Handelsschule“) erworben werden. Zur beruflichen Fortbildung nach Anlage E gehören die Fachschulen für Meister und Techniker. Der hohe Anteil von Schüler/-innen in diesem Teilbereich kann einerseits positiv bewertet werden, weil der Anteil von Schüler/-innen mit höherwertigen Abschlüssen steigt. Andererseits sollte hier – mit den Leitern der BKs – ein genauerer Blick auf die Zusammensetzung dieser Gruppe geworfen und herausgefunden werden, wie deren Chancen auf dem Ausbildungsmarkt sind, denn vielerorts hat sich – gerade auch bei der höheren Handelsschule – gezeigt, dass sich nicht alle Wünsche der Schüler/-innen auf einen Anschluss nach dem Fachabitur erfüllen.

²⁷ sog. Übergangspanel des Deutschen Jugendinstitutes :

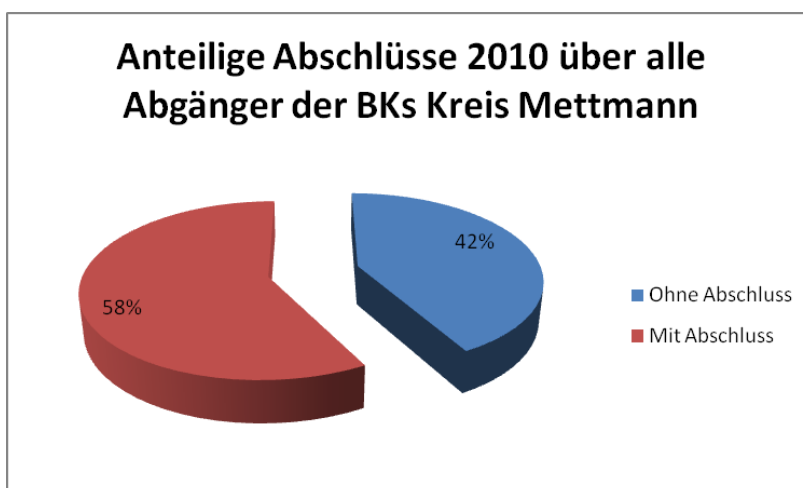
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/bchlst1.php?browid=6072&projekt=276&kurzform=0> (8.8.11)

6.2.4 Abgänger vom Berufskolleg ohne Abschluss

Auch diese Schüler/-innen können zum Teil als Zielgruppe für Maßnahmen im ÜSB betrachtet werden, aber eben nur zum Teil und vor allem in unbekannter Größenordnung. Die Abgangsquoten vom BK sind so hoch, weil Schüler/-innen in Erwerbstätigkeit oder Ausbildung abwandern, diese Gruppe ist nicht als Zielgruppe kommunalen Handelns zu betrachten. Ein anderer Teil bricht einen Bildungsgang ab und wechselt in einen anderen, diese könnten zum Teil zur Zielgruppe gehören, ihre Zahl ist aber unbekannt. Ein dritter Teil bricht aus Frustration, Versagen oder Schulumüdigkeit ab – diese Gruppe ist sicher eine Zielgruppe für kommunales Handeln, nur kann sie nicht genau bestimmt werden. Indizien liefern nur die Abbruchquoten im regionalen Vergleich, die zeigen, dass der Kreis Mettmann besondere Schwierigkeiten hat, was sicher auch an den im Kreis vorgehaltenen – bzw. an aus dem Kreis abgewanderten - Bildungsgängen liegt.

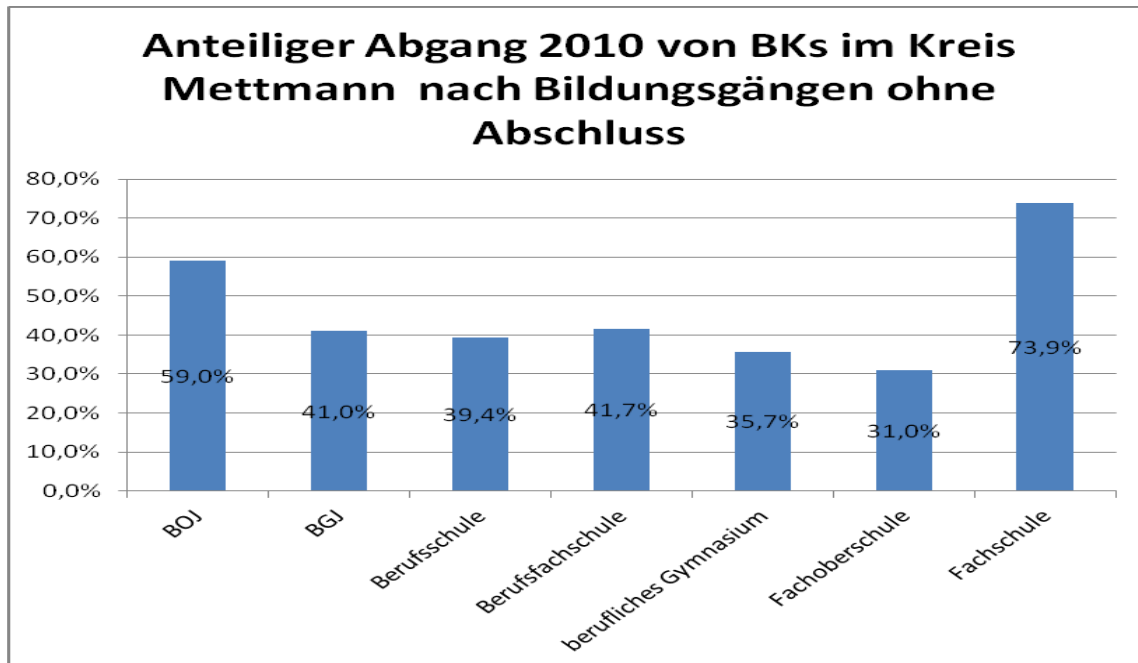
Die 1.666 Abgänger (von 3.966 im Jahr 2010) ohne Abschluss sind zu verstehen als Abgänger ohne jeden Abschluss am BK – schulisch oder beruflich. Natürlich behalten sie die vor ihrer Berufsschulzeit erworbenen Abschlüsse. Ein Realschüler/-innen mit mittleren Abschluss, der im beruflichen Gymnasium nicht reüssiert, ist hier beispielsweise als „ohne Abschluss“ zu finden, strebt er aber beispielsweise nach einem Berufsabschluss an der Berufsfachschule – etwa als Assistent einen schulischen Ausbildungsabschluss und die FHR an, erreicht er aber nur den Ausbildungsabschluss oder nur die FHR (schulischer Teil) hat er einen Abschluss am BK erreicht und zählt als „mit Abschluss entlassen“.

Erfolge und Mißerfolge von Schulabgänger/-innen der Berufskollegs gesamt:

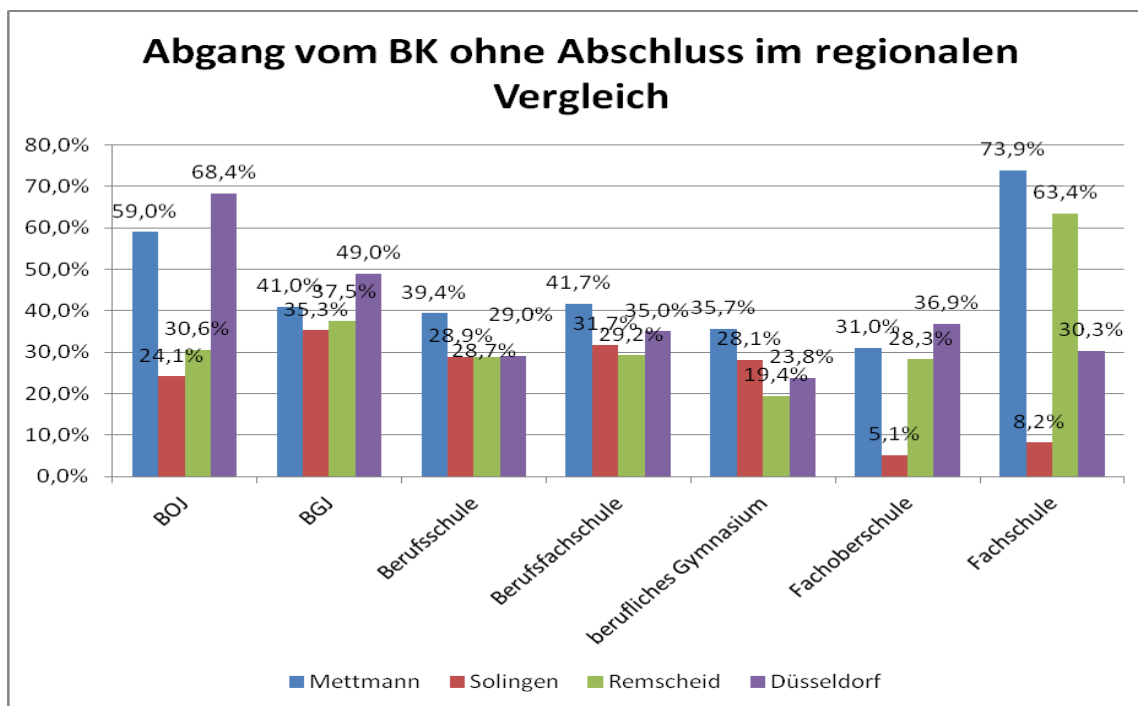


Quelle: IT-NRW, Entlassjahr 2010 der Berufskollegs Kreis Mettmann.

Erfolge und Misserfolge nach Bildungsgängen



Quelle: IT-NRW, Entlassjahr 2010 der Berufskollegs Kreis Mettmann.



Graphik und Tabelle zeigen: die Werte für den Kreis Mettmann sind durchgehend höher als in benachbarten Städten.

Vergleichende Tabelle

Bildungsgänge	Mettmann	Solingen	Remscheid	Düsseldorf
BOJ	59,0%	24,1%	30,6%	68,4%
BGJ	41,0%	35,3%	37,5%	49,0%
Berufsschule	39,4%	28,9%	28,7%	29,0%
Berufsfachschule	41,7%	31,7%	29,2%	35,0%
Beruf. Gymnasium	35,7%	28,1%	19,4%	23,8%
Fachoberschule	31,0%	5,1%	28,3%	36,9%
Fachschule	73,9%	8,2%	63,4%	30,3%

Quelle für Graphik und Tabelle:

IT-NRW, Entlassjahr 2010 der Berufskollegs Kreis Mettmann, Solingen, Remscheid, D'dorf

Der Vollständigkeit halber wird die Statistik von IT NRW noch einmal vollständig abgebildet, um zu zeigen, welche Abschlüsse überhaupt erreicht werden (können). Angaben unter 3 werden aus Datenschutzgründen geschwärzt dargestellt.

Alle Abschlüsse im Kreis Mettmann nach der Landesstatistik

Berufsorientierungsjahr	Ohne Abschluss	69
Berufsorientierungsjahr	Hauptschulabschluss	6
Berufsorientierungsjahr	Abschlusszeugnis	5
Berufsorientierungsjahr	Abschlusszeugnis und HSA	37
Berufsorientierungsjahr	Insgesamt	117
Berufsgrundschuljahr	Ohne Abschluss	144
Berufsgrundschuljahr	Berufsgrundbildung	33
Berufsgrundschuljahr	Berufsgrundbildung und Hauptschulabschluss	10
Berufsgrundschuljahr	Berufsgr.bildung und Mittlerer Schulabschluss	164
Berufsgrundschuljahr	Insgesamt	351
Berufsschule	Ohne Abschluss	603
Berufsschule	Abschlusszeugnis	45
Berufsschule	Abschlusszeugnis und HSA	20
Berufsschule	Berufsschulabschluss	719
Berufsschule	Berufsschul- und Hauptschulabschluss	21
Berufsschule	Berufsschul- und Mittlerer Schulabschluss	123
Berufsschule	Insgesamt	1 531
Berufsfachschule	Ohne Abschluss	509
Berufsfachschule	Mittlerer Schulabschluss (FOR mit Qualifikation)	
Berufsfachschule	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	
Berufsfachschule	Berufsgr.bildung und Mittlerer Schulabschluss	110
Berufsfachschule	Berufsgrundbildung und Mittlerer Schulabschluss	68
Berufsfachschule	Berufliche Kenntnisse	7
Berufsfachschule	Berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife	29
Berufsfachschule	Berufsabschluss	68
Berufsfachschule	Berufs- u. Mittlerer Schulabschluss (FOR mit Qualifikation)	25
Berufsfachschule	Berufs- u. Mittlerer Schulabschluss (FOR mit Qualifikation)	17
Berufsfachschule	Berufsabschluss und Fachhochschulreife	92
Berufsfachschule	Erweiterte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife	293
Berufsfachschule	Insgesamt	1 221
Berufliches Gymnasium	Ohne Abschluss	111
Berufliches Gymnasium	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	30
Berufliches Gymnasium	Allgemeine Hochschulreife	33
Berufliches Gymnasium	Berufliche Kenntnisse und allgemeine Hochschulreife	126
Berufliches Gymnasium	Berufsabschluss	
Berufliches Gymnasium	Berufsabschluss und allgemeine Hochschulreife	10
Berufliches Gymnasium	Insgesamt	311
Fachoberschule	Ohne Abschluss	66
Fachoberschule	Fachhochschulreife	115
Fachoberschule	Allgemeine Hochschulreife	17
Fachoberschule	Vertiefte berufliche Kenntnisse	
Fachoberschule	Vertiefte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife	13
Fachoberschule	Insgesamt	213
Fachschule	Ohne Abschluss	164
Fachschule	Fachschulabschluss	23
Fachschule	Fachschulabschluss und Mittlerer Schulabschluss	13
Fachschule	Fachschulabschluss und Fachhochschulreife	22
Fachschule	Insgesamt	222

FAZIT:

- Der Anteil Jugendlicher im Teilbereich des **dualen Systems** liegt im Kreis Mettmann deutlich unter dem Landesdurchschnitt NRW. Im Schuljahr 2010/11 sind es im Kreisgebiet **lediglich 40,1 %**. Der Landesdurchschnitt liegt bei 52,5%. Vor dem Hintergrund des zunehmend größer werdenden Fachkräftemangels und der von den dualen Ausbildung ausgehenden positiven Effekten und Wechselwirkungen auf alle Bildungsgänge der BKs liegt an dieser Stelle **ein klarer Handlungsbedarf**.
- **16,1 Prozent** (N=1.550) Schüler/-innen – das ist in etwa Landesschnitt - befinden sich im Übergangssystem an den Berufskollegs. Lt. dem Konzept der Landesregierung sollen hier zukünftig nur Jugendliche aufgenommen werden, die noch nicht ausbildungsreif sind. Hier ergibt sich ein erhöhter Abstimmungsbedarf zwischen abgebender und aufnehmender Schule. Ob dieser Wert damit begründet kann, dass die Berufskollegs im Kreis Mettmann besonders stark in der Arbeitsmarktqualifizierung engagiert sind, kann gutachterlicherseits nicht bewertet werden.
- Die Anteile Jugendlicher in Bildungsgängen zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung liegen mit über **20 Prozent** (N=2.198) über dem Landesdurchschnitt. Die Hochschulzugangsberechtigung erreichen aber nur rd. 36% der Abgänger/-innen. Es stellt sich die Frage nach den an diese Abschlüsse anschließende Erwerbschancen.
- Bei insgesamt fast 4.000 Abgängern 2010 (3.966) erreichten 1.666 keinen Abschluss, das entspricht einer **Versagensquote von 42 Prozent**. Nicht alle dieser Schüler/-innen machen die Zielgruppe für Maßnahmen des Kreises aus, da viele Schüler/-innen die Berufskollegs zugunsten eines Ausbildungsplatzes verlassen.
- Dennoch: Der Anteil der Abgänger ohne Abschluss ist im Kreis Mettmann über alle Bildungsgänge **sehr hoch**. Die hohen Werte sind für BOJ und BGJ noch – und leider – durchaus üblich. Sehr viel höher als andernorts sind aber die „Versagerquoten“ in der Fachschule – also in der Weiterbildung - sowie in der Berufsfachschule und im beruflichen Gymnasium. Ein Grund für die hohe Quote im Fach-

schulbereich könnte sein, dass es sich im Kreis Mettmann überwiegend um Abendschulen handelt, was die Versagensquote naturgemäß erhöht. Im Kreis Mettmann liegen die Durchfallquoten über alle Bildungsgänge durchgehend höher als in den Vergleichsstädten. Einzige Ausnahme sind die in der Stadt Düsseldorf noch höheren Versagensquoten in BOJ und BGJ.

- Der hohe Teil der Schüler/-innen ohne Abschluss besonders in BOJ und BGJ lässt vermuten, dass es – vergleichbar zu anderen Kommunen – einen relativ großen Anteil von **Schulpflichtverletzungen** gibt. Die Überwachung der Berufsschulpflicht ist Aufgabe der abgebenden Schule. In einem Gespräch mit den BKs könnte geklärt werden, ob die hohe Zahl der Schüler/-innen ohne Abschluss durch alternative Einmündungen der Schüler/-innen oder durch Absentismus ohne Begründung zustande gekommen ist.
- Vor dem Hintergrund der skizzierten Tendenzen könnte es eine kommunale Aufgabe sein zu wissen, wo die Jugendlichen verbleiben, um ihnen gezielt weitere Hilfen zur Entfaltung ihrer Kompetenzen und zur Einmündung in existenzsichernde Arbeitsverhältnisse zu geben. Eine Auswertungsmöglichkeit ist über das **Schüler-Online**²⁸ Instrument gegeben.

6.3 Ausbildungsmarktsituation

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit kann nur den Teil des Ausbildungsgeschehens beschreiben, der ihr durch ihre Beratungs- und Vermittlungstätigkeit bekannt ist. Zum Zeitpunkt der Datenauswertung lag die Jahresstatistik (Stichtag 30.9. eines Jahres) für 2011 vor. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass ein großer Teil der vorliegenden Daten sich auf den gesamten Agenturbezirk Düsseldorf bezieht, eine gesonderte Auswertung für die Geschäftsstellen im Kreis Mettmann wird seitens der Arbeitsagentur für einige Statistiken nicht erstellt. Dies gilt leider auch für die Ausbildungsvertragsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Bundessinstituts für Berufsbildung (BIBB), die die neuen Ausbildungsverträge pro Jahr nach Ausbildungsberufen darstellt. Demnach handelt es sich bei den folgenden Darstellungen lediglich um Darstellung von (positiven) Tendenzen, die auf den Ausbildungsmarkt des Kreises Mettmann übertragen werden (Bei jährlichen

²⁸ Schüler-Online ist eine Internetplattform zur Unterstützung von Übergängen und Anmeldevorgängen

Abgängerzahlen von etwa 5.000 pro Jahr im Kreis Mettmann zeigt die Zahl von 1.865 Bewerbern bei der Agentur, wie viele Schulabgänger/-innen sich dort nicht registrieren lassen).

Regionen	Gemeldet seit	Veränd.		darunter			Veränd.		darunter	
	Beginn des Berichtsjahres	zum VJ	zum VJ	betriebs-	zum VJ	zum VJ	un-	zum VJ	zum VJ	
	Anzahl	absolut	in %	Anzahl	absolut	in %	Anzahl	absolut	in %	
	1	2	3	3a	3b	3c	4	5	6	
AA Düsseldorf	6.679	278	4,3	6.456	341	5,6	331	86	35,1	
HA Düsseldorf	4.814	192	4,2	4.608	236	5,4	236	51	27,6	
GSt Hilden/Haan	530	45	9,3	518	51	10,9	30	16	114,3	
GSt Langen/Mon	471	-67	-12,5	466	-54	-10,4	9	-9	-50,0	
GSt ME/Erkrath	411	124	43,2	411	124	43,2	24	11	84,6	
GSt Ratingen	453	-16	-3,4	453	-16	-3,4	32	17	113,3	
GSt Velb/Wü/Hei	516	43	9,1							

Berufsausbildungsstellen

Gemeldete Bewerber für Ausbildungsstellen

Regionen	Gemel-	Verän-	Ver-		darun-			darun-		Veränd.		Berufs-
	det seit Beginn des Berichts-jahres	d. zum VJ	sorgte Bewerber	darunter einmündend	ter	re	ter un-	ver-	zum VJ	zum VJ		
	Anzahl	abso-	in %	Insge-	ehe-	mit	Anzahl	absolut	in %	gemel-		
	7	8	9	9a	9b	9c	9d	10	11	12	13	
AA Düsseldorf	4.939	222	4,7	4.835	2.082	2.061	692	104	31	42,5	1,4	
HA Düsseldorf	3.073	212	7,4	3.014	1.258	1.329	427	59	23	63,9	1,6	
GSt Hilden/Haan	415	-7	-1,7	405	168	185	52	10	3	42,9	1,3	
GSt Langen/Mon	555	-35	-5,9	549	267	222	60	6	-14	-70,0	0,8	

GSt ME/ Erkrath	414	19	4,8	401	186	127	88	13	*	*	1,0
GSt Ratin- gen	482	33	7,3	466	203	198	65	16	7	77,8	0,9
GSt Velb/ Wü/Hei	1169	-60	-4,9	1128	478	473	177	41	-7	-14,6	0,4

Quelle: BA Düsseldorf, Nov. 2011, Tabelle gekürzt – Daten zum 30.9.2011 für das abgelaufene Ausbildungsjahr sowie BA Wuppertal

Die Zahl der bei der BA gemeldeten Bewerber/innen entwickelt sich bei rückläufigen Schulabgänger/-innenzahlen nur sehr leicht, aber dennoch steigend (+10 im Vergleich zum Vorjahr; im Land NRW bereits deutlich sinkend -4,1 %). Die Zahl an betrieblich gemeldeten Ausbildungsstellen steigt mit +86 deutlich an (liegt mit +4.6 % im Landestrend von 5,6 %). Im Zuge dieser **positiven Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt** hat sich die Anzahl der noch unversorgten Bewerber/innen zum Ende eines Geschäftsjahres stark rückläufig entwickelt. Dies zeigt auch die Relation Ausbildungsstellen pro Bewerber, die einen Ausgleich von über die Agentur angebotenen und nachgefragten Ausbildungsstellen zeigt und teilweise höher als 1 liegt (in Hilden). In der Geschäftsstelle Velbert ist diese Relation hingegen äußerst schwach. Im Land NRW liegt dieser Wert bei 0,81 Prozent.

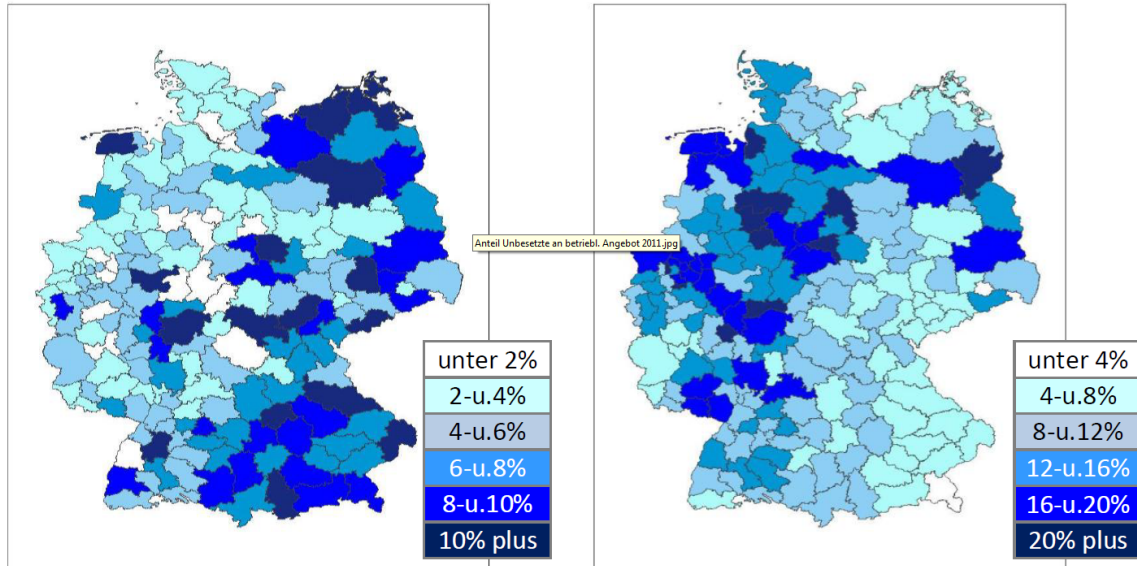
Der Ausbildungsmarkt: Anzahl abgeschlossener Ausbildungsverträge

Die vom BIBB geführte Statistik²⁹ über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge pro Ausbildungsjahr, zeigt, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland entspannt (die Angebots-Nachfrage-Relation steigt), dass die Entwicklung zu mehr Ausbildung in Industrie und Handel und zu mehr Tertiarisierung geht. Die Situation in Handwerk und in den freien Berufen ist stabil, im Öffentlichen Dienst, in der Land- und der Hauswirtschaft weiter rückläufig. Für NRW treffen diese Aussagen auch zu, wobei das Handwerk ein kleines Plus und die freien Berufe hier ein Minus von 0,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr vermelden.

²⁹ http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_BIBB-Erhebung_Zusammenfassung_201103.pdf
(9.11.2011)

a) Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Ausbildungsplatzangebot in %

b) Anteil noch suchender Bewerber an den Ausbildungsplatznachfragern in %



Quelle: BIBB und BA Ausbildungsstatistik zum 30.9.2011, auch unter

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/internetbeitrag_ausbildungsmarkt_2011_15_12_2011.pdf

Die BIBB Arbeitsmarktstatistik wird nach Arbeitsagenturbezirken erfasst, die Agentur für Arbeit Düsseldorf umfasst dabei auch den Kreis Mettmann ohne Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath, diese Orte werden von der BA Wuppertal erfasst. Die Statistik liegt daher nicht in einer sinnvollen Abgrenzung für den Kreis Mettmann vor, sondern muss für Kreis-zwecke extra neu berechnet werden. Die Tatsache, dass sowohl im Arbeitsagenturbezirk Düsseldorf (+2,2 %) wie auch in Wuppertal (+9 %) 2011 mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr geschlossen wurden, lässt jedoch den Schluss zu, dass dies auch für das Kreis-gebiet Mettmann gilt.

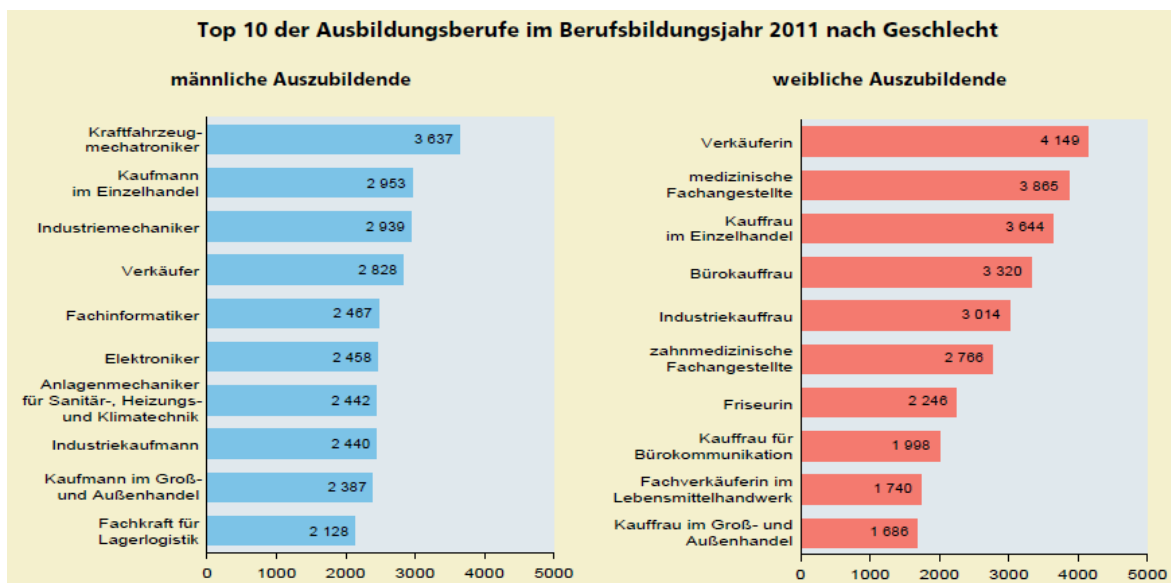
Im Zuständigkeitsbereich der beiden großen Kammern wurden für den Kreis Mettmann folgende Ausbildungsverträge registriert. Anders als im Bundesgebiet ist die Anzahl der Ausbildungsverträge im Handwerk deutlich gesunken:

IHK	2011: 1.775	2010: 1.668	2009: 1.629	2008:1.875	2007: 1.908	2006: 1.626
HWK	2011: 1.720	2010: 1.849	kA	kA	kA	kA
Summe	2011: 3.495	2010: 3.517				

Quelle: Kammerstatistik 2012, eigene Abfrage im Oktober 2011 und Mai 2012

Top Ausbildungsstellen

In der Tabelle werden die TOP 10 der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in NRW (Perspektive der Jugendlichen) dargestellt (diese Statistik liegt für die Kreisebene nicht vor).



Insbesondere auf der Bewerberseite fällt auf, dass es sich bei jungen Männern, und noch stärker bei jungen Frauen noch immer um die „**klassischen Ausbildungsberufe**“ handelt, wobei die Berufe „Med. Fachangestellte“, „Verkäuferin“ und „Verkäuferin“ zu den „klassischen Frauenberufen“ gezählt werden können. In der Gegenüberstellung fällt auf, dass die „**Trend-Berufe**“, die die Jugendlichen sich erträumen, nicht die sind, bei denen es tatsächlich auch zum Vertragsabschluss kommt.

Ausbildungsberufe, die seitens der Jugendlichen wenig nachgefragt werden bzw. noch unbesetzt sind: Berufskraftfahrer/in, Bäckereifachverkäufer/in, Fleischereifachverkäufer/in, Fachkraft für Lagerlogistik, Hotelfachmann/frau, Anlagenmechaniker/in, Restaurantfachmann/frau, Koch/Köchin. Der Trend zu kaufmännischen Ausbildungsberufen ist deutschlandweit zu beobachten und kritisch zu bewerten, obwohl es auch hier sehr gesuchte Felder gibt, wie den Steuerfachangestellten, den Bürokaufmann im Handwerk oder die Kauffrau im Dialogmarketing (Call-Center-Agent).

In diesen Berufen, vor allem auch im Handwerk, liegen aber (nicht nur im Kreis Mettmann) sehr gute Arbeitsmarkt- und in vielen auch gute Verdienstchancen. Besonders zu erwähnen sind gute Chancen und Verdienstmöglichkeiten bei Anlagenmechanikern im Bereich Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Fachlageristen, Informatikkaufleuten, Kaufleuten in Spedition und Logistik, Oberflächenbeschichter oder Zerspanungsmechaniker.³⁰

Bewerber/-innen

Das Ausmaß der sog. „Warteschleifenproblematik“ im Übergangssystem, auf die bereits zu Beginn des Kapitels eingegangen wurde, lässt sich auch anhand der Ausbildungsmarktstatistik belegen. Von den insgesamt 415 gemeldeten Bewerbern (GSt. Hilden) handelt es sich bei 186 um sog. Altbewerber/innen (45 Prozent), die mindestens in einem der vergangenen fünf Geschäftsjahre bereits einmal als Bewerber/in registriert gewesen sind³¹. Diese Werte sind in allen Geschäftsstellen der Agentur **vergleichsweise hoch** (im Land NRW 2011: 34,2 Prozent). Hoch ist auch der Anteil der Bewerber, die noch länger auf eine Ausbildung warten – sie machen etwa ein Viertel der registrierten Bewerber bei der BA aus.

Lediglich 41 % der gemeldeten Bewerber/innen kommen direkt von einer allgemeinbildenden Schule (in Hilden, in Langenfeld und Mettmann sind es 50 und 41 Prozent in Ratingen allerdings 37 Prozent), **über die Hälfte aber von einer berufsbildenden Schule**. Dies unterstreicht erneut die mangelnde Anschlussfähigkeit einiger Bildungsgänge am Berufskolleg. Im Land NRW liegt dieses Verhältnis bei 49,3 Prozent der Bewerber von den BKs, 44,6 von den allgemeinbildenden Schulen.

Bei 3.966 Abgängern von allgemein bildenden Schulen 2010 (Wert IT NRW) und 1.866 Bewerbern bei der Agentur im Kreis Mettmann liegt die Quote der Schüler/-innen, die über die Agentur vermittelt werden, sehr niedrig. Da etwa die Hälfte die Bewerber bei der Agentur sog. Altfälle aus dem Vorjahr sind und von den gelisteten Bewerbern die Hälfte vom Berufskolleg stammt, werden – sehr grob geschätzt - etwa nur 10 Prozent eines Jahrgangs direkt im Anschluss an die allgemein bildende Schule über die Agentur vermittelt.

³⁰ Vgl. auch Invest in ME, herausgegeben vom Kreis Mettmann, Stand 2009.

³¹ Vgl. Ausbildungsstellenmarkt Agentur für Arbeit Düsseldorf, August 2011. In der Geschäftsstelle Langenfeld sind es 48 Prozent, in Ratingen 49 und in Mettmann 44 Prozent.

Mit einer Vermittlungsquote von 44 Prozent (Hilden, 48 % in Langenfeld, 51 in Mettmann und 45 Prozent in Ratingen) in ungeforderte Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit liegt die Vermittlungstätigkeit der Agentur für Arbeit etwa auf der Höhe des Landesdurchschnitts von 40,7 % (ungeforderte Ausbildung). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Jugendlichen ohne Angabe eines Verbleibs von etwa einem Fünftel aller Bewerber eine klare Aussage weiter erschwert.³²

6.4 Angebots- und Arbeitsstrukturen im Kreis Mettmann

In dem bereits zitierten hausinternen Papier zum Übergang Schule-Beruf vom 10. Januar 2012 sind die vom Kreis unternommenen Maßnahmen, Netzwerke, Arbeitskreise und Strukturen im ÜSB umfassend dargestellt, so dass dies hier nicht erneut aufgeführt wird. Im folgenden Abschnitt beleuchten wir die für den Kreis Mettmann spezifischen Rahmenbedingungen.

6.4.1 Netzwerkstrukturen und Gremien im Kreis Mettmann

1. Im Kreis Mettmann gibt es kein regionales Bildungsnetzwerk (RBN).
2. Der Kreis ist noch kein einheitlicher Arbeitsagenturbezirk.
3. Die kreisangehörigen Städte haben ausnahmslos selbständige Jugendämter, so dass die Zusammenarbeit Jugendhilfe-Schule ohne Mitwirkung des Kreises dezentral abläuft. Auch für eine systematische Etablierung eines Übergangssystems Schule-Beruf fehlen die Strukturen eines Regionalen Bildungsnetzwerks.
4. Der gesetzlich vorgeschriebene Arbeitskreis zwischen Schulaufsicht und Bundesagentur für Arbeit „Beirat Schule-Beruf“ hat seit seiner Konstituierung, zum Teil auch aus den dargelegten Gründen hinsichtlich der schwierigen Struktur im Kreis nicht mehr getagt.

Der Beirat Schule und Beruf besitzt folgende Aufgaben. Er:

- verantwortet die schulübergreifende örtliche Abstimmung aller am Prozess Beteiligten auf Kreisebene,
- berät über die Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt,

³²

<http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-NRW/RD-NRW/Zahlen-Daten-Fakten/AuMB/datenheft-zum-ausbildungsmarkt-2011-09.pdf> (8.11.2011)

- informiert über die aktuelle Situation des Ausbildungsmarktes (Angebot – Nachfrage),
- gibt bei Bedarf Empfehlungen für die Arbeit von Schulen und Agenturen im Bereich der Berufsorientierung.

Der Vorsitz des Beirates erfolgt laut Erlasslage im Wechsel durch die untere Schulaufsicht und einen Vertreter der Agentur für Arbeit. Mitglieder des Beirates sind üblicherweise:

- Vertreter der regionalen Kammern
- Kreishandwerkerschaft
- Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
- Jugendhilfe
- Je ein Vertreter aus allen Schulformen Sek. I und Sek. II
- Freie Träger und weitere Mitglieder (nach Bedarf)

Hinzu kommen weitere **Arbeitskreise** im **Handlungsfeld Schule und Beruf** auf Kreis-ebene, wie:

- Runder Tisch Arbeitsmarktqualifikation
- Koordinierungskreis Übergangsmanagement
- Regionalkonferenzen STARTKLAR!,
- Schulleiterdienstbesprechungen sowie das

Außerdem besteht ein Kooperationsnetz Schule Wirtschaft das Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Betrieben initiiert und begleitet.

Die Zuständigkeiten für Themenfelder innerhalb des Handlungsfelds Schule-Beruf sind über die Kreisverwaltung, das Jobcenter und die Arbeitsagenturen sowie die Kammern verteilt.

Empfehlungen

- Der Kreis benötigt dringend eine ausbaufähige neue Struktur im Übergang Schule-Beruf, um die Anforderungen sachlicher Art und die Anforderungen struktureller Art des Landes NRW zu erfüllen.
- Dem Kreis fehlt ein Regionales Bildungsnetzwerk, um die Möglichkeiten eines regional abgestimmten Vorgehens, die notwendige Vernetzung, die Zusammenarbeit

von Jugendhilfe und Schule sowie Verbesserungen im Übergangssystem Schule-Beruf zu erleichtern. Auch der Zugang zu Fördermitteln und überregionalen Projekten wird durch die Einrichtung eines Regionalen Bildungsnetzwerkes verbessert.

- Den Beirat Schule-Beruf sollte der Kreis (Amt für Schulen und Kultur) aktivieren, um die kommunale Koordinierung vorzubereiten. Inwiefern ein umgestalteter, bestehender Runder Tisch Arbeitsmarktqualifikation diese Rolle übernehmen kann, ist vom Gutachter derzeit nicht absehbar.
- Die Einrichtung eines Arbeitskreises der Studien- und Berufswahlkoordinatoren auf Kreisebene wäre ebenfalls empfehlenswert
- Ob zusätzlich noch ein Arbeitskreis Schule-Wirtschaft sinnvoll ist, sollte die Verwaltung prüfen.

6.4.2 Befragung der Schulleitungen der Berufskollegs zum Übergang Schule-Beruf

Im Rahmen einer eigens durchgeführten mündlichen Analyse wurden die berufsbildenden Schulen im Kreis Mettmann Anfang 2012 nach ihre Erklärungen für die untypische Verteilung der Schüler/-innen in den Teilsystemen ihrer Schulen befragt. Ihre Antworten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Es wird vermutet, dass attraktive Ausbildungsberufe an die Berufskollegs nach Düsseldorf abwandern (Bsp: Bankkaufleute und alle medizinischen Berufe), die IHK sei der Treiber dieses Prozesses gewesen. Ähnliches gelte für die medizinischen Berufe – der Treiber dort seien Ärzte- und Zahnärztekammern.
- Die Weiterbildungsbereitschaft sei in der Gruppe der Erzieher nicht sehr weit ausgeprägt.
- Die Fluktuation sei enorm hoch, insbesondere in den vollzeitschulischen Bildungsgängen.
- Schüler/-innen seien zunehmend beratungsresistent.
- zu wenig Ausbildungsplätze, mittelständische Struktur
- Nur weniger gute Schüler/-innen verbleiben im Kreisgebiet.
- fehlendes Übergangsmanagement auf Kreisebene: es gebe keine flächendeckende systematische Kooperation zwischen aufnehmenden und abgebenden Schulen, durchaus aber deutliche Schritte im BK Hilden und Velbert sowie im BK Neandertal

- Die Klassenlehrer/-innen der abgebenden Schulen würden von den unterschiedlichen Initiativen zu wenig angesprochen.
- Im Kreis werden mehr Auszubildende beschult als beschäftigt (ANMERKUNG: diese Vermutung ist höchstwahrscheinlich nicht richtig. Faktisch werden 3.860 Schüler/-innen im dualen System an Berufskollegs im Kreisgebiet 2010/11 beschult, Daten liegen über 1.720 Ausbildungsverhältnisse im Handwerk und 1.775 im Zuständigkeitsbereich der IHK vor (zusammen 3.495), hinzu kommen Landwirtschaft, freie Berufe und öffentlicher Dienst – es ist also davon auszugehen, dass die Zahl der bestehenden Ausbildungsverhältnisse in etwa so hoch wie die der Schüler/-innen (3.860) ist – d.h. es werden in etwa so viele Azubis im Kreis beschult als ausgebildet.)
- Die hohe Zahl von Schüler/-innen in Bildungsgängen, die zum Hochschulzugang führen sei erklärbar durch gezielte Anziehung von Schüler/-innen (Ratings), gute Studien- und Ausbildungschancen dieser Bildungsgänge, aber auch durch eine höhere Zahl von Schüler/-innen, die keinen Ausbildungsplatz bekommen haben

FAZIT:

Auf Kreisebene sind weitere Analysen und Datenaufbereitungen im Sinne eines „Monitorings ÜSB“ dringend erforderlich, um das Übergangssystem und den Stand der schulischen Berufsorientierung zu analysieren

- alle städtischen, kreisveranlassten und sonstigen Angebote zur individuellen Beratung von Schüler/-innen und deren Eltern, die direkt und kontinuierlich an den Schulen verortet sind, sollten erfasst werden.
- Individuelle und kontinuierliche Beratungsangebote der Jugendhilfe, insbesondere für bildungsferne Familien sollten erfasst und werden.
- es sollte erfasst werden, wo der Berufswahlpass oder ein ähnliches Portfolio-Instrument eingesetzt wird
- dasselbe gilt für ein Potentialanalyseinstrument
- Schüler/-innen Online sollte auf Kreisebene eingeführt und möglichst mit einem Beratungssystem gekoppelt werden; (angelehnt an den zentralen Anmeldetermin könnte eine umfassende Beratung angeboten werden).
- die Übergangsquoten sollten mithilfe und über das Amt für Schule und Kultur erfasst werden
- ein Überblick über das im ÜSB eingesetzte Personal (Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberater, Schulsozialarbeiter unabhängig vom Anstellungsträger, Mitarbeiter

der Jugendhilfe - auch auf der städtischen Ebene) wäre für weitere Schritte hilfreich

Eine Übersicht/Broschüre/Internetplattform in Form eines „Wegweisers“ zu Beratungs- und Bildungsangeboten für junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf steigert die Transparenz und Verbindlichkeit durch feste Ansprechpartner/innen.

Die zukünftige Systematik der Landesregierung (vgl. Kap. 6.5) bietet mögliche Ansatzpunkte für eine Strukturierung.:

- auf der Basis der Daten kann der Kreis mögliche Maßnahmen-Lücken auf der Ebene der kreisangehörigen Städte thematisieren, Synergien erkennen, Probleme aufzeigen und ihre Behebung unterstützen.
- auf der Basis der Daten und als Träger der Berufskollegs kann der Kreis ebenfalls das Portfolio an Bildungsgängen optimieren.

6.5 Neues Übergangssystem der Landesregierung - schulische Berufsorientierung

Das zukünftige System der Landesregierung sieht für die Anordnung der Berufsorientierungsangebote die folgende Abfolge vor. Eine vertiefende Ausarbeitung der Ansatzpunkte erfolgt aktuell in Unterarbeitsgruppen des Arbeitskreises Ausbildungskonsenses. Die Koordinierung erfolgt zukünftig auf der Ebene der Kreis und kreisfreien Städte. Ziel ist die drastische Reduzierung der Anzahl von Jugendlichen, die noch nicht ausbildungsreif sind oder beruflich noch völlig desorientiert sind und damit auch die Anzahl der Jugendlichen im Übergangssystem.

Von der kommunalen Koordinierung auf Kreisebene wird erwartet, dass sie über die im Kreisgebiet stattfindenden Elemente informiert ist. Dahinter steht das Ziel, möglichst einheitliche Standards in NRW zu verankern.

Klasse 8 – Präventiver Teil mit:

- Kompetenzerfassung durch **Potentialanalyse**,
- Praktische Berufsorientierung in mehreren Berufsfeldern mit externen Bildungsträgern
- Schulische Vertiefung der Inhalte
- Berufliche Förderplanung zwischen Schule, Jugendlichen und Eltern

Klasse 9 – Stabilisierung mit:

- Stärkung der **Praxiserfahrung** in einem Berufsfeld
- Außerschulisch und schulisch organisierte Module zur Förderung von praktischen, fachlichen und sozialen Kompetenzen
- Fortschreibung der Förderplanung

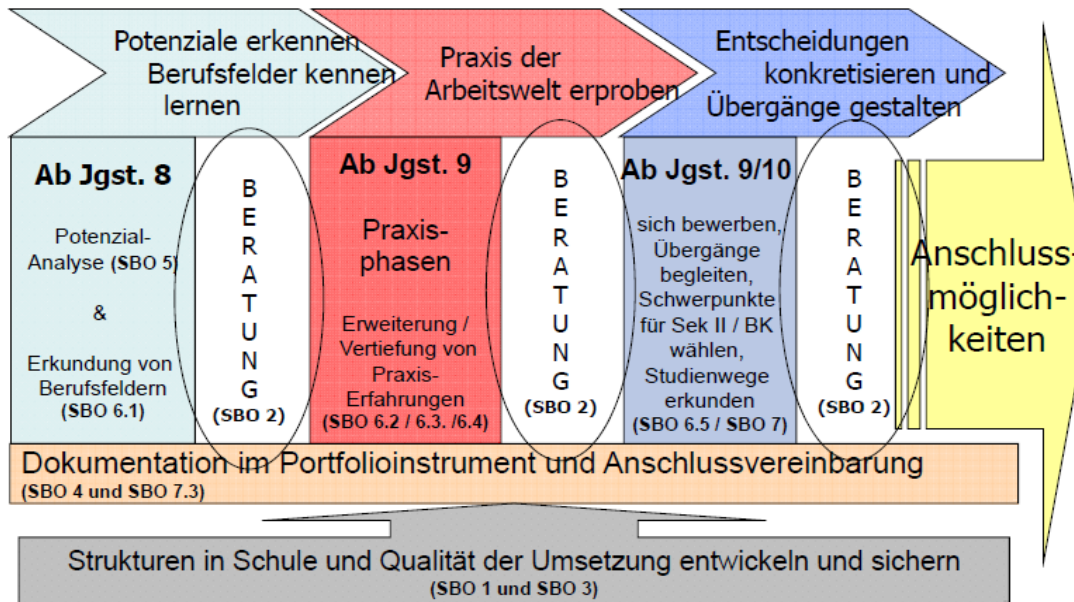
Klasse 10 – vertiefende Kompetenzentwicklung mit:

- Fokus auf mögliche Berufe
- Ggfs. Langzeitpraktika und begleitende Betreuung (bei besonderem Förderbedarf)
- Direkter Übergang in betriebliche Ausbildung bzw.
- Klare Anschlussperspektive mit konkretem Anschlussweg

Inhaltlich ist das neue schulische Konzept in Teilen bereits ersichtlich. So liegt ein Schwerpunkt in der Potentialanalyse und darauf aufbauender Beratung, Schüler/-innen dokumentieren ihren Berufsorientierungs- und Bewerbungsprozess mit einem Portfolioinstrument, Praxiserfahrungen werden systematisch ab Klasse 8 vermittelt und starten mit Berufsfelderkundungen:



Prozess der schulischen Berufs- und Studienorientierung



Quelle MSW, Folienvortrag „Leitlinien der schulischen Umsetzung“

Die Zuständigkeiten für die Zielgruppen im neuen Übergangssystem werden folgendermaßen dargestellt, wobei die kommunale Koordinierung den Rahmen um alle Angebote bildet. Es ist daher sinnvoll zu prüfen, ob die kommunalen, städtischen Strukturen und Angebote im neuen Modell unverändert bleiben können.

Übergang Schule-Beruf für Jugendliche mit Förderbedarf:

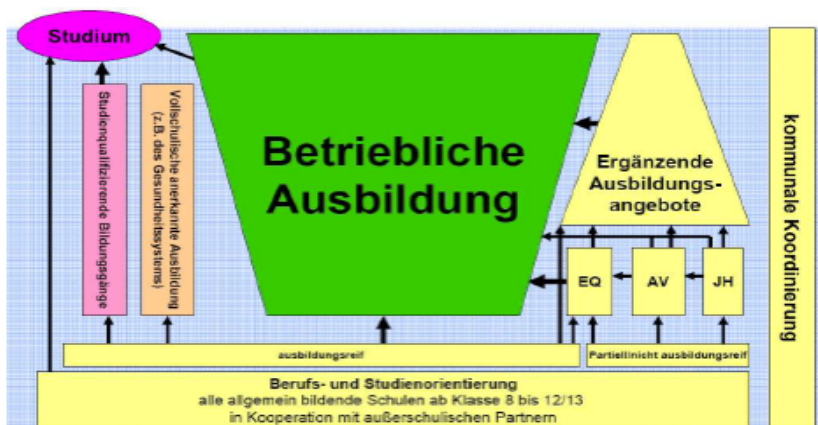
Kommunale Koordinierung	Förderplan; individuelle Begleitung	Ausbildung	Duales System (Betriebe und Land/MSW)	Vollzeitschulische Ausbildung (inkl. § 43,2)	Außerbetriebliche Ausbildung (BA, Arge)	
		Ggfs. Berufsvorbereitung	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Einstiegsqualifizierung, schulische Berufsvorbereitung (Land/MSW)			
		Klasse 10	Klare Anschlussperspektive, Übergangspraktika, Begleitung			Land NRW
		Klasse 9	Praxiserprobung (1 Berufsfeld: Bildungsträger + betrieblich), indiv. Förderung der Ausbildungsreife, Beginn Berufsberatung			Land NRW
		Klasse 8	Kompetenzfeststellung/Potentialanalyse, Berufsorientierung (z.B. Bildungsträger, 3 Berufsfelder)			BA
		Klasse 7	Arbeitsweltbezug			Land (MSW)

Quelle: MAIS, Neues Übergangssystem Schule-Beruf und Ausbildungsgarantie, 21.3.2011

Lenkungsanreize im Sinne der Behebung eines **lokalen/regionalen Fachkräftemangels** können und sollen im kommunalen Übergangssystem eingebaut werden. Im Konzept heißt es dazu immer wieder, dass der regionale Wirtschaftsraum und die Erkenntnisse der Bundesagentur für Arbeit zu den in der Region notwendig zu besetzenden Branchen wichtige Referenzgrößen bei der Ausgestaltung des Übergangssystems sind. Diese regionalen Bedarfe sollen bei Qualifizierungsangeboten und berufsorientierenden Angeboten besonders berücksichtigt werden.

Anschlussystem:

- Ausbildungsreife Jugendliche erhalten vollqualifizierendes Ausbildungsangebot
- Individualisierte Übergangsmaßnahme für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, die anschließend in Ausbildung einmünden.



Quelle: Empfehlungen der Bildungskonferenz NRW zum Thema „Übergänge gestalten – Anschlussfähigkeit sichern“, Stand 20.05.2011, www.schulministerium.nrw.de

Die kommunale Koordinierung

- beteiligt die im Ausbildungskonsens vertretenen Partner und darüber hinaus gehend die für das Übergangssystem relevanten Akteure,
- wird ihnen gegenüber initiativ, damit für die Zielsetzungen, Absprachen und Regeln bzgl. Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Partnern getroffen, Schnittstellen optimiert und Entwicklungsprozesse angestoßen werden,

- verabredet gemeinsam mit den jeweiligen Partnern, wie und durch wen die Umsetzung und Wirksamkeit sowie Qualitätssicherung und -entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden.

Es ist jedoch erkennbar, dass im Kreis Mettmann über die einzelnen Maßnahmen und das eingesetzte Personal der kreisangehörigen Städte im ÜSB noch keine Transparenz auf Kreisebene besteht und daher auch Bedarfslücken nicht festgestellt werden können. Dies sollte daher einer der ersten Schritte sein.

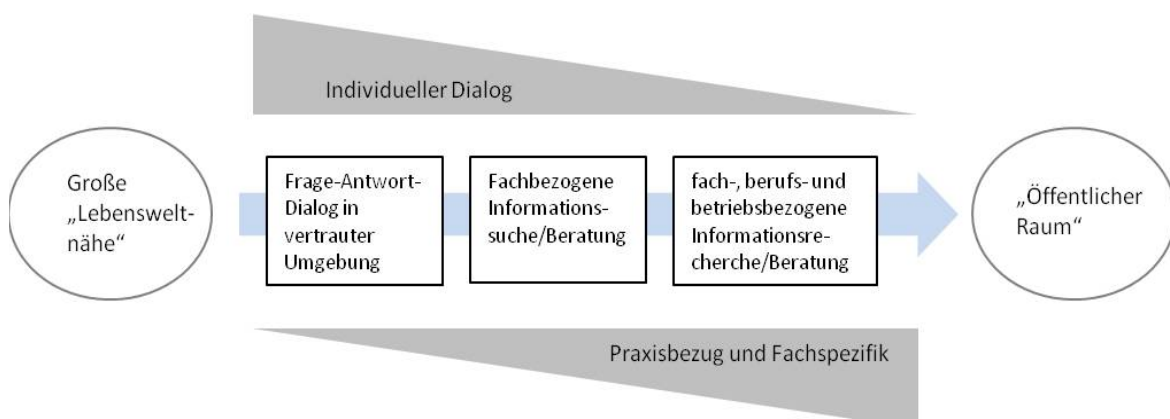
Wissenschaftlicher Exkurs:

Die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) hat in den Jahren 2009 und 2010 in Forschungs- und Gestaltungsprojekten für die Kreise Herford und Gütersloh die Perspektive von Jugendlichen auf die Angebote der Berufsorientierung erhoben. Die Ergebnisse der Befragung sind in ein Phasenmodell der Berufsorientierung eingeflossen, das die Auswahlkriterien und Nutzerperspektive der Jugendlichen aufgreift.

Folgende **drei Thesen** liegen dem Phasenmodell der Berufsorientierung zugrunde:

1. Jugendliche suchen im Rahmen der Berufsorientierung nach Angeboten, nicht nach Anbietern,
2. Jugendliche suchen Angebote der Berufsorientierung nach individuellen Bedarfen,
3. Der Informations- und Orientierungsstand ist bei der Angebotssuche entscheidend.

Phasenmodell zur Berufsorientierung mit dem Fokus der Schülerperspektive:



Quelle: Mit Panel-Daten arbeiten. Das Phasenmodell zur Berufsorientierung in der Anwendung im Kreis Gütersloh, 2010.

Zur Systematisierung oder Auswahl von Berufsorientierungsangeboten unter Berücksichtigung der Nutzerperspektive der Jugendlichen sind die folgenden Aussagen relevant:

- Jungen bewerten professionelle individuelle Unterstützungsangebote bei Fragen zum Beruf als deutlich hilfreicher als Mädchen: Übergangcoach/Berufseinstiegsbegleiter, Fallmanager, Ausbilder/Betreuer in einer Maßnahme
- Auch private individuelle Angebote bewerten Jungen als hilfreicher als Mädchen: Familie, Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte, Mein Freund/meine Freundin
- Mädchen bewerten hingegen öffentliche Veranstaltungen und die Unterstützung durch Lehrer/-innen/innen besser: Ausbildungsbörsen, Lehrer/-innen/in
- Migranten bewerten Ausbildungsbörsen negativer

Unterschieden wird also zwischen Angeboten im privaten Bereich (Einbezug der Familie), dem Nahbereich (z.B. Schule) und dem öffentlichen Raum (z.B. Betrieb).

6.6. Zusammengefasste Handlungsempfehlungen

► **Ausbildungsmarkt/Fachkräftemangel**

- Gemeinsam mit IHK und Handwerkskammer Handlungskonzept entwickeln, insbesondere auch für die zu erwartenden Verdrängungs-Effekte wegen des doppelten Abiturientenjahrgangs 2013.
- Unterstützend könnte die Fachkräfteinitiative über die Regionalagentur Düsseldorf/ Kreis Mettmann eingebunden werden.
- Zusätzliche Informationen zum dualen System im Gespräch mit den berufsbildenden Schulen sowie im Gespräch mit der Agentur für Arbeit einholen.
- Duales System in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten, aber auch durch kommunale Aktivitäten stärken:
 - Information,
 - Beratung,
 - Elternarbeit,
 - Transparenz über und Stärkung und Unterstützung schulischer Berufsorientierung, ggf. Abstimmung eines lokalen Standards der Berufsorientierung.

► Daten und Transparenz

- Auf Kreisebene sind weitere Analysen und Datenaufbereitungen dringend erforderlich, um das Übergangssystem im Sinne eines Monitorings zu analysieren. Es sollten erfasst werden...
 - die Angebote zur individuellen Beratung von Schüler/-innen/ und deren Eltern, die kontinuierlich an den Schulen verortet sind
 - wo der Berufswahlpass oder ein ähnliches Portfolio-Instrument und wo ein und welches Potentialanalyseinstrument eingesetzt werden
 - die Übergangsquoten von der Schule in die Ausbildung
- Schüler/-innen Online sollte auf Kreisebene eingeführt und möglichst mit einem Beratungssystem gekoppelt werden.
- Datenaufbereitung auf Kreisebene (z.B. zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt im Sinne eines kontinuierlichen Monitorings), insbesondere der Daten, die nicht kreis-spezifisch vorliegen (BIBB, BA) ► Gremien und Netzwerke
- Der Kreis sollte ein Regionales Bildungsnetzwerk einrichten und einen entsprechenden Vertrag mit dem Land NRW abschließen, um die Möglichkeiten eines regional abgestimmten Vorgehens, die notwendige Vernetzung, die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule sowie Verbesserungen im ÜSB zu erleichtern. Auch der Zugang zu Fördermitteln und überregionalen Projekten wird durch die Einrichtung eines RBN verbessert.
- Der Kreis benötigt dringend eine Struktur im Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf, um die die Anforderungen des Landes zu erfüllen. Er sollte ein Übergangsmangement im Rahmen der kommenden kommunalen Koordinierung installieren.
- Den Beirat Schule-Beruf sollte der Kreis (Amt für Schule und Kultur) aktivieren, um die kommunale Koordinierung zu flankieren

7. Wirtschaftliche Entwicklungen

7.1 Vorgehen

Ziel der Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Kreisgebiet bzw. in der Region ist die Entwicklung von zukunftsfähigen Bildungs- und Ausbildungsangeboten an den Berufskollegs des Kreises Mettmann. Der vorhandene Status an Bildungsgängen an den Berufskollegs ist unter den Aspekten

- Branchenentwicklung und
- Beschäftigungsentwicklung

relevant. Die zukünftige Entwicklung dieser Indikatoren ist in der Regel - so auch beim Kreis Mettmann - nicht durch eigens durchgeführte Studien verfügbar, sondern muss indirekt erschlossen werden.

Die Annäherung an die künftige Entwicklung von Branchen und Beschäftigung erfolgt unter Nutzung folgender Quellen und Daten:

Ebene	Indikatoren	Quelle
Meta-Ebene	Exzellenz-Cluster	DFG 2011
	Zukunftsfähige Branchen	Prognos AG Branchenatlas 2009
	Zukunftsfähige Regionen	Prognos AG Zukunftsatlas 2010
	Fachkräftebedarf 2025	BIBB IAB 2010 und Prognos AG
NRW- Ebene	Technologie-Trends	Exzellenz-Cluster NRW 2011
	Leitmärkte NRW	Jahreswirtschaftsbericht NRW 2012
	Cluster-Strategie NRW	Exzellenz-Initiative NRW 2011

Ebene	Indikatoren	Quelle
	Beschäftigungsmotoren NRW	IHK Mittlerer Niederrhein
Bergische Region	Cluster Bergisches Land	mmb Berlin 2009 innovationhoch ³
	Cluster Kreis Mettmann	Dr. Vieregge 2006

7.2 Generelle wirtschaftliche Entwicklungen

Auf der Meta-Ebene sind zahlreiche Informationen zu Entwicklungen von Branchen und Technologien zu finden; diese werden hier zunächst referiert und abschließend zusammenfassend kommentiert.

7.2.1 Exzellenzcluster (DFG)

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)³³ fördert seit Jahren Hochschulen in Deutschland im Rahmen der Exzellenzinitiative; der Anspruch an diese Förderung ist die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Selbstverständlich haben nicht alle Exzellenzcluster einen unmittelbaren Bezug zur Wirtschafts-, Technik- und Beschäftigungsentwicklung. Im Zusammenspiel mit der Förderung von Exzellenz-Clustern durch andere Initiativen werden - so unsere Hoffnung - dennoch Trends sichtbar werden.

³³ <http://www.dfg.de/foerderung/programme/listen/index.jsp?id=EXC> (09.10.12)

Gelb unterlegt sind die Projekte in NRW, die einen direkten Bezug zu Clusterbildungen und/oder Leitmärkten haben.

Projekte in NRW	Beginn
<u>Mathematik: Grundlagen, Modelle, Anwendungen</u> Bonn	2006
<u>Universaler mobiler Zugang zu Information und Kommunikation</u> Aachen	2006
<u>Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer</u> Aachen	2006
<u>Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne</u> Münster	2007
<u>Zelluläre Stressantworten bei Alters-assoziierten Erkrankungen</u> Köln	2007
<u>Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse</u> Aachen	2007
<u>Kognitive Interaktionstechnologie</u> Bielefeld	2007

7.2.2 Zukunftsfähige Branchen (Prognos AG)

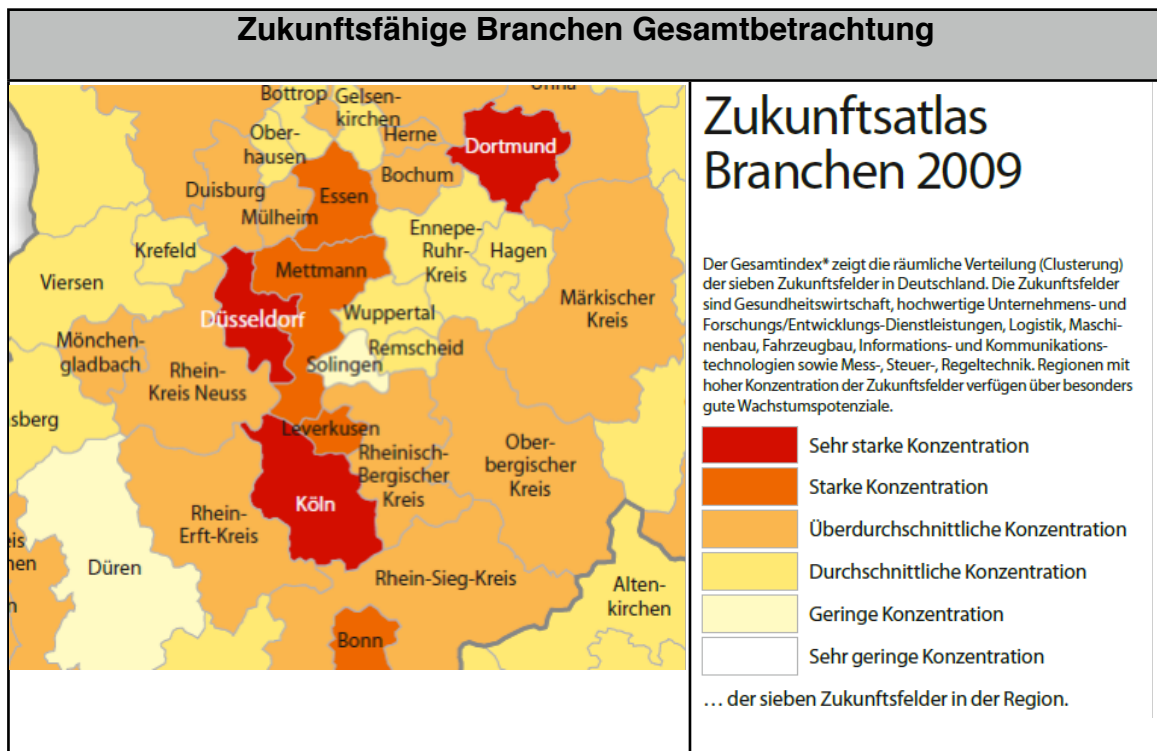
In ihrem Zukunftsatlas identifiziert die Prognos AG in regelmäßigen Abständen die Zukunftsfähigkeit von Branchen und Regionen - ein Auszug:

Im Fokus des Prognos Zukunftsatlas Branchen 2009 stehen die Zukunftsfelder der deutschen Wirtschaft, die mindestens in den kommenden fünf bis zehn Jahren über stark steigende Wertschöpfungspotenziale verfügen und die die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wesentlich bestimmen werden.

Die Kernergebnisse des Prognos Zukunftsatlas Branchen 2009 sind:

- Sehr gute Zukunftsaussichten weisen vornehmlich Branchen auf, die durch eine hohe Integration in den Weltmarkt gekennzeichnet sind, industrierelevante Querschnittstechnologien anbieten und durch Forschung & Entwicklung (FuE) im hohen Ausmaß Produkt- und Prozessinnovationen generieren.

- Gute Wachstumsperspektiven und Marktpotenziale ergeben sich demnach in den sieben Zukunftsfeldern:
 - Maschinenbau,
 - Fahrzeugbau,
 - Logistik,
 - Mess-, Steuer-, Regeltechnik (MSR),
 - Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT),
 - Gesundheitswirtschaft sowie
 - hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen (Dienstleistungen & FuE).
- In der Gesamtschau häufen sich die Zukunftsfelder besonders stark in Süddeutschland und in den Großstädten. Darüber hinaus bilden die einzelnen Zukunftsfelder unterschiedliche regionale Schwerpunktmuster aus. So sind die IKT-Wirtschaft sowie die hochwertigen Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen von einer hohen Zentrenaffinität geprägt. Demgegenüber stehen die Branchen Maschinenbau, Mess-, Steuer-, und Regeltechnik und die industriellen Bereiche der Gesundheitswirtschaft, die wesentlich stärker in den Landkreisen vertreten sind.
- Eine hohe Konzentration der Zukunftsfelder bietet den Regionen eine gute Voraussetzung, sich langfristig als wettbewerbsstarker Wirtschaftsstandort zu behaupten und Wachstum zu generieren. Wichtig ist, dass die Regionen die vorhandenen Potenziale erkennen und aktiv nutzen.
- Cluster und Zukunftsfelder bündeln nicht nur Kompetenzen, sie tragen auch zur Entwicklung von Kompetenzen bei.



Im Prognos Branchenatlas 2009 erreicht der Kreis Mettmann mit 44.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den sieben Zukunftsfeldern und damit einer Quote von 26,6 Prozent einen Wert, der unter dem Bundesdurchschnitt von 29,1 Prozent liegt. Trotzdem haben dem Branchenatlas zufolge sechs der sieben Zukunftsfelder eine im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik überdurchschnittliche Bedeutung. Lediglich der Fahrzeugbau fällt als unterdurchschnittlich heraus.

Im Vergleich aller Kreise und kreisfreien Städte wird Mettmann für die anderen Zukunftsfelder wie folgt gelistet:³⁴

- Mess-, Steuer- und Regeltechnik Rang 35
- Hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen Rang 41
- Gesundheitswirtschaft Rang 42
- Logistik Rang 54
- IKT Rang 65
- Maschinenbau Rang 67

³⁴ <http://www.prognos.com/Karten.658+M5b06c14eeee.0.html> (10.9.2012)

7.2.3 Zukunftsfähige Regionen (Prognos AG)

Der Zukunftsatlas 2010 bewertet anhand von 29 Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft, zur Konjunktur- und Arbeitsmarktlage, zur demografischen Situation und zur sozialen Lage die Chancen und Risiken aller 412 kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland.

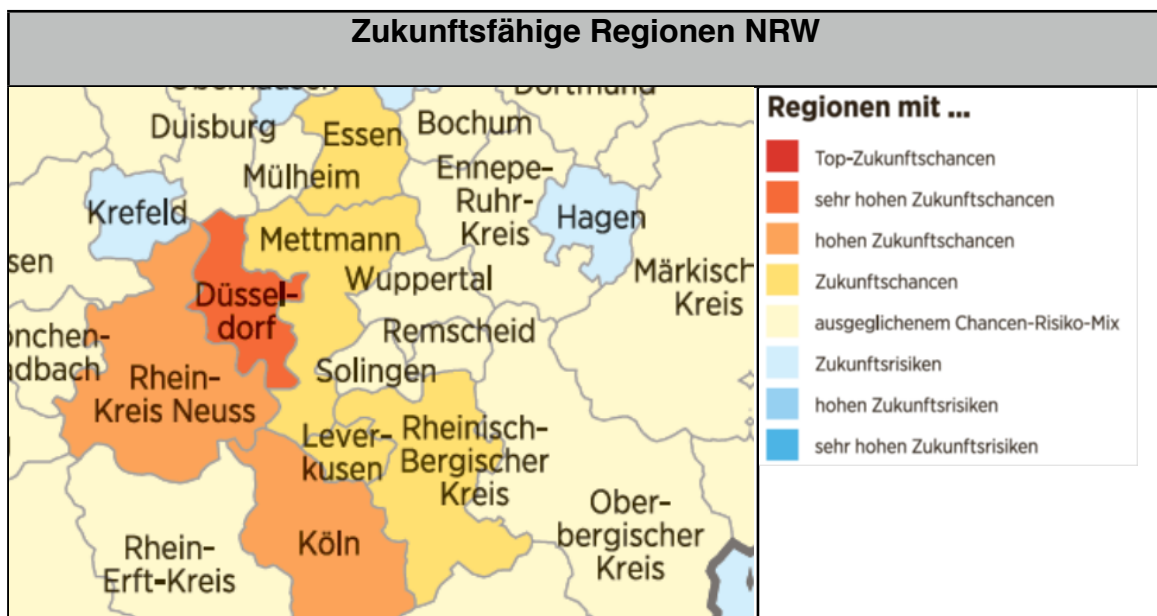
Die Kernergebnisse des Zukunftsatlas Regionen 2010 sind³⁵:

- Der Bevölkerungsrückgang schreitet weiter voran und ist auch in Westdeutschland Realität – mit weitreichenden Folgen. Vor dem Hintergrund dieser demografischen Entwicklung gilt es, Lösungsansätze für die weitreichenden Folgen wie Fachkräftemangel, Tragfähigkeitsaspekte kommunaler Infrastrukturen oder für die Stadtentwicklung, bspw. bezüglich notwendig werdender Rück- und Umbauprozesse, zu finden.
- Es zeigt sich ein anhaltender Trend zur Re-Urbanisierung: Städte gewinnen zunehmend an Attraktivität und Anziehungskraft und verzeichnen ein höheres Wachstum als das Umland. Die Zeiten ausufernden Wachstums der Umlandkreise der großen Metropolen scheinen gestoppt. Die Großstädte selbst werden wieder beliebter und können trotz des fortschreitenden demografischen Wandels noch Einwohnergewinne erzielen. Besonders beliebt bei Hochqualifizierten sind bspw. Städte wie Hamburg, Frankfurt/Main, München, Heidelberg, Erlangen oder auch Städte im Osten Deutschlands wie Jena, Dresden und Leipzig. Hochqualifizierte sowie der Bereich Forschung und Entwicklung sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit einer Region.
- Innovationen sorgen für Wachstum und Wohlstand. Nur mit einer Fokussierung auf forschungs- und technologieintensive Industrien sowie wissensintensive Dienstleistungen kann sich Deutschland entscheidende Wettbewerbsvorteile im internationalen Standortwettbewerb erarbeiten. Humankapital wird dabei zur Schlüsselkomponente im Wettbewerb. Mittlerweile ist jeder zehnte Beschäftigte in Deutschland hochqualifiziert, Tendenz weiter steigend. Steigende Qualifikationsanforderungen sowie der demografisch bedingte Rückgang der Zahl der Erwerbsfähigen verschärfen den Wettbewerb der Regionen um gut ausgebildete Fachkräfte.

³⁵ <http://www.prognos.com/Kernergebnisse.760.0.html> (10.9.12)

- Strukturell gut aufgestellte Regionen überstehen die Wirtschaftskrise trotz vorübergehender Einbrüche weitgehend unbeschadet. Eine leistungsfähige industrielle Basis, innovationsführende Unternehmen, eine starke Forschungslandschaft sowie hochqualifizierte Fachkräfte gehören zu den zentralen Erfolgsfaktoren.

Rangplatz	Zukunftsfähige Regionen	Index
1	Hamburg	53,72
2	Berlin	52,47
3	München	43,17
4	Frankfurt am Main	36,85
5	Köln	31,66
8	Düsseldorf	26,65
24	Essen	21,97



Im Prognos Zukunftsatlas 2010 befindet sich der Kreis Mettmann auf Platz 93 von 412 kreisfreien Städten und Landkreisen. Demnach verfügt Mettmann über Zukunftschancen. Dem Kreis wird dabei eine hohe Stärke und eine mittlere Dynamik zugeschrieben. Damit wird der Kreis Mettmann besser bewertet, als in Jahren 2004 (Platz 112) und 2007 (Platz 140), in denen er mit einem ausgeglichenen Chancen-Risiko-Mix klassifiziert wurde.

Die direkt angrenzenden Städte und Kreise zeigen ein differenziertes Bild. Während Düsseldorf im Westen über sehr hohe Zukunftschancen verfügt, und Köln und der Rhein-Kreis

Neuss im Süd-Westen über hohe Zukunftschancen verfügen, werden Leverkusen und der Rheinisch-Bergische Kreis im Süden und Essen im Norden, wie Mettmann mit Zukunftschancen bewertet. Die im Osten angrenzenden Städte Solingen und Wuppertal sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis und im Norden Mülheim und Duisburg haben einen ausgeglichenen Chancen-Risiko-Mix.

Im Zeitverlauf seit 2004 hat sich die Bewertungen der demografischen Lage leicht verbessert, die Bewertungen für Soziale Lage und Arbeitsmarkt hingegen haben sich etwas verschlechtert. Besonders auffällig ist die Entwicklung der Bewertung im Bereich Wettbewerb & Innovation: 2004 befand sich der Kreis Mettmann auf Platz 177, 2007 weiter hinten auf Platz 219 und für 2010 ist ein deutlicher Sprung nach vorne auf Platz 79 zu verzeichnen.

7.3 NRW-Ebene

7.3.1 Technologie-Trends (Exzellenz-Cluster NRW)³⁶

Die Exzellenz-Initiative NRW hat einige für die künftige Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung zentrale Handlungsfelder, in denen der Bereich von Forschung und Entwicklung (F&E) in Nordrhein-Westfalen wettbewerbsfähig - im Sinne von Spitzenleistungen - ist, identifiziert:

Exzellenz- Cluster NRW	
Automotive	Biotechnologie
Chemie	Energieforschung
Energiewirtschaft	Ernährung
Gesundheitswirtschaft	IKT
Kultur- und Kreditwirtschaft	Kunststoff
Logistik	Maschinenbau/Produktionstechnik
Medien	Medizintechnik
NanoMikro+Werkstoffe	Umwelttechnologien

³⁶ <http://www.exzellenz.nrw.de/> (16.9.2012)

Im Rahmen der Exzellenz-Cluster NRW gibt es Innovationsthemen, auf denen sich Zukunftsmärkte und Geschäftschancen zeigen. Exzellente Forschung und erfolgreiche Innovationen sind die Basis für den wirtschaftlichen Fortschritt Nordrhein-Westfalens im globalen Wettbewerb. Die Landescluster sind Thementreiber, die Zukunftsthemen identifizieren und Potentiale erschließen. Themen, die derzeit im Fokus stehen, sind³⁷:

- Elektromobilität (Veränderungen automobiler Antriebssysteme)
- Ressourceneffizienz
- Energieeffizienz
- Bioökonomie / Biowertschöpfungskette (Bioraffinerie)
- Smart Cities / Smart Home
- Smart Energy / Smart Grids
- automotive meets communications / Telematik
- OLED / Organische und großflächige Elektronik
- Cloud Computing
- nANO meets water
- Leichtbau
- Grüne Logistik

³⁷ Smart City: "Smart City" steht für innovative Konzepte und Projekte von Kommunen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die sich auf die Entwicklung und Verbreitung von ubiquitären, intelligenten Technologien und Dienstleistungen in allen Lebens- und Arbeitsbereichen in Städten und Kommunen fokussieren. Smart Home meint die entsprechenden Vorhaben bezogen auf Gebäude und Wohnhäuser. Smart Energy/Smart Grids: Intelligente Energieversorgung und intelligente Stromnetze

Cloud Computing: Cloud-Computing (selten auch: Rechnerwolke) umschreibt den Ansatz, abstrahierte IT-Infrastrukturen (z. B. Rechenkapazität, Datenspeicher, Netzwerkkapazitäten oder auch fertige Software) dynamisch an den Bedarf angepasst über ein Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Aus Nutzersicht scheint die zur Verfügung gestellte abstrahierte IT-Infrastruktur fern und undurchsichtig, wie von einer „Wolke“ verhüllt. Angebot und Nutzung dieser Dienstleistungen erfolgen dabei ausschließlich über definierte technische Schnittstellen und Protokolle. Die Spannweite der im Rahmen von Cloud-Computing angebotenen Dienstleistungen umfasst das komplette Spektrum der Informationstechnik und beinhaltet unter anderem Infrastruktur (z. B. Rechenleistung, Speicherplatz), Plattformen und Software.

nANO meets water: Nanotechnik ist eine der chancenreichsten Schlüsseltechnologien, Wassertechnik eine der wichtigsten Schlüsselthemen für die Weltbevölkerung. Denn Wasserknappheit und -qualität stellen die wesentlichen globalen Herausforderungen in den kommenden 20-30 Jahren dar. Schon jetzt entfernen Nanofiltrationsmembranen u. a. Nitrate und Chloride aus Trinkwasser, absorbieren Nanopartikel und Zeolithe Verunreinigungen aus Abwässern und detektieren Nanosensoren Pathogene im Wasser. Schwerpunktthemen im Bereich nANO meets water sind die Bereiche Analytik/Messverfahren, Materialien und Anwendungen.

7.3.2 NRW – Leitmärkte³⁸

Ziel der Wirtschaftspolitik des Landes NRW ist die Verknüpfung der Clusterpolitik mit der Neuausrichtung auf weltweite Leitmärkte. Dabei werden nicht nur die eng mit Branchenstrukturen verknüpften bestehenden Cluster berücksichtigt sondern, es werden auch Kooperationen zwischen den Branchen entlang der Wertschöpfungskette („Crossinnovationen“) betrachtet. Für NRW werden die folgenden Leitmärkte benannt:

- Neue Werkstoffe
- Anlagen- und Maschinenbau
- Mobilität und Logistik
- Informations- und Telekommunikationswirtschaft
- Medien- und Kreativwirtschaft
- Energie- und Umweltwirtschaft
- Gesundheit
- Life Science

Der Wirtschaftsbericht 2011 des Landes NRW führt folgende Leitmärkte auf:

Leitmärkte NRW	Spezialisierungen /Schwerpunkte innerhalb eines Leitmarktes
Mobilität und Logistik	Logistik Cluster NRW <ul style="list-style-type: none"> • Effizienz Cluster Logistik • Cloud Computing/ Schnittstelle zum IKT-Cluster
	AutoCluster NRW
	Elektromobilität <ul style="list-style-type: none"> • Batterietechnik • Infrastruktur und Netze • Modellregion Rhein-Ruhr • Fahrzeugtechnik / Produktion
Maschinen- und Anlagenbau	
Informations- und Telekommunikationstechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Breitbandstruktur • Ausbau der mobilen Kommunikation • Entwicklung des Cloud Computing • Entwicklung von IT-Sicherheitssystemen • Smart Grids (= intelligentes Stromnetz) • Entwicklung von Geo-Netzwerken • RFID* und Sensornetze.

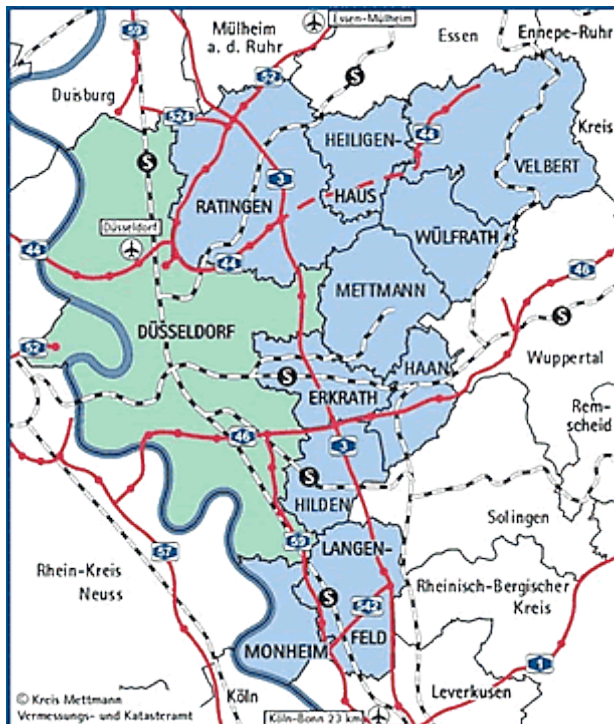
³⁸ Vgl. Wirtschaftsbericht NRW 2012: Mit neuen Chancen und Ideen die Energiewende aktiv gestalten. http://www.mwme.nrw.de/zAblage_PDFs/JWB_2012.pdf (16.8.2012).

Leitmärkte NRW	Spezialisierungen /Schwerpunkte innerhalb eines Leitmarktes
Medien- und Kreativwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Creative.NRW • Medien.NRW • Design Thinking

* RFID = „Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen“. RFID ermöglicht die automatische Identifizierung und Lokalisierung von Gegenständen und Lebewesen und erleichtert damit erheblich die Erfassung von Daten.

7.3.3 Kreis Mettmann

Geografische Lage



Quelle: <http://regionalagentur-d-me.de/cms/upload/bilder/karte-region.gif> (08.10.12)

Mit seinen knapp 500.000 Einwohnern auf einer Fläche von 407 Quadratkilometern ist der Kreis Mettmann der am dichtesten besiedelte Kreis der Bundesrepublik Deutschland. Der Kreis Mettmann grenzt im Norden an die kreisfreien Städte Duisburg, Mülheim an der Ruhr und Essen, im Osten an den Ennepe-Ruhr-Kreis und die kreisfreien Städte Wuppertal und Solingen sowie an den Rheinisch-Bergischen-Kreis, im Süden an die kreisfreien Städte Leverkusen und Köln sowie im Westen an den Rhein-Kreis Neuss und die kreisfreie Stadt Düsseldorf.

Im Kreis Mettmann gibt es zehn kreisangehörige Städte. Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Langenfeld (Rhd.), Mettmann, Monheim am Rhein und Wülfrath sind mittlere kreisangehörige Städte mit 20.000 bis 60.000 Einwohnern. Die zwei Städte Ratingen und Velbert sind große kreisangehörige Städte mit mehr als 60.000 Einwohnern.

- Erkrath (46.042)
- Haan (29.240)
- Heiligenhaus (26.462)
- Hilden (55.508)
- Langenfeld (Rheinland) (59.248)
- Mettmann (39.156)
- Monheim am Rhein (43.038)
- Ratingen (90.982)
- Velbert (83.563)
- Wülfrath (21.218)

Quellen: Homepages; Zahlen dienen nur der Verdeutlichung von Größenunterschieden

Der Kreis Mettmann ist gekennzeichnet durch gute Infrastrukturbedingungen in der Region. Das dichte Autobahnnetz, die Nähe zu den Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn sowie die überregionalen Bahnverbindungen in die benachbarten Großstädten sorgen für eine gute Erreichbarkeit und damit auch Anbindung der Unternehmen.

Der Kreis wird in Nord-Süd-Richtung von der A 3 und der A 59 durchzogen. In West-Ost-Richtung laufen im Norden des Kreises die A 52 und die A 44, sowie die A 535, die Velbert und Wülfrath mit der A 46 in Wuppertal verbindet. Das mittlere Kreisgebiet durchquert die A 46 als Verbindung zwischen der A 1 und der A 3. Die A 542 verbindet die A 59 mit der A 3 im Süden des Kreises.

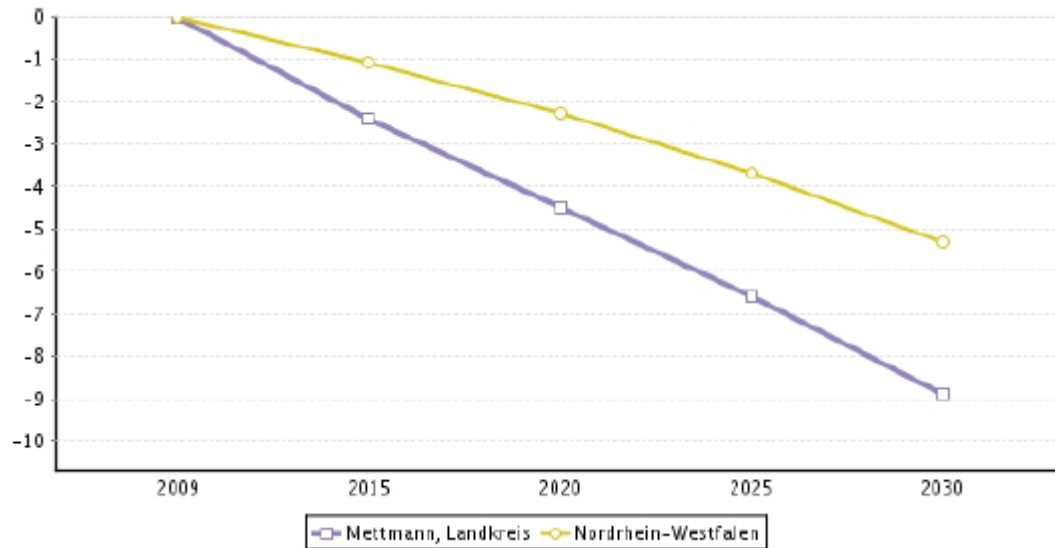
Demographie

Die Prognose für die Bevölkerungsentwicklung des Kreises Mettmann zeigt einen deutlichen und weit über dem Landesdurchschnitt liegenden Bevölkerungsrückgang mit einem Minus von 8,9 Prozent bis 2030. 2001 zählte der Kreis eine maximale Einwohnerzahl von knapp über 509.000. Die Bevölkerungszahl wird von aktuell knapp 495.000 Einwohnern auf ca. 450.000 bis 2030 sinken.

Ursächlich für den deutlichen Bevölkerungsrückgang sind einerseits ein klares Geburtendefizit und andererseits Wanderungsverluste. Für die Jahre 2010 und 2011 kann der Kreis allerdings Wanderungsgewinne in Höhe von 900 und fast 1400 Einwohnern verbuchen, so dass abzuwarten bleibt, ob sich diese Entwicklung fortsetzt und damit den Bevölke-

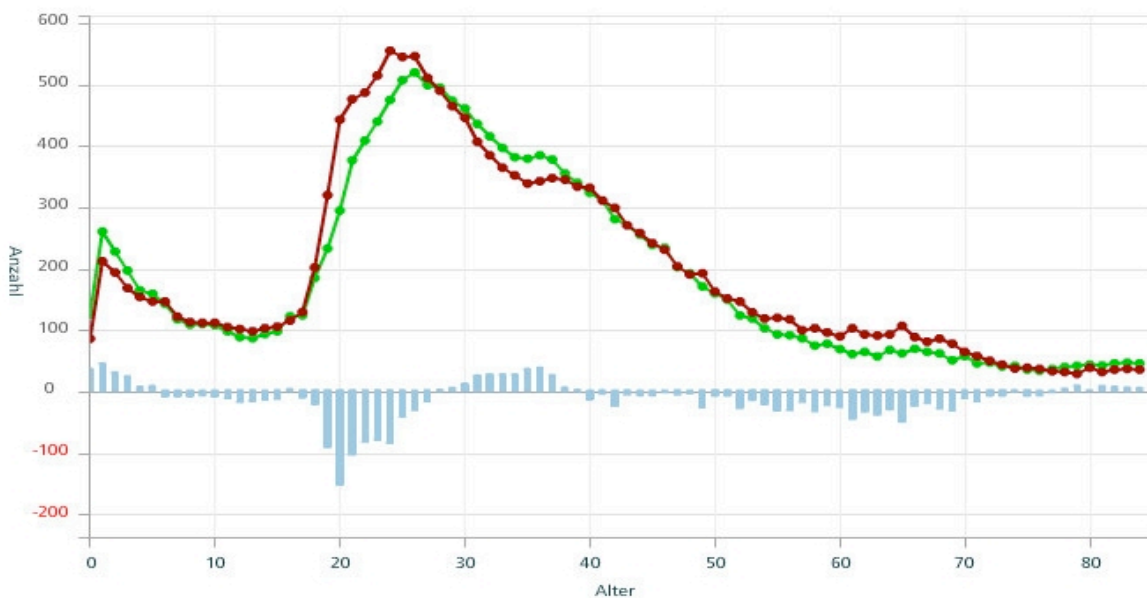
rungsrückgang verlangsamt oder ob es wieder zu Wanderungsverlusten wie in den Jahren davor kommen wird.³⁹

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030 (%)



Quelle: Demographiebericht Kommune Mettmann, Landkreis, Wegweiser Kommune, S. 7

Wanderungssalden Kreis Mettmann, 2005-2009, nach Alter



³⁹ Vgl. Kommunalprofil Kreis Mettmann, IT NRW Stand 17.07.12

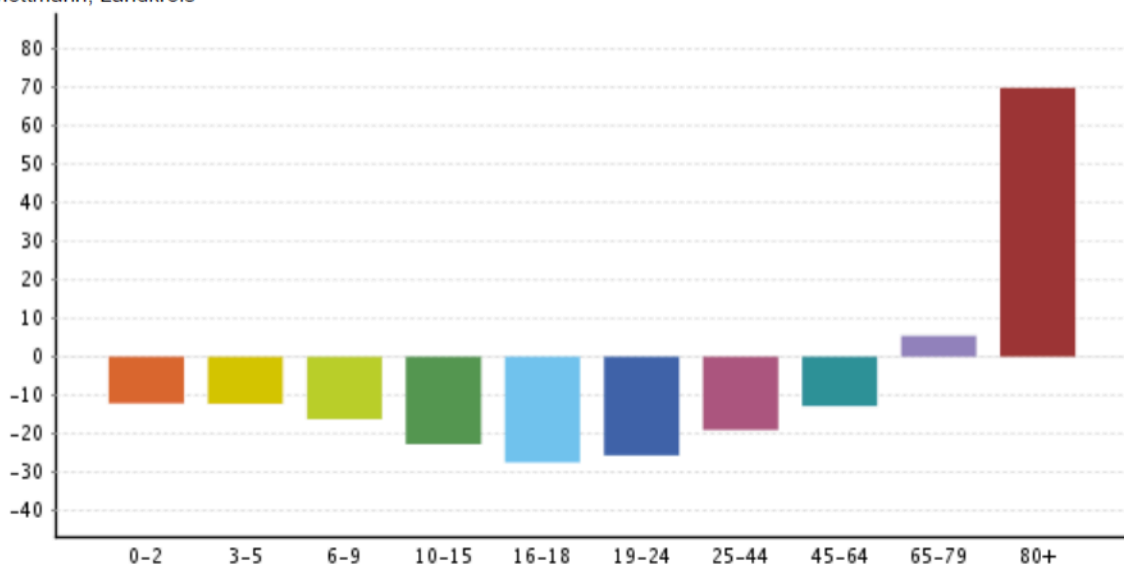
Quelle: Wegweiser Kommune – interaktive Grafiken⁴⁰

Bei der Betrachtung der Wanderungssalden sowohl in der Grafik oben als auch für 2010 fällt die deutliche Bildungswanderung auf. Mehr als 19 Personen je 1000 Einwohner in der Altersgruppe der 18 – 24 Jährigen verlassen den Kreis. Diese Verluste werden durch die Zuwanderung von jungen Familien nicht wieder kompensiert. Hier liegt die Zuwanderung lediglich bei 1,9 Personen je 1000 Einwohner für 2010. Auch die Gruppe der Personen zu Beginn der 2. Lebenshälfte hat ein Wanderungsminus von 3 Personen je 1000 Einwohner zu verzeichnen.⁴¹

Das Geburtenminus und der Wanderungssaldo führen auch zu einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur im Landkreis bis 2030. Alle Altersgruppen bis 65 Jahre schrumpfen, lediglich die Gruppe der 65 bis 79 –Jährigen wird um ca. 5 Prozent anwachsen, und die Gruppe der Hochbetagten ab 80 Jahren wird im Kreis Mettmann um ca. 70 Prozent bis 2030 anwachsen.

Änderung der Altersstruktur von 2009 auf 2030 (%)

Mettmann, Landkreis



Quelle: Demographiebericht Kommune Mettmann, Landkreis, Wegweiser Kommune, S. 9

⁴⁰

<http://www.wegweiser-kommune.de/wegweiserinteraktiv/grafiktool/Grafiktool.action?renderWanderungsprofile> (08.10.12)

⁴¹ Vgl. Demographiebericht Kommune Mettmann, Landkreis

<http://www.wegweiser-kommune.de> (08.10.12)

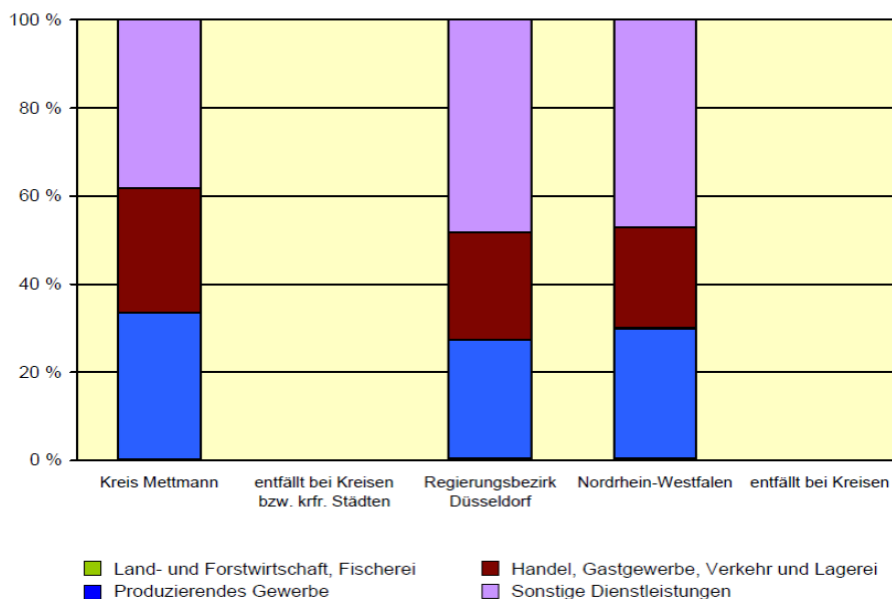
Branchen und Cluster Kreis Mettmann

Für den Kreis Mettmann und das Bergische Land liegen im Wesentlichen die für den Kreis Mettmann angefertigte Studie aus dem Jahre 2006 von Dr. Vieregge vor sowie eine nicht öffentlich zugängliche Studie aus dem Jahre 2009 für das Bergische Land mit dem Ziel der Gründung einer Fachhochschule, in der aber Aussagen über „starke und strategisch wichtige Cluster“ im Bergischen Land getroffen werden. Auch auf die Cluster der Initiative zukunfthoch³ des Bergischen Städtedreiecks wird zurückgegriffen. Diese Daten werden ergänzt durch die des Kommunalprofils von IT NRW sowie den Demographiebericht des Wegweisers Kommune der Bertelsmann-Stiftung und die aktuellen Daten der Bundesagentur für Arbeit für den Kreis Mettmann.

Branchen

Im Kreis Mettmann ist 2010 ein Drittel (33 Prozent) der Beschäftigten im Sekundären Sektor tätig und zwei Drittel (66,8 Prozent) arbeiten im Tertiären Sektor. Verglichen mit den Werten für Gesamt-NRW zeigt sich, dass der Anteil des Produzierenden Gewerbes im Kreis noch um mehr als drei Prozentpunkte über dem Landeswert (29,7 Prozent) liegt. Entsprechend höher ist der Vergleichswert für die Beschäftigten im Dienstleistungssektor auf Landesebene (69,8 Prozent der Beschäftigten). Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft ist mit 0,2 Prozent unbedeutend.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
am 30.6.2011 in Prozent



Quelle: Kommunalprofil Kreis Mettmann, S.15

Bei einer getrennten Betrachtung von Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Sonstigen Dienstleistungen fällt auf, dass auch der Bereich: Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowohl im Vergleich zum Regierungsbezirk Düsseldorf als auch zu Gesamt-NRW im Kreis Mettmann prozentual deutlich mehr Beschäftigte hat und damit der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Sonstigen Dienstleistungen fast 10 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert für NRW liegt⁴²

⁴² Kommunalprofil Kreis Mettmann, IT NRW <http://www.it.nrw.de/kommunalprofil/105158.pdf> (8.10.12)

2.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008)

Mettmann (05158)

Stichtag: 31. März 2012

Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen	Anteile in %	Beschäftigte am Stichtag ¹⁾ Ende . . .					Veränderung gegenüber dem Vorjahresstichtag (Spalte 1 zu Spalte 5)	
		Mrz. 12	Dez. 11	Sep. 11	Jun. 11	Mrz. 11	absolut 6	in % 7
		1	2	3	4	5		
Insgesamt	100	169.718	170.530	170.711	167.728	166.921	2.797	1,7
A, B Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,6	1.002	969	980	956	930	72	7,7
C Verarbeitendes Gewerbe	27,4	46.418	46.552	46.563	45.637	46.000	418	0,9
dar. Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung (10-12)	1,1	1.810	1.812	1.825	1.823	1.857	-47	-2,5
Herst. von chem. u. pharmaz. Erzeugn., Gummi- u. Kunststoffw., Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. von Steinen u. Erden (20-23)	3,0	5.101	5.174	5.203	5.127	5.549	-448	-8,1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (24-25)	12,4	21.006	20.866	20.968	20.838	20.791	215	1,0
Maschinenbau, Fahrzeugbau (28-30)	5,1	8.689	8.827	8.721	8.124	8.069	620	7,7
D, E Energie- und Wasserversorg.; Abwasser- u. Abfallentsorg. u. Beseit. von Umweltverschm.	0,9	1.554	1.559	1.635	1.623	1.600	-46	-2,9
F Baugewerbe	4,8	8.108	8.129	8.305	8.048	7.829	279	3,6
dav. Hoch- und Tiefbau (41-42)	0,9	1.607	1.734	1.768	1.714	1.649	-42	-2,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (43)	3,8	6.501	6.395	6.537	6.334	6.180	321	5,2
G Handel; Instandhaltung und Reparatur v. Kfz	21,1	35.834	35.869	35.576	35.142	35.113	721	2,1
dav. Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (45)	2,0	3.329	3.397	3.425	3.297	3.269	60	1,8
Großhandel (ohne Handel mit Kfz.) (46)	11,9	20.249	19.935	19.683	19.555	19.634	615	3,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz.) (47)	7,2	12.256	12.537	12.468	12.290	12.210	46	0,4
H Verkehr und Lagerei	4,9	8.288	8.984	8.948	8.767	8.562	-274	-3,2
I Gastgewerbe	2,1	3.568	3.509	3.572	3.519	3.444	124	3,6
J Information und Kommunikation	4,7	8.005	8.030	8.119	8.055	8.123	-118	-1,5
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,0	3.462	3.523	3.596	3.731	3.541	-79	-2,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	1.420	1.422	1.424	1.390	1.380	40	2,9
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaf- lichen und technischen Dienstleistungen	5,9	9.988	9.738	9.772	9.683	9.602	386	4,0
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,2	8.776	8.714	9.096	8.834	8.481	295	3,5
dar. Überlassung von Arbeitskräften (782, 783)	1,1	1.888	2.026	2.161	1.981	2.059	-171	-8,3
O, U Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers., Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	4,1	6.885	6.919	6.839	6.761	6.804	81	1,2
P Erziehung und Unterricht	2,2	3.772	3.790	3.702	3.569	3.591	181	5,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	10,3	17.448	17.458	17.287	16.891	16.835	613	3,6
dav. Gesundheitswesen (86)	5,3	8.958	8.945	8.862	8.700	8.685	273	3,1
Heime und Sozialwesen (87-88)	5,0	8.490	8.513	8.425	8.191	8.150	340	4,2
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,5	784	734	734	717	709	75	10,6
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,4	4.008	4.203	4.152	4.116	4.100	-92	-2,2
T Priv. Haushalte mit Hauspersonal; Herst. v. Waren u. Erbringung v. Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf o. ausgepr. Schwerpunkt	0,2	296	290	290	282	276	20	7,2
Keine Zuordnung möglich	*	*	*	*	*	*	*	*

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".²⁾ Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden bei den Ihnen zur Verfügung gestellten Daten auch Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Gleiches gilt, wenn in einer Region weniger als 3 Betriebe ansässig sind oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über den Branchenführer darstellt (Dominanzfall).Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen Beschäftigungsstatistik Kreis Mettmann⁴³

⁴³ http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_30026/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-orm.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionId=05158&year_month=201203&topicId=230198&topicId.GROUP=1&search=Suchen (9.10.12)

Mit Blick auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsgruppen, wie von der Bundesagentur für Arbeit erhoben, zeigt sich, dass der prozentuale Anteil der Beschäftigten in den Bereichen Metallerzeugung (12,4 Prozent), Großhandel (11,9 Prozent) und Einzelhandel (7,2 Prozent) besonders hoch ist. Es folgen eine ganze Reihe an Wirtschaftsgruppen, die einen nennenswerten Anteil von um die 5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen, aber nicht herausragen: Maschinenbau, Fahrzeugbau; Baugewerbe; Verkehr und Lagerei; Information und Kommunikation; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Gesundheitswesen sowie Heime und Sozialwesen. Es wird deutlich, dass die Wirtschaftsstruktur des Kreises breit gefächert ist.

Die Arbeitsplatzentwicklung zeigt sich, dass der Kreis Mettmann in den Jahren 2005 bis 2010 ein Plus von 2,1 Prozent verbuchen kann, damit aber unter dem NRW-Wert von 4,7 Prozent liegt.

Bei den Gewerbeanmeldungen für den Zeitraum 2008 bis 2011 zeigt sich, dass es einen deutlichen Überschuss bei den Anmeldungen im Dienstleistungsgewerbe gibt, und dass diese für den Kreis Mettmann deutlich über den landesweiten Vergleichswerten liegen. (Vgl. auch Grafik im Anhang). Dieses unterstreicht die anhaltende Tendenz in Richtung Tertiärisierung der Wirtschaftsstruktur im Kreis Mettmann. Den größten Zuwachs erzielt der Bereich: Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung, Erholung und Sonstige Dienstleistungen mit einem Plus von über 60 Prozent. Einen Überschuss von mehr als 35 Prozent bei den Gewerbeanmeldungen hat auch der Wirtschaftszweig Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen und liegt so fast 10 Prozentpunkte über dem landesweiten Vergleichswert. Gleiches gilt für die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Überschuss von mehr als 30 Prozent und mehr als 10 Prozentpunkte über dem NRW-Wert).

Auch für das verarbeitende Gewerbe, Energie, Wasserversorgung, Entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ist ein Überschuss von fast 40 Prozent bei den Gewerbeanmeldungen zwischen 2008 und 2011 im Kreis Mettmann zu verzeichnen, welches die trotz fortschreitender Tertiärisierung starke Position des zweiten Sektors unterstreicht.

Deutlich negativ entwickelt haben sich die Bereiche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (minus knapp 40 Prozent); Finanz- und Versicherungsdienstleistung, Grund-

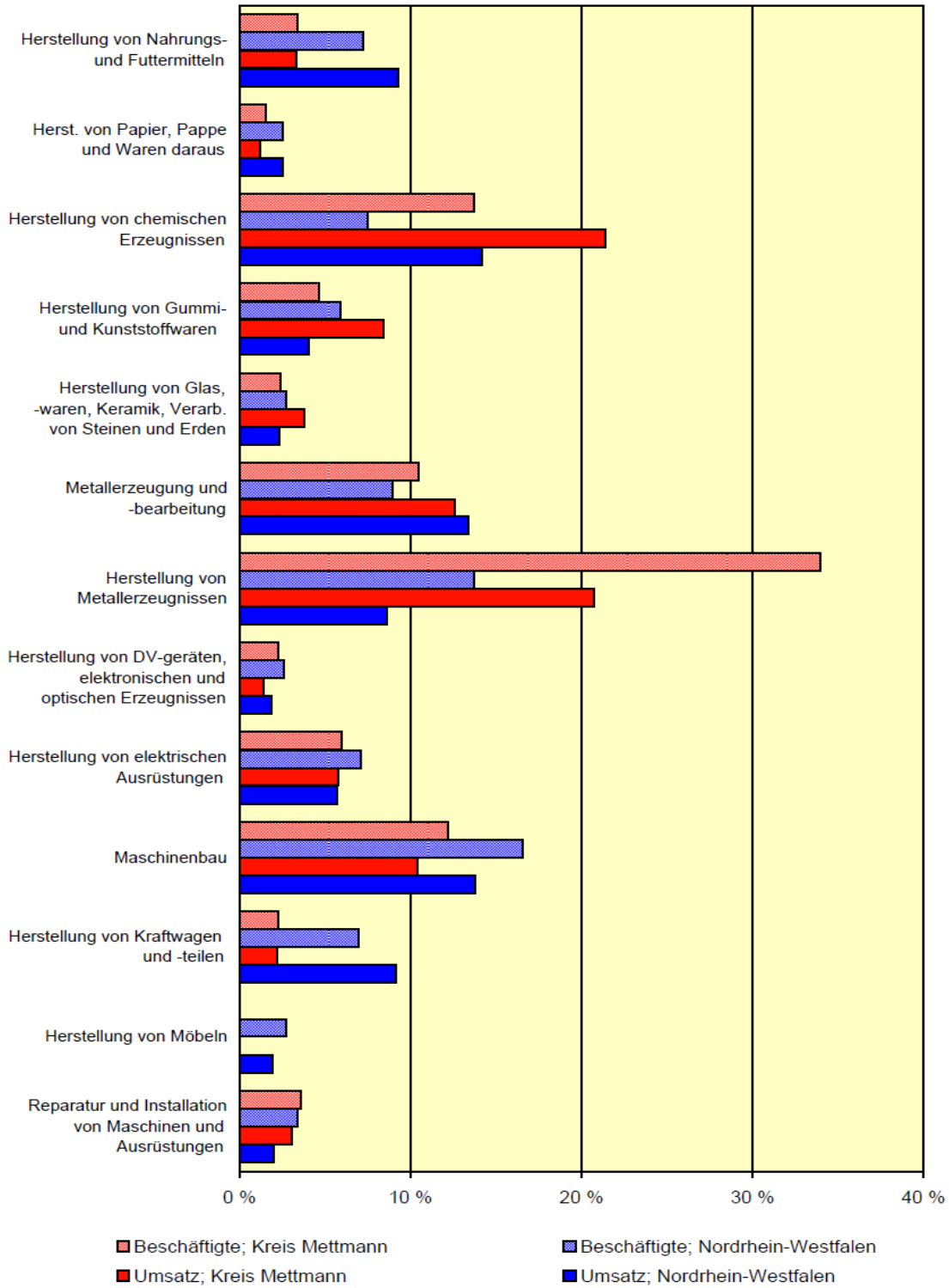
stücks- und Wohnungswesen (ca. 18 Prozent); Gastgewerbe (ca. 15 Prozent) und Verkehr und Lagerei (ca. 12 Prozent).

Im Bereich des produzierenden Gewerbes ist der bedeutendste Wirtschaftszeig die Herstellung von Metallerzeugnissen. Die Beschäftigtenzahlen liegen ca. 20 Prozentpunkte über dem Landesvergleichswert, der Umsatz immerhin noch 12 Prozentpunkte (vgl. nachfolgende Grafik). Weiterhin sind die Zweige Metallerzeugung und -bearbeitung, die Herstellung von chemischen Erzeugnissen und der Maschinenbau starke Branchen im Kreis Mettmann, auch wenn nur der Bereich Chemie deutlich über dem Landesdurchschnitt sowohl für Umsatz als auch für die Beschäftigtenzahlen liegt.

Die starke Diversifizierung der Branchen und Betriebsgrößen unterstreicht auch noch einmal das vom Wirtschaftsblatt⁴⁴ vorgenommene Ranking der 100 größten Unternehmen des Kreises. Neben den Zentralen großer, weltweit operierender Konzerne sind es vor allem die Masse kleiner und mittelständischer Unternehmen, die die Wirtschaft prägen. Die Top 10 spiegeln mit 9 unterschiedlichen Geschäftsfeldern deutlich die Branchenvielfalt wieder. Die meisten Top 100 Unternehmen befinden sich in Ratingen (35), Langenfeld folgt mit 16 und in Wülfrath und Mettmann haben lediglich je 2 Unternehmen aus dem Ranking ihren Standort. Allerdings folgen den fünf letztgenannten Unternehmen auf Platz 99 mit einem Umsatz von ca. 50 Millionen Euro nahezu 100 weitere Unternehmen aus dem Kreisgebiet, deren Umsätze nicht signifikant niedriger sind, auf den nächsten Plätzen.

⁴⁴ <http://www.wirtschaftsblatt.de/index.php?ID=426#> (8.10.12)

Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden*) 2011 nach Wirtschaftszweigen)**



*) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – **) Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)

Quelle: Kommunalprofil Kreis Mettmann, S. 20

Mittelstädteranking Nordrhein-Westfalen⁴⁵

Im November 2010 wurde seitens der IHK zu Düsseldorf ein Mittelstädteranking für alle entsprechenden Städte in NRW herausgegeben, unter besonderer Berücksichtigung der Städte des Kreises Mettmann, die allesamt zu den Mittelstädten gezählt werden. Dabei belegen Ratingen und Langenfeld die Ränge 1 und 2, Hilden ist auf Rang 5 und Haan auf Rang 6. Auch die anderen sechs Städte sind in der ersten Hälfte platziert: Erkrath (Rang-14), Wülfrath (Rang 25), Mettmann (Rang 47), Heiligenhaus (Rang 54), Monheim (Rang 55), Velbert (Rang 61). Die Gründe für die guten Platzierungen sind dabei sehr unterschiedlich. Ratingen beispielsweise profitiert dabei von der guten Verkehrsinfrastruktur und guten Wirtschaftsfaktoren, Hilden und Haan, profitieren hingegen von guten Platzierungen im Themenfeld Kaufkraft und Einzelhandel. Insgesamt wurden die fünf wirtschaftlich standortrelevanten Themenfelder: Verkehrsinfrastruktur, kommunale Finanzen, Wirtschaft, Kaufkraft und Einzelhandel und Bevölkerung anhand verschiedener Indikatoren begutachtet.

Von besonderem Interesse für die wirtschaftliche und damit auch die Entwicklung der Beschäftigten sind einzelne Indikatoren aus dem Themenfeld Wirtschaft, die auch deutlich die Unterschiede der einzelnen Städte im Kreis Mettmann unterstreichen:

Ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsunternehmen und damit ihrer Zukunftsfähigkeit ist die Exportquote. Insgesamt lag diese 2010 bei 39 Prozent⁴⁶ für alle Industrieunternehmen im Kreis Mettmann und damit leicht unter der für Gesamt NRW von knapp 42 Prozent. Für das Mittelstädteranking wurde für die einzelnen Städte der Auslandsumsatz pro Einwohner berechnet. Dabei fällt im Vergleich zu den Top Städten auf, dass der Umsatz in Hilden, der am besten gerankten Stadt im Kreis, weniger als ein Drittel von Wesseling beträgt, der Top 1 Platzierung. Monheim schneidet für den Kreis am schlechtesten ab und befindet mit weniger als 2000 Euro Auslandsumsatz pro Einwohner auf Platz 115. Vgl. nachfolgende Tabelle für die weiteren Städte des Kreises. Demgegenüber liegt Monheim auf Platz 3 für den Anteil der hoch qualifizierten Arbeitnehmer mit 17,5 Prozent der dortigen Beschäftigten. Auf Platz 5 folgt von den Städten des Kreises Mettmann Ratingen mit 14,9 Prozent und Velbert bildet das Schlusslicht des Kreises mit nur 6,7 Prozent, und damit auf Platz 77 aller Mittelstädte.

⁴⁵ http://www.duesseldorf.ihk.de/linkableblob/1286550/.3./data/M3_Mittelstaedteranking_NRW_2010-data.pdf (9.10.12)

⁴⁶ http://www.kreis-mettmann.de/media/custom/2023_123_1.PDF?1333357802 (9.10.12)

Indikator 9

A Auslandsumsatz je Einwohner in Euro
(2009), (13.500 Euro und mehr = 100)

Mittelstadt	ID	A	Punkte	Rang
Wesseling	80	47.435	100	1
Dormagen	30	33.609	100	1
Hemer	261	24.091	100	1
Ennepetal	240	22.025	100	1
Attendorn	270	21.365	100	1
Erkrath	20	2.818	20,87	91
Haan	21	5.713	42,32	56
Heiligenhaus	22	6.550	48,52	42
Hilden	23	14.200	100	1
Langenfeld (Rhld.)	24	5.826	43,16	55
Mettmann	25	2.509	18,59	100
Monheim am Rhein	26	1.925	14,26	115
Ratingen	27	6.437	47,68	43
Velbert	28	6.697	49,61	39
Wülfrath	29	5.614	41,58	59
Rheinbach	137	569	4,22	135
Dorsten	162	3.367	2,49	136
Bedburg	72	327	2,43	137
Kaarst	32	86	0,64	138
Bornheim	131	56	0,42	139

Rangfolge nach Punktzahl/Indikator, bei gleichen Werten nach Alphabet.

IHK Düsseldorf, November 2010

Indikator 16
A Anteil hoch qualifizierter Arbeitnehmer
 an allen Beschäftigten in Prozent (2009)

Mittelstadt	ID	A	Punkte	Rang
Jülich	71	20,1	100	1
Gummersbach	111	18,6	92,45	2
Monheim am Rhein	26	17,5	86,94	3
Herzogenrath	63	15,8	78,87	4
Ratingen	27	14,9	74,18	5
Erkrath	20	8,8	43,68	28
Haan	21	8,7	43,38	30
Heiligenhaus	22	7,9	39,51	46
Hilden	23	9,4	46,99	19
Langenfeld (Rhld.)	24	8,6	42,89	31
Mettmann	25	9,3	46,1	21
Monheim am Rhein	26	17,5	86,94	3
Ratingen	27	14,9	74,18	5
Velbert	28	6,7	33,4	77
Wülfrath	29	8,8	44,02	24
Plettenberg	265	4,2	20,74	135
Lenneadtadt	271	4	20,02	136
Geseke	280	3,9	19,31	137
Schwalmtal	42	3,5	17,68	138
Bedburg	72	3,4	17,17	139

Rangfolge nach Punktzahl/Indikator, bei gleichen Werten nach Alphabet.
 IHK Düsseldorf, November 2010

Letztlich soll hier noch auf den Indikator 12 des Rankings, die Veränderung der Beschäftigung eingegangen werden. Auch hier zeigt sich, dass die Entwicklung für die einzelnen Städte deutliche Unterschiede aufweist. Während Langenfeld Gewinne in Höhe von 18,2 Prozent für den Zeitraum 1999 bis 2009 aufweist, und auf Rang 9 aller Mittelstädte liegt, weisen die Städte Heiligenhaus (-31,3 Prozent und damit auf dem letzten Platz (139) des Mittelstädterankings) und Wülfrath (-20,3 Prozent, Platz 131) massive Beschäftigungsverluste im gleichen Zeitraum auf.

Insgesamt unterstreicht die Diversität der einzelnen Städte mit den besonderen Stärken und Schwächen die in der Summe breit aufgestellte Wirtschaftsstruktur des Kreises Mettmann.

Indikator 12
A Veränderung der Beschäftigung
 (1999–2009) in Prozent

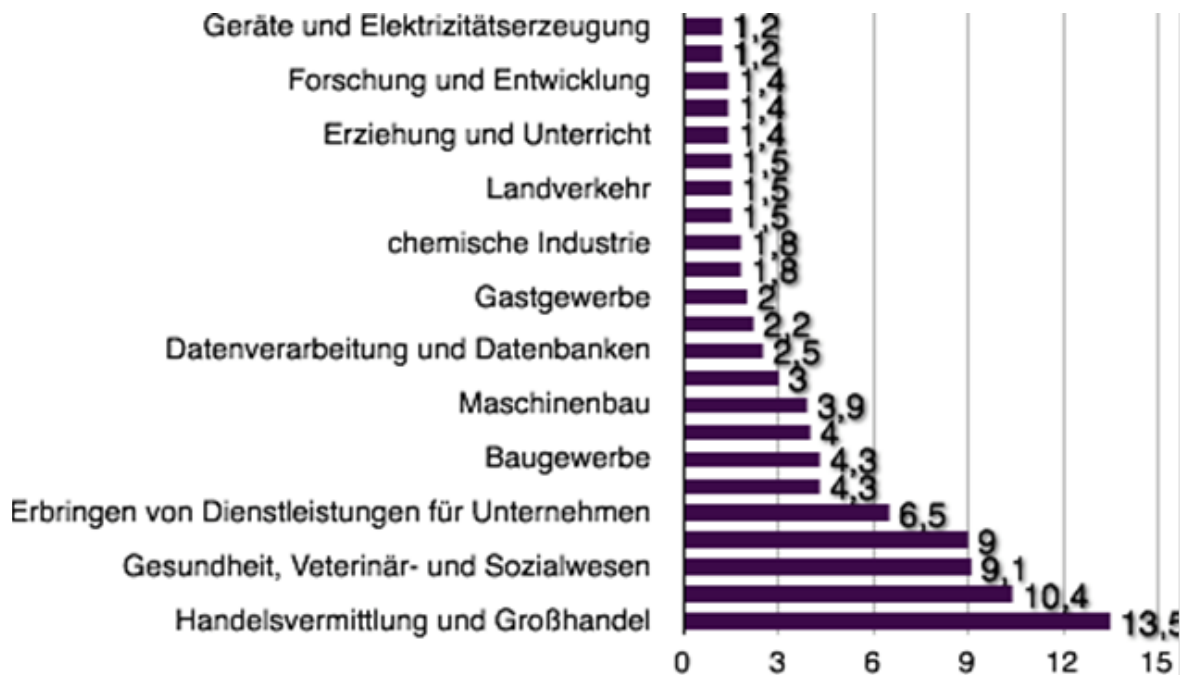
Mittelstadt	ID	A	Punkte	Rang
Hückelhoven	103	32,2	100	1
Voerde (Niederrhein)	55	32,2	99,93	2
Meerbusch	34	27,8	93	3
Lohmar	135	24,9	88,54	4
Rheinbach	137	24,4	87,64	5
Erkrath	20	-2,2	45,87	67
Haan	21	2,2	52,7	40
Heiligenhaus	22	-31,3	0	139
Hilden	23	1,8	52,08	44
Langenfeld (Rhld.)	24	18,2	77,91	9
Mettmann	25	-4,9	41,57	87
Monheim am Rhein	26	13	69,8	11
Ratingen	27	9,9	64,9	16
Velbert	28	-12	30,42	120
Wülfrath	29	-20,3	17,28	131
Neukirchen-Vluyn	53	-21,9	14,77	135
Dorsten	162	-24,8	10,31	136
Horn-Bad Meinberg	222	-25	9,95	137
Lage	223	-25,6	8,92	138
Heiligenhaus	22	-31,3	0	139

Rangfolge nach Punktzahl/ Indikator, bei gleichen Werten nach Alphabet.
 IHK Düsseldorf, November 2010

7.3.4 Cluster-Analyse Kreis Mettmann

Die 2006 vom Kreis in Auftrag gegebenen Clusteranalyse nennt für den Wirtschaftsraum zehn Branchen, deren Wachstumsrate, mit Ausnahme des Bereichs Datenverarbeitung und Datenbanken, erheblich über dem Landesdurchschnitt lagen. Dass gerade in der Wachstumsbranche Datenverarbeitung kein adäquates Wachstum zu verzeichnen ist, wird als bedenklich eingestuft. Sehr problematisch ist, dass die starken Zuwächse in Branchen mit lediglich mittleren Zukunftsaussichten erreicht wurden.

Abb. Branchen und Beschäftigungsverhältnisse



*Quelle: Clusteranalyse und Umsetzungsstrategien Kreis Mettmann, Dezember 2006, Dr. Vieregge GmbH

Top Branchen in Mettmann*			
	geschaffene Arbeitsplätze 99-05	Wachstum in % Kreis	Wachstum in % NRW
Forschung und Entwicklung	2131	1937	4,22
Unternehmensnahe Dienstleistungen	2008	23,49	21,98
Gesundheitswesen	1518	11,38	7,89
Nachrichtenübermittlung	974	172,7	1,28
Geräte der Elektrizitätserzeugung	880	77,06	-17,6
Einzelhandel	818	5,9	-6,51
Kreditgewerbe	521	20,95	-5,32
Gastgewerbe	483	17,1	1,93
Datenverarbeitung und Datenbanken	480	13,09	42,29
Herstellung von Kfz und Kfz-Teilen	475	30,51	-0,67

*Quelle: Clusteranalyse und Umsetzungsstrategien Kreis Mettmann, Dezember 2006, Dr. Vieregge GmbH

Die zehn Branchen mit der schlechtesten Entwicklung von 99-05 sind:

Schwächste Branchen in Mettmann*			
	geschaffene Arbeitsplätze 99-05	Wachstum in % Kreis	Wachstum in % NRW
Glasgewerbe	-396	-50,25	-21,74
Gewinnung von Erden und Steinen	-437	-39,69	-30,07
Medizin und Messtechnik	-664	-20,95	-3,49
Handelsvermittlung und Großhandel	-737	-3,23	-7,17
Rundfunk und Nachrichtentechnik	-942	-52,60	-10,99
Ernährungsgewerbe	-1012	-29,96	-10,90
Metallerzeugung und -bearbeitung	-1459	-17,09	-14,18
Maschinenbau	-1842	-22,25	-11,36
Baugewerbe	-1879	-21,25	-27,66
Herstellung von Metallerzeugnissen	-5276	-23,69	-13,69

*Quelle: Clusteranalyse und Umsetzungsstrategien Kreis Mettmann, Dezember 2006, Dr. Vieregge GmbH

Die zur Verfügung gestellten Daten aus den nachfolgenden Jahren lassen keine validen Aussagen über die Entwicklung der o.g. Branchen zu. Es scheint jedoch, dass sich die Trends aus der Analyse verstetigt haben. So ist der Bereich Datenverarbeitung laut Arbeitsagenturdaten in den letzten 24 Jahren auch im Kreis Mettmann weiter anwachsend. In wie weit die regionale Entwicklung dem Landestrend entsprechen oder ob sie weiterhin deutlich hinter diesem zurückliegen, kann nicht festgestellt werden.

Gesundheit und Soziales zählen ebenfalls anhaltend zu den Zuwachsbranchen, wobei speziell Soziales (ebenfalls nach Daten Arbeitsagentur-Düsseldorf) ausgesprochen gute Zuwachsraten verzeichnet. Da der angegebene Zeitraum sich jedoch über 24 Jahre erstreckt, kann auch hier keine Aussage über aktuelle oder zu erwartende Entwicklungen gemacht werden.

Für den Zeitraum 2008 bis 2012 liefern die Daten der BA folgendes Bild:

Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen		Anteile in % der Beschäftigten für 2012	Veränderung März 2008 bis März 2012	
			absolut	in %
Insgesamt		100	1.705	1,0
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,6	- 23	-2,2
C	Verarbeitendes Gewerbe	27,4	- 2.905	-5,9
dar.	<i>Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung (10-12)</i>	1,1	- 156	-7,9
	<i>Herst. von chem. u. pharmaz. Erzeugn., Gummi- u. Kunststoffw., Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. von Steinen u. Erden (20-23)</i>	3,0	- 652	-11,3
	<i>Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (24-25)</i>	12,4	- 1.780	-7,8
	<i>Maschinenbau, Fahrzeugbau (28-30)</i>	5,1	- 104	-1,2
D, E	Energie- und Wasserversorg.; Abwasser- u. Abfallentsorg. u. Beseit. von Umweltverschm.	0,9	134	9,4
F	Baugewerbe	4,8	1.160	16,7
dav.	<i>Hoch- und Tiefbau (41-42)</i>	0,9	129	8,7
	<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bau- installation und sonstiges Ausbaugewerbe (43)</i>	3,8	1.031	18,8
G	Handel; Instandhaltg. und Reparatur v. Kfz	21,1	- 661	-1,8
dav.	<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (45)</i>	2,0	- 198	-5,6
	<i>Großhandel (ohne Handel mit Kfz.) (46)</i>	11,9	- 894	-4,2
	<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz.) (47)</i>	7,2	431	3,6
H	Verkehr und Lagerei	4,9	- 814	-8,9
I	Gastgewerbe	2,1	- 218	-5,8
J	Information und Kommunikation	4,7	1.276	19,0
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,0	- 813	-19,0
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	301	26,9
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	5,9	759	8,2
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,2	881	11,2
dar.	<i>Überlassung von Arbeitskräften (782, 783)</i>	1,1	- 395	-17,3
O, U	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers., Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	4,1	330	5,0
P	Erziehung und Unterricht	2,2	572	17,9
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	10,3	2.454	16,4
dav.	<i>Gesundheitswesen (86)</i>	5,3	476	5,6
	<i>Heime und Sozialwesen (87-88)</i>	5,0	1.978	30,4
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,5	181	30,0
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,4	- 1.028	-20,4
T	Priv. Haushalte mit Hauspersonal; Herst. v. Waren u. Erbringung v. Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf o. ausgepr. Schwerpunkt	0,2	40	15,6

Quelle: eigene Darstellung, Daten der Bundesagentur für Arbeit

Für die Arbeitskräfteentwicklung von März 2008 bis März 2012 wird das in der Clusteranalyse von Dr. Vieregge gezeichnete Bild weitgehend gestützt. Das produzierende Gewerbe verliert weiter an Arbeitskräften, vor allen in den Bereichen:

- Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen., Gummi- u. Kunststoffwaren, Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen u. Erden (-11,3 Prozent)
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung (-7,9 Prozent)
- Metallerzeugung und –bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (-7,8 Prozent)

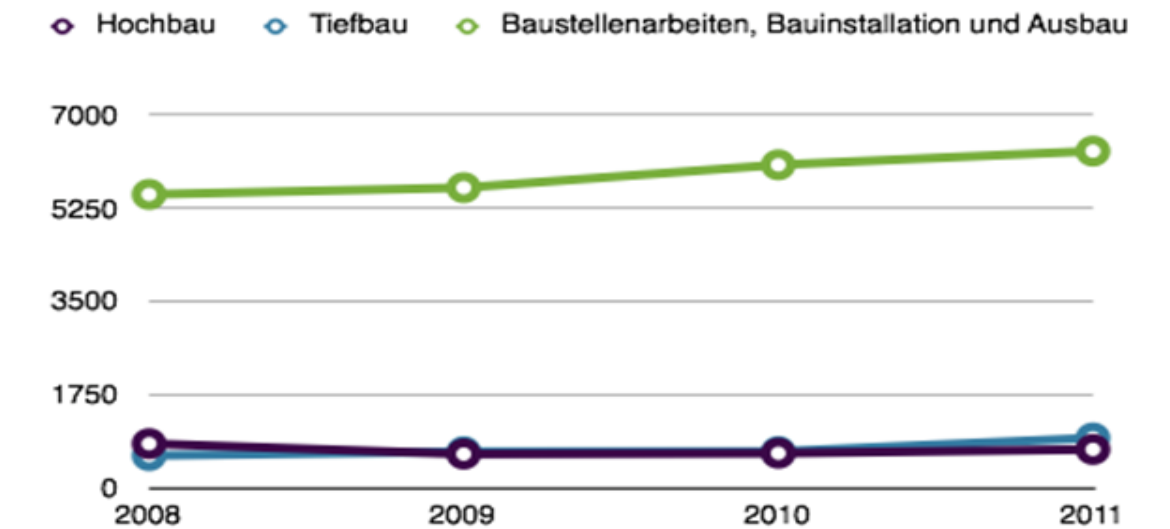
Demgegenüber gewinnen vor allem die folgenden Dienstleistungsbranchen an Arbeitskräften:

- Heime und Sozialwesen (30,4 Prozent)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (30 Prozent)
- Grundstücks- und Wohnungswesen (26,9 Prozent)
- Information und Kommunikation (19 Prozent)
- Erziehung und Unterricht (17,9 Prozent)

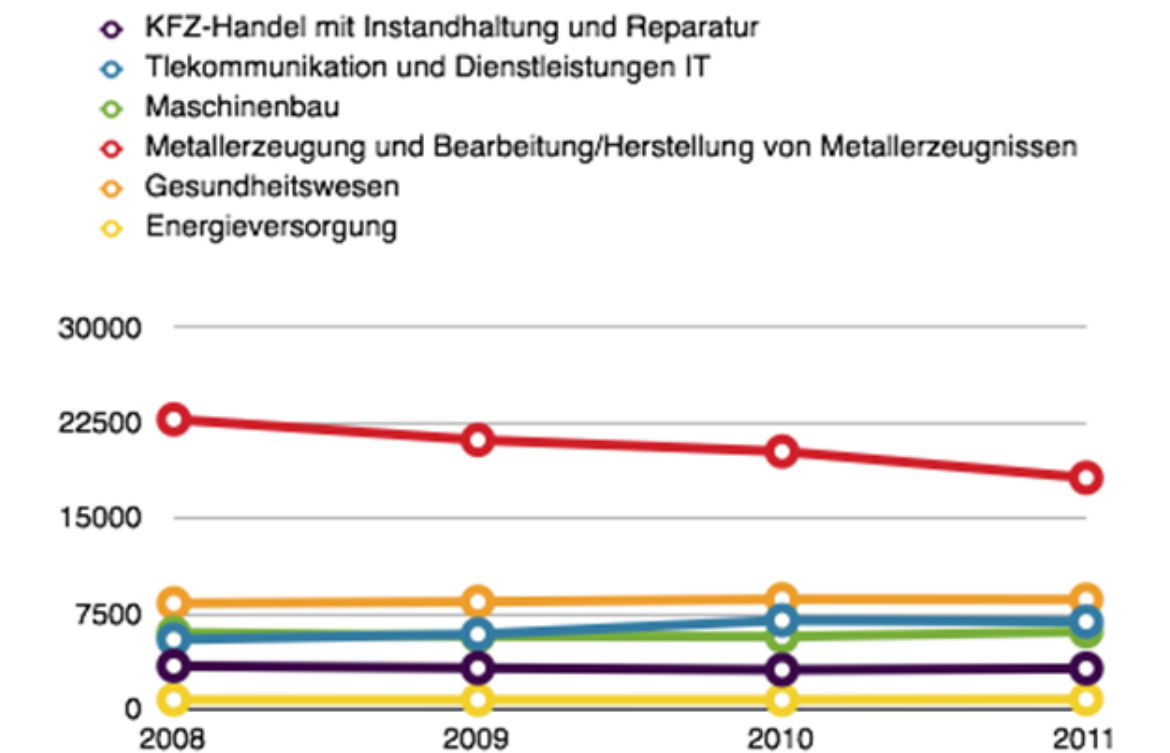
Diese Ergebnisse stützen einmal mehr den anhaltenden Trend zur Tertiärisierung. Darstellungen zur Entwicklung der Beschäftigten im Zeitverlauf (März 2008 bis März 2012) sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor befinden sich im Anhang.

Weiter nachgelassen haben

- Metall in allen genannten Bereichen
- Erde und Steine
- Baugewerbe mit einer Stabilisierung seit 2009 - dies gilt jedoch nicht für das Ausbaugewerbe, das Zuwachsraten verzeichnen kann (Stärkste Handwerksgruppe im Kammerbezirk Düsseldorf ist das Ausbaugewerbe).



Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den genannten Zukunftsbranchen im Kreisgebiet verdeutlicht die nachfolgende Grafik.



Das Angebot Top 10 der Ausbildungsberufe hat sich in den letzten 5 Jahren nur geringfügig verändert:

- Kaufmännisch alle Bereiche stark vorn
- medizinische Fachangestellte
- Friseure
- KFZ gelegentlich
- Ernährung und Gastronomie - wobei Gastronomie und Hotel die Stellen nicht ausreichend besetzen kann.

Im Handwerk ist der Abwärtstrend bei den Ausbildungszahlen seit 2005 wieder leicht ansteigend. Die Top 10 Ausbildungsberufe dort sind (lt. Handwerkskammer-Düsseldorf 2009):

- KFZ-Mechatroniker/in, KFZ-Mechaniker/in, Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik
- Friseur/in
- Maler/in und Lackierer/in, Bauten und Objektbeschichter/in, Fahrzeuglackierer/in
- Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik
- Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik, -Automatisierungstechnik, -Maschinen und Antriebstechnik
- Tischler/in
- Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk
- Metallbauer/in
- Dachdecker/in
- Bäcker/in

Cluster mit Bedeutung für den Kreis Mettmann

Im nachfolgenden werden wichtige Cluster für die Wirtschaftsakteure im Kreis Mettmann sowie die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit des Kreises dargestellt. Diese haben eine hohe Relevanz für den Bereich Ausbildung und Bildung.

Dabei wird sich auf die angrenzende Region Bergisches Land und den Kreis selbst beschränkt, wenngleich für verschiedene Akteure auch andere Cluster und Netzwerke von hoher Bedeutung sind. Eine umfassende Darstellung ist auf Grund der Vielzahl der Netzwerke und Cluster nicht möglich vgl. aber auch: Kompetenznetze Deutschland Region

Rhein-Ruhr-Sieg⁴⁷. Netzwerke und Branchenplattformen in Nordrhein-Westfalen⁴⁸ oder Regionale Cluster und Netzwerke NRW⁴⁹.

7.3.5 Cluster-Analyse Bergisches Land

In der erwähnten Studie⁵⁰ zur Gründung einer Fachhochschule werden folgende für das Bergische Land strategisch wichtige Cluster mit entsprechender Relevanz für Ausbildung und Bildung aufgeführt:

- Automatisierung
- Automotive /Fahrzeug / Verkehr
- Erneuerbare Energien / Energie- und Ressourcenmanagement
- Medizintechnik und Gesundheitsmanagement
- Oberflächentechnik / Werkstofftechnik / Materialwirtschaft
- Produktentwicklung /Produktdesign

Unter dem Titel „zukunfthoch³“ wurde vom Bergischen Städtedreieck ein Regionales Standortkonzept verabschiedet. „innovationhoch³“ sowie „kompetenzhoch³“ stehen für die Netzwerkbildung in verschiedenen Kompetenzfeldern, die weitgehend deckungsgleich sind mit den Clustern der Studie zur Frage eines Fachhochschulstandorts in der Region. Es werden folgende wichtige Cluster benannt:⁵¹

- **Automotive:** In der Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck forschen, entwickeln und produzieren international tätige Automobilzulieferer. Ein Kompetenznetz, das gemeinsam Forschungs- und Ausbildungsprojekte vorantreibt und - zumindest theoretisch - in der Lage ist, eigene Fahrzeuge herzustellen. Die ansässigen Firmen verfügen von der Rohstoffverarbeitung bis hin zum Marketing über alle notwendigen Mittel zur Automobilproduktion. Hinzu kommen die Kooperationen mit Forschungseinrichtungen.
- **Event/Kommunikationswirtschaft:** Zahlreiche durch nationale und internationale Auszeichnungen prämierte Events haben eines gemeinsam: Sie sind erdacht,

⁴⁷ http://www.kompetenznetze.de/netzwerke/netzwerklisting_view?b_start:int=0&innovation_region=rhein-ruhr-sieg&innovation_range= (9.10.12)

⁴⁸ http://www.essen.ihk24.de/linkableblob/1019714/4./data/Netzwerke_u_Branchenplattformen_NRW-data.pdf;jsessionid=5C3F73B9D887177EDA6496BD49388F2D.repl1 (9.10.12)

⁴⁹ <http://www.exzellenz.nrw.de/nocl/noth/clusterinfo/regionale-cluster-und-netzwerke/> (9.10.12)

⁵⁰ Quelle: mmb Berlin, 2009

⁵¹ www.kompetenzhoch3.de/ (25.9.12)

konzipiert, organisatorisch durchgeführt und aufbereitet in der Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck.

- **Health & Personal Care:** Die Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck ist ein ausgewiesener Standort der Gesundheitsbranche, verfügen doch viele Großunternehmen aus Pharma, Medizintechnik, Orthopädie und Versicherungswirtschaft über einen Hauptsitz oder einen wichtigen Produktions- bzw. Forschungsstandort in der Region. Rund 27.900 Menschen (13,2% der Gesamtbeschäftigten in der Region) sind täglich mit dem wichtigen Thema Gesundheit beschäftigt.
- **Produktdesign/-entwicklung:** Design, Entwicklung und Qualität - das sind die Antworten auf Strukturwandel, internationale Konkurrenz und hohe Lohnkosten. Die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck praktizieren dies bereits seit langer Zeit, um somit auf dem Weltmarkt zu bestehen.
- **Metallverarbeitung: Das Forum Metallverarbeitung (FORMETA)** mobilisiert Kompetenzen eines gleichermaßen traditionsreichen wie hochinnovativen Themenfeldes. Schneidwaren aus Solingen und Werkzeuge aus Remscheid sind weltbekannt und prägen im internationalen Marktgeschehen die Begriffe "Made in Germany", "Deutsches Qualitätswerkzeug" oder auch die Marke "Solingen"
- **Surface.net - Kompetenznetzwerk Oberflächentechnik:** Ziel ist es, zusammen mit den Kreisen Ennepe-Ruhr und Mettmann, insbesondere KMU eine Austauschplattform bieten
- **BioRiver - Life Science im Rheinland e.V.** ist die unabhängige Plattform für Vernetzung und Vermarktung der Life Science Branche im Rheinland. Mitglieder und Vorstand engagieren sich seit 1996 für wissenschafts- und unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen sowie die Förderung der Biotechnologie in Nordrhein-Westfalen.
- **Intelligenz in Metall – „Cut and Tools“:** Ausbau der weltweiten Spitzenposition der bergischen Region als Zentrum der deutschlandweit höchsten Konzentration an metallbe- und verarbeitenden Unternehmen auf der Basis der Schneidwaren (Cut) und Werkzeuge (Tools).
- **IGOS: Institut für Galvano- und Oberflächentechnik Solingen GmbH & Co. KG/Das Zentrum Galvanotechnik Solingen e.V.** Eine der Kernaufgaben des Institutes ist die Beratung von Klein- und Mittelständischen Unternehmen bei allen Fragen zur Oberflächentechnik. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit für die Solinger Unternehmen wird vertieft und ausgebaut.– Das "Zentrum" ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Ansehen der Oberflächentechnik zu verbessern und das Wissen um die Galvanotechnik, insbeson-

dere jungen Menschen zu vermitteln und diese bei Interesse an einer Berufsausbildung im oberflächentechnischen Bereich heranzuführen.

7.3.6 Cluster Schließen, Sichern & Beschlag Velbert/Heiligenhaus

Die drei Einzelprojekte des RegioClusters, die im Rahmen des EU-NRW-Programms "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013" (EFRE) gefördert werden, haben unter dem Dach der gemeinsamen Strategie und der Kooperation im Clustermanagement drei unterschiedliche Schwerpunkte:

- Projekt 1 „Aufbau eines Forschungsinstituts für Sicherungssysteme“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bergischen Universität Wuppertal mit 12 mittelständischen Unternehmen des Clusters und den Städten Velbert und Heiligenhaus. Ziel des Projekts ist der Aufbau eines clusterspezifischen Forschungsinstituts der Bergischen Universität Wuppertal in Velbert/Heiligenhaus.
- Projekt 2 „Erweiterung Prüfzentrum im Bereich Elektronik/Mechatronik“ ist ein Projekt in Trägerschaft der Gütegemeinschaft Schlösser und Beschläge e.V. Ziel des Projekts ist, das bislang auf Mechanik fokussierte Prüfinstitut der Gütegemeinschaft um den Elektronikbereich zu erweitern, der in mechatronischen Schließsystemen eine immer größere Rolle spielt.
- Projekt 3 „Interkommunale Kooperation zur Ansiedlung, Bestandspflege und Gründung von technologieorientierten Unternehmen in der Wertschöpfungskette des Clusters Schließen, Sichern & Beschlag“ ist ein Projekt der Städte Velbert und Heiligenhaus. Gemeinsam wollen die Wirtschaftsförderungen beider Städte gezielt Lücken in der Wertschöpfungskette des Clusters identifizieren und gemeinsam Flächen vermarkten, um so Potenziale für Ansiedlungen und Gründungen zu nutzen. Gleichzeitig sollen gezielte Maßnahmen für die Cluster-Unternehmen durchgeführt werden um die Rahmenbedingungen bezüglich Flächen und der Gewinnung von Fachkräften zu verbessern.

Die Schlüsselregion e.V. als Clusterinitiative der Region und die drei Projektträger stehen für unterschiedliche Bereiche des Clusters Schließen, Sichern & Beschlag. Sie verbindet, dass sie alle Teil des Clusters sind, in engem Dialog miteinander stehen und das gemeinsame Ziel verfolgen, den Wissensvorsprung des Clusters zu stärken.

- Die **Bergische Universität Wuppertal** steht für die wissenschaftliche Kompetenz des Clusters. Sie bearbeitet mit der Gründung und dem Aufbau des Instituts für Sicherungssysteme das Feld der clusterspezifischen Forschungskoperationen

zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Dabei widmet sich das **Institut für Sicherungssysteme ISS der Bergischen Universität Wuppertal** grundlegenden technischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Als wissenschaftlicher Think Tank auf dem Gebiet der Sicherungssysteme arbeitet das Institut theorie- und modellorientiert, leistet einen Beitrag zur internationalen Forschung und bringt seine Methoden- und Systemkompetenz für die Technologierealisierung in branchenspezifischen Anwendungsfeldern ein. Mit seinem interdisziplinären Forschungsansatz erforscht das Institut Grundlagen und Verfahren zur Entwicklung und Bewertung von innovativen Sicherungssystemen durch Integration neuer Erkenntnisse aus Forschungs- und Technologiefeldern wie Mechatronik, Informations- und Kommunikationstechnologien, Mikrosystem- und Sicherheitstechnik, Werkstofftechnologien sowie weiteren aktuellen und zukünftigen Schlüsseltechnologien.

- Das **Prüfinstitut Schlösser und Beschläge Velbert (PIV)** der Gütegemeinschaft Schlösser und Beschläge steht für unternehmensnahe Dienstleistungen im Prüfbereich, was für einen Sicherungstechnik-Cluster eine sehr hohe Bedeutung hat. Mit der Elektronik-Erweiterung begleitet das Prüfinstitut den laufenden technologischen Wandel des Clusters zu elektronischen Systemen.
- Die **Wirtschaftsförderungen Velbert und Heiligenhaus** entwickeln aufgrund der nachhaltigen Cluster-Prägung der regionalen Wirtschaftsstruktur künftige gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Ansiedlungsmarketing, Gewinnung von technologieorientierten Gründerinnen und Gründern und Fachkräftegewinnung mit speziellem Bezug auf die Wertschöpfungskette des Clusters Schließen, Sichern & Beschlag.

8. Fachkräftebedarf und künftige Profilbildungen

Auf der Basis der Analyse der wirtschaftlichen Situation sowie deren vermuteter Entwicklung, einschließlich der Entwicklung des Fachkräftebedarfs im Kreis, wird in diesem Kapitel versucht, auf der Basis der Stärken der einzelnen Berufskollegs künftige Profile im Angebot von Ausbildungs- und Bildungsgängen herauszuarbeiten. Diese Abwägungen bilden dann die Basis für die Vorschläge zur künftigen Profilbildung der Berufskollegs, einschließlich der Vorschläge zur Verlagerung bzw. zur Ergänzung des Angebotes durch Bildungsgänge.

8.1 Synopse von Zukunftsbranchen

Die nachfolgenden Tabellen sind der Versuch einer Synopse und des Vergleiches von Cluster-Entwicklungen auf Bundes- bzw. NRW-Ebene und dem Kreis Mettmann bzw. dem Bergischen Land. Wenn für den Kreis Mettmann keine Nennungen oder Kommentierungen angeführt sind, liegen hier keine kreisspezifischen Daten vor.

Bund /NRW	Bergisches Land	Kreis Mettmann	Kreis Mettmann
Cluster	Cluster (Ausprägungen in der Region)	Starke Branchen*	Schwache Branchen**
IKT		Nachrichtenübermittlung + 172 %	Radio- und Nachrichtentechnik- 52 %
Produktionstechnik	Automatisierung		
	Oberflächentechnik / Werkstofftechnik / Materialwirtschaft		
Medien- und Kreativwirtschaft	Produktentwicklung /Produktdesign		
Energie aus Biomasse	Erneuerbare Energien / Energie- und Ressourcenmanagement	Elektrizitätserzeugung + 77 %	
Maschinenbau			- 22 %

Bund /NRW Cluster	Bergisches Land Cluster (Ausprägungen in der Region)	Kreis Mettmann Starke Bran- chen*	Kreis Mettmann Schwache Branchen**
Fahrzeugbau	Automotive / Fahr- zeug / Verkehr	+ 30 %	
Logistik			
Mess-;Steuer- und Regelungstechnik	Schließen, Sichern & Beschlag		
Gesundheitswirtschaft	Medizintechnik und Gesundheitsmana- gement	Gesundheitswesen + 11 %	Medizintechnik - 20%
F&E . Forschung und Entwicklung		+ 1937 %	
Dienstleistungen für Unternehmen		+23 %	

* TOP-Branchen Cluster-Analyse Dr. Vieregge, 2006

* * Schwächste Branchen Cluster-Analyse Dr. Vieregge, 2006

8.2 Synopse von Zukunftsbranchen und Profilen der Berufskollegs

	Berufsfelder / Stärken			
Cluster / Berufsfelder	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
IKT	<p>alle Ausbildungsberufe vorhanden + Assistenten</p> <p>Kooperation mit FH Düsseldorf</p>	-	<p>IT-Assistenten mit FHR und AHR</p> <p>Chancen; Berufsabschluss der Assistenten-Ausbildung in der Wirtschaft wenig anerkannt</p>	<p>IT-Assistenten mit Schwerpunkt Technik</p> <p>Chancen: steigende Nachfrage Netzwerkadministratoren in kleinen und mittelständischen Unternehmen; die Situation in Velbert ist durch die Vernetzung in der Ausbildung mit diesen Unternehmen für diesen Ausbildungsgang günstiger als an anderen Orten</p>
<p>Produktionstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Automatisierung - Oberflächentechnik / Werkstoffe und Material 	<p>nur Automatisierung</p> <p>Wirtschaftsförderung Hilden nennt Maschinenbau als zentrale Größe</p>	<p>Stark in Tischler und Oberflächentechnik, Objektbeschichter</p> <p>Chancen: Dienstleistungszentrum für gebäudenaher Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integration der Berufe Maurer und Innenausbau, Anlagentechnik und Energiemanagement, Maler und Tischler <p>BGJ zur FS Grundbildung Handwerksberufe weiterentwickeln</p>	<p>BFS Technik als Zubringer für duale Ausbildung</p> <p>Chancen: Ausbildungsbetriebe in der Region; allerdings kaum Ausbildungsangebote</p>	<p>Techn. Berufsschulklassen im Produktions- und Fertigungsbereich stabil,</p> <p>Chancen: Elektroniker für Betriebstechnik als Ausbildungsberuf platzieren</p>

Cluster / Berufsfelder	Berufsfelder / Stärken			
	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Medien- und Kreativwirtschaft - Produktentwicklung/ Produktdesign	-	Durchgängig konzipiertes Bildungsangebot mit Kooperationen in Wirtschaft Chancen: Produktdesign/ Produktentwicklung durch Integration der verschiedenen Fachbereiche etablieren (Gestalter, Tischler, HFS Holztechnik, HöHa)	-	-
Erneuerbare Energien / Energie- und Ressourcenmanagement Energie aus Biomasse	Elektrotechnik und Energieerzeugung Ressource für FS Gebäudesystemtechnik vorhanden kaum regionaler Bedarf	BGJ Metalltechnik und Anlagentechnik vorhanden; alle relevanten Ausbildungsberufe (SHK; Maurer; Maler/Objektbeschichter) vorhanden; es fehlen Elektroniker für Gebäudetechnik Chancen: Ausbildungsberufe stärker auf erneuerbare Energien und Gebäudesanierung ausrichten	-	Unterrichtsangebot im Berufsbezogenen Bereich in den Bildungsgängen FOS, BFS für Technik und Fachschule für Technik, Nachfrage besteht schon, da einige SuS sich für den Studiengang „Erneuerbare Energien“ interessieren. Entwicklungschancen: Angebote über den Kreis ME hinaus.
Maschinenbau	Maschinenbau ist in der höheren BFS Mechatronik vertreten	-	-	FOS, BFS und FS Technik, Chancen: Ing. Nachwuchs für die Region / Aufstockung der Vollzeitbildungsgänge FOS in Abendform anbieten,

	Berufsfelder / Stärken			
Cluster / Berufsfelder	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Fahrzeugbau Automotive / Fahrzeug / Ver- kehr	KFZ-Ausbildungen vorhanden; ebenfalls in der höheren BFS Mechatronik ver- treten	KFZ-Ausbildungen vorhanden; Mechatroniker mit Landmaschi- nenschwerpunkt, BGJ Technik, Kooperation mit FS Technik der Bundeswehr Chancen: neue Antriebe in KFZ- Mechatronike- ausbildung in- tegrieren	-	KFZ-Ausbildung vorhanden; FOS - neue Antriebe Chance: Nach- frage nach Azu- bis steigt - erwei- tertes, durch- gängig konzipier- tes KFZ-Angebot könnte geschaf- fen werden
Logistik	in Kombination mit IT denkbar	-	-	Fachlagerist sta- bil Chancen: Spedi- tionskaufmann einrichten
Mess-;Steuer- und Regelungs- technik	-	siehe Produkti- onstechnik	sieh Produkti- onstechnik und Automatisierung	-
Schließen, Si- chern & Be- schlag	-	Einbruch-/ Diebstahlschutz Thema in Tisch- lerausbildung Chancen: Fachkraft für Sicherheitstech- nik im Tischler- handwerk	traditionelle ge- wachsenes An- gebot für Metall- bauer in diesem Bereich Chancen: Keine adäquaten Fachklassen in der Region (selbst nicht in Düsseldorf)	Velbert als Schlüsselregion, Elektroniker für Geräte u. Sys- teme: elektr. Schließsysteme Chancen: Schwerpunkt FS Technik ausbau- en, Kooperatio- nen mit dem In- stitut für Sicher- heitstechnik an der Universität Wuppertal sowie den Firmen in und um Velbert

	Berufsfelder / Stärken			
Cluster / Berufsfelder	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Medizintechnik	<p>Stark mit BA-Ausbildung und Fachhochschulkooperation Laborausstattung und Personalressource gut</p> <p>Chance: FS für molekulare Biomedizin - zurzeit nur durch private Anbieter abgedeckt</p>	-	-	-
Gesundheitswirtschaft /Pflege	-	<p>Einzigster Standort für Friseur- ausbildung BGJ Körperpflege und HöBFS für Sozial- und Gesundheitswesen AHR Freizeitsportler Chancen: Kooperation mit Fliegener FH in Düsseldorf im Aufbau berufl. Gymnasium Gesundheit Kooperation mit Bildungsakademie für Gesundheit und Sozialberufe in ME</p>	-	-

	Berufsfelder / Stärken			
Cluster / Berufsfelder	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Soziales	-	<p>Kinderpflege und Erzieherausbildung</p> <p>Chancen: Kooperation mit Fließner FH in Düsseldorf im Aufbau, Fortbildungsangebot für sozialpäd. Fachkräfte - Aufbaubildungsgänge evtl. in Kooperation mit anderen Fachschulen</p>	<p>Bildungsgänge vom BGJ über BFS, Höhere BFS und FOS, Berufl. Gymnasium vorhanden</p> <p>Besonderheit: Zubringerschule kath. Mädchenrealschule dadurch Durchlässigkeit zur Hochschulreife</p>	-
F&E . Forschung und Entwicklung	Kooperation im Bereich der Biotechnologie	-	-	<p>Kooperation mit Campus Velbert/ Heiligenhaus und Uni Wuppertal (Technik, Sport, Gesundheit)</p> <p>Chancen: Erweiterung VZ im techn. Bereich, Intensivierung Sport und Gesundheit</p>
Dienstleistungen für Unternehmen	-	<p>Kooperation HöHa mit FHDW Mettmann als Vorbereitung auf duales Managementstudium</p> <p>Chancen: Netzwerk Schule/Unternehmen Vernetzung mit Handwerk zur Deckung des Fachkräftebedarfs in diesem Bereich</p>	-	Bürokaufleute Chancen: Neuordnung für Büroberufe nutzen

	Berufsfelder / Stärken			
Cluster / Berufsfelder	BK Hilden	BK Mettmann	BK Ratingen	BK Velbert
Querschnittsbereiche				
Kunststoffe	-	-	-	-
Chemie	Chance: Hilden und Haan nennen Chemie als dominanten Bereich, Personal und Ausstattungsressource für Chemielaborantenausbildung sind vorhanden	-	-	-
Biowissenschaften	siehe Medizintechnik	-	-	-
Kaufm. Berufe	Bildungsgänge an allen Berufskollegs vorhanden			
Austausch- und Partnerprogramme; Sprachenausbildung	vielfältige internationale Kontakte; breites Angebot an Fremdsprachen; z.T. vertiefte Austausch- und Partnerprogramme; Nutzung europäischer Förderprogramme für Partnerschaften und Austauschprogramme mit erheblichem organisatorischem Aufwand (Synergiepotential!)			

8.3 Fachkräftebedarf

8.3.1 Qualifizierung der Arbeitskräfte⁵²

Die Daten des Wegweisers Kommune der Bertelsmann Stiftung zeigen für das Jahr 2010 bei den Schulabgänger/-innen für den Kreis Mettmann das folgende Bild im Vergleich zu Gesamt-NRW:

- Der Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss liegt bei 2,2 Prozent und damit knapp über dem Landesdurchschnitt von 2 Prozent.

⁵² Vgl. Demographiebericht Kommune Mettmann, Landkreis, S. 4
<http://www.wegweiser-kommune.de> (08.10.12)

- Der Anteil der Schulabgänger/-innen mit Fachhochschul- und Hochschulreife liegt mit 39,2 Prozent ebenfalls leicht unter dem Durchschnittswert des gesamten Bundeslands mit 41,1 Prozent.
- Die Abiturquote gesamt ist mit 32,3 Prozent fast identisch mit dem Landeswert von 32,4 Prozent.
- Der Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss liegt mit 2,2 Prozent leicht über dem NRW-Wert von 2 Prozent.
- Der Anteil von Schulabgänger/-innen ohne Abschluss insgesamt liegt für Mettmann mit 4,4 Prozent ist besser als der Landeswert von 5,5 Prozent.

Die Werte für den Anteil der Hochqualifizierten am Arbeits- bzw. am Wohnort liegen mit 10,7 bzw. 10,8 Prozent knapp über dem NRW Wert von 10,1 Prozent.

Die Erwerbstätigenquote für den Kreis Mettmann liegt mit 54,8 Prozent über der Quote für NRW (51,3 Prozent) und auch die Frauenerwerbstätigenquote liegt mit 50 Prozent deutlich über der von NRW mit 45,7 Prozent. Im Vergleich zum Landeswert (36,8 Prozent) ist auch die Erwerbsquote der 55 bis 64 Jährigen mit 40,1 Prozent deutlich überdurchschnittlich.

8.3.2 Fachkräftebedarf generell

Leider liegen für den Kreis Mettmann bzw. das Gebiet der IHK zu Düsseldorf keine Daten zum künftigen Fachkräftebedarf vor. Deshalb wird ergänzend auf folgende Untersuchungen zurückgegriffen:

- BIBB/IAB-Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufsfeldern und Qualifikationen bis 2025, Bonn 2010⁵³
- Qualifizierungsbedarf 2015 und 2030 in Baden-Württemberg, Prognos-Studie 2009 sowie
- der IHK Mittlerer Niederrhein
- Die IHK Düsseldorf hat sich dem Thema aus einer generalistischen Perspektive gewidmet, ohne dabei bestimmte Berufsfelder näher zu analysieren.

Die BIBB/IAB-Modellrechnungen kommen in der Gegenüberstellung von Arbeitskräftebedarf und Arbeitskräfteangebot für die Bundesrepublik zu folgenden Ergebnissen, die in besonderer Weise für die Berufskollegs relevanten Berufsfelder sind gelb unterlegt:

⁵³ BIBB = Bundesinstitut für Berufsbildung; IAB = Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Robert Helmich, Gerd Zika (Hrsg.), Beruf und Qualifikation in der Zukunft, Bielefeld 2010

Berufshauptfelder, denen bis 2025 ein ausreichendes Angebot an Arbeitskräfteangebot gegenübersteht	Berufshauptfelder, mit einer nur rein rechnerischen Bedarfsdeckung - angespannte Arbeitsmarktsituation	Berufshauptfelder ohne ausreichendes Arbeitskräfteangebot
be-, verarbeitende und in-standsetzende Berufe	rohstoffgewinnende Berufe	Verkehrs-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe
Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	Gastronomie- und Reinigungsberufe
Berufe im Warenhandel und Vertrieb	Lehrberufe	Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe		Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflege

Die Prognos-Studie kommt zu folgenden verallgemeinerungsfähigen Schlussfolgerungen:

- Die **Dienstleistungsbranchen werden auf Kosten der Industrie deutlich wachsen**. Bei den beruflichen Bildungsabschlüssen wird der Mangel in den Dienstleistungsbranchen am größten sein. Im Dienstleistungsbereich fehlen aber auch zahlreiche Arbeitskräfte ohne beruflichen Bildungsabschluss.
- Die **Nachfrage nach Personen mit Hochschulabschluss nimmt deutlich zu**.
- Die **Nachfrage nach Meistern bzw. Technikern nimmt im verarbeitenden und produzierendem Gewerbe deutlich zu**.
- In der Summe kommt die Prognose-Studie zu dem Ergebnis, dass bereits 2015, aber erst recht 2025 ein Fachkräftemangel auf allen Qualifikationsstufen sichtbar wird. In ihren Lösungsvorschlägen zeigt die Prognose, dass „Bildung - insbesondere die berufliche Bildung - der wichtigste Hebel gegen den Fachkräftemangel ist... Es wird ein höheres Qualifikationsniveau und kontinuierliche Qualifizierung auf allen Stufen benötigt.“

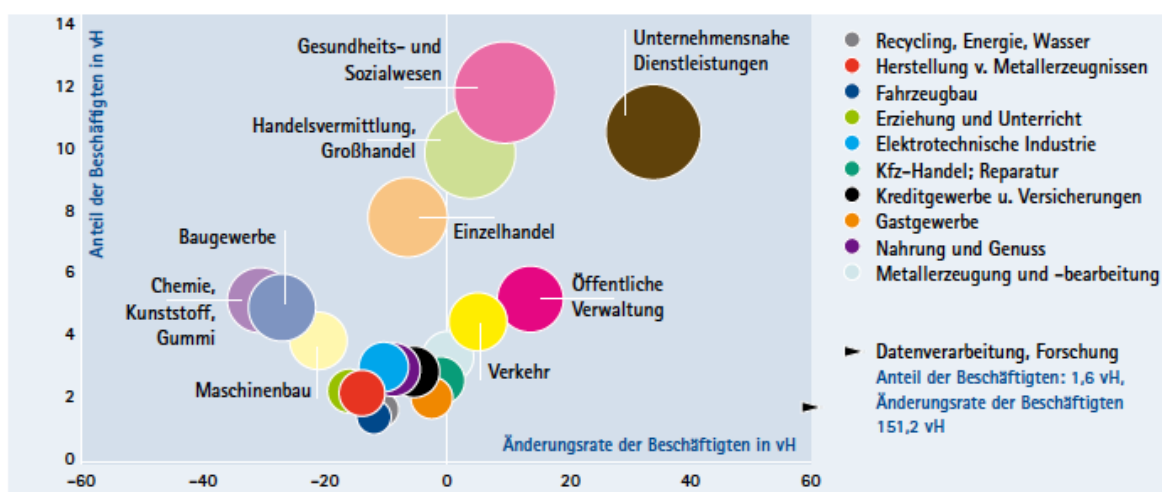
8.3.3 Fachkräftebedarf NRW

Der nachfolgende Abschnitt ist ein Auszug aus der IHK Schriftenreihe Nr. 118/2009 der IHK Mittlerer Niederrhein; vergleichbares liegt uns von der IHK zu Düsseldorf nicht vor. Dargestellt wird hier der NRW-relevante Abschnitt: „Die folgende Portfolio-Analyse be-

trachtet die Branchen nach ihrer Bedeutung (Anzahl der Beschäftigten in %) sowie nach Arbeitsplatzgewinnen (Änderungsrate der Beschäftigten in %).

Die entsprechende Darstellung erlaubt (für NRW) folgende Aussagen:

- **Wichtige Branchen mit steigender Beschäftigung (Beschäftigungsmotoren) sind: Unternehmensnahe Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, die Handelsvermittlung und der Großhandel, die öffentliche Verwaltung sowie der Verkehr.**
- Zu den wichtigen Branchen mit rückläufiger Beschäftigung zählen hingegen der Einzelhandel, die Chemie, das Baugewerbe sowie der Maschinenbau.

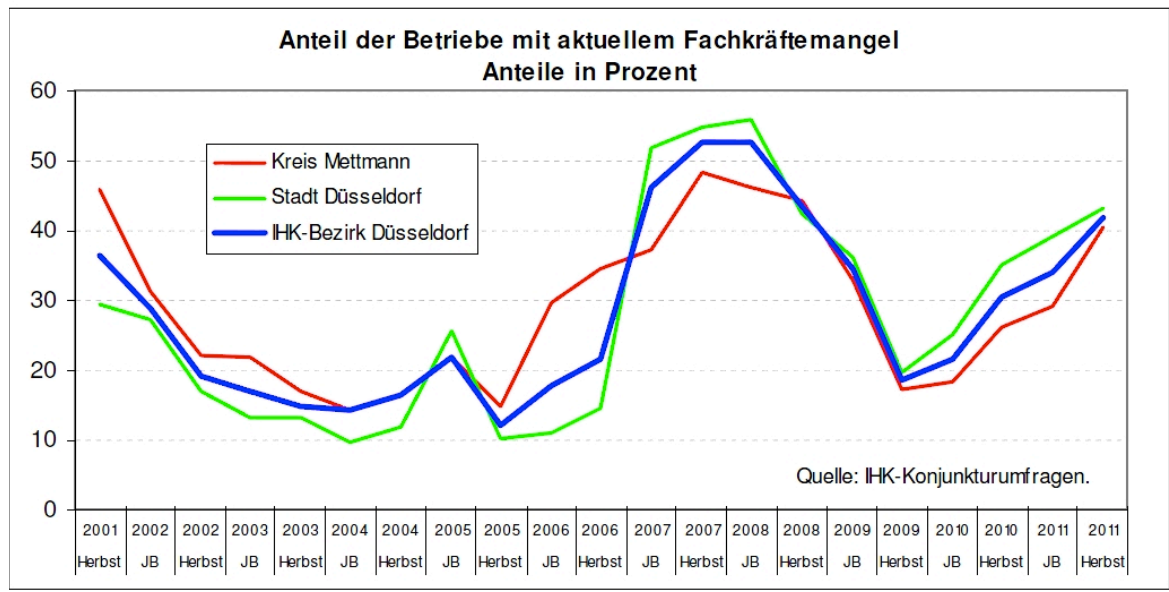


8.3.4 Fachkräftebedarf IHK Düsseldorf

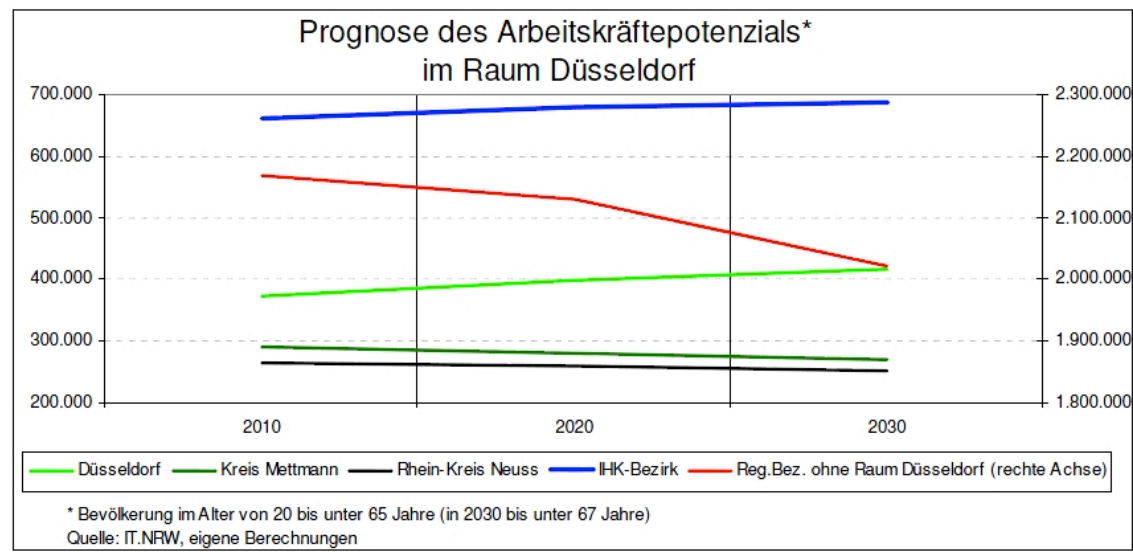
Die IHK zu Düsseldorf hat sich dem Thema des Fachkräftebedarfs und der Fachkräftesicherung auf einem Symposium im November 2011 gewidmet. Die dort vorgestellten Zahlen⁵⁴ verdeutlichen, dass bereits heute und nicht erst mit einem stärker sichtbar werdenden demographischen Wandel der Fachkräftebedarf in den Unternehmen der Region angekommen ist.

⁵⁴ Wer arbeitet morgen noch für mich? IHK-Praxis-Forum „Fachkräftesicherung + Demographie“ 30.11.2011 Düsseldorf

Fachkräftebedarf aktuell:



Fachkräftepotential:



Rechnerische Arbeitskräftelücke:

Rechnerische Arbeitskräftelücke im IHK-Bezirk

	Beschäftigte heute			Einwohner heute	künftig (2025) Beschäftigte*	Differenz	rechnerische Lücke**	
	insgesamt	50 Jahre u.m.		5-20 Jahre	20-35 Jahre		Beschäftigte	Erwerbstätige
	1	2	3	4	5	6 (=5-2)	7	8
Düsseldorf	357.245	86.099	24,1%	71.292	37.122	-48.977		
Kreis Mettmann	166.529	45.819	27,5%	74.380	38.730	-7.089		
IHK-Bezirk	523.774	131.918	25,2%	145.672	75.851	-56.067	-25.000	-33.000

* In 15 Jahren Beschäftigte von den heute 5- bis 20-jährigen (bei heutigem Erwerbsverhalten).

** Unter Berücksichtigung des heutigen Pendlerverhaltens; Erwerbstätige ein Drittel mehr.

Quelle: Grunddaten Arbeitsagentur und IT.NRW, eigene Berechnungen.

Sowohl die Grafik als auch die nachfolgende Tabelle indizieren das geringer werdenden Fachkräftepotential, das durch die geringer werdende Zahl von in den Arbeitsmarkt hineinwachsenden Arbeitskräften entsteht. Dies gilt sowohl für den IHK-Bezirk als auch für den Kreis Mettmann.

8.4 Fachkräftebedarf Kreis Mettmann und Positionierung der Berufskollegs

Da es keine eigenen Studien zum Fachkräftebedarf für den Kreis Mettmann in der mittleren Zukunft gibt, werden hier die bisher gefundenen und referierten Studien einer Betrachtung unterzogen und Thesen formuliert, die als Basis für den Dialog um die Zukunftsplanung der Berufskollegs herangezogen worden sind und für deren künftige Profilbildung weiterhin genutzt werden. Zur Focussierung der Aussagen werden Berufsfelder benutzt:

Berufshauptfelder, denen bis 2025 ein ausreichendes Angebot an Arbeitskräfteangebot gegenübersteht	Bedeutung für ein oder mehrere Berufskollegs im Kreis Mettmann
be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	In diesem Bereich dürfte die skeptische Einschätzung der BIBB-Studie für alle BKs im Kreis zutreffen. Deshalb wird sich hier mittelfristig eine Bündelung von Bildungsgängen ergeben. Dies gilt z.B. für die KFZ-Berufe, die (noch) ausreichende Ausbildungszahlen produzieren, aber in den nächsten Jahren sicher abnehmen werden. Hier wäre allenfalls eine Strukturentscheidung vorzubereiten, in dem an einem bzw. maximal zwei BKs, der KFZ-Bereich, um die Ausbildung mit neuen Antrieben erweitert wird.

Berufshauptfelder, denen bis 2025 ein ausreichendes Angebot an Arbeitskräfteangebot gegenübersteht	Bedeutung für ein oder mehrere Berufskollegs im Kreis Mettmann
<p>Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe</p>	<p>Das BK Velbert ist in hohem Maße mit der regionalen Industrie und dem Handwerk verknüpft; der hohe Fachkräftebedarf wird letztlich vom wirtschaftlichen Erfolg dieser Unternehmen abhängen; andererseits benötigen diese die entsprechenden Bildungsgänge am BK Velbert. In diesem Sinne passen auch die IT-Assistenten mit dem Schwerpunkt Technik des BK Velbert in die regionale Landschaft. Das BK Velbert sollte Teil des regionalen Clusters „Schließen, Sichern & Beschlag“ sein und sich in diesem Bereich zum Kompetenzzentrum in der beruflichen Ausbildung und in der Weiterbildung weiterentwickeln.</p> <p>Für das BK Hilden liegt mit dem starken Schwerpunkt „Informatik und IT-Technik“ eine Sondersituation vor; die Chance liegt in einer weiteren Profilbildung. Von diesem Angebot werden nicht primär die Unternehmen im Kreis profitieren, sondern große IT-Dienstleister. Sollten diese ihre Auszubildenden aus Hilden abziehen, gerät dieser Ausbildungsschwerpunkt allerdings in Gefahr.</p>
<p>Berufe im Warenhandel und Vertrieb</p>	<p>Groß- und Außenhandel sowie Einzelhandel wird für den Düsseldorfer Bereich von hohem Interesse sein, davon dürfte das BK Ratingen profitieren. Mlt der großen Nachfrage aus dem Düsseldorfer Raum sowie den Betrieben in und um Ratingen müsste sich das BK Ratingen als Kompetenzzentrum für Handel und kaufmännische Dienstleistungen aufstellen. Seine internationalen Kontakte und das breite Sprachangebot bieten den Auszubildenden eine gute Basis für zunehmende Internationalisierung und Vernetzung von Import und Export.</p> <p>Eine gewisse Stabilität für den Einzelhandel ist mit einer stabilen Binnenkonjunktur gegeben; für Hilden, Langenfeld und vielleicht auch für Monheim mit dem neuen Stadtmitte-Zentrum sind positive Sonder-Effekte zu erwarten.</p>

Berufshauptfelder, denen bis 2025 ein ausreichendes Angebot an Arbeitskräfteangebot gegenübersteht	Bedeutung für ein oder mehrere Berufskollegs im Kreis Mettmann
Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe	<p>Für das BK Ratingen nach wie vor von hoher Bedeutung, weil der Arbeitsmarkt von Düsseldorf bzw. Ratingen mit den Verwaltungssitzen von Unternehmen und Dienstleistern diese Ausbildungen abfragen wird.</p> <p>Für die anderen Regionen des Kreises dürfte die Tendenzaussage der BIBB-Studie zutreffen.</p>

Berufshauptfelder, mit einer nur rein rechnerischen Bedarfsdeckung - angespannte Arbeitsmarktsituation	Bedeutung für ein oder mehrere Berufskollegs im Kreis Mettmann
rohstoffgewinnende Berufe	ohne Relevanz für die BKs im Kreis

Berufshauptfelder, mit einer nur rein rechnerischen Bedarfsdeckung - angespannte Arbeitsmarktsituation	Bedeutung für ein oder mehrere Berufskollegs im Kreis Mettmann
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	<p>Das BK Hilden ist mit den Bildungsgängen in der Biotechnologie und in der Informationstechnik gut positioniert. Der Schwerpunkt Biotechnologie ist in der gesamten Region ein Alleinstellungsmerkmal und sollte zum Kompetenzzentrum „Biotechnologie / Biomedizin“ ausgebaut werden. In Hilden wäre auch die Erweiterung des Angebotes im Querschnittsbereich Chemie denkbar.</p> <p>Der IT-Assistent mit dem Schwerpunkt Technik des BK Velbert hat seine Berechtigung durch die Verknüpfung mit der regionalen mittelständischen Industrie.</p> <p>Der IT-Assistent mit dem Abschluss FHR und AHR am BK Ratingen hat seine Berechtigung mit den Schulabschlüssen; er stellt gleichzeitig gut ausgebildete, aber billige Auszubildende für die IT-Berufe bereit. Aber: diese Art der Ausbildungsvorbereitung kostet Zeit und Geld; sie wird so künftig nicht mehr notwendig sein, weil die Unternehmen entsprechende Ausbildungsstellen besetzen müssen.</p> <p>Das BK Mettmann hat mit diversen Ausbildungsgängen die Basis für den Zukunftsmarkt „Energieeffizienz und Gebäudesanierung“. Hier könnte sich ein Zentrum für gebäudenaher Dienstleistungen entwickeln.</p>
Lehrberufe	nur mit Blick auf die Vermittlung der AHR von Relevanz
Berufshauptfelder ohne ausreichendes Arbeitskräfteangebot	
Verkehrs-, Lager-,Transport-, Sicherheits- und Wachberufe	<p>Die Ausbildung zum Fachlageristen in Velbert ist stabil und sollte dort bleiben, weitere Lagerberufe könnten bei Bedarf aufgenommen werden.</p>

Berufshauptfelder ohne ausreichendes Arbeitskräfteangebot	
Gastronomie- und Reinigungsberufe	Gastronomieberufe sind in der Region wenig gefragt; sollte sich die Nachfrage ändern, wäre über die Aufnahme entsprechender Bildungsgänge zu beraten. In Mettmann gibt es ein Berufsgrundschuljahr „Ernährung und Hauswirtschaft“ sowie - besonders hervorzuheben eine sonderpädagogische Förderklasse „Hauswirtschaft“. In Ratingen gibt es ein Berufsgrundschuljahr „Ernährung und Hauswirtschaft“ sowie ein Berufsorientierungsjahr in Hauswirtschaft. An beiden Berufskollegs fehlt allerdings ein darauf aufbauendes Angebot in der Dualen Ausbildung bzw. der Berufsfachschule.
Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	nur mit Blick auf die Vermittlung der FHR und der AHR von Relevanz
Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflege	In Ratingen sowie in Mettmann werden Bildungsgänge für dieses Berufshauptfeld angeboten. Das BK Mettmann verfügt in der Breite des Angebotes ein Fundament, das den ausbau als Kompetenzzentrum „Dienstleistungen für den Menschen: Körperpflege, Gesundheit, Soziales und Erziehung“ rechtfertigt. Allerdings ist der Fachkräftebedarf so groß, dass die Angebote in Ratingen für die nächste Zeit nicht als Konkurrenz zu betrachten sind, sondern den Bedarf abzudecken helfen.

8.5 Kriterien für die Profilbildung

Die künftige Positionierung der Berufskollegs und ihrer Bildungsangebote im Kreis sowie in deren Verhältnis zu den Berufskollegs im Umland kann aus unterschiedlichen Perspektiven entwickelt werden. Die von uns auf der Basis der in weiten Teilen dargestellten Planungsergebnisse sowie der Ergebnisse der verschiedenen Dialogrunden und -ebenen berücksichtigt folgende Bewertungsdimensionen und -Kriterien:

Bewertungsdimensionen	Bewertungskriterien
Regionale Wirtschaft und Fachkräftebedarf	<p>In der Zukunft sollten die Berufskollegs mit Blick auf die regionale Wirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen klaren Bezug zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt und/oder zum arbeitsmarktrelevanten Studium haben (z.B. Hilden: Biotechnologie – Qiagen u.a.; Velbert: Cluster Schließ- und Sicherheitstechnik) • durch ein oder zwei Profile nach außen „ein Gesicht“ bekommen – affine Bildungsgänge auf unterschiedlichen Niveaustufen (von der Dualen Ausbildung über die Berufsfachschulen bis zur Fachschule) sind anzustreben • durch die Entwicklung von Innovationszentren (siehe 8.6) und Innovationsfenstern (siehe 8.6) die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren antizipieren und mitprägen • auf der Basis von Profilen und Innovationszentren Weiterbildung und Qualifizierung anbieten

Bewertungsdimensionen	Bewertungskriterien
<p>Die Verortung der Berufskollegs im Sozialraum und die daraus resultierende Verpflichtung zur Sicherung von Ausbildungs- und Bildungschancen</p>	<p>Die BKs müssen durch ihre Verortung im Sozialraum folgende Aspekte beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bedarf an Ausbildungsvorbereitung in Zusammenarbeit mit dem „Übergangssystem Schule-Beruf“ im Kreis und in den Kommunen abdecken sowie • mit Blick auf den einzelnen Jugendlichen: einen höheren Schulabschluss ermöglichen, wenn dies für den Berufseinstieg und/oder ein arbeitsmarktrelevantes Studium sinnvoll ist • allen Jugendlichen, insbesondere solchen mit Migrationshintergrund, über die Bildungsangebote die Eingliederung in die Gesellschaft ermöglichen • in Zusammenarbeit mit den Kommunen, dem Kreis und der Schulaufsicht eventuell notwendige Maßnahmen zur Inklusion weiterführen
<p>Die Verpflichtung des Schulträgers „Kreis Mettmann“ für die Sicherung von Ausbildung und Bildung sowie die Sicherung von Fachkräften für die Unternehmen in der Region</p>	<p>Der Schulträger nimmt die gemeinsame Bildungsverantwortung von Land und Kommunen/Kreis ernst. Daraus folgt: Der Schulträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • steuert die Schulentwicklung und die Umsetzung der Planung aktiv • legt bei den Bildungsangeboten Wert auf Profilbildung als ein Instrument der Qualitätssicherung sowie ein möglichst breites Angebot in der Fläche • will mit den Bildungsangeboten alle Potentiale der Jugendlichen ausschöpfen („Wir lassen niemanden zurück“.) • legt Wert auf die Fachkräftesicherung im Kreis. Daraus folgt: Bei ausreichendem Ausbildungsangebot im Kreisgebiet sollte die Beschulung auch an den Berufskollegs im Kreis möglich sein. • um die Infrastruktur an den Berufskollegs weiterhin in hoher Qualität absichern zu können, müssen diese Investitionen nachhaltig und effizient genutzt werden.

Bewertungsdimensionen	Bewertungskriterien
<p>Das Land NRW, vertreten durch die Schulaufsicht bei der Bezirksregierung Düsseldorf, mit Blick auf die Sicherung des Ausbildungs- und Bildungsangebotes unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer effizienten Lehrer/-innenversorgung</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bildungsgänge sollten - wenn möglich - sowohl in der Berufsschule als auch in den vollzeitschulischen Bildungsgängen angeboten werden• Jedes Berufskolleg sollte, wenn es bei der Bereitstellung von Bündelschulen bleibt, möglichst zwei Profile („Berufshauptfelder“) anbieten, um auch bei Konjunkturschwankungen breit aufgestellt zu sein.• Niederfrequente Bildungsgänge müssen wegen der notwendigen Effizienz der Lehrer/-innenversorgung vermieden werden.• Das Angebot an Lehrkräften in den technischen Fächern ist knapp, deshalb müssen solche Bildungsgänge unter Umständen zusammengelegt werden.

8.6 Innovationszenter und Innovationsfenster

Der Abgleich von zukunftsfähigen Branchen bzw. Berufsfeldern mit den Stärken der Berufskollegs im Kreis legt nahe, Profilbildung, Zukunftsorientierung und Sichtbarkeit von außen durch Strukturbildung und Organisationsentwicklung zu betonen. Wir schlagen vor, an jedem Berufskolleg im Kreis mindestens ein Innovationszenter, eventuell kombiniert mit einem Innovationsfenster zu etablieren. Damit ist intentional und definitorisch folgendes gemeint:

- **Innovationszenter** sind Organisationseinheiten an den Berufskollegs, die einen Wirtschaftsbereich (Entwicklungscluster) adressieren, in denen bereits eine erhebliche Nachfrage bzw. ein Fachkräftebedarf besteht bzw. in den nächsten 5 Jahren zu erwarten ist. In der Regel werden in einem Innovationszenter mehrere Ausbildungsberufe und/oder Bildungsgängen gebündelt. Zusammenarbeit über Berufe/ Gewerke hinweg schafft Synergien und ist für die praktische Umsetzung von Innovation häufig unabdingbar.

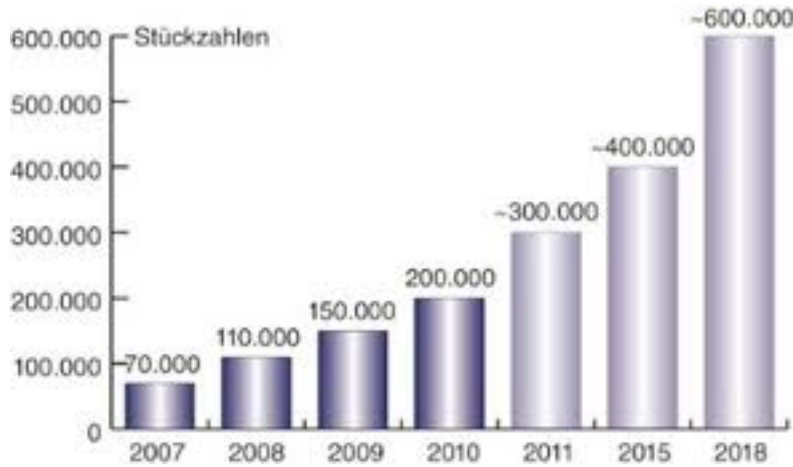
Beispiel: Energieeffizienz und Gebäudesanierung

Dieser Wirtschaftsbereich hat im Jahre 2011 bereits einen Umsatz von 10,1 Mrd. € erzielt. Hier sind die Bildungsgänge Sanitär/Heizung/Klima; Maurer; Maler und Objektbeschichter sowie Dachdecker und Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik gefordert. Die Verteuerung von Energien sowie der unter energetischen Gesichtspunkten relativ schlechte Zustand vieler Gebäude sichern einen Bedarf weit über das nächste Jahrzehnt hinaus.

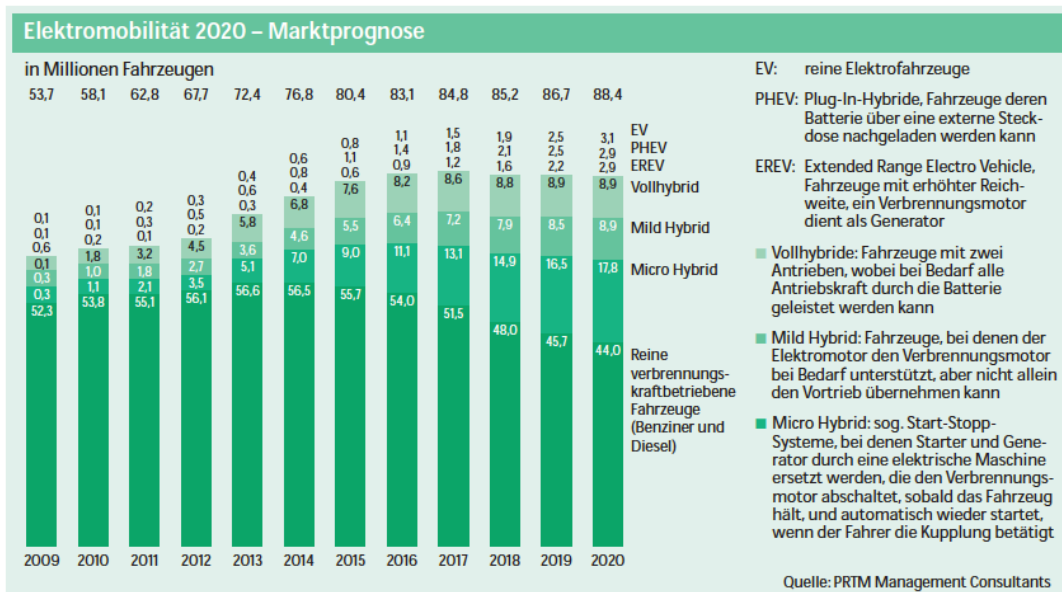
- **Innovationsfenster** sind eben solche Organisationseinheiten, die eine „Zukunftsmarkt“ adressieren, der vermutlich erst in den nächsten 10 Jahren für einen Fachkräftebedarf sorgen wird.

Beispiel: Die Entwicklung der E-Mobilität wird zwar seitens der Politik vehement gefordert. Eine Durchsetzung dieser Techniken in Deutschland stößt noch auf erhebliche Barrieren, sowohl seitens der eingesetzten Techniken, hinsichtlich der Preissensitivität und damit der Akzeptanz durch die Bürger.

Prognose für die Absatzentwicklung von E-Bikes:



Prognose für die Entwicklung von Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen:



Für den Bereich der Kraftfahrzeuge gilt heute bereits, dass die Berufsausbildung sich diesem Trend stellen muss, und zwar unabhängig davon ob die oben angeführte Prognose ein oder zwei Jahre früher oder später eintritt. Insofern gilt für alle KFZ-Ausbildungsstandorte im Kreis, dass diese Entwicklungen in den jeweiligen

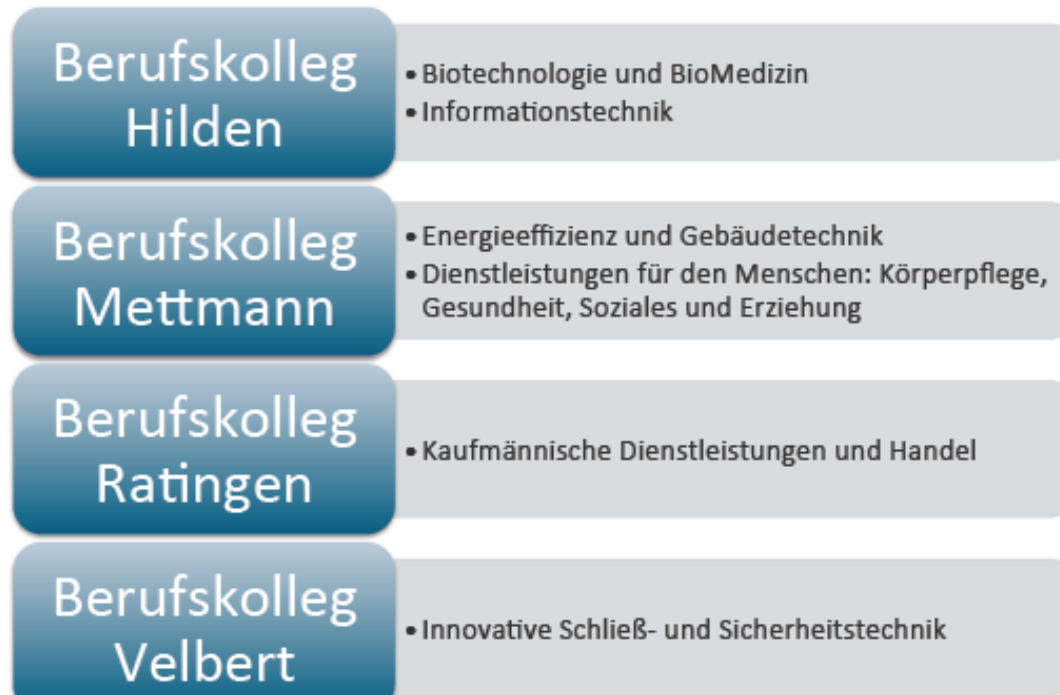
Lernfeldern umgesetzt werden müssen. Damit muss seitens des Schulträgers auch eine entsprechende Infrastruktur geschaffen werden.

Ob sich die Prognose für E-Bikes „irgendwann“ in Bedarf und Fachkräftebedarf umsetzt, wird sich zeigen. Allerdings gilt es zu bedenken, dass all jene die vor 20 oder 30 Jahren über eine Benzinpreis von 5 DM pro Liter zweifelnd den Kopf geschüttelt haben, jetzt erleben, dass wir bereits jetzt bei deutlich über drei DM pro Liter angekommen sind. Bei welcher Preisschwelle sich das Nutzungsverhalten verändert ist unsicher. In einem solchen Wirtschaftsbereich sind dann die Schulleitungen gefordert, nicht zuletzt auf der Basis ihrer guten Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft zu erkennen, wann Entwicklungen in Fachkräfte- und Ausbildungsbedarf umschlagen.

Für die Berufskollegs im Kreis Mettmann haben wir, belegt durch Fakten als auch durch den Dialog mit den Schulleitungen, Stärken identifiziert, die sich zu solchen Innovationszentern ausbauen lassen.

Schritt 1: Analyse der Stärken



Schritt 2: Vorschlag zur Entwicklung von Innovationszentern

Um einem möglichen Missverständnis vorzubeugen, die Einrichtung von Innovationszentern bedeutet nicht, alle anderen Bildungsgänge zu vernachlässigen oder gar zu verlagern. Vielmehr geht es darum, besondere Kompetenzen und Zukunftsorientierungen sichtbar zu machen. Damit wird einerseits dem Schulträger signalisiert, in welchen Bereichen und an welchen Standorten besondere Investitionen notwendig sind. Andererseits können Schulleitungen und auch die Bezirksregierung aus der Positionierung solcher Innovationszentren in Kombination mit der Gesamtheit der Bildungsangebote an einem Berufskolleg Schlüsse über die wünschenswerte bzw. notwendige Zusammensetzung des Lehrer/-innenkollegiums ziehen.

9. Künftige Strukturen und Profile an den Berufskollegs

Bevor die Vorschläge zu den künftigen Strukturen und Profilen der vier Berufskollegs im Kreis formuliert und vorgelegt werden, sollen noch einmal die Bewertungskriterien in Erinnerung gerufen werden. Gleichzeitig hat der Schulträger in seinem „Pflichtenheft“ zur Durchführung der Zukunftsplanung gefordert, die seitens des Gutachters zu empfehlenden Maßnahmen zeitlich zu strukturieren, in kurzfristig, mittelfristig bzw. langfristig umzusetzende Maßnahmen. Kurzfristig wird hier definiert als Wirkung bis zum Beginn des Schuljahres 2014/15, mittelfristig bis zum Beginn des Schuljahres 2016/17 und langfristig bis zum Beginn des Schuljahres 2018/19. Diese vom Gutachter vorgeschlagene zeitliche Strukturierung ist selbstverständlich veränderbar, verhindert aber gleichzeitig, alles „auf die lange Bank“ zu schieben.

Bewertungskriterien			
Perspektive der Wirtschaft: Regionale wirtschaftliche Entwicklung, Zukunftsbranchen und Fachkräftebedarf	Perspektive des Schulträgers: Fachkräftesicherung; Sicherung von Ausbildungs- und Zukunftschancen; Sicherung von Inklusion; Effiziente, nachhaltige Nutzung von Investitionen	Sozialraumverpflichtung: Sicherung von Ausbildung und Bildungschancen durch ortsnahe Angebote im Übergang Schule-Beruf sowie niederschwellige Bildungsangebote	Sicherung der Lehrer/-innenversorgung und der Kompetenzen: durch Bündelung niederfrequenter Bildungsgänge, durch Angebote von der Dualen Ausbildung über alle Stufen der APO BK bis hin zur Fachschule
<p>Zentrale Ziele der Konzeption müssen die Zukunftsfähigkeit der Standorte sowie die Sicherung der Bildungsangebote in der Fläche sein.</p> <p>Das erstgenannte Ziel wird erreicht, wenn mindestens zwei Berufsfelder an jedem Berufskolleg angeboten werden können. Damit würden profilierte Bündelschulen erreicht; die komplette Vielfalt aller Bildungsgänge ist bereits heute kaum zu erreichen und wird es künftig bei sinkenden Schüler/-zahlen ohnehin nicht sein. Damit wäre die Bildung von mindestens zwei „Säulen“ ein guter Kompromiss.</p> <p>Die Sicherung von Bildungsangeboten in der Fläche des Kreises führt dazu, dass auf keinen Standort im Planungszeitraum verzichtet werden sollte.</p>			

9.1 Empfehlungen auf Kreisebene

Dem Schulträger Kreis Mettmann wird mit Blick auf die Struktur des Angebotes an Berufsbildenden Schulen bezogen auf die Gesamtheit des Kreises empfohlen:

➔ **Die Berufskollegs des Kreises sollten im Planungszeitraum erhalten bleiben.**

➔ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird empfohlen, den aus vergangenen Jahren zu beobachtenden Trend der Verlagerung von Ausbildungsberufen an Berufskollegs außerhalb des Kreises zu stoppen und, wenn möglich, umzukehren. Bei einigen der unten aufgeführten Ausbildungsberufe sollte versucht werden, diese wieder in den Kreis zu holen, weil diese für die Entwicklung der Berufskollegs von Bedeutung sind.**

Leider musste bei den nachfolgend aufgeführten Ausbildungsberufen festgestellt werden, dass diese Jugendlichen zwar im Kreis ausgebildet, aber nicht im Kreis beschult werden.

Ausbildungsberuf	Ausbildungsverträge	möglicher/denkbarer Standort im Kreis
Fachkraft für Kurierdienstleistungen	97, davon 96 in Langenfeld	Hilden
Bankkaufmann/-frau	111, davon allein 62 in Ratingen	vermutlich nicht zurückzuholen
Med. Fachangestellte	99	Mettmann
Elektroniker für Betriebstechnik	83	Velbert

Während für die Bankkaufleute keine realistische Aussicht zu bestehen scheint, diesen Bildungsgang aus Düsseldorf mit seinem dortigen Kompetenzzentrum zurück zu holen, sollte bei den anderen Bildungsgängen zumindest die Aufnahme der notwendigen Gespräche erfolgen.

Diese Tabelle dient aber gleichzeitig dem Hinweis, künftig genauer Verlagerungen aus dem Kreisgebiet zu betrachten und möglichst zu verhindern.

➔ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird empfohlen, kurzfristig Innovationscenter aufzubauen. Der Gutachter schlägt folgende Verteilung vor:**

Berufskolleg	Innovationszenter
Hilden	<ul style="list-style-type: none"> • Biotechnologie und BioMedizin • Informationstechnik
Mettmann	<ul style="list-style-type: none"> • Energieeffizienz und Gebäudetechnik • Dienstleistungen für den Menschen: Körperpflege, Gesundheit, Soziales und Erziehung
Ratingen	<ul style="list-style-type: none"> • Kaufmännische Dienstleistungen mit dem Schwerpunkt (internationaler) Handel
Velbert	<ul style="list-style-type: none"> • Intelligente Schließ- und Sicherheitstechnik

➡ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird empfohlen, die ausgezeichnete Arbeit an den Berufskollegs in der Vermittlung von Fremdsprachen sowie des Partneraustausches mit ausländischen Beruflichen Schulen fortzusetzen. Dies ist im Zuge der fortschreitenden Globalisierung sowie der Vernetzung von Strukturen in Europa dringend geboten.**

Der Gutachter empfiehlt, für die Organisation und die Mittelbeschaffung sowie deren Abrechnung aus den relevanten „Töpfen“ bei der EU, sowie den nationalen und internationalen Stiftungen Kapazitäten beim Kreis vorzuhalten, die an zentraler Stelle diese Verwaltungsarbeit für die Schulen übernimmt.

➡ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird mittelfristig empfohlen, im Zuge der Implementierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf unter dem Dach des regionalen Bildungsnetzwerkes des Kreises die Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren (Kammern, Agentur für Arbeit, der Wirtschaftsförderung im Kreis und den Kommunen, Innungen) sowie den Schulen des allgemeinbildenden Systems im Rahmen der neuen Organisationsstruktur zu vertiefen.**

Um die Wirksamkeit der in diesem Handlungsfeld intendierten bzw. zu planenden Maßnahmen beurteilen zu können, ist eine Dokumentation z.B. von Abschlussquoten, Abbrechern bzw. Wechslern von Bildungsgängen notwendig, da die amtliche Statistik zu Fehlschlüssen verleitet. Der Schulträger Kreis Mettmann evaluiert bereits die Bildungsgänge an den Berufskollegs; diese Ergebnisse schaffen ebenso wie die intendierte Einführung von „Schüler Online“ eine Datenbasis für die künftige Arbeit im neuen Übergangssystem Schule-Beruf.

➤ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird mittelfristig empfohlen, die für das Land Nordrhein-Westfalen wegweisende Arbeit bei der Förderschulplanung, der Umsetzung der Kompetenzzentren und des Inklusionsgedankens für die Primar- und Sekundarstufe fortzusetzen.**

Das Berufskolleg Mettmann ist in seiner Arbeit mit der Klasse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu unterstützen.

Die Entwicklung von Inklusionskonzepten für die einzelnen Berufskollegs sollte in Abstimmung mit den Konzepten vor Ort und den kommunalen Inklusionsplanungen erfolgen.

➤ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen der Berufskollegs in Hilden, Mettmann und Velbert wird empfohlen, die begonnene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Fachhochschulen fortzusetzen und zu erweitern. Das Berufskolleg Ratingen sollte im Zuge der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zur Profilbildung entsprechende Kooperationen anstreben.**

Diese Kooperationen sollten auch gleichzeitig einen Gegenentwurf zu den immer beliebter werdenden Angeboten des Dualen Studiums sein, von denen die Berufskollegs kaum profitieren. Ein solches Modell der Kooperation mit Fachhochschulen liefert zum Beispiel das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung Leverkusen mit seiner Stufenausbildung bis zum Bachelor „Betriebswirtschaftslehre General Management“, dabei wird die Studienzeit bis zu 50% verkürzt.

➤ **Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird mittelfristig empfohlen, zur Optimierung von Organisation und Marketing der bisher vorhandenen und künftig notwendigen und möglichen Weiterbildungsangebote durch die Berufskollegs, eine Berufliche Akademie des Kreises Mettmann einzurichten.**

Die Ziele einer solchen Beruflichen Akademie des Kreises Mettmann könnten sein:

- die bisher vorhandenen Weiterbildungsangebote der Berufskollegs in den Fachschulen nach Anlage E der APO BK auszubauen und auf dieser Organisationsbasis gemeinsam bekannt zu machen
- auf dieser Organisationsbasis neue Organisationsmodelle für die Weiterbildungsangebote der Berufskollegs zu entwickeln, die den Anforderungen des Nationalen und Europäischen Qualifikationsrahmens entsprechen und die auf die künftig zu erwartenden Anforderungen „modularisierter“ Angebote und Zertifizierungskonzepte vorbereiten.

Kurzfristig wäre eine Machbarkeitsstudie notwendig, in deren Bearbeitungsprozess gleichzeitig die Interessen der Kammern einerseits, aber auch der im Bereich der Weiterbildung tätigen Einrichtungen auf der Ebene des Kreises und der Kommunen zu berücksichtigen wären. Mit Blick auf den Nationalen und den Europäischen Qualifikationsrahmen sowie die daraus abgeleitete Tendenz zur Modularisierung von Bildungsangeboten würde damit das Fundament für ein zukunftsfähiges Weiterbildungsangebot an den Berufskollegs geschaffen.

Ergänzend wäre zu bedenken, ob diese Einrichtung gleichzeitig die Koordinierung, Mittelbeschaffung und -bewirtschaftung von Austausch- und Partnerprogrammen übernimmt, die bereits heute eine signifikante Stärke der Berufskollegs im Kreis ausmachen, ohne dass dazu eine organisatorische Grundlage geschaffen wäre. Hier wird an jedem einzelnen Berufskolleg mit Engagement und Zeiteinsatz, ein Angebot für die Jugendlichen des Kreises geschaffen, welches durch Bündelung noch effizienter sichergestellt werden könnte.

➡ Dem Schulträger sowie den Schulleitungen wird mittelfristig empfohlen, die Öffentlichkeitsarbeit für die Berufskollegs weiterhin zu verbessern und einen „Auftritt“ eines jeden Berufskollegs unter einem einheitlichen „Dach“ und „Markenkern“ des Kreises zu ermöglichen.

Mit einer solchen Focussierung werden die fachlichen Anlässe zur notwendigen und auszubauenden Kooperation zwischen den Berufskollegs wirksam ergänzt.

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden die Empfehlungen zur künftigen Struktur und zur Profilbildung der vier Berufskollegs im Kreis vorgetragen. Diese Empfehlungen haben sich im Zuge des Dialogprozesses durchaus auch verändert; die jetzt formulierten Empfehlungen spiegeln die Position des Gutachters nach Abschluss des zum Planungsprozess gehörenden Dialogprozesses wider. Der Gutachter ist sich bewusst, dass die Diskussion sowohl in der Politik als auch zwischen den Berufskollegs, dem Schulträger und der Bezirksregierung auch nach der Vorlage des Gutachtens weitergeht. Wenn der Planungsprozess und - vermutlich auch das Gutachten selbst - dazu eine Basis geschaffen haben, ist eine wesentliche Zielsetzung des Auftrags erfüllt worden.

9.2 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Hilden

Das Berufskolleg Hilden sollte künftig zwei starke Säulen haben, die sein Profil für die regionale Wirtschaft sowie die Auszubildenden und Schüler bestimmen. Diese werden ergänzt durch die Innovationszentren „Biotechnologie/Biomedizin“ sowie „Informationstechnik“:

Säule 1: Technik und Naturwissenschaften mit den Anwendungsbereichen „Metall- und Maschinenbau“, „Elektrotechnik“, „Informationstechnik“	Säule 2: Wirtschaft und Verwaltung
Innovationszentrum „Biotechnologie/Biomedizin“	
Innovationszentrum „Informationstechnik“	

Beide Innovationszentren setzen auf den vorhandenen Bildungsgängen und der vorhandenen Infrastruktur, insbesondere dem NEAnderLab auf. Um die Innovationszentren aufzubauen und zu stärken, sollte die Schulleitung über ergänzende Angebote bei den verschiedenen Schulformen nach APO BK nachdenken und deren Einführung prüfen; einige sind im Dialog mit der Schulleitung exemplarisch genannt worden und werden hier (s. Grafik unten) auch angeführt. Im Zuge der Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft Hilden sollte die Kooperation mit der geplanten Sekundarschule realisiert werden; dies würde die Basis für ein Berufliches Gymnasium Technik bilden. Allerdings ist zu prüfen, ob die entsprechenden Schülerströme im Südkreis ausreichen, eine Zweizügigkeit zu erreichen. Wünschenswert wäre ein solches Angebot des BK Hilden für den Südkreis auf jeden Fall.

Das Berufskolleg Hilden sollte den Bildungsgang Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik an das Berufskolleg Mettmann abtreten, weil dieser Bildungsgang dort für den Aufbau des Innovationszentrums „Effiziente Energienutzung und Gebäudesanierung“ konstitutiv ist. Die Verlagerung führt nicht zu einer wesentlichen Schwächung des BK Hilden.

Ob der Bildungsgang „Express- und Kurierdienstleistungen“ nach Hilden (zurück-) geholt werden kann, sollte geprüft werden.

Die Ausbildungsangebote im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft sind notwendig, um für den Übergang Schule- Beruf ortsnahe Angebote, insbesondere auch für junge Frauen, machen zu können (Kriterium: Sozialraumverpflichtung).

Abgänge	APO BK	Metall-Maschinen	Elektro-Informationstechnik	Technik Naturwiss.	Ernährung Hausw.	Wirtschaft Verwaltung	Mögliche Zugänge
Energie-Geb.	Berufsschule						Kurierdienstl.
	Ausbildungsvorbereitung						
	Berufsfachschule						BFS Chemie; Biologie
	Höhere BFS						
	Anlage D/AHR						Berufl. Gymn. Technik
	Fachschule						Diverse Angebote
	Innovationszentrum						

9.3 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Mettmann

Das Berufskolleg Mettmann sollte auch künftig auf die bestehenden beiden Säulen der Handwerksberufe mit dem Schwerpunkt „Technik und Naturwissenschaften“ sowie den Bildungsgängen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Erziehung setzen. Diese werden wirksam ergänzt und fassen die Angebote synergetisch zusammen durch die Innovationszentren: „Energieeffizienz und Gebäudesanierung“ sowie „Dienstleistungen für den Menschen in den Bereichen Körperpflege, Gesundheit, Soziales, Erziehung“.

Säule 1: Handwerksberufe mit dem Schwerpunkt in Technik und Naturwissenschaften	Säule 2: Gesundheit Soziales Erziehung
Innovationszentrum „Energieeffizienz und Gebäudesanierung“	Innovationszentrum „Dienstleistungen für den Men- schen: Körperpflege, Gesundheit, Soziales und Erziehung“

Beide Innovationszentren setzen auf den vorhandenen Bildungsgängen auf. Zur Abrundung des Angebotes im Innovationszentrum „Energieeffizienz und Gebäudesanierung“ sollte allerdings der Bildungsgang „Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik“ sowohl vom BK Hilden als auch vom BK Velbert nach Mettmann verlagert werden. In beiden Säulen sind ergänzenden Angebote im Bereich der Berufsfachschule (künftiges Übergangssystem) als auch in der Fachschule (Weiterbildung) wünschenswert, wenn nicht gar notwendig, um den Bedarf im Markt zu decken.

Im Verlauf des Dialogprozesses war einer der wenigen strittigen Punkte unter den Vorschlägen des Gutachters die Verlagerung des KFZ-Bereiches von Velbert an das „Handwerkszentrum“ Mettmann. Neben der Symbolik des „Handwerkszentrums“ sprechen drei Gründe für eine Verlagerung und damit die Konzentration auf zwei KFZ-Ausbildungsorte (Mettmann und Hilden)

- Die Schülerzahlen aus Velbert lassen sich auch in Mettmann ausbilden. Im laufenden Schuljahr sind insgesamt 11 Klassen in Mettmann und Velbert gebildet, bei einer Zusammenführung in Mettmann ergibt sich eine Einsparung von 4 Klassen.
- Die für den KFZ-Standort Velbert vorgesehenen Investitionsmittel lassen sich dort für andere Investitionen einsetzen (z.B. den Aufbau eines ZDI-Zentrums).
- Die in Mettmann beschulten Landmaschinentechniker können sicher besser dort bleiben als nach Velbert verlagert zu werden; diese sind eine kleine, aber nicht ganz unwichtige Berufsgruppe.
- Die notwendigen Investitionen in die KFZ-Standort (Stichworte: Hybridtechnik und Elektromobilität) lassen sich auf zwei Standorte konzentrieren (Gilt als Argument selbstverständlich auch bei einer Verlagerung nach Velbert.)

Hinweis: Sollten die kommunalpolitischen Gremien - auch nach der Vorlage weiterer Untersuchungen des Schulträgers zu den mit einer Verlagerung verbundenen Ressourcen (Investitionen, Räume) - eher dem Vorschlag der Schulleitungen der BKs aus Velbert, Hilden und Mettmann zuneigen, würde dies nicht zu einer Gefährdung der vom Gutachter vorgeschlagenen „2-Säulen-Strategie“ führen.

Die Angebote im Bereich Hauswirtschaft sind für den Wirtschaftsraum, aber auch als Angebot für die Berufsvorbereitung und Schaffung der Ausbildungsreife wichtig (Sozialraumverpflichtung).

Die Angebote im Bereich Gestaltung dienen einerseits der Ausbildungsvorbereitung, andererseits der schulischen Qualifizierung. Der direkte Einstieg in den Beruf ist schwierig. Diese Angebote haben zudem mit den konkurrierenden Angeboten in Düsseldorf und Wuppertal zu rechnen. Allerdings hat das BK Mettmann trotz dieser Konkurrenz einen hohen Zuspruch. Da es im Kreisgebiet keine weiteren Angebote in diesem Bereich gibt, sieht der Gutachter keinen Grund, dass das Angebot für Gestaltungstechnische Assistenten aufgegeben wird, solange ein entsprechender Bedarf durch die Anmeldungen indiziert wird.

Hinsichtlich der Berufsfachschule „Wirtschaft“ und der Höheren Handelsschule gibt es zwei Lösungswege:

- Strategie 1: Die Angebote im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ bleiben erhalten, obwohl diese mit Blick auf die beiden tragenden Säulen verzichtbar wären, weil das Angebot etabliert ist und weil - in unserem Kontext wichtiger - damit ein Ausbau bei den Medizinischen Fachangestellten leichter wäre. Diese Berufsgruppe zählt traditionell zu dem kaufmännischen Berufen. Aus diesem Grund präferiert der Gutachter zunächst die Strategie 1, um eine mögliche Einrichtung von Ausbildungen medizinischer Fachangestellter in Mettmann in keiner Weise zu gefährden.
- Strategie 2: Die beiden Bildungsgänge werden am BK Mettmann aufgegeben; den Schülerinnen und Schülern werden entsprechende Angebote am BK Ratingen und am BK Velbert gemacht.

Strategie 1:

Abgänge	APO BK	Technik Naturw.	Ernährung Hausw.	Gesundheit Soziales Erziehung	Gestaltung	Wirtschaft Verwaltung	Mögliche Zugänge
.	Berufsschule						Med. Ang. KFZ-Berufe El. Gebäude
	Ausbildungsvorbereitung						
	Berufsfachschule						div.
	Höhere BFS						
	Anlage D/AHR						
	Fachschule						div.
	Innovationszentrum						

Strategie 2:

Abgänge	APO BK	Technik Naturw.	Ernährung Hausw.	Gesundheit Soziales Erziehung	Gestaltung	Wirtschaft Verwaltung	Zugänge
.	Berufsschule						Med. Ang. KFZ-Berufe El. Gebäude
	Ausbildungsvorbereitung						
Handels- schule	Berufsfachschule						div.
HöHA	Höhere BFS						
	Anlage D/AHR						
	Fachschule						div.
	Innovationszentrum						

9.4 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Ratingen

Das Berufskolleg Ratingen sollte auf der Basis der bestehenden, das Berufskolleg tragenden Säulen in den Bereichen „Wirtschaft und Verwaltung“ sowie „Soziales und Erziehung“ weiter arbeiten.

Im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ wird auch der künftige Bedarf an kaufmännischen Berufen im Nahraum von Düsseldorf adressiert; abweichend von den Analysen des BIBB zum Fachkräftebedarf 2025 wird durch die Besonderheiten der Region „Düsseldorf und Umgebung“ auch künftig ein starker Bedarf an kaufmännischen Dienstleistungen bestehen. Dieser wird vor allem geprägt sein durch die Internationalität des Handels. Daraus folgt aus Sicht des Gutachters, das Berufskolleg Ratingen sollte

- sein Angebot an Fremdsprachen stabilisieren und bei Bedarf - wenn möglich - ausbauen
- seine internationalen Partnerschaften, Schüleraustausche etc. ebenfalls stabilisieren und gegebenenfalls ausbauen.
- Hinsichtlich der künftigen Organisationsstruktur wird der Aufbau eines Innovationszentrum „Kaufmännische Dienstleistungen und (internationaler) Handel“ empfohlen.

Im Bereich „Soziales und Erziehung“ ist der Fachkräftebedarf in den nächsten Jahren so groß, dass die Angebote in diesem Bereich in Mettmann wie in Ratingen nicht als Konkurrenz empfunden werden dürfen, sondern eher als Angebot zur Befriedung der Nachfrage. Für Ratingen kommt hinzu, dass in diesem Bereich auch „niederschwellige“ Angebote für junge Frauen gemacht werden können, um diese an die Beruflichkeit heranzuführen (Sozialraumverpflichtung).

Ohne dass eine Konkurrenzsituation zum künftigen Innovationszentrum des BK Mettmann geschaffen wird, ist über die Errichtung von Bildungsgängen im Bereich der Sozialhelfer und Pflegeberufe nachzudenken. Sozialhelfer/-innen, Heilerziehungshelfer/-innen und Heilerziehungspfleger/-innen sind ausgebildet für Menschen mit spezifischem Förderbedarf und Pflegebedarf und ergänzen die Berufe im Bereich der Erziehung und Bildung. Beide Berufsfelder können in Kooperation den Inklusionsprozess wesentlich unterstützen. Sollte in der Umsetzung der Planung diesem Vorschlag gefolgt werden, wäre - bei einem

entsprechenden Bedarf - ähnlich wie am BK Mettmann auch eine Klasse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf denkbar. Möglich wäre auch dem Beispiel Baden-Württemberg folgend eine Kooperationsklasse mit einer Förderschule einzurichten.

Bildungsgänge nach Anlage B der APO-BK, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und dem mittleren Schulabschluss (FOR) führen, könnten sein:

- Staatlich geprüfte Sozialhelferin/Staatlich geprüfter Sozialhelfer und mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife), Beruflicher Einsatz: Assistenz in Bereichen der Pflege
- Staatlich geprüfte Heilerziehungshelferin/ Staatlich geprüfter Heilerziehungshelfer und mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife);Beruflicher Einsatz: Assistenz in den Bereichen der Pflege

Eine Weiterbildung und damit eine Fortsetzung der Laufbahn ist in den Fachschulen für Sozialpädagogik oder Heilerziehungspflege; z.B. Ausbildung in der Altenpflege (Anschluss in die Fachoberschule Klasse 11 und 12 mit beruflichen Kenntnissen und Fachhochschulreife; Anlage C9 der APO – BK) möglich.

Eine weitere Möglichkeit besteht in den Fachschulen des Sozialwesens, z.B. In der Fachrichtung Heilerziehungspflege, mit der Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erlangen (Anlage E der APO BK))

Säule 1: Soziales und Erziehung	Säule 2: Wirtschaft und Verwaltung
	Innovationszentrum „Kaufmännische Dienstleistungen und (internationaler) Handel“

Im Metallbereich wurde der Beruf der Anlagenmechaniker bereits während des Planungsprozesses aus mehreren Gründen verlagert. Der Beruf der Metallbauer weist ebenfalls geringe Zahlen an Auszubildenden auf, so dass dieser Beruf eigentlich ebenfalls kurzfristig verlagert werden müsste. Wenn dieser Bildungsgang aus quantitativen Gründen verlagert werden muss, wäre dieser im „Handwerkszentrum“ Mettmann anzusiedeln. Allerdings

sind die Angebote im Metallbereich unter dem Aspekt der Ausbildungsvorbereitung und der Hinführung zu einem Beruf gerade für die jungen Männer im Raum Ratingen dringend notwendig (Sozialraumverpflichtung).

Das Argument der „Sozialraumverpflichtung“ gilt vergleichbar für die Angebote im Bereich „Ernährung und Hauswirtschaft“.

Am Berufskolleg Ratingen werden im Bereich „Informatik“ zwei Bildungsgänge der sog. Assistentenberufe angeboten:

- der Bildungsgang Staatlich geprüfte Informationstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Informationstechnischer Assistent mit der Erlangung der Fachhochschulreife nach Anlage C der APO BK. Hier werden zur Zeit etwas über 100 Jugendliche in drei Jahrgängen beschult. Darüber hinaus wird angeboten:
- die Ausbildung zur Informationstechnischen Assistentin / zum Informationstechnischen Assistenten. Diese ist eine berufliche Erstausbildung in einem Berufsabschluss nach Landesrecht mit der Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife. Durch das Bestehen der Abschlussprüfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler einerseits den staatlich anerkannten Berufsabschluss „Staatlich geprüfte Informationstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Informationstechnischer Assistent“ und andererseits die allgemeine Hochschulreife. Hier werden zur Zeit etwa 45 Jugendliche in drei Jahrgängen beschult. Diese Klassen sind deutlich „niedrigfrequent“ und sind in ihrem Bestand bedroht.

Eine zentrale Problematik der Assistentenberufe - und gerade im IT-Bereich - besteht darin, dass der berufliche Abschluss von den Unternehmen häufig nicht akzeptiert wird, sondern die Absolventen allenfalls in die Duale Ausbildung übernommen werden.

In den zurückliegenden Jahren ist es nicht gelungen, trotz der immer wieder konstatierten Präsenz von IT-Unternehmen im Raum Ratingen, duale Ausbildungsberufe im IT-Bereich in Ratingen anzusiedeln. Der Ausbildungsbedarf der Ratinger IT-Unternehmen scheint gering. Letzteres liegt vermutlich auch an der Art der in Ratingen ansässigen Unternehmenseinheiten, die entweder zentrale Steuerungseinheiten darstellen oder dem Vertrieb zuzuzählen sind; diese Organisationseinheiten benötigen weniger im Dualen System technisch ausgebildetes Personal, sondern eher Personal mit Akademischen Abschlüssen oder Kaufleute.

Im Ergebnis empfiehlt der Gutachter, den Informatik-Bereich an das BK Velbert zu verlagern und den dortigen Informatik-Bildungsgängen anzugliedern. Die damit verbundene Verlagerung von Lehrerkompetenzen stärkt den Aufbau des Innovationszentrum „Intelligente Schließ- und Scherheitstechnik“, weil hier die Bereiche Metall- und Maschinentechnik, Elektrotechnik und Informatik alle in ihren jeweiligen Kompetenzen gefordert sind.

Abgänge	APO BK	Metall-Maschinen	Informatik	Soziales Erziehung	Ernährung Hausw.	Wirtschaft Verwaltung	Zugänge
Metallberufe	Berufsschule						Bankkaufm.
	Ausbildungsvorbereitung						
	Berufsfachschule						ME:Handelschule 50%
Inform.Ass	Höhere BFS						ME: HöHa 50%
Inform.Ass	Anlage D/AHR						
	Fachschule						
	Innovationszentrum						

9.5 Empfehlungen zur Struktur und Profilbildung für das BK Velbert

Das Berufskolleg Velbert sollte auf der Basis der bestehenden, das Berufskolleg tragenden Säulen in den Bereichen „Wirtschaft und Verwaltung“ sowie „Technik und Naturwissenschaften“ mit den Schwerpunkten in Metall- und Maschinentechnik, Elektro- und Informationstechnik sowie Informatik weiter arbeiten.

Im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ bietet das BK Velbert Bildungsgänge auf allen Stufen der APO BK, mit Ausnahme der Ausbildungsvorbereitung, an. Letzteres könnte im Zuge der Implementierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf noch einmal überdacht werden. Wesentlich bei diesen Angeboten ist, dass der Bedarf der regionalen Wirtschaft, auch an „niederschweligen“ Berufsangeboten berücksichtigt wird. Sehr erfreulich ist, dass die neueren Bildungsangebote im Bereich des Lagerwesens und der Logistik angenommen werden.

Das Berufliche Gymnasium in diesem Bereich bedarf der weiteren Stärkung. Hier sind die bisherigen Bemühungen der Schulleitung zur Erarbeitung von Kooperationsverträgen mit in Errichtung befindlichen Sekundarschulen fortzusetzen. Ein besonderer Augenmerk sollte dabei der Schulentwicklung in der Sekundarstufe im Raum Velbert/Heiligenhaus gelten. Die Errichtung weiterer Gesamtschulen würde langfristig zu einer Reduktion des Schülerpotentials für die Beruflichen Gymnasien führen. Letzteres wäre insbesondere für die Entwicklung des Beruflichen Gymnasiums am BK Velbert nicht günstig.

Im Bereich der „Technik und Naturwissenschaften“ mit den o.g. Schwerpunkten bietet das BK eine auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft abgestimmte Vielfalt an. Die damit verbundenen permanenten Abstimmungsprozesse ermöglichen in der praktischen Ausbildung eine differenzierte Zusammenarbeit mit den heimischen Unternehmen, bis hin zur Übernahme von Projekten und Aufgabenstellungen. Wesentlich für die Gesamt-Qualität der Ausbildung sind die Angebote in der Fachschule nach Anlage E der APO BK, da diese eine Herausforderung für Lehrende wie Studierende darstellen.

Das Berufskolleg Velbert ist mit seinen Bildungsangeboten und Kompetenzen Teil des Clusters „Schließen, Sichern & Beschlag Velbert/Heiligenhaus“ (vgl. S. 151 ff.). Dies soll und müsste auch so bleiben. Um diese Arbeit auch künftig mit den Akteuren aus der Industrie wie der Wissenschaft quasi „auf Augenhöhe“ betreiben zu können, wird die Errichtung eines Innovationszentrum „Intelligente Schließ- und Sicherheitstechnik“ am BK Velbert empfohlen. Diese organisatorische Weiterentwicklung könnte wirksam ergänzt werden durch die Errichtung eines ZDI-Zentrums, in der Form vergleichbar mit dem NEAnderLab in Hilden.

Im Zuge der Umsetzung dieses Innovationszentrum erscheint die Kooperation zwischen den Berufskollegs in Velbert und Mettmann in den Bereichen „Gebäudetechnik“ und „KFZ-Technik“ sachlich geboten und wird dringend empfohlen.

<p style="text-align: center;">Säule 1: Technik und Naturwissenschaften mit den Anwendungsbereichen „Metall- und Maschinenteknik“, „Elektrotechnik“, „Informationstechnik“ und „Informatik“</p>	<p style="text-align: center;">Säule 2: Wirtschaft und Verwaltung</p>
<p>Innovationszentrum „Intelligente Schließ- und Sicherheitstechnik“</p>	

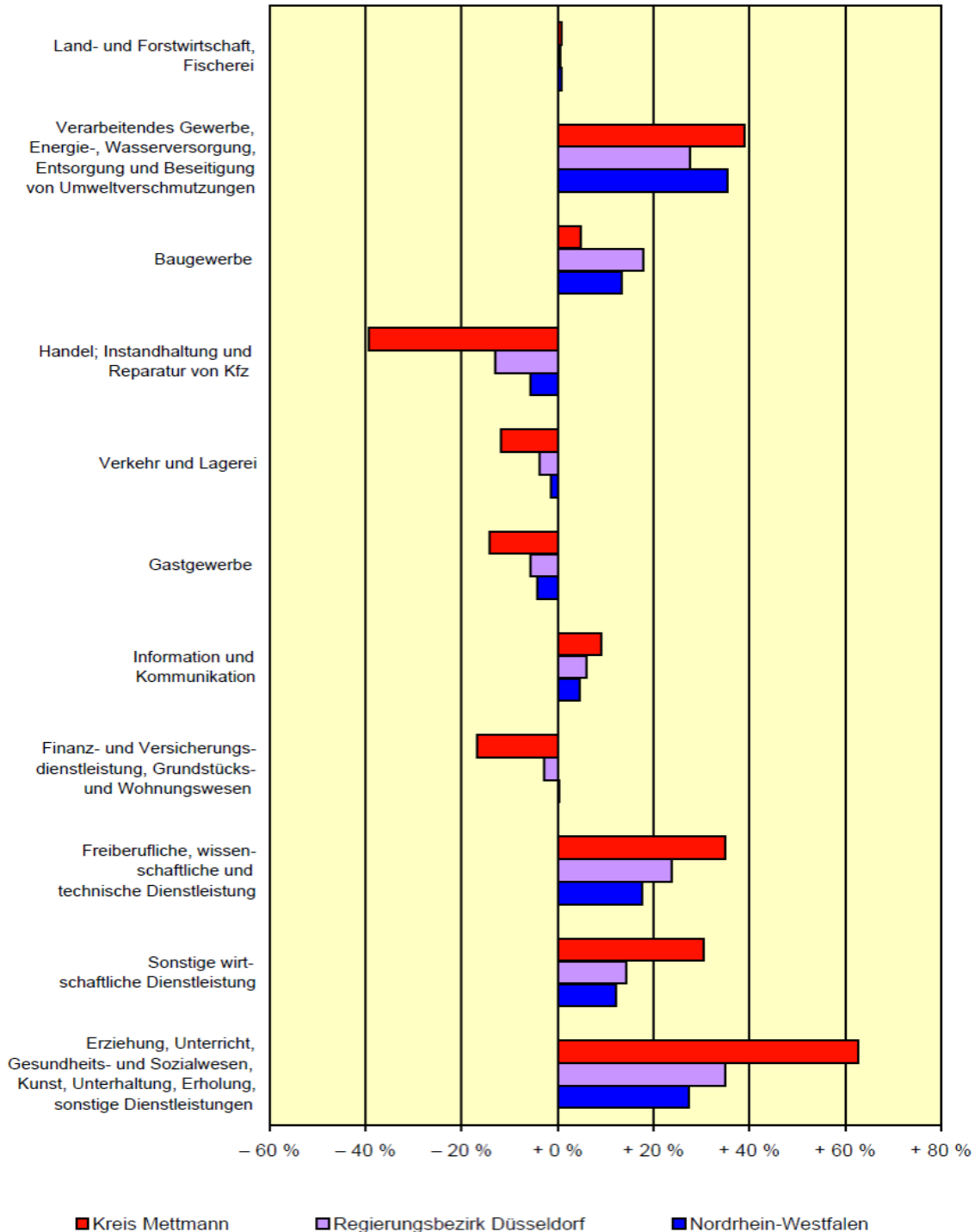
Der Gutachter hat bereits bei der Darstellung des künftigen Profils des BK Mettmann darauf hingewiesen, dass die Verlagerung des KFZ-Bereiches nach Mettmann empfohlen wird. Die quantitative Entwicklung dieses Bildungsganges erlaubt eine entsprechende Auffüllung der Klassen in Mettmann.

Die vorgeschlagene Verlagerung des Informatik-Bereiches von Ratingen nach Velbert wird als eine Bereicherung des BK Velbert - auch mit Blick auf die hohen Informatik-Anforderungen bei der Entwicklung neuer Schließ und Sicherheitssysteme - gesehen.

Abgänge	APO BK	Metall-Maschinen	Elektro-Informationstechnik	Informatik	Wirtschaft Verwaltung	Zugänge
KFZ El. Gebäude	Berufsschule					Elektr. Betriebstechnik
	Ausbildungsvorbereitung					
	Berufsfachschule					div./ ME: Handelsschule
	Höhere BFS					Rat. InformAss ME: HöHa div.
	Anlage D/AHR					InformAss
	Fachschule					div.
	Innovationszentrum					

Anhang

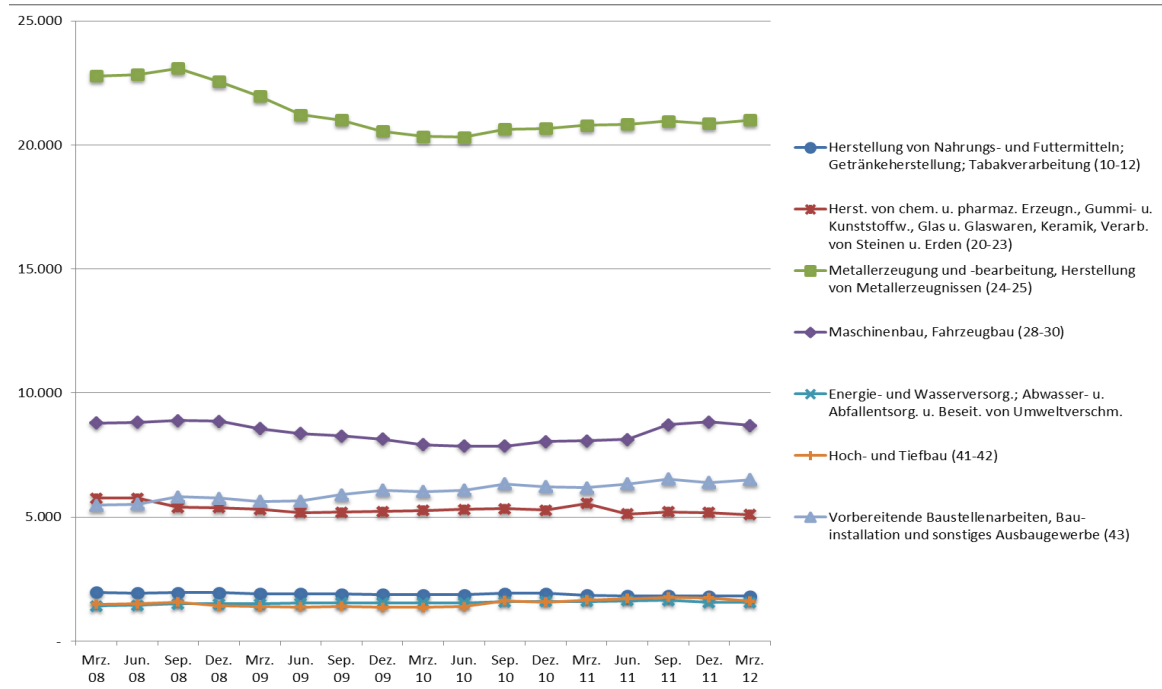
Überschuss der Gewerbeanmeldungen (+) bzw. der Gewerbeabmeldungen (-) der Jahre 2008 – 2011 nach Wirtschaftszweigen*)



*) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

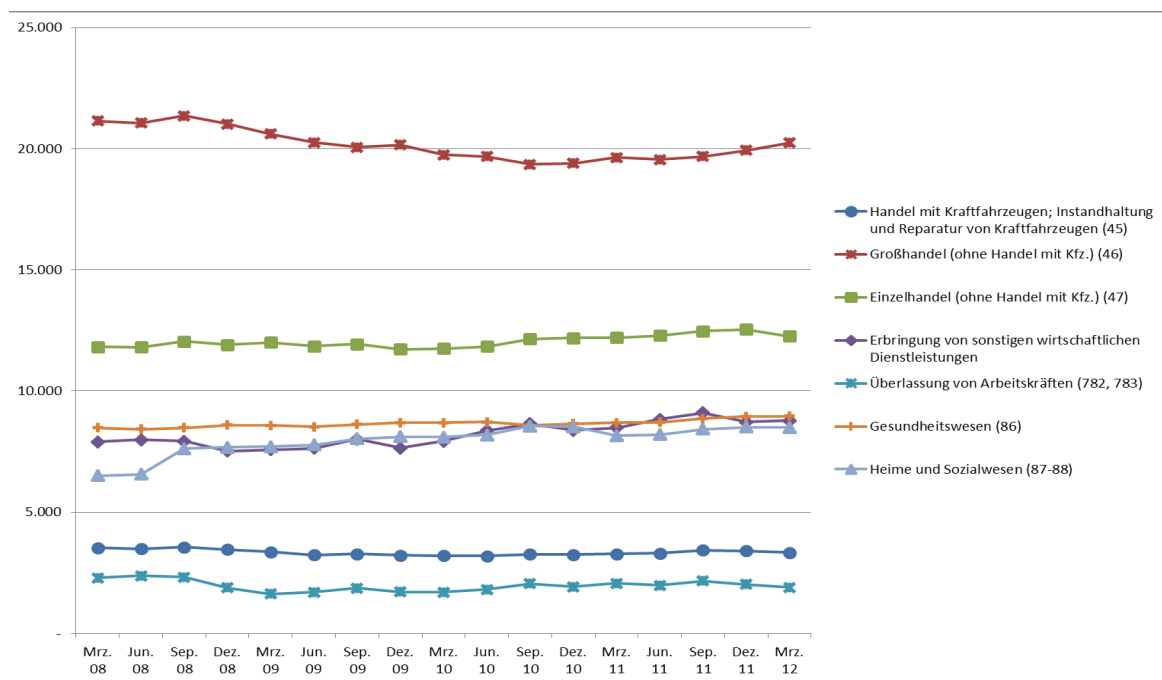
Quelle: Kommunalprofil Kreis Mettmann, S. 23

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Vollzeit) im Tertiären Sektor



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Vollzeit) im Sekundären Sektor



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Alle Berufe-Rankings aus dem Fachkräftemonitor NRW⁵⁵

Berufe-Ranking bis 2025

in allen Wirtschaftszweigen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020 (Prognose)

Top 10 Mangelberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Mangel	
			absolut	in %
1. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, mitte	385.000	459.000	74.000	16,1%
2. Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik, hoc	207.000	254.000	47.000	18,3%
3. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, hoc	209.000	252.000	43.000	16,9%
4. Berufe in Recht und Verwaltung, mitte	180.000	209.000	29.000	13,8%
5. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	97.000	124.000	27.000	21,7%
6. Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik, mit	271.000	295.000	24.000	8,0%
7. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	83.000	106.000	23.000	22,2%
8. Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe, hoch	88.000	111.000	23.000	20,7%
9. Metallerzeugung, Metallbearbeitung, Metalloberflächenbehandlung, m	132.000	153.000	21.000	13,6%
10. Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktio	34.300	50.300	16.000	31,6%

Top 10 Überschussberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Überschuss	
			absolut	in %
1. Reinigungsberufe, Helfer	157.000	96.000	61.000	62,2%
2. Gastronomie, Helfer	91.300	57.500	33.800	58,7%
3. Reinigungsberufe, mitte	132.000	99.000	33.000	34,3%
4. Verkehrs- und Logistikberufe, Führer/innen von Fahrzeug- und Transp	256.000	229.000	27.000	11,7%
5. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, Hilfe	81.200	63.900	17.300	27,1%
6. Gastronomie, mittel	56.800	40.900	15.900	38,9%
7. Bauberufe, mittel	227.000	212.000	15.000	7,1%
8. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	46.700	33.300	13.400	40,1%
9. Gastronomie, hoch	39.500	28.000	11.500	41,4%
10. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	160.000	149.000	11.000	6,9%

⁵⁵ <http://www.ihk-fachkraefte-nrw.de> (10.10.12)

Berufe-Ranking bis 2025

in allen Wirtschaftszweigen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2025 (Prognose)

Top 10 Mangelberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Mangel	
			absolut	in %
1. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, mitte	353.000	427.000	74.000	17,3%
2. Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik, hoc	193.000	239.000	46.000	19,3%
3. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, hoc	191.000	234.000	43.000	18,3%
4. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	83.000	117.000	34.000	28,8%
5. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	71.000	101.000	30.000	29,7%
6. Berufe in Recht und Verwaltung, mitte	167.000	194.000	27.000	14,3%
7. Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe, hoch	77.000	101.000	24.000	23,6%
8. Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik, mit	257.000	278.000	21.000	7,3%
9. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	42.100	61.100	19.000	31,1%
10. Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktio	28.400	46.100	17.700	38,4%

Top 10 Überschussberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Überschuss	
			absolut	in %
1. Reinigungsberufe, Helfer	131.000	91.000	40.000	43,8%
2. Gastronomie, Helfer	78.100	54.200	23.900	44,0%
3. Bauberufe, mittel	219.000	198.000	21.000	10,7%
4. Reinigungsberufe, mitte	111.000	92.000	19.000	21,0%
5. Metallbau und Schweißtechnik, mitte	76.300	58.300	18.000	30,9%
6. Gastronomie, mittel	53.500	38.600	14.900	38,6%
7. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	46.000	31.300	14.700	47,0%
8. Verkehrs- und Logistikberufe, Führer/innen von Fahrzeug- und Transp	221.000	208.000	13.000	6,3%
9. Gastronomie, hoch	37.100	26.400	10.700	40,9%
10. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, Hilfe	70.800	60.100	10.700	17,8%

Berufe-Ranking bis 2025

in allen Wirtschaftszweigen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020 (Prognose)

Top 10 Mangelberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Mangel	
			absolut	in %
1. Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung	10.900	16.100	5.200	31,9%
2. Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktio	34.300	50.300	16.000	31,6%
3. Mechatronik und Automatisierungstechnik, hoch	2.900	4.240	1.340	31,6%
4. Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe, mitte	11.900	16.500	4.600	27,7%
5. Maschinenbau- und Betriebstechnik, hoch	17.900	24.600	6.700	27,2%
6. Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe, Geologie-, Geogr	32.700	42.700	10.000	23,2%
7. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	49.600	64.500	14.900	23,2%
8. Elektrotechnik, hoch	21.700	28.200	6.500	23,1%
9. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	83.000	106.000	23.000	22,2%
10. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	97.000	124.000	27.000	21,7%

Top 10 Überschussberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Überschuss	
			absolut	in %
1. Reinigungsberufe, Helfer	157.000	96.000	61.000	62,2%
2. Gastronomie, Helfer	91.300	57.500	33.800	58,7%
3. Gastronomie, hoch	39.500	28.000	11.500	41,4%
4. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	46.700	33.300	13.400	40,1%
5. Gastronomie, mittel	56.800	40.900	15.900	38,9%
6. Reinigungsberufe, mitte	132.000	99.000	33.000	34,3%
7. Reinigungsberufe, hoch	3.020	2.320	700	30,1%
8. Berufe in Unternehmensführung und -organisation, Hilfe	81.200	63.900	17.300	27,1%
9. Hotellerie, Helfer	20.300	16.600	3.700	22,6%
10. Berufe in Recht und Verwaltung, Hilfe	22.200	18.100	4.100	22,2%

Berufe-Ranking bis 2025

in allen Wirtschaftszweigen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2025 (Prognose)

Top 10 Mangelberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Mangel	
			absolut	in %
1. Mechatronik und Automatisierungstechnik, hoch	2.360	3.870	1.510	38,9%
2. Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktior	28.400	46.100	17.700	38,4%
3. Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung	9.100	14.700	5.600	38,2%
4. Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe, mitte	10.200	15.500	5.300	34,0%
5. Maschinenbau- und Betriebstechnik, hoch	15.300	22.400	7.100	31,6%
6. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	42.100	61.100	19.000	31,1%
7. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	71.000	101.000	30.000	29,7%
8. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie, Lehrend	83.000	117.000	34.000	28,8%
9. Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe, Geologie-, Geogr	28.600	38.500	9.900	25,7%
10. Elektrotechnik, hoch	19.200	25.800	6.600	25,5%

Top 10 Überschussberufe

Beruf	Angebot	Nachfrage	Überschuss	
			absolut	in %
1. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	46.000	31.300	14.700	47,0%
2. Gastronomie, Helfer	78.100	54.200	23.900	44,0%
3. Reinigungsberufe, Helfer	131.000	91.000	40.000	43,8%
4. Gastronomie, hoch	37.100	26.400	10.700	40,9%
5. Gastronomie, mittel	53.500	38.600	14.900	38,6%
6. Feinwerk- und Werkzeugtechnik, hoch	9.450	7.150	2.300	32,1%
7. Metallbau und Schweißtechnik, mitte	76.300	58.300	18.000	30,9%
8. Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe, Gartenbauberufe und Floristik	41.200	33.200	8.000	23,8%
9. Reinigungsberufe, mitte	111.000	92.000	19.000	21,0%
10. Hotellerie, Helfer	18.400	15.500	2.900	18,2%

Glossar

Cloud Computing

Cloud-Computing (selten auch: Rechnerwolke) umschreibt den Ansatz, abstrahierte IT-Infrastrukturen (z. B. Rechenkapazität, Datenspeicher, Netzwerkkapazitäten oder auch fertige Software) dynamisch an den Bedarf angepasst über ein Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Aus Nutzersicht scheint die zur Verfügung gestellte abstrahierte IT-Infrastruktur fern und undurchsichtig, wie von einer „Wolke“ verhüllt. Angebot und Nutzung dieser Dienstleistungen erfolgen dabei ausschließlich über definierte technische Schnittstellen und Protokolle. Die Spannweite der im Rahmen von Cloud-Computing angebotenen Dienstleistungen umfasst das komplette Spektrum der Informationstechnik und beinhaltet unter anderem Infrastruktur (z. B. Rechenleistung, Speicherplatz), Plattformen und Software.[1]

Vereinfacht kann das Konzept wie folgt beschrieben werden: Ein Teil der IT-Landschaft (in diesem Zusammenhang etwa Hardware wie Rechenzentrum, Datenspeicher sowie Software) wird auf Nutzerseite nicht mehr selbst betrieben oder örtlich bereitgestellt, sondern bei einem oder mehreren Anbietern als Dienst gemietet, der meist geografisch fern angesiedelt ist. Die Anwendungen und Daten befinden sich dann nicht mehr auf dem lokalen Rechner oder im Firmenrechenzentrum, sondern in der (metaphorischen) Wolke (engl. ‚cloud‘). Das Gestaltungselement eines abstrahierten Wolkenumrisses wird in Netzwerkdiagrammen häufig zur Darstellung eines nicht näher spezifizierten Teils des Internets verwendet.

Der Zugriff auf die entfernten Systeme erfolgt über ein Netzwerk, beispielsweise das des Internets. Quelle: Wikipedia

nANO meets water

Nanotechnologie in der Wasser- und Abwassertechnik

Cluster

Cluster ist ein Begriff aus der Wirtschaftsgeografie und meint die räumliche Zusammenballung von Unternehmen und unterstützend-zugehörigen Einrichtungen.

Quelle: Gabler Wirtschaftslexikon online

Exzellenzcluster

Mit den Exzellenzclustern sollen an deutschen Universitätsstandorten international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert und dabei wissenschaftlich gebotene Vernetzung und Kooperation ermöglicht werden. Die Exzellenzcluster sollen wichtiger Bestandteil der strategischen und thematischen Planung einer Hochschule sein, ihr Profil deutlich schärfen und Prioritätensetzung verlangen.

Sie sollen darüber hinaus für den wissenschaftlichen Nachwuchs exzellente Förder- und Karrierebedingungen schaffen. Zusammen mit den Graduiertenschulen und den Zukunftskonzepten zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung tragen Exzellenzcluster dazu bei, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Quelle: Deutsche Forschungsgesellschaft, <http://www.dfg.de/index.jsp>

Grüne Logistik

Grüne Logistik ist die ganzheitliche Transformation von Logistik-Strategien, -Strukturen, -Prozessen und -Systemen in Unternehmen und Unternehmensnetzwerken zur Schaffung umweltgerechter und ressourceneffizienter Logistikprozesse. Das Zielsystem der „grünen“ Logistik verfolgt, über ein Gleichgewicht von ökonomischer und ökologischer Effizienz, die Schaffung eines nachhaltigen Unternehmenswertes.

Quelle: Wikipedia

Life Science

Forschungsrichtungen und Ausbildungsgänge, die sich mit Prozessen oder Strukturen von Lebewesen beschäftigen oder an denen Lebewesen beteiligt sind. Außer der Biologie umfasst sie auch verwandte Bereiche, wie Medizin, Biomedizin, Biochemie, Molekularbiologie, Biophysik, Bioinformatik oder Biodiversitätsforschung. Das Methodenspektrum kann fast das gesamte naturwissenschaftliche Geräte- und Analyseninventar umfassen und auch in Bereiche der Human- und Sozialwissenschaften hineinreichen. Die methodische Arbeit und das theoretische Rüstzeug ist demzufolge häufig stark interdisziplinär, hat aber einen klaren Bezug zu Lebewesen.

Quelle: Wikipedia

Smart Cities

Intelligente Städte

Eine wesentliche Basis bilden dabei die Integration von Informations- und Kommunikationssysteme in die verschiedenen technischen Systeme und Infrastrukturen einer Stadt.

Dadurch werden eine flexible Steuerung von Versorgungs- und Entsorgungsnetzen - insbesondere für Strom, Wasser, Gas, aber auch für Waren - und neuartige Lösungen für Mobilität, Verwaltung und öffentliche Sicherheit in der Stadt ermöglicht. Eine optimale Vernetzung der Stadt erleichtert nicht nur den Alltag in allen Lebensbereichen, sondern sorgt auch für ökologisch nachhaltige Lösungen. Die Smart City ist eine informierte, vernetzte, mobile, sichere und nachhaltige Stadt.

Quelle: Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS

Smart Homes

Das Smart Home ist ein privat genutztes Heim (z.B. Eigenheim, Mietwohnung), in dem die zahlreichen Geräte der Hausautomation (wie Heizung, Beleuchtung, Belüftung), Haushaltstechnik (wie z.B. Kühlschrank, Waschmaschine), Konsumelektronik und Kommunikationseinrichtungen zu intelligenten Gegenständen werden, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner orientieren. Durch Vernetzung dieser Gegenstände untereinander können neue Assistenzfunktionen und Dienste zum Nutzen des Bewohners bereitgestellt werden und einen Mehrwert generieren, der über den einzelnen Nutzen der im Haus vorhandenen Anwendungen hinausgeht.

Quelle: Institut für Innovation und Technik

Smart Energy/ Smart Grid

Der Begriff intelligentes Stromnetz (englisch smart grid) umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen der Elektrizitätsversorgung. Diese ermöglicht eine Optimierung und Überwachung der miteinander verbundenen Bestandteile. Ziel ist die Sicherstellung der Energieversorgung auf Basis eines effizienten und zuverlässigen Systembetriebs.

Quelle: Wikipedia

Think Tank

Denkfabrik; nichtkommerzielles Forschungsinstitut oder eine Gruppe von Wissenschaftlern; Politikern und/oder Unternehmern die gemeinsam politische, soziale und wirtschaftliche Strategien entwickeln

Schulgliederungen für Berufskollegs / Förderschulen im BK-Bereich

A 01 Fachklassen	(BS; TZ)
A 02 Fachklassen/Fachhochschulreife	(BS/FHR; TZ)
A 03 Fachklassen/erweiterte Zusatzqualifikation	(BS/ZQ; TZ)
A 04 Fachklassen mit erweitertem Stützunterricht	(BS/Stütz; TZ)
A 05 Berufsorientierungsjahr	(BV; VZ)
A 06 Berufsgrundschuljahr	(BG; VZ)
A 07 Klassen für Schüler/innen ohne Berufsausbildungsverhältnis	(BS 1j; TZ)
A 08 Vorpraktikum	(VP)
A09 Klassen für Schüler/innen ohne Berufsausbildungsverhältnis	(BS 1j; VZ)
B 01 Berufsabschluss/Fachoberschulreife	(BAB/FOR 2j; VZ)
B 02 Berufsgrundbildung/Fachoberschulreife	(BG/FOR 2j; VZ)
B 03 Berufsgrundbildung (für Schüler mit FOR)	(BG 1j; VZ)
B 04 Berufsabschluss/Fachoberschulreife	(BAB/FOR 3j; VZ)
B 05 Berufsabschluss/Fachhochschulreife	(BAB/FHR 3j; VZ)
C 01 Berufsabschluss/Fachhochschulreife (ohne Berufspraktikum)	(BAB/FHR 3j;VZ)
C 02 Berufsabschluss	(BAB 2j; VZ)
C 03 Berufl. Kenntnisse/FHR (HBFS)	(BK/FHR 2j; VZ)
C 04 Berufl. Kenntnisse/Sonderform für Abiturienten	(BK 1j; VZ)
C 05 Fachoberschule Kl. 11	(BK/FHR 1j; TZ)
C 06 Fachoberschule Kl. 12S	(BK/FHR 1j; VZ)
C 07 Fachoberschule Kl. 12B	(BK/FHR 2j; TZ)
C 08 Fachoberschule Kl. 12B	(BK/FHR 1j; VZ)
D 01 Berufsabschluss/Allg. Hochschulreife (mit Berufspraktikum)	(BAB/AHR 4j; VZ)
D 02 Berufl. Kenntnisse/Allg. Hochschulreife	(BK/AHR 3j;VZ)
D 05 AHR (gem. § 2 Abs. 3 Anlage D) – FOS Kl. 13 (VZ)	(AHR 1j;VZ)
D 06 AHR (gem. § 2 Abs. 3 Anlage D) – FOS Kl. 13 (TZ)	(AHR 2j;TZ)
E 01 Fachschule Vollzeit	(BW 2j; VZ)
E 02 Fachschule Teilzeit	(BW 4j; TZ)
E 03 Fachschule (verkürzt) Vollzeit	(BW 1j; VZ)
E 04 Fachschule (verkürzt) Teilzeit	(BW 2j; TZ)
E 05 Fachschule für Sozialwesen (mit Berufspraktikum)	(BAB/FT 3j; VZ)
E 07 Fachschule für Sozialwesen (mit Berufspraktikum)	(BAB/FT 6j; TZ)
E 13 Fachschule Teilzeit	(BW 3j; TZ)
Z 01 Kooperationsklasse Hauptschule	(HS 2j; VZ)

Zukunftsplanung Berufskollegs - Erstbewertung der Gutachternvorschläge

Die Vorschläge des Gutachters zur Verlagerung bzw. Errichtung von Bildungsgängen an den Berufskollegs des Kreises Mettmann im Rahmen der Zukunftsplanung werden in der folgenden Übersicht einer ersten, kriteriengestützten Bewertung unterzogen. Diese Erstbewertung stellt noch keine abschließende Position dar und ist insofern nicht das "letzte Wort" des Auftraggebers - zumal der Kreistag letztlich über die Verlagerung bzw. Neuerrichtung von Bildungsgängen beschließt.

Diese Erstbewertung gibt der politischen Vertretung, den Schulleitungen und der Schulaufsicht eine Tendenzaussage der Schulträgerverwaltung zum Umgang mit den Gutachternvorschlägen an die Hand. Insofern ist die Zukunftsplanung Berufskollegs mit der Vorlage durch den Gutachter Dr. Garbe noch nicht abgeschlossen.

Die Veröffentlichung der Erstbewertung zeitgleich mit der Vorlage des Gutachtens ist mit dem Gutachter abgestimmt.

Zu Klarstellung: Die Vorlage der Erstbewertung stellt ausdrücklich keine partielle Distanzierung des Schulträgers vom Gutachter dar, sondern zeigt vielmehr, dass der Schulträger die Vorschläge des Gutachters sehr ernst nimmt und kein Gefälligkeitsgutachten erwartet. Sie zeigt, dass der Gutachter keine vom Schulträger "geglätteten" Aussagen vornimmt.

1. Übersicht über perspektivische Veränderungen

Der Gutachter hat erste Handlungsempfehlungen in Strategie 1 formuliert und anschließend im Dialogprozess Strategie 2 entworfen, die einige Vorschläge aus der ersten Strategie weiterführt, aber auf andere verzichtet. Ausschließlich in Strategie 1 werden folgende Verlagerungen von Bildungsgängen vorgeschlagen:

Bildungsgang	Abgang am Berufskolleg	Zugang am Berufskolleg	Seite
Kaufleute für Spedition und Lagerlogistikdienstleistungen (duale Ausbildung)	Hilden	Ratingen	3
Fachkraft für Lagerlogistik (duale Ausbildung)	Velbert	Ratingen	5
Fachlagerist/-in (duale Ausbildung)	Velbert	Ratingen	7
Wirtschaftsgymnasium/ Fremdsprachenkorrespondent/-in, Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling	Velbert	Ratingen	9

In beiden Strategien des Gutachters enthalten sind folgende Vorschläge:

Bildungsgang	Abgang am Berufskolleg	Zugang am Berufskolleg	Seite
Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen (duale Ausbildung)	Düsseldorf	Hilden	11
Berufsfachschule Chemie	./.	Hilden (neu)	13
Berufsfachschule Biologie	./.	Hilden (neu)	13
Berufliches Gymnasium Technik	./.	Hilden (neu)	15
Kfz-Mechatroniker/-in (duale Ausbildung)	Velbert	Mettmann	17
Medizinische Fachangestellte (duale Ausbildung)	Düsseldorf	Mettmann	21
Metallbauer, Fachrichtung Konstruktionstechnik (duale Ausbildung)	Ratingen	Mettmann	23
Handelsschule und Höhere Handelsschule	Mettmann	Ratingen und Velbert	25
Informationstechnische Assistenten/ Fachhochschulreife	Ratingen	Velbert	27
Informationstechnische Assistenten/ Allgemeine Hochschulreife	Ratingen	Velbert	29
Bankkaufleute (duale Ausbildung)	Düsseldorf	Ratingen	31
Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (duale Ausbildung)	Hilden und Velbert	Mettmann	33
Elektroniker/-in für Betriebstechnik (duale Ausbildung)	Düsseldorf	Velbert	35
Berufliches Gymnasium Technik/ Allgemeine Hochschulreife		Velbert (neu)	37

2. Bewertung der einzelnen Bildungsgänge

Fachklasse „Kaufleute für Spedition und Lagerlogistikdienstleistungen“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Hilden nach Ratingen)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Am abgebenden Berufskolleg Hilden Teil des verbleibenden Schwerpunkts Wirtschaft und Verwaltung, aber kein Teil eines künftigen Profils des Berufskollegs.</p> <p>Sofern das Berufskolleg Ratingen ein Profil „Internationaler Handel und Logistik“ erhielte, wäre der Bildungsgang ein wesentlicher qualitativer Bestandteil des neuen Profils.</p>
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Die Fachklasse ist Bestandteil des umfangreichen Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung am Berufskolleg Hilden, aber im berufsbezogenen Lernbereich Spedition und Logistik (2/3 des Unterrichts) besteht lediglich ein geringer Bezug zum allgemeinen Bildungsangebot des Fachbereichs.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	92,4 % der Auszubildenden haben ihren Ausbildungsort in Hilden oder Langenfeld, die übrigen stammen aus Mettmann (5,1 %), Haan und außerhalb; daher bedient der Standort Hilden in besonderem Maße die Nachfrage der regionalen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes und ist somit für den überwiegenden Teil der Auszubildenden leicht zu erreichen.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Das Berufskolleg Hilden hat diesen Bildungsgang seit 1997 entwickelt, auf die Bedarfe der Ausbildungsbetriebe ausgerichtet und sukzessive aufgebaut. Es sind speziell ausgebildete Lehrkräfte mit langjähriger Erfahrung vorhanden. Eine Verzahnung mit den übrigen Bildungsgängen besteht aufgrund des Fachlehreinsatzes im Wirtschaftsbereich. Stellenanteil: ca. 2 Stellen.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Für den Bildungsgang sind keine nennenswerten spezifischen Ausstattungen erforderlich. Der Ressourcenbedarf entspricht dem Fachbereich. Raumbedarf: Insgesamt 1 Raum
Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Von einer Verlagerung wären die Auszubildenden der Fachklasse betroffen. Auswirkungen auf irgendwelche Sozialräume bestehen aufgrund der hohen Ausbildungsanforderungen nicht.

Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde vor ca. 15 Jahren eingerichtet, um den Ausbildungsbetrieben in Hilden und Langenfeld eine betriebsnahe schulische Ausbildung zu ermöglichen.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Zu lange Schulwege für Auszubildende (damit erhöhte Abwesenheitszeiten vom Betrieb) und fehlende qualifizierte und erfahrene Lehrkräfte wären zu bewältigende Anforderungen bei einer Verlagerung.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um eine einzügige dreijährige Industriefachklasse am Berufskolleg Hilden mit aktuell 34, 24 und 29 Auszubildenden pro Ausbildungsjahr (2011/12: 26, 30 und 23 Auszubildende). Insgesamt werden 87 Auszubildende beschult (2011/12: 79)</p> <p>Diese Fachklasse deckte ursprünglich nicht den gesamten Kreis ab. Auszubildende aus Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath mussten die zuständige Fachklasse in Wuppertal besuchen. In der letzten Bezirksfachklassenverordnung mit Schulbezirken (2007) waren jedoch nur noch Wuppertal, Solingen und Remscheid als Schulbezirk aufgeführt. Auch heute noch schicken die Betriebe im Nordosten des Kreises ihre Auszubildenden nach Wuppertal. Kein/e Auszubildende/r mit Ausbildungsplatz in den drei kreisangehörigen Städten (insgesamt 18) besucht das Berufskolleg in Hilden.</p>
Zeitpunkt des Verlagerns	./.

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Bei einem Anteil der Ausbildungsbetriebe in Hilden und Langenfeld von mehr als 92 % am Auszubildendenaufkommen dürfte eine Verlagerung nach Ratingen kaum realisierbar sein (zu weite Schulwege, Ausfall von Ausbildungszeiten, Fehlen geeigneter Lehrkräfte). Zudem würden bedarfsgerechte lokale Strukturen gefährdet.

Es besteht die Gefahr, dass seitens der Betriebe näher gelegene Berufskollegs (im Süden Düsseldorfs) präferiert werden. Da dieses Bildungsangebot nur bei einem Verbleib am Berufskolleg Hilden im Kreis aufrecht erhalten werden kann, sollte von einer Verlagerung abgesehen werden.

Fachklasse „Fachkraft für Lagerlogistik“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Velbert nach Ratingen)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Am abgebenden Standort Velbert stellt diese Fachklasse einen Teil des Schwerpunktes Wirtschaft und Verwaltung dar.</p> <p>Sofern das Berufskolleg Ratingen ein Profil „Internationaler Handel und Logistik“ erhielte, wäre der Bildungsgang ein wesentlicher Bestandteil des neuen Profils.</p>
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Sowohl in Ratingen als auch in Velbert besteht jeweils eine Affinität zum Berufsgrundschuljahr und zur Berufsfachschule/Fachoberschulreife Wirtschaft.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	<p>Mit 19 Azubis stellt Velbert die Mehrzahl der Auszubildenden, einschließlich Heiligenhaus und Wülfrath mit 28 Ausbildungsplätzen 2/3 der Auszubildenden des gesamten Kreises. Die Fachklasse ist damit wichtig für den regionalen Arbeitsmarkt. In Ratingen wäre dies bei derzeit 8 Auszubildenden nicht der Fall.</p> <p>Die Erreichbarkeit würde sich bei einer Verlagerung bei mehr als der Hälfte der Auszubildenden aus dem Kreis verschlechtern. Dabei sind auch noch die Auszubildenden dieser Bezirksfachklasse aus Essen, Mülheim und Oberhausen zu berücksichtigen, deren Zahl im abgelaufenen Jahr noch bei 12 lag, im neuen Schuljahr nur noch 6 beträgt.</p>
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Lagerlogistik als Spezialbereich hat kaum Berührungspunkte zu den übrigen Angeboten des Fachbereichs Wirtschaft (außer zu Fachlageristen), mit insgesamt 21 fachbezogenen Unterrichtsstunden. Es ergibt sich daher nur ein geringer Bedarf an Lehrerressourcen.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Aufgrund des geringen Stundenumfanges bildet diese Fachklasse kein nennenswerter Bestandteil der schulischen Infrastruktur, bei einer Verlagerung sind weder Synergieschöpfung noch Ressourcenverbrauch zu erwarten.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	<p>Mit 19 Auszubildenden aus Velbert bzw. 28 aus dem Nordosten des Kreises besteht nur eine mittlere Bedeutung für lokale Bildungssituation.</p> <p>Im Gegensatz zur zweijährigen Fachlageristenausbildung bestehen höhere Anforderungen an Auszubildende (11 Auszubildende mit Fachoberschul-/Fachhochschulreife, 7 mit Hauptschulabschluss), daher ergeben sich nur geringe Auswirkungen auf Sozialräume.</p>
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Die Fachklasse wurde zum Schuljahr 1998/99 erstmals eingerichtet und ist kein historischer Bestandteil des Berufskollegs Niederberg.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Bei einer Verlagerung mit Zustimmung der Bezirksregierung Düsseldorf müsste sichergestellt werden, dass der Bildungsgang auch am neuen Standort weitergeführt werden kann.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um eine einzügige Bezirksfachklasse mit 21, 18 und 22 Auszubildenden in den drei Ausbildungsjahren.</p> <p>Bei einer Bezirksfachklasse ist eine Verlagerung nur mit Zustimmung der Schulaufsicht (Bezirksregierung Düsseldorf) möglich.</p> <p>Eine Festschreibung des Standortes Velbert für diesen Ausbildungsgang erfolgte in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung von 1999. Diese kann allerdings einer zielgerichteten und zukunftsfähigen Schulentwicklungsplanung seitens des Schulträgers nicht entgegenstehen.</p>
Zeitpunkt des Verlagerns	./.

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag zur Kenntnis.

Eine Verlagerung dieser Bezirksfachklasse von Velbert nach Ratingen könnte ihren Bestand im Kreis Mettmann gefährden.

Fachklasse „Fachlagerist“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Velbert nach Ratingen)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Die Fachklasse bildet am abgebenden Standort Velbert einen Teil des Schwerpunktes Wirtschaft und Verwaltung. Sofern das Berufskolleg Ratingen ein Profil „Internationaler Handel und Logistik“ erhielte, wäre der Bildungsgang ein wesentlicher Bestandteil des neuen Profils.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Sowohl in Ratingen als auch in Velbert besteht jeweils eine Affinität zum Berufsgrundschuljahr und zur Berufsfachschule/Fachoberschulreife Wirtschaft.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Mit 18 Velbertern von 32 Auszubildenden aus dem Kreisgebiet kann von einer gewissen Bedienung des lokalen Arbeitsmarktes gesprochen werden, was bei den 5 mit Ausbildungsort Ratingen nicht zutrifft. Die restlichen Auszubildenden weisen die Ausbildungsorte Heiligenhaus/Wülfrath (4) und Hilden/Haan (5) auf. Für mehr als 2/3 der Auszubildenden ist das Berufskolleg Velbert leichter zu erreichen als das Berufskolleg Ratingen. Dies gilt teilweise auch für die weiteren Auszubildenden aus der Region Mülheim-Essen-Oberhausen.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Der Fachlagerist hat als Spezialbereich nur wenig Berührungspunkte zu den übrigen Angeboten des Fachbereichs Wirtschaft (außer die Fachkraft für Lagerlogistik) und mit insgesamt 14 fachbezogenen Unterrichtsstunden nur geringen Bedarf an Lehrerressourcen.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Aufgrund des geringen Stundenumfanges ist dieser Bildungsgang kein bedeutender Bestandteil der schulischen Infrastruktur. Bei einer Verlagerung nach Ratingen ergibt sich weder Synergieschöpfung noch Ressourcenverbrauch.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	<p>Mit 18 (Velbert) bzw. 22 (Nordosten des Kreises) Auszubildenden besteht nur eine mittlere Bedeutung für die lokale Bildungssituation.</p> <p>Im Gegensatz zur dreijährigen Fachkraft für Lagerlogistik stellt dieser Bildungsgang deutlich niedrigere Anforderungen (1 Auszubildende/r ohne Abschluss, 1 mit Abschluss Förderschule Lernen, 8 mit Hauptschulabschluss Klasse 9 und 7 mit Hauptschulabschluss Klasse 10, 5 mit Fachoberschulreife). Insofern ergeben sich Auswirkungen auf den Sozialraum Velbert, aufgrund geringer Auszubildendenzahlen (5 in 2 Ausbildungsjahren) aber nicht für Ratingen.</p>
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde zum Schuljahr 1998/99 erstmals eingerichtet, ist also kein historischer Bestandteil des Velberter Berufskollegs.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Bei einer Verlagerung mit Zustimmung der Bezirksregierung Düsseldorf müsste sichergestellt werden, dass der Bildungsgang auch am neuen Standort weitergeführt werden kann.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um eine einzügige Industrie-Fachklasse mit 14 und 19 Auszubildenden in den zwei Ausbildungsjahren.</p> <p>Bei einer Bezirksfachklasse ist eine Verlagerung nur mit Zustimmung der Schulaufsicht (Bezirksregierung Düsseldorf) möglich.</p> <p>Eine Festschreibung des Standortes Velbert für diesen Ausbildungsgang erfolgte in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung von 1999. Diese kann allerdings einer zielgerichteten und zukunftsfähigen Schulentwicklungsplanung seitens des Schulträgers nicht entgegenstehen.</p>
Zeitpunkt des Verlagerens	./.

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Eine Verlagerung dieser Bezirksfachklasse von Velbert nach Ratingen könnte ihren Bestand im Kreis Mettmann gefährden.

Wirtschaftsgymnasium (Vollzeit) „Allgemeine Hochschulreife (Fremdsprachenkorrespondent, Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling, Sprachen)“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Velbert nach Ratingen)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Dieser Bildungsgang ist am Velberter Berufskolleg Teil des bestehenden Schwerpunkts Wirtschaft.</p> <p>In Ratingen würde dieser Bildungsgang wegen des möglichen Abschlusses „Fremdsprachenkorrespondent“ (IHK-Zertifikat) ein potenzielles Profil „Internationaler Handel und Logistik“ verstärken.</p>
Affinität zu anderen Bildungsgängen	An beiden Berufskollegs bestehen mehrere duale Bildungsgänge im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Hinzu kommen jeweils Berufsgrundschuljahr, Berufsfachschule/Fachoberschulreife, Höhere Handelsschule sowie in Ratingen das Wirtschaftsgymnasium und in Velbert die Fachschule Wirtschaft mit der Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	<p>Die 56 Velberter Schüler/-innen wohnen überwiegend im Nordkreis: Velbert (32), Wülfrath (10), Heiligenhaus (8).</p> <p>Die Erreichbarkeit des Bildungsganges kann nur bei einem Verbleib in Velbert als gut bewertet werden.</p>
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	<p>Bei einer Verlagerung dieses Bildungsganges nach Ratingen verlöre der Velberter Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung sein Abschlussangebot. Außerdem müsste das Velberter Berufskolleg auf seinen einzigen Bildungsgang verzichten, der zur allgemeinen Hochschulreife führt.</p> <p>Bis 2005 hatte das Berufskolleg Niederberg (mit Unterstützung des Schulträgers) jedes Jahr versucht, einen Bildungsgang mit dem Abschluss Abitur zu installieren. Wegen der vorher zu geringen Nachfrage ist erst seit 2005 die Durchlässigkeit zur Hochschule gegeben. Die geplante Verlagerung dürfte sich daher nicht nur auf die pädagogische Arbeit im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, sondern auf die gesamte Schule auswirken. Dabei wäre der Wegfall der Lehrerressourcen (ca. 10 % des Fachbereichs) vermutlich noch am ehesten zu verkraften.</p> <p>Am Berufskolleg Ratingen bestehen drei gymnasiale Oberstufen mit insgesamt 290 Schülern/-innen, so dass eine Verlagerung zur Bildung einer zusätzlichen Klasse und zum Auffüllen der bestehenden Klassen führt (mit entsprechend geringen Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit und die Lehrerressourcen).</p>

Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	<p>Bei einer Verlagerung von drei Klassen nach Ratingen sind in Velbert keine nennenswerter Auswirkungen auf Ressourcen und Infrastruktur zu erwarten.</p> <p>In Ratingen wäre zurzeit aufgrund der hohen Schülerzahlen keine Auffüllung bestehender Klassen möglich, so dass sich auch hier keine Synergieeffekte ergeben würden.</p>
Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	<p>Das Wirtschaftsgymnasium in Velbert stellt eine Alternative zu den drei städt. Gymnasien und der städt. Gesamtschule dar, wird allerdings nur im geringen Umfang (ca. 10 Schüler/-innen pro Jahr) besucht. Bei einer Verlagerung nach Ratingen entfiere diese Alternative.</p> <p>Sozialraumbezug besteht nicht.</p>
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Aufgrund der Errichtung erst 2005 (erster Abiturabschluss 2008) gehört dieser Bildungsgang sicher nicht zu den gewachsenen Strukturen am Berufskolleg Velbert.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Wegen der Durchlässigkeit zur Hochschule soll an jedem Berufskolleg im Kreis Mettmann mindestens ein Bildungsgang mit Abschluss Abitur angeboten werden. Im Falle einer Verlagerung verlöre das Berufskolleg Velbert seinen einzigen Bildungsgang, der zur Allgemeinen Hochschulreife führt.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um einen einzügigen Vollzeitbildungsgang mit 29, 13 und 13 Schülern/-innen in den drei Schuljahren, insgesamt 56 Schüler/-innen.</p> <p>Gerade dieser Bildungsgang trägt zum Image des Berufskollegs Niederberg als Europaschule bei (Fremdsprachenzertifikat).</p>
Zeitpunkt des Verlagerens	./.

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Durch die vorgeschlagene Verlagerung ergäbe sich nur ein geringer Zuwachs für ein potenzielles Profils „Internationaler Handel und Logistik“, aber ein großer Verlust für das Berufskolleg Niederberg. Mit dem Weggang dieses Bildungsganges aus Velbert wäre dort keine Durchlässigkeit zur Hochschule mehr gegeben.

Fachklasse „Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Düsseldorf nach Hilden)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Die Auszubildenden mit Ausbildungsort im Kreis Mettmann besuchen zurzeit das Walter-Eucken-Berufskolleg in Düsseldorf. Diese Fachklasse gehört zu dem weiter geführten Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung und würde insbesondere das duale Bildungsangebot Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen am Berufskolleg Hilden verstärken.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Die Fachklasse ist Bestandteil des umfangreichen Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung am Berufskolleg Hilden. Im berufsbezogenen Lernbereich (Transportaufträge, Sendungen, Zahlvorgänge, Arbeitsabläufe, Kundenkontakte mit 2/3 des Unterrichts) besteht nur ein geringer Bezug zum allgemeinen Bildungsangebot des Fachbereichs. Ein affiner Bildungsgang ist die Fachklasse „Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen“.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	96 der 97 Azubis im Kreis Mettmann haben ihren Ausbildungsort in Langenfeld, daher würde der Standort Hilden (1 Auszubildende/r) in besonderem Maße die Nachfrage der regionalen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes bedienen und wäre somit für den überwiegenden Teil der Auszubildenden leicht zu erreichen.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Diese Fachklasse mit 97 Azubis würde das bestehende Bildungsangebot Spedition und Logistik mit 87 Azubis ergänzen und die Lehrerressourcen von 2,1 auf 4,4 Stellen erhöhen. Eine Verzahnung mit den übrigen kaufmännischen Bildungsgängen bestünde aufgrund des Fachlehreinsatzes im gesamten Wirtschaftsbereich. Die durch den neuen Bildungsgang vermehrten Betriebskontakte sind für die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte wichtig.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Es sind keine nennenswerten spezifischen Ausstattungen erforderlich. Der Ressourcenbedarf entspricht dem kaufmännischen Fachbereich (Synergieschöpfung). Raumbedarf: Insgesamt 1,2 Räume.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Der neue Bildungsgang wäre von Bedeutung für die Auszubildenden aus Langenfeld. Positive Auswirkungen auf Sozialräume sind wegen der nicht besonders hohen Ausbildungsanforderungen (zweijährige Ausbildung) zu erwarten.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Dieser Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Zur Stärkung der bedarfsbezogenen berufsschulischen Versorgung vor Ort müsste eine Absprache mit dem Schulträger des „abgebenden“ Berufskollegs in Düsseldorf erfolgen und die Schulaufsicht eingebunden werden.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine zweizügige zweijährige Industriefachklasse mit durchschnittlich 48 Azubis pro Ausbildungsjahr, insgesamt 97.
Zeitpunkt der Einrichtung	Schuljahr 2014/2015 Bei Kreistagsbeschluss im März 2013 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.13 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2014 möglich.

Fazit:

Der Schulträger begrüßt die Neueinrichtung der Ausbildung zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen.

Die Ansiedlung dieser Fachklasse in Hilden würde die betriebsnahe berufsschulische Versorgung mit höherer Ausbildungsdauer in den Betrieben sichern. Sie würde die Fachklasse „Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen“ ergänzen und ließe sich hinsichtlich Raumbedarf und Ausstattungserfordernis ohne besonderen Aufwand realisieren.

Berufsfachschule Chemie sowie Berufsfachschule Biologie	
Kriterien	Bewertung (Neueinrichtung in Hilden)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Diese Berufsfachschule würde ein künftiges Profil „Biotechnologie und Biomedizin“ am Berufskolleg Hilden verstärken.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Es besteht eine hohe Affinität zu dem Bildungsgang „Biologisch-technische Assistenten/-innen“.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Beide Bildungsgänge wurden in Nordrhein-Westfalen bislang nicht eingerichtet (lediglich in Darmstadt und Göttingen). Wegen der bekannten chemischen Großbetriebe und des Biotechnologie-Clusters ¹ (Bio-River) ² in Nordrhein-Westfalen wird eine Bedarfslage vermutet.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs und für Lehrerressourcen	Erfahrungswerte liegen nicht vor.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Bei Neueinrichtung dieser Bildungsgänge wäre der Ausbau der naturwissenschaftlichen Fachräume erforderlich.
Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Diese Bildungsgänge würden das naturwissenschaftliche Profil des Berufskollegs Hilden arrondieren.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Die Bildungsgänge wurden bisher nicht eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Um genügend Schüler/-innen für die Einrichtung eines solchen Angebotes zu akquirieren, wäre der Bildungsgang intensiv zu bewerben.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	In den MINT-Fächern ³ wird künftig Fachkräftemangel herrschen. Insofern dürfte es im Interesse der regionalen Wirtschaft liegen, wenn der Kreis Mettmann als Schulträger in diesem Segment Angebote unterbreitet.

¹ Unter einem Cluster eine „räumliche Konzentration miteinander verbundener Unternehmen und Institutionen innerhalb eines bestimmten Wirtschaftszweiges“ zu verstehen.

Quelle: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/cluster.html>

² BioRiver ist eine Dachmarke des Biotech-Clusters im Rheinland

Quelle: http://www.bioriver.de/index.php?id=region_bioriver

³ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Zeitpunkt der Einrichtung	Schuljahr 2015/2016 Bei Kreistagsbeschluss im Sommer 2014 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.14 wäre der Unterrichtsbeginn am 01.08.2015 möglich
---------------------------	--

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters zur Einrichtung von zwei weiteren naturwissenschaftlichen Bildungsangeboten am Berufskolleg Hilden zur Stärkung des künftigen Profils.

Ob die Mindestschülerzahl von 42 für einen erfolgreichen Genehmigungsbescheid der Bezirksregierung erreicht werden kann, ist offen. Daher ist zunächst eine Bedarfsanalyse durchzuführen. Die Einrichtung dieses Bildungsganges ist frühestens zum Schuljahr 2015/2016 denkbar.

Berufliches Gymnasium Technik	
Kriterien	Bewertung (Neueinrichtung in Hilden)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Dieses Bildungsangebot soll die Bereiche Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) umfassen. Damit verzahnt dieses berufliche Gymnasium die potenziellen Hildener Profile „Informationstechnik“ und „Biotechnologie/Biomedizin“.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Affinität besteht zu einer Vielzahl von Angeboten wie Biologisch-technische Assistenten/-innen, Informationstechnische Assistenten/-innen, Höhere Berufsfachschule Metalltechnik/Fachhochschulreife, Wirtschaftsgymnasium, einjährige Berufsfachschule Informationstechnik (IT) und zu den dualen Berufsausbildungen im IT-Bereich.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Aufgrund des wachsenden Bedarfes an Fachkräften aus dem MINT-Bereich wird eine regionale und überregionale Nachfrage erwartet. Die Struktur der Wirtschaft im Südkreis und im Süden von Düsseldorf mit mehreren großen Firmen in diesem Sektor lässt einen entsprechend hohen Bedarf ein technisches Gymnasium erhoffen. Durch seine zentrale Lage ist das Berufskolleg Hilden gut erreichbar.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Dieses MINT-Gymnasium erfordert seitens der pädagogischen Arbeit hohe Anforderungen. Bei erfolgreicher Bewältigung dürfte das gesamte Berufskolleg davon profitieren. Bei der angestrebten Zweizügigkeit würden ca. 8 zusätzliche Lehrerstellen benötigt.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Synergien ergeben sich aus der Nutzung der bestehenden naturwissenschaftlichen Fachräume und der IT-Räume. Ggf. könnte eine schrittweise Erweiterung des Raumangebotes erforderlich werden.
Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Die Einrichtung eines technischen Gymnasiums ist von großer Bedeutung für den lokalen und regionalen Bildungsraum (Alleinstellungsmerkmal im Kreis Mettmann). Auswirkungen auf den Sozialraum sind nicht zu erwarten.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet.

Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Durch die Lage des Berufskollegs Hilden in einem städtischen Schulzentrum besteht Abstimmungsbedarf mit der Stadt Hilden und weiteren Schulträgern im Südkreis.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um einen zweizügigen dreijährigen Vollzeitbildungsgang, für dessen Einrichtung 42 Schüler/-innen (in Jahrgangsstufe 11) erforderlich sind.
Zeitpunkt des Verlagerns	Schuljahr 2015/2016 Längere Vorbereitung erforderlich: Raumausstattung, Rekrutierung von Lehrkräften mit den entsprechenden Fakultäten, Besprechungen mit der Bezirksregierung, Unterrichtsbeginn daher nicht vor dem 01.08.2015 denkbar.

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters zur Einrichtung eines technischen Gymnasiums am Berufskolleg Hilden zur Stärkung des künftigen Profils.

Die Einrichtung dieses MINT-Gymnasiums trägt der regionalen Wirtschaftsstruktur Rechnung, erweitert das naturwissenschaftlich-technische Angebot am Berufskolleg Hilden einschließlich NEAnderLAB und schafft die Grundlage für die vom Kreis forcierte MINT-Förderung. Daher sollte diese Einrichtung angestrebt werden.

Fachklasse „Kfz-Mechatroniker“ (angepasst nach der Sitzung der interfraktionellen Arbeitsgruppe vom 25.10.2012)	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Velbert nach Mettmann)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Die Fachklasse in Velbert verzeichnet in den letzten Jahren rückläufige Schülerzahlen in der Eingangsklasse (2008: 29, 2012: 19). Sie könnte einerseits dennoch das künftige Profil „Innovative Schließ- und Sicherheitstechnik“ am Berufskolleg Niederberg bereichern, ist aber andererseits ebenso Bestandteil des Berufsfelds Metalltechnik/Handwerk am Berufskolleg Neandertal.</p> <p>Eine Verlagerung nach Mettmann würde die dort bestehenden zweizügigen Fachklassen langfristig ausbauen, weil der Schwerpunkt der Ausbildungsorte außerhalb von Velbert, Heiligenhaus und Wülfrath liegt.</p>
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Es sind keine Vollzeit-Bildungsgänge im Kfz-Bereich an den Kreis-Berufskollegs vorhanden, eventuelle Angebote erfolgen im Rahmen des Berufsorientierungsjahrs (ca. ¼ Jahr).
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Mit der Verlagerung wird zwar dem Arbeitsmarkt am Standort Velbert nicht Rechnung getragen, aber von den Auszubildenden am Berufskolleg Niederberg hat die Minderheit ihren Ausbildungsort in Velbert, Heiligenhaus oder Wülfrath. So besuchen z. B. von den Kfz-Auszubildenden aus Ratingen fast alle das Berufskolleg Neandertal. Insofern ist die Erreichbarkeit des Mettmanner Berufskollegs belegt. Im Falle einer umgekehrten Verlagerung von Mettmann nach Velbert ist die Abwanderung der Auszubildenden aus Ratingen nach Düsseldorf wahrscheinlich.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	<p>Der Kfz-Bereich in Velbert stellt einen weitgehend eigenständigen Bereich dar. Tangiert werden eventuell einige Bereiche von Berufsorientierungsjahr und Klassen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Generell ist bei einer Verlagerung von 71 (bei 1.124) Auszubildenden kein wesentlicher Einschnitt in die pädagogische Arbeit und die Lehrerressourcen des Berufskollegs in Velbert zu erwarten.</p> <p>Dagegen würde diese Verlagerung den längerfristigen Berufsschulunterricht in Mettmann stärken.</p> <p>In Velbert stehen für 71 Auszubildende 1,7 Lehrerstellen zur Verfügung.</p> <p>Bei künftig 180 Auszubildenden in Mettmann errechnen sich 4,3 Lehrerstellen.</p>

<p>Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum</p>	<p>Die Kfz-Auszubildenden stellen mit 364 die zweitgrößte Auszubildendengruppe an den Berufskollegs im Kreis Mettmann. Insofern hat eine Verlagerung von Velbert nach Mettmann in diesem Bereich auch Auswirkungen auf die lokale Bildungssituation. Den am Berufskolleg Niederberg beschulten Auszubildenden dürfte der Weg nach Mettmann zumutbar sein, was umgekehrt nicht der Fall ist, da sich die Mehrheit der Ausbildungsbetriebe außerhalb von Velbert, Heiligenhaus und Mettmann befindet. Insofern sind keine gravierenden Nachteile für den bisherigen Standort zu erkennen.</p> <p>Eine große Anziehungskraft dieses Berufes besteht auf Schüler/-innen der Klassen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag (Sozialraumbezug) und auf Schüler/-innen im Berufsgrundschuljahr.</p>
<p>Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen</p>	<p>Diese Fachklasse befindet sich seit über 35 Jahren am Berufskolleg in Velbert und ist Bestandteil der historischen Struktur der Schule. Dies gilt aber auch für die schon bei Übernahme des Mettmanner Berufskollegs durch den Kreis (1976) bestehende Fachklasse in Mettmann. Für letztere spricht die historisch gewachsene enge Verzahnung mit der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung der Kreishandwerkerschaft, mit der ein Raum- und Lehreraustausch besteht. Berufskolleg und Ausbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft sind fußläufig innerhalb von 5 Minuten erreichbar.</p>
<p>Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen</p>	<p>Die Zahl der Auszubildenden in Velbert ist in der Eingangsklasse von 29 (in 2008) auf 19 (im laufenden Schuljahr) zurückgegangen, während die Zahlen in Mettmann in den letzten Jahren leicht gestiegen sind (2008: 34). Die beiden Eingangsklassen in Mettmann verfügen über insgesamt 36 Auszubildende. Bei einer Zusammenführung des Berufsschulunterrichts in Mettmann würden die Auszubildenden vom Berufskolleg Niederberg die beiden Klassen am Berufskolleg Neandertal auffüllen.</p> <p>Im laufenden Schuljahr sind insgesamt 11 Klassen in Mettmann und Velbert gebildet, bei einer Zusammenführung in Mettmann ergibt sich eine Einsparung von 4 Klassen. Während in Mettmann keine zusätzlichen Klassen- und Fachräume benötigt werden, könnte sich in Velbert eine Einsparung von 1,2 Klassenräumen, insbesondere aber der Kfz-Labore ergeben. Dadurch wäre künftig Einsparpotential für Wiederbeschaffungen bzw. Neubeschaffungen aufgrund fortgeschrittener Technik gegeben. Die Investitionen erführen zudem eine höhere Auslastung. Zudem ergäben sich Einsparungen im laufenden Betriebsaufwand.</p> <p>Bei einer umgekehrten Verlagerung der Mettmanner Auszubildenden nach Velbert müssten dort vier neue Klassen gebildet und die Ausstattungen deutlich erweitert werden.</p>

	<p>Würde von Mettmann nach Velbert verlagert, wäre erforderlich, die Einrichtungen in Mettmann auszubauen, nach Velbert zu transportieren und in baulich angepasste Räumlichkeiten am Berufskolleg Niederberg einzubauen.</p> <p>Bei einer Verlagerung von Mettmann nach Velbert können vorhandene Einrichtungen genutzt und der Kfz-Standort Velbert geschlossen werden.</p> <p>Zu berücksichtigen ist außerdem, dass bei Übernahme des Berufskollegs Niederberg vom Kreis Mettmann Ende der 90er Jahre die Kfz-Einrichtung bereits vorhanden war, während die Räumlichkeiten am Berufskolleg Neandertal erst 2005 neu eingerichtet wurden.</p> <p>Aus dem Investitionsverzeichnis des Kreises Mettmann lässt sich entnehmen, dass seit der Übernahme des Berufskollegs in Velbert keine größeren Investitionen im Kfz-Bereich getätigt wurden (mit Ausnahme eines Gerätes in Höhe von 15.000 €). Das Berufskolleg Niederberg hat für die kommenden Jahre Investitionsbedarf angemeldet.</p>
<p>Zu erwartende/mögliche Herausforderungen</p>	<p>Es wird eine Herausforderung werden, eine einvernehmliche Lösung für die Reduzierung von drei auf zwei Berufskollegstandorte mit Zusammenführung der Velberter und Mettmanner Fachklassen zu erreichen.</p> <p>Die Schulleitungen sollten überlegen, wie eine Kooperation beider Schulen möglich sein kann um sicherzustellen, dass ein zukünftiges Profil „Schließ- und Sicherheitstechnik“ am Berufskolleg Velbert mit dem Kfz-Bereich des Berufskollegs Neandertal zusammenarbeitet.</p>
<p>Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen</p>	<p>Es handelt sich um eine einzügige Handwerks-Fachklasse mit Ausbildungsdauer von 3 ½ Jahren mit 19, 22, 12 und 18 Auszubildenden in Velbert und um eine zweizügige Fachklasse mit 36, 28, 27 und 18 Azubis in Mettmann. Bei einer Zusammenlegung in Mettmann gäbe es künftig eine zweizügige Fachklasse mit 55, 50, 39 und 36 Azubis.</p> <p>Im Kreis Mettmann wird kein Bedarf mehr für drei Kfz-Standorte gesehen. Angestrebt wird eine nachhaltige Sicherung von zwei Kfz-Standorten. Dies ist auch aufgrund der hohen Investitionskosten erforderlich. Dabei gilt das Berufskolleg Hilden aufgrund der hohen Auszubildendenzahlen als „gesetzt“.</p> <p>Im Berufskolleg Mettmann besteht eine gemeinsame Beschulung (bei Binnendifferenzierung in der Oberstufe) von Kfz-Mechatronikern und Mechanikern der Fachrichtung Landmaschinenteknik. Zu berücksichtigen ist auch eine enge Verzahnung des Berufskollegs Neandertal mit dem Kfz-Bereich der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung der Kreishandwerkerschaft in Mettmann.</p>

	Zwischen Heiligenhaus, Velbert und dem Kreis Mettmann existiert eine öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über ein langfristiges Kfz-Angebot am Berufskolleg in Velbert. Diese kann allerdings einer zielgerichteten und zukunftsfähigen Schulentwicklungsplanung seitens des Schulträgers nicht entgegenstehen.
Zeitpunkt des Verlagerns	Schuljahr 2014/2015 Bei Kreistagsbeschluss im März 2013 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.13 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2014 möglich.

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters, die Fachklasse Kfz-Mechatroniker von Velbert nach Mettmann zu verlagern.

Darüber hinaus wäre der Standort Mettmann selbst bei einer (in weiterer Zukunft durch technische Entwicklungen denkbaren) Zentralisierung aller Auszubildenden an einem Standort längerfristig eine Option.

Hinweis:

Wie zu erfahren war, haben sich die Leitungen der Berufskollegs in Hilden, Mettmann und Velbert gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft einvernehmlich auf folgenden Vorschlag verständigt: Verlagerung des Kfz-Bereiches von Mettmann nach Velbert , wenn im Gegenzug eine Verlagerung der Elektroniker/-innen für Energie- und Gebäudetechnik von Hilden und Velbert nach Mettmann erfolgt.

Diese Einigung wird bei einer künftigen Entscheidung über die Verlagerung der Bildungsgänge zu bedenken sein.

Fachklasse „Medizinische/r Fachangestellte/r“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Düsseldorf nach ME)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Die Auszubildenden mit Ausbildungsort im Kreis Mettmann besuchen zurzeit das Walter-Eucken-Berufskolleg in Düsseldorf (Ausbildungsorte Erkrath, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim am Rhein und Ratingen) bzw. das Berufskolleg Elberfeld in Wuppertal (Ausbildungsorte Haan, Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath).</p> <p>Die Einrichtung dieser Fachklasse am Berufskolleg Neandertal würde das künftige Profil erweitern und das bestehende Vollzeitangebot um einen dualen Bildungsgang ergänzen.</p>
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	<p>Die Fachklasse kann Bestandteil des umfangreichen Fachbereichs am Berufskolleg Neandertal werden. Dort gibt es bereits die Vollzeit-Bildungsgänge Berufsfachschule Kinderpflege/Fachoberschulreife, Höhere Berufsfachschule Sozial- und Gesundheitswesen/Fachhochschulreife, die Fachschule Sozialwesen/Sozialpädagogik/Fachhochschulreife (Erzieherausbildung) und die Fachoberschule Klasse 13 Freizeitsport/Biologie/Gesundheit mit zurzeit 437 Schülern/-innen. Außerdem besteht eine Affinität zur Bildungsakademie für Gesundheits- und Pflegeberufe des Kreises Mettmann mit Sitz in Mettmann.</p>
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	<p>Die Beschulung dieser 133 Auszubildenden am Berufskolleg Mettmann wird der Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes gerecht.</p> <p>Die Erreichbarkeit des zentral im Kreis gelegenen Berufskollegs ist im Vergleich zu den gegenwärtig besuchten Berufskollegs deutlich besser.</p>
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	<p>Die sich mit Einrichtung dieser Fachklasse ergebenden vermehrten Betriebskontakte sind für die pädagogische Arbeit von Bedeutung. Bei der geplanten Bildung von 6 Klassen steigen die Lehrerressourcen um ca. 1,75 Stellen.</p>
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	<p>Die am Lernort Berufsschule zu vermittelnden Lernfelder wie Assistenz bei Diagnostik und Therapie, Begleitung der Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, Praxishygiene, Hilfe in Notfallsituationen erfordern nur in geringem Umfang zusätzliche Ausstattungen. Der zusätzliche Raumbedarf beträgt etwa 1,8 Räume.</p>

Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Bei der hohen Zahl der Auszubildenden hat die Einrichtung dieser Fachklasse eine große Bedeutung für die Bildungssituation im Kreis Mettmann. Ein Bezug zu den lokalen Sozialräumen besteht nicht.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Einzubinden sind die Schulträger der abgebenden Berufskollegs in Düsseldorf und Wuppertal sowie die Ärztekammer Nordrhein (Abfrage läuft derzeit).
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine zweizügige dreijährige Fachklasse mit durchschnittlich 44 Auszubildenden pro Ausbildungsjahr, insgesamt 133.
Zeitpunkt der Einrichtung	Schuljahr 2014/2015 Bei Kreistagsbeschluss im März 2013 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.13 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2014 möglich.

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters, die Medizinischen Fachangestellten, die im Kreis Mettmann ausgebildet werden, auch hier zu beschulen.

Aufgrund der hohen Zahl der Auszubildenden mit Ausbildungsort Kreis Mettmann sollte dieser Bildungsgang in den Kreis Mettmann geholt und die Auszubildenden an einem Berufskolleg des Kreises beschult werden. Die schulische Ausbildung der medizinischen Fachangestellten sollte zur Unterstützung des künftigen Profils am Berufskolleg Neandertal realisiert werden.

Fachklasse „Metallbauer, Fachrichtung Konstruktionstechnik“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Ratings nach Mettmann)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	<p>Diese Fachklasse ist weder Bestandteil eines Schwerpunkts noch eines künftigen Profils des Berufskollegs in Ratings.</p> <p>Für das Berufskolleg Mettmann würde eine Verlagerung die Verstärkung des potenziellen Profils „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ bedeuten.</p>
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	<p>Enge Affinität besteht zu den Rater Vollzeit-Bildungsgängen Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr und Höhere Berufsfachschule Technik.</p> <p>Bei Verlagerung nach Mettmann besteht die Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen Berufsorientierungsjahr und Berufsgrundschuljahr sowie zu den dualen Bildungsgängen Anlagenmechaniker und Kfz-Mechatroniker.</p>
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	<p>Bei nur 7 Auszubildenden aus Ratings kommt dieser Fachklasse keine nennenswerte Bedeutung für die lokale Wirtschaft zu, eine Verlagerung nach Mettmann (2 Auszubildende) bedient die lokale Nachfrage noch weniger.</p> <p>Eine Verlagerung nach Mettmann würde die handwerkliche Ausrichtung des Berufskollegs weiter unterstreichen.</p> <p>Eine Verlagerung schafft eine bessere Erreichbarkeit für die Auszubildenden aus Erkrath (5), Haan (17), Wülfrath (2) und die 24 Azubis aus Langenfeld oder Monheim am Rhein.</p>
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	<p>Bei Verlagerung der Fachklasse Metallbauer besteht für die Rater Lehrkräfte mit Fakultas Metalltechnik kein Bezug mehr zu den realen Anforderungen und Arbeitsprozessen der Betriebe. Dies kann sich langfristig auf die pädagogische Arbeit im Fachbereich Metalltechnik auswirken (3 Klassen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, 7 Klassen Vollzeit mit insgesamt 199 Schülern), da die für eine wirtschaftsnahe Vollzeit-Ausbildung erforderlichen Betriebskenntnisse verloren gehen können.</p> <p>Mit einem Lehreranteil von 1,5 Stellen am Metallbereich von insgesamt 13 Stellen besteht nur eine geringe Bedeutung für die Lehrerressourcen.</p>
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	<p>In Mettmann sind keine zusätzlichen <u>Fachraum</u>ressourcen (Fachraum Kfz-Technik) erforderlich. Hinsichtlich der <u>Klassenräume</u> würde in Ratings ca. 1 Raum frei, in Mettmann wäre ca. 1 Raum erforderlich.</p>

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialräume	Bei der geringen Zahl von 7 Ausbildungsplätzen in 4 Ausbildungsjahren in Ratingen ist die Bedeutung für die lokale Bildungssituation zu vernachlässigen - ebenso in Mettmann. Aufgrund hoher Ausbildungsanforderungen (Fachrichtung Konstruktionstechnik) bestehen keine Auswirkungen auf Sozialräume
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Bei der Übernahme des Berufskollegs Ratingen 1978 stellten die Fachklassen Metalltechnik (u. a. Metallbauer) und Wirtschaft den Kernbestand des Berufskolleg (62 % der Schüler). Aber in den 90er Jahren mussten aufgrund der stark zurückgegangenen Auszubildendenzahlen 10 der 12 Fachklassen nach Velbert (Auffüllen dortiger Klassen) verlagert werden.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Das Berufskolleg Ratingen würde bei einer Verlagerung mit dieser Fachklasse im Berufsfeld Metalltechnik den betrieblichen Bezug verlieren, insofern ist eine Kooperation mit dem Berufskolleg Neandertal anzustreben.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine einzügige Handwerks-Fachklasse mit 14, 17, 19 und 17 Auszubildenden (2011/2012: 21, 19, 17 und 17 Auszubildenden) in der 3,5-jährigen Ausbildung mit „Schulbezirk“ Kreis Mettmann Die gegenwärtigen Auszubildendenzahlen garantieren keinen langfristigen Bestand. Außerdem sind die Auszubildendenzahlen stark rückläufig: 2001: 99, letzte Jahre: 88 - 80 - 74 - 67
Zeitpunkt des Verlagerens	Ggf. Schuljahr 2014/2015

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Die Verlagerung der Fachklasse bedarf gemäß § 81 (2) SchulG der Zustimmung der Bezirksregierung. Für eine Entscheidung, ob dem Vorschlag gefolgt werden kann, ist zunächst eine detaillierte Analyse der Herkunft der Schüler/-innen vorzunehmen. Außerdem sollte die Entwicklung der Schülerzahlen zumindest noch ein weiteres Jahr beobachtet werden. Bei einer Verlagerung ist es wichtig, dass die Schulaufsicht einem Verbleib im Kreis Mettmann zustimmt.

Vollzeitbildungsgänge „Handelsschule“ und „Höhere Handelsschule“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Mettmann nach Ratingen und Velbert)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Am Berufskolleg Mettmann besteht die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung lediglich aus den Bildungsgängen Handelsschule und Höhere Handelsschule. Bei einer Schließung dieser Bildungsgänge würden sich die 175 Schüler/-innen in etwa zu jeweils einem Drittel auf die Berufskollegs in Hilden (Wohnorte Haan und Erkrath), Ratingen (Wohnort Mettmann) und Velbert (Wohnorte Velbert und Wülfrath) verteilen. Am Standort Ratingen würde diese Zuwanderung das dortige Profil „Kaufmännische Dienstleistungen“ verstärken.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Diese Zuwanderung verstärkt die in Hilden und Ratingen bereits bestehenden Bildungsgänge um ca. 17 % sowie in Velbert um 36 %. Affinität besteht an den drei Berufskollegs zu den dortigen Wirtschaftsgymnasien sowie teilweise zum kaufmännischen Berufsorientierungsjahr und zum Berufsgrundschuljahr.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Einerseits besteht mit den Bildungsgängen in Hilden, Ratingen und Velbert eine hohe Angebotsdichte im Kreisgebiet, so dass auch ohne Angebote in Mettmann die Nachfrage gut erreichbar bedient werden kann. Andererseits gehören Handelsschule und Höhere Handelsschule seit über 30 Jahren zum festen Bestandteil des lokalen Bildungsangebots und eine Schließung würde die Kreismitte benachteiligen.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Beide Bildungsgänge ergänzen das in Mettmann bestehende Bildungsangebot. Mit der Verlagerung würden die technischen und sozialpädagogischen Bildungsangebote in Mitleidschaft gezogen, da inzwischen auch dort kaufmännische Kenntnisse vermittelt werden. Ohne die Vermittlung dieser Grundkenntnisse könnten daher auch die potenziellen Profile „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ sowie „Dienstleistungen für den Menschen“ möglicherweise nicht erfolgreich entwickelt werden. Die beiden kaufmännischen Angebote mit zusammen 11 Stellen haben daher erhebliche Auswirkungen auf die Lehrerressourcen am Berufskolleg Mettmann.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Bei einer Verlagerung sind wegen der bestehenden hohen Klassenfrequenzen sechs neue Klassen zu bilden (Bestand Mettmann: 8 Klassen). Synergien bezüglich der Infrastruktur sind daher nicht zu erkennen. Hohe Investitionen sind im kaufmännischen Bereich ohnehin nicht erforderlich.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	<p>Mit 175 Schülerinnen/Schülern haben beide Bildungsgänge erhebliche Relevanz für das lokale Bildungsnetz. Für die Schülerinnen/Schüler mit Fachoberschulreife (ca. 90 % aller Zugänge) bleiben ohne Höhere Handelsschule nur noch die Höheren Berufsfachschulen Bau- und Holztechnik sowie Sozial- und Gesundheitswesen. Der Besuch des außerdem noch bestehenden Angebots Gestaltungstechnische Assistenten setzt den Nachweis der fachlichen Eignung voraus.</p> <p>Aufgrund der hohen Ausbildungsanforderungen bestehen keine Auswirkungen auf Sozialräume.</p>
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Beide Bildungsgänge bilden einen wesentlichen Bestandteil des Berufskollegs in Mettmann seit über 30 Jahren.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	<p>Bei einer Verlagerung müsste der kaufmännische Unterricht in den anderen Bildungsgängen abgesichert werden, da ansonsten mit Qualitätsverlusten gerechnet werden könnte.</p> <p>Bei früheren Planungen (mit Vorschlägen des Schulträgers zur Auflösung der beiden Bildungsgänge) erfolgte eine Ablehnung der Schulaufsicht aufgrund der hohen Schülerzahlen und die Vorgabe einer Auflösung erst für die Zeit geringer Schülerzahlen.</p>
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine einzügige zweijährige Handelsschule mit 30 und 17 Schülern/-innen und um eine dreizügige zweijährige Höhere Handelsschule mit 75 und 53 Schülern/-innen, insgesamt 47 bzw. 128 Schüler/-innen.
Zeitpunkt des Verlagerens	Frühestens 2017/2018

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters mit Interesse zur Kenntnis.

Die Verlagerung der Handelsschule und Höheren Handelsschule mit 175 Schülern/-innen kann zu einer Beeinträchtigung des Bildungsangebots am BK Neandertal führen. Daher sollten beide Bildungsgänge solange in Mettmann angeboten werden, wie diese hohe Nachfrage besteht. Sollten Bildungsanstrengungen im Sekundar-I-Bereich zu ausbildungsqualifizierten Schülern/-innen und/oder die demographische Entwicklung zur direkten Ausbildung der Sekundar-I-Stufen-Schüler/-innen führen (und damit den Schulbesuch dieser beiden Vollzeit-Bildungsangebote stark verringern), könnte die Verlagerung problemlos erfolgen.

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf das Schüleraufkommen in den nächsten beiden Jahren sollten abgewartet werden.

Vollzeitbildungsgang „Informationstechn. Assistenten/ Fachhochschulreife“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Ratingen nach Velbert)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Eine Auflösung in Ratingen bei einer Zuordnung der Schüler/-innen zu dem in Velbert bestehenden gleichartigen Angebot würde ein Profil „Intelligente Schließ- und Sicherheitstechnik“ zahlenmäßig in Velbert vergrößern. In Ratingen stützen die technischen Inhalte dieses Bildungsganges das künftige Profil nicht. Insofern würde eine Verlagerung der Profilbildung des Berufskollegs Niederberg entsprechen.
Affinität zu anderen Bildungsgängen	Duale Fachklassen im IT-Bereich bestehen im Kreis nur am Berufskolleg Hilden. Weder bei Verbleib noch bei Verlagerung dieses Bildungsganges kann der Praxisbezug erreicht werden. In Ratingen besteht neben dem Fachhochschulreife-Bildungsgang (106 Schüler) noch ein Allgemeine-Hochschulreife-Bildungsgang (46 Schüler), in Velbert lediglich der Fachhochschulreife-Bildungsgang (77 Schüler).
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Die Herkunft der Schüler/-innen spricht partiell gegen eine Verlagerung: Ratingen (58), Düsseldorf (24), Mettmann (24), Heiligenhaus (15), Velbert (11), Wülfrath (3). Hinsichtlich der Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes nach Absolventen ist zu bedenken, dass die Mehrheit (44 Schüler/-innen = 66 %) ein Studium beginnt. 18 % (12 Schüler) gehen in Ausbildung und 12 % (8) haben einen Arbeitsvertrag oder sind arbeitsuchend. Die Erreichbarkeit in Ratingen ist mit Ausnahme von Velbert und Wülfrath sehr gut. Bei einer Verlagerung würde sich die Erreichbarkeit für die 82 Schüler aus Ratingen und Düsseldorf deutlich verschlechtern.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	In Ratingen werden mit den informationstechnischen Assistenten/Allgemeine Hochschulreife insgesamt 152 Schüler in 9 Klassen beschult. Bei einer Verlagerung würden mindestens 11 Lehrerstellen mit erhebliche Auswirkungen auf IT-Unterricht in anderen Bildungsgängen wegfallen, so dass sich die Lehrerressourcen stark verringern. In Velbert würde bei Verlagerung eine erhebliche Ausweitung der Lehrerressourcen (11 Lehrerstellen) stattfinden mit entsprechender Bedeutung für die pädagogische Arbeit.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Synergien bezüglich der Infrastruktur würden sich bei einer Zusammenlegung in Velbert aufgrund der großen Klassen nicht ergeben. In Ratingen könnten eventuell Synergien wegen freiwerdender Kapazitäten in PC-Laboren entstehen.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	Durch das schulisches Alternativangebot für 58 Schüler mit Fachoberschulreife (durchschnittlich 19 pro Jahrgang) besteht eine Bedeutung für die lokale Bildungssituation in Ratingen. Dieses Angebot ist auch wesentlich für den Zugang zu akademischen IT-Studiengängen (MINT-Bereich). Bei Verlagerung nach Velbert besteht die Gefahr einer Abwanderung der Schüler/-innen nach Düsseldorf. Auswirkungen auf Sozialräume bestehen nicht.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde 1990 in Ratingen eingerichtet und kann daher zu den historisch gewachsenen Strukturen gezählt werden. In Velbert wurde dieser Bildungsgang 1998 eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Eine Herausforderung wird sein, dass die Schüler/-innen bei einer Verlagerung auch tatsächlich in Velbert ankommen und die Lehrerarbeitsplätze mit „verlagert“ werden.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um einen zweizügigen Bildungsgang mit 38, 33 und 35 Schülern/-innen in den drei Ausbildungsjahren, insgesamt somit um 106 Schüler/-innen. Dieser Bildungsgang hatte um 2000 noch 230–250 Schüler/-innen und bewegte sich in den letzten 5 Jahren zwischen 165 und 179 Jugendlichen. 2011 erfolgte ein Absturz auf 135 und 2012 auf 106 Schüler/-innen. Dennoch sichert die Zweizügigkeit den langfristigen Fortbestand.</p> <p>Der Vergleich der beiden Angebote macht deutlich, dass Velberter, Heiligenhauser und Mettmanner Schüler/-innen durchaus in Ratingen ankommen, Mettmanner und Heiligenhauser Schüler aber kaum und Ratinger Schüler/-innen überhaupt nicht in Velbert.</p> <p>Ratingen: Ra 58 – Me 24 – Hei 15 – Vel 11 Velbert: Ra 0 - Me 4 - Hei 4 – Vel 41 Außerhalb des Kreises war Ratingen für 24 und Velbert für 5 Schüler attraktiv.</p>
Zeitpunkt des Verlagerens	Frühestens zum Schuljahr 2017/2018

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Die Verlagerung des Bildungsganges nach Velbert ist für den Schulträger mit Risiken verbunden, da nicht sichergestellt werden kann, ob die Schüler/-innen am neuen Standort tatsächlich ankommen. Zudem empfiehlt es sich, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Schülerzahlen in den nächsten beiden Jahren abzuwarten, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

Unabhängig von diesem Bildungsgang hat der Schulträger Interesse daran, den Teilstandort Ratingen-Lintorf mittelfristig entbehrlich zu machen.

Vollzeitbildungsgang „Informationstechn. Assistenten/ Allg. Hochschulreife“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Ratings nach Velbert)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Die Zuordnung dieses Ratinger Bildungsganges zum Berufskolleg Velbert würde das dortige Profil „Intelligente Schließ- und Sicherheitstechnik“ verstärken. Insofern würde eine Verlagerung der Profilbildung des Berufskollegs Niederberg entsprechen.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	<p>Duale Fachklassen im IT-Bereich bestehen im Kreis nur am Berufskolleg Hilden. Weder bei Verbleib noch bei Verlagerung dieses Bildungsganges kann der Praxisbezug erreicht werden.</p> <p>In Ratings besteht neben dem Fachhochschulreife-Bildungsgang (106 Schüler) noch ein Allgemeine-Hochschulreife-Bildungsgang (46 Schüler), in Velbert lediglich der Fachhochschulreife-Bildungsgang (77 Schüler).</p>
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	<p>Da dieser Bildungsgang auf ein Studium ausgerichtet ist, das auch 86 % der Absolventen anstreben/erreichen, spielt die Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes hier nur eine geringe Rolle (14 % der Absolventen beginnen eine Ausbildung).</p> <p>Die Herkunft der Schüler/-innen spricht für eine Beibehaltung des Standortes: Ratings (25), Düsseldorf (7), Mettmann (5), Heiligenhaus (5), Velbert (2), Wülfrath (1), ebenso die Erreichbarkeit. Diese ist in Ratings mit Ausnahme von Velbert und Wülfrath sehr gut. Bei einer Verlagerung würde sich die Erreichbarkeit für die Schüler/-innen aus Ratings und Düsseldorf deutlich verschlechtern.</p>
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	<p>Die Verlagerung der Informationstechnischen Assistenten/Allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife mit insgesamt 152 Schülerinnen/Schülern in 9 Klassen hätte in Ratings einen Wegfall von 11 Lehrerstellen zur Folge mit erheblichen Auswirkungen auf den IT-Unterricht in anderen Bildungsgängen.</p> <p>In Velbert würde bei Verlagerung eine erhebliche Ausweitung der Lehrerressourcen (11 Lehrerstellen) stattfinden mit entsprechender Bedeutung für die pädagogische Arbeit.</p>

Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	<p>In Velbert sind keine Synergieeffekte zu erwarten, da dieser Bildungsgang dort neu aufgebaut würde.</p> <p>In Ratingen könnten eventuell Synergiegewinne wegen freierwerdender Kapazitäten in PC-Laboren entstehen.</p>
Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	<p>In Ratingen besteht eine Bedeutung für lokale Bildungssituation durch das schulische Alternativangebot für 25 Schüler/-innen mit Fachoberschulreife (durchschnittlich 12 pro Jahrgang). Wesentlich ist auch der Zugang zu akademischen IT-Studiengängen (MINT-Bereich). Dies gilt bei einer Verlagerung genau ebenso für Velbert (sofern keine Abwanderung nach Düsseldorf erfolgt).</p> <p>Auswirkungen auf Sozialräume sind nicht zu erwarten.</p>
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	<p>Der Bildungsgang wurde 2003 in Ratingen eingerichtet und kann daher nicht zu den historisch gewachsenen Strukturen gezählt werden.</p>
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	<p>Eine Herausforderung wird sein, dass die Schüler/-innen bei einer Verlagerung auch tatsächlich in Velbert ankommen und die Lehrerarbeitsplätze mit „verlagert“ werden.</p> <p>Die Stadt Ratingen ist als Wirtschaftsstandort stark vom IT-Bereich geprägt. Insofern könnte eine Verlagerung einen Imageverlust für das Berufskolleg wegen des verringerten Bildungsangebots im gymnasialen Bereich bedeuten (IT-Gymnasium).</p>
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	<p>Es handelt sich um einen einzügigen Bildungsgang mit 24, 17 und 5 Schülern/-innen in den drei Ausbildungsjahren, insgesamt somit 46 Schüler/-innen.</p>
Zeitpunkt des Verlagerns	Frühestens 2017/2018

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Die Verlagerung des Bildungsganges nach Velbert ist mit Risiken verbunden, da nicht sichergestellt werden kann, dass die Schüler/-innen am neuen Standort tatsächlich ankommen. Zudem empfiehlt es sich, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Schülerzahlen in den nächsten beiden Jahren abzuwarten, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

Unabhängig von diesem Bildungsgang hat der Schulträger Interesse daran, den Teilstandort Ratingen-Lintorf mittelfristig entbehrlich zu machen.

Fachklasse „Bankkaufleute“	
Kriterien	Bewertung (Neueinrichtung in Ratingen)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Die Auszubildenden mit Ausbildungsort im Kreis Mettmann besuchen zurzeit das Leo-Statz-Berufskolleg in Düsseldorf. Diese Fachklasse würde das Profil „Kaufmännische Dienstleistungen“ am Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg erweitern sowie den bestehenden Vollzeitbereich (vier Angebote) und den dualen Bereich (fünf Angebote) um einen weiteren, zudem sehr hochwertigen dualen Bildungsgang ergänzen.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Die Fachklasse würde Bestandteil des umfangreichen Fachbereichs mit den Vollzeit-Bildungsgängen Berufsgrundschuljahr, Berufsfachschule/Fachoberschulreife, (Handelsschule), Höhere Berufsfachschule/Fachoberschulreife (Höhere Handelsschule) und dem beruflichen Gymnasium/Allgemeine Hochschulreife (Wirtschaftsgymnasium) mit zurzeit 451 Schülern/-innen sowie den dualen Fachklassen für Büro-kommunikations-, Einzelhandels-, Industrie-, Groß- und Außenhandelskaufleute sowie Verkäufer mit zurzeit 369 Auszubildenden.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Die Beschulung dieser 111 Auszubildenden am Berufskolleg Ratingen (darunter 62 mit Ausbildungsort Ratingen) würde der Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes gerecht. Die Erreichbarkeit des Ratinger Berufskollegs würde sich im Vergleich zu dem gegenwärtig besuchten Berufskolleg in Düsseldorf-Süd für die meisten Auszubildenden deutlich verbessern.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Die sich mit Einrichtung dieser Fachklasse ergebenden vermehrten Betriebskontakte sind für die pädagogische Arbeit von Bedeutung. Bei der Bildung von 6 neuen Klassen stiegen die Lehrerressourcen um ca. 2,75 Stellen. Dabei ist zu beachten, dass die für diesen Bildungsgang benötigten Fachlehrer/-innen am Berufskolleg Ratingen nicht vorhanden sind.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Die am Lernort Berufsschule zu vermittelnden Lernfelder wie Kontenführung, Angebot von Geld- und Vermögensanlagen sowie besonderer Finanzinstrumente, Kreditbearbeitung, Bearbeitung von Baufinanzierungen und Firmenkrediten erfordern nur in geringem Umfang zusätzliche Ausstattungen. Der zusätzliche Raumbedarf beträgt etwa 1,8 Räume.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	Bei der hohen Zahl der Auszubildenden hat die Einrichtung dieser Fachklasse Bedeutung für die Bildungssituation im Kreis Mettmann. Ein Bezug zu den lokalen Sozialräumen besteht wegen der hohen Ausbildungsanforderungen nicht.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	<p>Zur Stärkung der bedarfsbezogenen berufsschulischen Versorgung vor Ort müsste eine Absprache mit dem Schulträger des „abgebenden“ Berufskollegs in Düsseldorf erfolgen und die Schulaufsicht eingebunden werden.</p> <p>Es wird nicht kurzfristig möglich sein, eine Fachklasse „Bankkaufleute“ abseits vom Bankenstandort Düsseldorf im Kreis Mettmann zu etablieren. Wenn dies in der Zukunft gelingen sollte, wäre das BK Ratingen der geeignete Standort. Dazu könnte ggf. der Landrat bei den auszubildenden Sparkassen im Kreis Mettmann sowie bei der Kreissparkasse Düsseldorf darum werben, ihre Auszubildenden künftig am Berufskolleg Ratingen zu beschulen.</p>
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine zweizügige dreijährige Fachklasse mit durchschnittlich 37 Auszubildenden pro Ausbildungsjahr, insgesamt 111 Auszubildenden.
Zeitpunkt des Verlagerns	<p>Schuljahr 2015/2016</p> <p>Bei Kreistagsbeschluss im März 2014 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.14 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2015 möglich.</p>

Fazit:

Der Schulträger begrüßt grundsätzlich den Vorschlag des Gutachters, die Bankkaufleute, die im Kreis Mettmann ausgebildet werden, auch hier zu beschulen.

Aufgrund der hohen Zahl der Auszubildenden mit Ausbildungsort Ratingen sollte dieser Bildungsgang zumindest mittel- oder langfristig in den Kreis Mettmann geholt und die Auszubildenden an einem Berufskolleg des Kreises beschult werden..

Fachklasse „Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Hilden/Velbert nach ME)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	An den abgebenden Standorten Hilden und Velbert sind diese früheren Elektroinstallateure kein Teil eines künftigen Profils, dagegen in Mettmann klarer Bestandteil eines künftigen Profils „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“. Insofern dient die Verlagerung der Verstärkung der Profilbildung des Berufskollegs Neandertal.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	In Hilden und Velbert besteht Affinität zu Berufsgrundschuljahr/Berufsfachschule/Fachoberschulreife Metall- und Elektrotechnik. Außerdem ist eine weitere Fachklasse Elektroniker mit Fachrichtung Geräte und Systeme in Velbert vorhanden. In Mettmann bestehen zwar keine affinen Bildungsgänge, aber diese Fachklasse ist dringend erforderlicher Bestandteil eines künftigen Profils „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Die Auszubildenden absolvieren in folgenden Kreisstädten ihre Ausbildung: Langenfeld/Monheim am Rhein (19), Hilden/Haan (39), Erkrath/Mettmann (22), Ratingen (10) und Heiligenhaus/Velbert (50), daher verbindet die zentrale Beschulung in Mettmann die Bedienung der Nachfrage mit der günstigsten Erreichbarkeit (auch für Auszubildende von außerhalb). Im lokalen Raum Hilden bzw. Velbert widerspricht eine Verlagerung den Bedürfnissen des örtlichen Marktes.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Diese Fachklasse besteht in Hilden als einziger Bildungsgang des Fachbereichs Elektrotechnik, in Velbert als einer von zwei Angeboten. Daher hat er wenig Bedeutung für die Lehrerressourcen (jeweils ca. 2 Lehrerstellen) und auch keine besondere Bedeutung für die pädagogische Arbeit. In Mettmann eröffnet erst dieser Bildungsgang ein künftiges Profil „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ und ermöglicht so die berufsfeldübergreifende pädagogische Arbeit. Außerdem erhöhen sich die Lehrerressourcen um ca. vier Stellen.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	In Hilden und Velbert würden bei einer Verlagerung Klassenräume (jeweils ca. 1,2) und Fachräume frei. Nicht mehr benötigte Ausstattungen könnten in Mettmann installiert werden. Synergien würden auch dadurch entstehen, dass aus bisher neun Klassen in Hilden und Velbert acht in Mettmann gebildet würden.

<p>Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum</p>	<p>Bei einer Zusammenlegung der beiden Fachklassen ist der Kreis Mettmann als Einheit zu sehen. Daher würde die zentrale Ausbildung am Standort der Werkstätten der Kreishandwerkerschaft die weitere Beschulung im Kreis Mettmann sichern.</p> <p>Ein Sozialraumbezug ist nicht zu erkennen.</p>
<p>Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen</p>	<p>Am Berufskolleg Niederberg besteht dieser duale Bildungsgang seit mehr als 35 Jahren (Schulentwicklungsplan des Kreises von 1977), hat aber von damals 290 Azubis auf jetzt 68 erheblich von seiner Bedeutung eingebüßt.</p> <p>In Hilden wurde dieser Bildungsgang vor ca. 20 Jahren eingerichtet, wurde aber aufgrund seiner geringen Größe kein wesentlicher Bestandteil der Schulstruktur.</p>
<p>Zu erwartende/mögliche Herausforderungen</p>	<p>Keine, da die beiden Berufskollegs in Hilden und Velbert bereits ihre Bereitschaft zu einer Verlagerung an das Berufskolleg Neandertal signalisiert haben.</p>
<p>Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen</p>	<p>Es handelt sich jeweils um eine einzügige Handwerks-Fachklasse mit 23, 21, 21 und 23 Auszubildenden in Hilden und mit 22, 19, 13 und 14 Auszubildenden in Velbert in den vier Ausbildungsjahren, insgesamt um 156 Auszubildende.</p> <p>Es liegt ein Kreistagsbeschluss zur Verlagerung der Hildener Fachklasse bei Wegfall der Zweizügigkeit vor, dessen Umsetzung noch aussteht.</p> <p>Zwischen Heiligenhaus, Velbert und dem Kreis Mettmann existiert eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über ein langfristiges Angebot am Berufskolleg in Velbert. Diese kann allerdings einer zielgerichteten und zukunftsfähigen Schulentwicklungsplanung seitens des Schulträgers nicht entgegenstehen.</p>
<p>Zeitpunkt des Verlagerens</p>	<p>Schuljahr 2014/2015 Bei Kreistagsbeschluss im März 2013 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.13 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2014 möglich.</p>

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters, die Fachklassen nach Mettmann zu verlagern.

Um das angestrebte Profil „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ am Berufskolleg Mettmann zu erreichen, ist die Ansiedlung dieses Bildungsganges unbedingt erforderlich.

Fachklasse „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“	
Kriterien	Bewertung (Verlagerung von Düsseldorf nach Velbert)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Die Auszubildenden mit Ausbildungsort im Kreis Mettmann besuchen zurzeit das Heinrich-Hertz-Berufskolleg in Düsseldorf. Diese Fachklasse würde das Profil „Innovative Schließ- und Sicherheitstechnik“ am Berufskolleg Niederberg erweitern und den bestehenden Vollzeitbereich und den dualen Bereich um einen weiteren, zudem hochwertigen dualen Bildungsgang ergänzen.
Affinität zu den Vollzeit-Bildungsgängen	Die Fachklasse würde Bestandteil des umfangreichen technischen Fachbereichs mit den Vollzeit-Bildungsgängen Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, Höhere Berufsfachschule/Fachhochschulreife, Höhere Berufsfachschule/Fachhochschulreife für informationstechnische Assistenten, Fachoberschule/Fachhochschulreife und Fachschule Maschinentchnik mit zurzeit 254 Schülern/-innen sowie den dualen Fachklassen für Elektroniker/Geräte und Systeme, Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Mechatroniker, Teilezurichter, Werkzeugmechaniker und Zerspanungsmechaniker mit zurzeit 612 Auszubildenden.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Die Beschulung dieser 83 Auszubildenden am Berufskolleg Velbert würde der Nachfrage des regionalen Arbeitsmarktes gerecht. Die Erreichbarkeit des Velberter Berufskollegs würde sich im Vergleich zu dem gegenwärtig besuchten Berufskolleg in Düsseldorf-Süd für die meisten Auszubildenden deutlich verbessern.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Die sich mit Einrichtung dieser Fachklasse ergebenden vermehrten Betriebskontakte im Berufsfeld Elektronik (155 Azubis statt wie bisher 72) sind für die pädagogische Arbeit von Bedeutung. Bei einer Bildung von 4 Klassen stiegen die Lehrerressourcen um ca. 2 Stellen im Elektronikbereich.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Die am Lernort Berufsschule zu vermittelnden Lernfelder wie Prüfung elektronischer Systeme und Geräte/Baugruppen, Planung und Realisierung elektrischer, elektrotechnischer und informationstechnischer Installationen, Systeme und Anlagen, Programmierung von Anlagensteuerungen erfordern zusätzliche Ausstattungen. Diese könnten jedoch teilweise durch den Wegfall der Fachklasse für Informationselektroniker und Verlagerung der Fachklasse Elektroniker/Energie- und Gebäudetechnik kompensiert werden. Zusätzlicher Raumbedarf entsteht aufgrund der wegfallenden bzw. zu verlagernden Klassen nicht.

Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	Mit 86 Auszubildenden hat die Einrichtung dieser Fachklasse keine große Bedeutung für die Bildungssituation im Kreis Mettmann. Ein Bezug zu den lokalen Sozialräumen besteht wegen der hohen Ausbildungsanforderungen nicht.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Der Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Zur Stärkung der bedarfsbezogenen berufsschulischen Versorgung vor Ort müsste eine Absprache mit dem Schulträger des „abgebenden“ Berufskollegs in Düsseldorf erfolgen und die Schulaufsicht eingebunden werden.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um eine einzügige dreieinhalbjährige Fachklasse mit durchschnittlich 21 Azubis pro Ausbildungsjahr, insgesamt 83 Auszubildende.
Zeitpunkt des Verlagerns	Schuljahr 2014/2015 Bei Kreistagsbeschluss im März 2013 und Antrag bei der Bezirksregierung bis 30.11.13 wäre ein Ausbildungsbeginn am 01.08.2014 möglich.

Fazit:

Der Schulträger begrüßt den Vorschlag des Gutachters, die Elektroniker für Betriebstechnik, die im Kreis Mettmann ausgebildet werden, auch hier zu beschulen.

Dieser Bildungsgang sollte in den Kreis Mettmann geholt und die Auszubildenden an einem Berufskolleg des Kreises beschult werden. Diese Einrichtung dieser Fachklasse würde die Verlagerung der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (von Velbert nach Mettmann) kompensieren, so dass deren Klassen- und Fachräume genutzt werden könnten.

Berufliches Gymnasium (Vollzeit) „Technik, Allgemeine Hochschulreife“	
Kriterien	Bewertung (Neueinrichtung in Velbert)
Bedeutung für die Profilstärke des Berufskollegs	Dieser zusätzliche Bildungsgang würde am Berufskolleg Velbert das Profil „Innovative Schließ- und Sicherheitstechnik stärken und die Durchlässigkeit bis in den universitären Bereich sichern.
Affinität zu anderen Bildungsgängen	Neben zehn dualen Bildungsgängen besteht Affinität zu den Vollzeitbildungsgängen Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, Höhere Berufsfachschule/Fachhochschulreife, Fachoberschule/Fachhochschulreife und Fachschule Wirtschaft jeweils in der Fachrichtung Metalltechnik.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Die Nachfrage bzw. das Bedürfnis nach der Einrichtung dieses Bildungsgangs am Berufskolleg Niederberg in Velbert müssten noch ermittelt werden. Voraussetzung für die Erziehungsgenehmigung sind mindestens 42 Anmeldungen.
Bedeutung für die pädagogische Arbeit des Berufskollegs, Bedeutung für Lehrerressourcen	Bei einer Einrichtung käme diesem Bildungsgang aufgrund der hohen schulischen Anforderungen (u.a. Studierfähigkeit) eine pädagogische Bedeutung zu. Die Lehrerressourcen würden sich um sechs Stellen erhöhen.
Ressourcen, Synergien bei der Infrastruktur, Nachhaltigkeit von Investitionen	Dieser Bildungsgang könnte die Fachräume und Ausstattungen der bereits vorhandenen 15 Bildungsgänge nutzen und so Synergien erzielen und die Nachhaltigkeit getätigter Investitionen sichern.
Bedeutung für lokale Bildungssituation/Sozialraum	Mit der Errichtung dieses Technikgymnasiums würde eine Alternative zu den drei städtischen Gymnasien und der städtischen Gesamtschule geschaffen. Sozialraumbezug besteht nicht.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Dieser Bildungsgang wurde bisher nicht eingerichtet.
Zu erwartende/mögliche Herausforderungen	Die Einrichtung des technischen Gymnasiums am Berufskolleg Niederberg birgt Chancen (Kooperation mit städtischen Gymnasien und Gesamtschule) und Risiken (Wettbewerbssituation).

Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Es handelt sich um einen zweizügigen Vollzeitbildungsgang mit 42, ca. 34 und ca. 27 Schülern in den drei Schuljahren, insgesamt 103 Schülern/-innen.
Zeitpunkt der Einrichtung	Schuljahr 2019/2020

Fazit:

Der Schulträger nimmt den Vorschlag des Gutachters zur Kenntnis.

Die Errichtung dieses Bildungsganges würde das Bildungsangebot des Berufskollegs Niederberg verbessern und eine weitere Durchlässigkeit zur Hochschule schaffen. Da es am Standort Velbert jedoch schwierig werden dürfte, die Schülermindestzahl zu erreichen, wird vorgeschlagen, die Schülerzahlentwicklung am Berufskolleg Niederberg in den nächsten Jahren zu beobachten, um den Vorschlag zu einem späteren Zeitpunkt aufzugreifen.

Zukunftsplanung Berufskollegs Kreis Mettmann

Stellungnahmen der am Dialogprozess Beteiligten¹

Inhalt	Seite
Einleitung	2
Stellungnahmen der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsexperten	3
• Agentur für Arbeit Kreis Mettmann vom 23.10.2012	3
• Handwerkskammer Düsseldorf vom 31.10.2012	4
• Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf vom 17.10.2012	5
• Kreishandwerkerschaft vom 01.08.2012	6
• Kreishandwerkerschaft vom 24.10.2012	8
• Wirtschaftsförderung Hilden vom 22.10.2012	10
• Wirtschaftsförderung Mettmann vom 23.10.2012	12
• Wirtschaftsförderung Ratingen vom 24.10.2012	13
• Wirtschaftsförderung Velbert vom 24.10.2012	15
• Wirtschaftsförderung Kreis Mettmann vom 26.10.2012	16
Stellungnahmen der Berufskollegs	
• Berufskolleg Hilden vom 22.08.2012	17
• Berufskolleg Hilden vom 02.11.2012	19
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 17.07.2012	20
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 24.08.2012	22
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 30.08.2012	23
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 04.09.2012	24
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 10.10.2012	25
• Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg in Ratingen vom 27.08.2012	31
• Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg in Ratingen vom 31.10.2012	35
• Berufskolleg Niederberg in Velbert vom 02.11.2012 (zu Strategien)	41
• Berufskolleg Niederberg in Velbert vom 02.11.2012 (zu Erstbewertungen)	48
Stellungnahmen der Berufskollegs zum Kapitel „Übergang Schule-Beruf“	
• Berufskolleg Neandertal in Mettmann vom 17.07.2012	49
• Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg in Ratingen vom 18.06.2012	49

¹ Am Wortlaut der Stellungnahmen wird teilweise sichtbar, dass es sich um eine interne Kommunikation in einem noch laufenden Prozess handelt. Diese Kommentare waren ursprünglich nicht zur Veröffentlichung gedacht. Auf Wunsch der interfraktionellen Arbeitsgruppe werden nun alle freigegebenen Stellungnahmen dem Ausschuss für Schulen und Kultur vorgelegt, auch wenn diese teilweise nicht mehr relevant sind.

Einleitung

Bei der Zukunftsplanung Berufskollegs handelt es sich um eine Schulentwicklungsplanung, die im dialogischen Prozess mit der Schulverwaltung, den Leitungen der Berufskollegs, der Bezirksregierung Düsseldorf als Schulaufsicht sowie Wirtschafts- und Arbeitsmarktexperten/-innen (Agentur für Arbeit, Kammern, Kreishandwerkerschaft, (kommunale) Wirtschaftsförderungen) unter Einbindung externen Know-hows entwickelt wurde.

Im Laufe des Verfahrens wurden vom beauftragten Gutachter (Dr. Garbe& Lexis) auf der Basis von Gesprächen und Analysen Vorschläge entwickelt und zur Diskussion gestellt. Dabei hatten die beteiligten Akteure sowohl in den einzelnen Dialogterminen als auch jeweils im Anschluss daran die Möglichkeit, schriftlich Stellung zu beziehen (zuletzt zur Strategie 2 und zur Bewertung der Vorschläge durch die Schulverwaltung). Diese Stellungnahmen waren ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Insofern bilden sie einen internen Kommunikationsprozess ab, der durchaus auch emotional geführt wurde und diverse Details aufzeigt, die inzwischen nicht mehr relevant sind.

Eine Veröffentlichung der Stellungnahmen erfolgt, weil die interfraktionelle Arbeitsgruppe zur Zukunftsplanung Berufskollegs in der Sitzung vom 25.10.2012 den Wunsch geäußert hat, dass der Politik nicht nur die Bewertung des Schulträgers, sondern auch die Stellungnahmen der am Dialogprozess Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck wurden die Akteure um Freigabe ihrer Kommentierungen zur öffentlichen Diskussion gebeten. Folgende Freigaben liegen zwischenzeitlich vor (in Klammern befinden sich Absender/-in und Datum der Freigabe):²

- Agentur für Arbeit (E-Mail von Frau Ackerschott vom 26.10.2012)
- Handwerkskammer Düsseldorf (E-Mail von Herrn Dr. Henke vom 31.10.2012)
- Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf (E-Mail von Herrn Urbanek vom 26.10.2012)
- Wirtschaftsförderung Hilden (E-Mail von Herrn Heinze an Frau Tielboer am 29.10.2012)
- Wirtschaftsförderung Mettmann (E-Mail von Herrn Karp vom 29.10.2012)
- Wirtschaftsförderung Ratingen (E-Mail von Herrn Heinz an Frau Tielboer am 30.10.2012)
- Wirtschaftsförderung Velbert (E-Mail von Herrn Kowalke vom 31.10.2012)
- Wirtschaftsförderung Kreis Mettmann (E-Mail von Frau Tielboer vom 29.10.2012)
- Berufskolleg in Hilden (E-Mail von Herrn Schwafferts vom 08.11.2012)
- Berufskolleg in Mettmann (E-Mail von Frau Schneider vom 29.10.2012)
- Berufskolleg in Ratingen (E-Mail von Herrn Dr. van den Kerckhoff vom 31.10.2012)
- Berufskolleg in Velbert (E-Mail von Frau Plum vom 05.11.2012)

Unter dem Vorbehalt der Zustimmung der drei Berufskolleg-Leitungen aus Hilden, Mettmann und Velbert freigegeben wurde die Stellungnahme der Kreishandwerkerschaft (E-Mail von Herrn Lindemann vom 26.10.2012). Das Einverständnis von Frau Plum, Frau Schneider und Herrn Schwafferts hierzu wurde per E-Mail vom 31.10.2012 erteilt.

² Die Original-Stellungnahmen wurden für eine bessere Lesbarkeit auf die Schrift „ARIAL“ in der Größe 11 vereinheitlicht (außer bei Anschreiben, die auf dem Postweg eingegangen sind). Vorgegebene Textstrukturen sowie eventuelle Tippfehler wurden fast vollständig übernommen, während überflüssige Leerzeilen und Adressangaben zum Absender gelöscht wurden.

Stellungnahme der Agentur für Arbeit Mettmann (E-Mail: 23.10.2012):

Sehr geehrte Frau Pesler,

erst einmal herzlichen Dank für die Beteiligung der Arbeitsagentur an Ihren Planungen. Es ist ein sehr spannender Prozess.

Bereits während der Darstellung durch Herrn Dr. Garbe empfand ich Ihre Planungen – unter der Voraussetzung, dass die prognostizierten Daten stimmen – als nachvollziehbar. Ich habe dann nochmals meine Fachleute einbezogen, ob Ihnen Besonderheiten auffallen oder einfallen, die berücksichtigt werden müssten. Aber auch hier war die Einschätzung positiv, so dass ich aus Sicht der Arbeitsagentur Ihrer Planung zustimme.

Ich hoffe, Sie haben auch bei den anderen Partnern Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Ute Ackerschott

Stellungnahme der Handwerkskammer (E-Mail: 31.10.2012):

Sehr geehrte Frau Pesler,

wie schon am Rande der letzten Veranstaltung angekündigt, unterstützen wir als Handwerkskammer Düsseldorf die mit guten Argumenten vorgetragene Stellungnahme der Kreishandwerkerschaft Mettmann.

Freundliche Grüße

Dr. Christian Henke
Geschäftsführer

Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf (E-Mail: 17.10.2012):

Sehr geehrte Frau Pesler,

anbei unsere Stellungnahme:

die Verlagerung der **Kaufleute für Spedition und Logistik** von Hilden nach Ratingen (vom Gutachter selbst wohl bereits wieder verworfen) sehen wir als nicht sinnvoll an.

Die Ausbildungsverhältnisse liegen hauptsächlich in Langenfeld und Hilden. Würde man den gut funktionierenden Standort Hilden ohne Not schließen, kämen die Berufsschüler kaum in Ratingen an, sondern würden in Düsseldorf beschult werden.

Wir teilen die Einschätzung des Gutachters, dass es nicht gelingen wird, die **Bankkaufleute** wieder im Kreis zu beschulen. Dies geben die Zahlen auch nicht sinnvoll her: Schwerpunkt der Ausbildungsverhältnisse ist zwar Ratingen (mit abnehmender Tendenz).

Die Ratinger Ausbildungsverhältnisse gäben zwar momentan allein eine Klassestärke her, ob dies auch in Zukunft so bleibt, ist fraglich. Die Ausbildungsverhältnisse im Südkreis liegen verkehrstechnisch näher an Düsseldorf als an Ratingen.

Die Ausbildungsverhältnisse im Beruf **Fachkraft für Post-, Express- und Kurierdienstleistungen** werden ausschließlich von einem Unternehmen gestellt. Der Standort hinge damit vom Wohlergehen dieses Unternehmens ab.

Die Verlagerung der **Elektroniker für Betriebstechnik** nach Velbert halten wir für unrealistisch und von den Zahlen her nur begrenzt sinnvoll. Die Ausbildungsunternehmen sitzen überwiegend im Südkreis, der verkehrstechnisch näher an Düsseldorf, denn an Velbert liegt. Zum anderen haben die Ausbildungszahlen im Kreis in den vergangenen Jahren oft keine Klassenstärke erreicht. Dies ist momentan im 1. Ausbildungsjahr anders (erstmal seit längerem). Ob dies zukünftig auch so sein wird, ist fraglich.

Mit freundlichen Grüßen
Abteilung Berufsbildung/Prüfungen

Clemens Urbanek
Geschäftsführer

Stellungnahme der Kreishandwerkerschaft (E-Mail: 01.08.2012):

Sehr geehrte Frau Pesler,

zu den von Dr. Garbe entwickelten und immer noch im Entwicklungsprozess befindlichen Planungen und Änderungen möchten und können wir derzeit nur unter Vorbehalt Stellung beziehen. Zum einen besteht unsererseits an einigen Punkten Unklarheit, einige Aussagen bzw. Perspektiven weisen Widersprüche im Sachverhalt auf und einige recht einschneidende Umstrukturierungen erfordern den engen Dialog mit unserem Ehrenamt, der ferialbedingt so kurzfristig nicht umzusetzen ist.

Reduktion der Kfz-Standorte auf Velbert und Hilden

Eine längerfristige Planung wird auf eine Reduktion der verschiedenen Kfz-Standorte hinauslaufen; dem würden wir mit Ausblick auf die nächsten zehn Jahre und sinkende Schülerzahlen ohne weiteres zustimmen. In seinem Vortrag bezog sich Dr. Garbe jedoch auf ein Zeitfenster von drei Jahren, und in diesem zeitlichen Rahmen ist es für uns nicht nachvollziehbar, weshalb ausgerechnet im Kfz-Handwerk, welches im Gegensatz zu anderen Gewerken bisher stetig hohe Ausbildungszahlen aufweist, eine Standortschließung angestrebt wird. Die zeitliche Angabe des Planers widerspricht auch der Aussage, dass vorhandene Bildungsgänge unstrittig seien, solange die Ausbildungszahlen nicht unterschritten würden.

Sollten die erforderlichen Schülerzahlen unterschritten werden, wäre bei einer Standortzusammenlegung zu bedenken, welche Standorte die günstigsten Voraussetzungen für eine qualitativ anspruchsvolle Ausbildung der Kfz-Mechatroniker bieten. Hier sind unseres Erachtens auch folgende Aspekte verstärkt zu prüfen:

1) Lernortkooperation mit der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung, Vernetzung von Theorie- und Praxisanteilen, inhaltliche und personelle Kooperation:

Unter dem Gesichtspunkt der Lernortkooperation müsste bei einer längerfristigen Perspektive der Standort Mettmann auch bei stark sinkenden Schülerzahlen erhalten bleiben. Das Berufskolleg Neandertal und das Ausbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Mettmann sind fußläufig innerhalb von fünf Minuten erreichbar. Dies ermöglicht im Rahmen einer intensiven und engen Lernortkooperation absolut günstige Ausgangsvoraussetzungen.

2) Pädagogisches Team am Standort sowie angrenzende Bildungsgänge, die einen flexiblen Einsatz von Fachpersonal im Vertretungsfall ermöglichen können:

Der Standort Mettmann verfügt im Bereich Kfz-Technik über ein gut aufgestelltes und junges pädagogisches Fachteam. Die angrenzenden Bildungsgänge wie Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik ermöglichen am Standort flexible Vertretungsregelungen sowie eine eng verzahnte Zusammenarbeit schon im Bereich der Berufsvorbereitung und Eignungsfeststellung von Bewerbern. So wurde z.B. schon vor Jahren ein gemeinsamer Eignungstest von den Fachlehrern beider Handwerke in enger Kooperation mit den Innungsvertretern entwickelt und seither mehr als erfolgreich umgesetzt.

3) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Kreishandwerkerschaft in Kooperation mit den Berufskollegs

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Benachteiligtenförderung ist die räumliche Nähe zu dem kooperierenden Berufskolleg unabdingbar. Die Kreishandwerkerschaft Mettmann führt zwei Maßnahmen der Berufsvorbereitung (BvB und Werkstattjahr NRW) durch, die in enger Kooperation mit dem Berufskolleg Neandertal umgesetzt werden. Im Rahmen beider Maßnahmen mündet eine nicht unwesentliche Anzahl der Teilnehmer in das Kfz-Handwerk, da dieses immer noch auf der „Top-Ten-Liste“ der beliebtesten Ausbildungsberufe steht. Der Bildungsgang Kfz-Technik ermöglicht die Beschulung dieser Teilnehmer in der entsprechenden Fachklasse schon während der Maßnahme. Im Falle einer Standortschließung wären diese sehr günstigen Voraussetzungen nicht mehr gegeben, da fließende Übergänge von der BvB-

/Werkstattjahrklasse in die duale Unterstufe schwerlich übergreifend mit einem anderen Berufskolleg organisiert werden können. Auch dieser Sachverhalt würde sich vermutlich negativ auf die Ausbildungszahlen im Kfz-Handwerk auswirken.

4) Schwerpunktbildung „Kfz-Bereich und neue Antriebe“

Bezogen auf diese Schwerpunktbildung ist für uns keine Argumentation transparent, welche die Standorte Velbert und Hilden im Verhältnis zu Mettmann begünstigen würde. Unter dem Gesichtspunkt, das Berufskolleg Neandertal als Kernstandort der Handwerksberufe zu definieren und bei einer Planung der Zukunftsperspektiven unserer Berufskollegs hier die Möglichkeiten der Lernortkooperation mit der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen zu berücksichtigen, könnte der Bereich der „neuen Antriebe“ ebenso am Berufskolleg Neandertal implementiert werden.

Über die Perspektiven und Vorschläge von Dr. Garbe hinausgehend bitten wir um die kritische Beobachtung des Fachlehrermangels in einigen Bildungsgängen. Hier ist aus unserer Sicht der Dialog mit der Bezirksregierung unabdingbar. Die bestehenden Verfahren und Vorgehensweisen erschweren im Vertretungsfalle die flexible Besetzung von Fachlehrerstunden und gehen dann stark zu Lasten unserer Auszubildenden. Es sollte seitens der Entscheidungsträger ein flexibleres Konzept geprüft bzw. eruiert werden, welches den Einsatz von wichtigen und spezialisierten Fachkräften an mehreren Schulstandorten ermöglicht. Insbesondere in Bereichen, die stark vom Fachlehrermangel betroffen sind, darf vorhandenes fachliches Know-how nicht an einem Schulstandort in allgemeinbildende Unterrichtsstunden münden, sondern sollte an den entsprechenden Standorten im jeweiligen Fachbereich zum Einsatz kommen. In der Wirtschaft wird diese Vorgehensweise bekanntlich schon seit langem erfolgreich praktiziert, hier bestehen auf der Ebene der handwerklichen Bildungszentren zahlreiche Kooperationen beim Personaleinsatz.

Darüber hinaus bitten wir im Dialog mit der Bezirksregierung den Quereinstieg von Fachkräften zu thematisieren. Das bisher vorgeschriebene Verfahren ist mit sehr vielen Hindernissen belastet und für Handwerksmeister bis dato wenig motivierend. Bedauernd ist zudem, dass Quereinsteiger aus dem Meisterbereich, die sich zu diesem Werdegang entschlossen haben, als Werklehrer in die Klassen für Jugendliche ohne Ausbildung münden, obwohl sie mit ihrem praxisbezogenen Fachwissen einen sehr guten Beitrag zur Unterrichtsgestaltung des dualen Systems leisten könnten.

Wir bedanken uns im Vorfeld für eine konstruktive Prüfung unserer Erwägungen und Vorschläge und werden zu gegebener Zeit eine mit unseren Gremien abgestimmte Stellungnahme abgeben.

Freundliche Grüße

Martin Lindemann
Kreishandwerkerschaft Mettmann

Stellungnahme der Kreishandwerkerschaft (E-Mail: 24.10.2012):

Sehr geehrte Frau Pesler,

zunächst danken wir Ihnen noch einmal für die Beteiligungsmöglichkeit an der jüngsten Informationsrunde am 15.10. und für die Gelegenheit, zu den Gutachternvorschlägen Stellung zu nehmen.

Grundsätzlich vorweggenommen halten wir eine Verlagerung bestehender Bildungsgänge für ein sehr sensibles Thema, welches nur in Abstimmung und Einvernehmen aller Beteiligten erfolgen sollte, um mögliche Abwanderungsprozesse in Berufskollegs außerhalb des Kreises zu verhindern.

In Anbetracht der sehr knappen Rückmeldefrist zum Planungsentwurf von Dr. Garbe beschränken wir uns nach Rücksprache mit den Obermeistern der betroffenen Innungen auf eine kurze Stellungnahme zu seinen Vorstellungen.

Sowohl die Elektro-Innung als auch die Innung des Kraftfahrzeughandwerks sprechen sich eindeutig für die von den drei Schulleitern (Berufskollegs Niederberg, Neandertal und Hilden) vorgeschlagene Lösungsstrategie aus, die bisher in Hilden und Velbert angesiedelte schulische Ausbildung der Elektronik für Energie- und Gebäudetechnik am Berufskolleg Neandertal zu zentralisieren, um die für Mettmann angestrebte Profilierung in der Energieeffizienz und Gebäudetechnik überhaupt erst „rund“ zu machen; im Gegenzug sollte der duale Kfz-Bereich auf die Berufskollegs Niederberg und Hilden aufgeteilt werden. Als Termin für die strukturelle Umgestaltung wurde Sommer 2014 (Beginn des Schuljahrs 2014/2015) für realistisch und umsetzbar erachtet.

Wir sind uns einig, dass eine einvernehmliche Lösung der beteiligten Schulen die beste Voraussetzung für ein Gelingen des Umstrukturierungsprozesses darstellt. Die beteiligten Innungen legen verstärkten Wert auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachlehrern und möchten diese unbedingt zur Qualitätssicherung der Ausbildung in den betroffenen Handwerken fortsetzen. Eine angestrebte Abordnung der Fachlehrer im Einvernehmen mit den Schulleitern sowie unterstützt durch unser Ehrenamt würde die Qualität weiterhin sicherstellen und auch den guten Kontakt der Fachlehrer zu unseren Ausbildungsbetrieben in Zukunft gewährleisten. Die von den drei Schulen entwickelte Konzeption würde zudem den Austausch der für die jeweiligen Fachbereiche erforderlichen Ausstattungen ermöglichen und keine weiteren investiven Maßnahmen erfordern.

Die von Dr. Garbe entwickelte Planung, die den Wegfall der Bereiche Kfz- sowie Elektrotechnik am Standort Velbert zur Folge hätte, wird unsererseits für wenig sinnvoll erachtet, da damit ein starkes Ungleichgewicht zwischen den Berufskollegs hergestellt würde. Wir begrüßen ausdrücklich das Bemühen der Schulleiterinnen und des Schulleiters, in Rückkoppelung mit den Innungen eine für alle Beteiligten tragfähige Perspektive zu entwickeln, die wir für umsetzbar halten.

Sowohl die Elektro-Innung als auch die Innung des Kraftfahrzeughandwerks sind stark daran interessiert, die Auszubildenden auch weiterhin im Kreis Mettmann zu beschulen. Wichtig wäre dabei die Gewährleistung folgender Voraussetzungen, um das bisher erreichte Qualitätsniveau auch nach Verlagerung sicherzustellen:

- Die weitere Zusammenarbeit mit den derzeit aktiven Fachlehrern, die unseres Erachtens über eine einvernehmliche Lösung am besten gewährleistet werden kann.
- Die optimale Ausstattung der betreffenden Standorte, die über den Austausch des bestehenden Equipments weitgehend erreicht werden kann.
- Die Gewährleistung von GigS an den entsprechenden Standorten.

Bezüglich der vorgeschlagenen Verlagerung des Bildungsgangs Metallbau bleiben wir bei unserem bisherigen Standpunkt und befürworten die weitere Beschulung der handwerklichen Metallbauer am Adam-Josef-Cüoers-Berufskolleg in Ratingen, da wir ansonsten sehr starke Gefahren einer möglichen Abwanderung in nichtkreisangehörige Schulen befürchten. Sollte dennoch eine Standortverlagerung unausweichlich werden, würden folgende Argumente für den Standort Mettmann sprechen:

- Das Berufskolleg Neandertal hat den größten Anteil an handwerklichen Ausbildungsgängen („Stichwort Handwerkerschule“). Dieser Schwerpunkt „Berufe im Handwerk“ würde die Implementierung des Bildungsgangs ohne weiteres zulassen.
- Die räumliche Nähe zur Lehrwerkstatt der Innung für Metalltechnik ermöglicht zusätzliche Kooperationsfelder.
- Das Berufskolleg Neandertal liegt für alle Städte im Kreisgebiet zentraler als das Berufskolleg Niederberg, sodass mögliche Abwanderungen minimiert werden könnten.

Lassen Sie uns abschließend für heute noch darauf hinweisen, dass wir die gutachterliche Idee, in Zukunft an den hiesigen Berufskollegs auch eine Berufsakademie einzurichten, mit recht großer Skepsis aufgenommen haben. Zu gegebener Zeit ist eine sorgfältige Auseinandersetzung mit dieser Vorstellung aus unserer Sicht zwingend notwendig, wobei die berechtigten Belange der bestehenden und bewährten Weiterbildungseinrichtungen der Wirtschaft nicht außer Acht gelassen werden sollten.

Wir bitten Sie, unsere Erwägungen in der weiteren Planung zu berücksichtigen, und stehen Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Freundliche Grüße

Martin Lindemann

Dipl.-Päd. Gabriele Leßel

Stellungnahme der Wirtschaftsförderung Hilden (Schreiben: 22.10.2012)



Stadtverwaltung Hilden . Postfach 100880 . 40708 Hilden

Kreis Mettmann
Frau Pesler
per mail: anette.pesler@kreis-mettmann.de

Team Wirtschaftsförderung

Am Rathaus 1, 40721 Hilden

Datum 22.10.2012
Auskunft erteilt Peter Heinze
Zimmer 133
Telefon 380
Fax 619
E-Mail peter.heinze@hilden.de
Aktenzelchen

Öffnungszeiten
Mo und Fr 8:00 - 12:00 Uhr
Di und Mi 8:00 - 16:00 Uhr
Do 8:00 - 18:00 Uhr

Buslinien 781, 783, 784
Haltestelle Am Rathaus

Kommentierung Gutachten "Zukunftsplanung Berufskollegs im Kreis Mettmann 2012 - 2025, hier Dialog mit den Wirtschaftsförderungen

Sehr geehrte Frau Pesler,

in Bezug auf das Gutachten habe ich Anmerkungen. Ich möchte mich noch einmal ausdrücklich für die Beteiligungen der Wirtschaftsförderungen bedanken.

Meine Wirtschaftsförderung setzt sich intensiv dem Thema Ausbildung auseinander. Vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und ungeeigneten Kandidaten für eine Ausbildung veranstalten wir nun jährlich eine Ausbildungsbörse.

Schüler treffen hierbei in einer Art Messe auf Unternehmen, die Ausbildungsplätze anbieten. Durch die Organisation sind wir heute sehr nah an den Bedürfnissen der Ausbildungsbetriebe und kennen auch deren Strategie für die Zukunft.

Meine Kritik am Gutachten richtet sich auf die Prognosebasis für die zukünftige Ausrichtung der Berufsschulen. Hier wurden die übergeordneten Zukunftsfelder der Bundesebene sowie die Leitmärkte und Cluster in NRW für eine mögliche Ausrichtung der Schulen bemüht.

Meines Erachtens haben diese im Hinblick auf den lokalen Ausbildungsmarkt praktisch keine Bedeutung. In meiner Kommune spielen die - als theoretisch empfundenen Überbauten von Bund und Land - bei den Ausbildungsbetrieben nur eine untergeordnete Rolle oder werden gar nicht wahrgenommen.

Ich hätte mir gewünscht, dass Sie qualitative Interviews mit den lokalen Wirtschaftsförderungen geführt hätten, ggf. im Dialog mit den Berufsschulen. Auch modernisierte Workshopverfahren halte ich hierbei für zielführend.

Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert	Konto 343 00 566	BLZ 334 500 00
Commerzbank	Konto 652 860 800	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank	Konto 788 401 800	BLZ 300 700 10
Volksbank R8/Solingen	Konto 361 469	BLZ 340 600 94

- 2 -



Inhaltlich sehe ich die kaufmännische Ausbildung in der Hildener Berufsschule weiterhin als einen Schwerpunktbereich. Dies ist für das Marketing der Schule unverzichtbar.

Die kaufmännische Ausbildung stellt zwar kein Alleinstellungsmerkmal dar, gehört dennoch zum „Brot- und Buttergeschäft“ einer Berufsschule wie Hilden. Für die Zukunft sehe ich auch hier veränderte Anforderungen, da sich die Hildener Handelsbetriebe umstrukturieren:

- Hilden hat einen Zuwachs an Handelsunternehmen
- Die produzierenden Betriebe haben die höchste Exportorientierung innerhalb der Region und benötigen international ausgerichtete Ein- und Verkäufer.
- Es werden vermehrt Kaufleute mit technischem Verständnis gesucht, die erklärungsbedürftige Produkte vermarkten können.

Das kaufmännische Profil - insbesondere bei den Groß- und Außenhandelskaufleuten – tendiert mehr und mehr zu Mehrsprachigkeit und technischen Know-how. Hier sehe ich auch eine Chance für Migranten mit einem anderen Sprachhintergrund.

Ich hoffe, die Anregungen finden Eingang in die gutachterliche Bewertung.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

gez. Peter Heinze

Kopie I Danscheidt, III Gatzke

Stellungnahme der Wirtschaftsförderung Mettmann (Fax: 23.10.2012)



Stadtverwaltung • Postfach 10 07 53 • 40807 Mettmann

Der Bürgermeister

Frau Anette Pesler *gilt!*
Kreisverwaltung Mettmann
Stabsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf
Am Kolben 1 / Verwaltungsgebäude 3

Dienststelle: Stabsstelle Wirtschaftsförderung,
Flächenmanagement, Stadtmarketing

Mein Zeichen: 0.2 / Ja

Name: Manuela Jakobs-Woltering

Durchwahl / Fax: 980 - 129 / 980 - 715

Zimmer-Nr.: Altbau 113

E-Mail: manuela.jakobs-woltering@mettmann.de

40822 Mettmann

Datum: 23.10.2012

Stellungnahme zum Gutachten „Zukunftsplanung Berufskollegs im Kreis Mettmann 2012 – 2025 von Herr Dr. Garbe

Sehr geehrte Frau Pesler,

Bezug nehmend auf Ihre Veranstaltung "Zukunftsplanung Berufskollegs im Kreis Mettmann 2012 - 2025" mit den Wirtschaftsförderungen der kreisangehörigen Städte am 15. Oktober 2012 baten Sie um Rückmeldung. Diese möchten wir wie folgt nehmen:

Die Kreis- und Neanderthal-Stadt Mettmann hat ein durchgängiges und konsequentes Schulsystem, das den Schülerinnen und Schülern vor Ort alle Bildungsabschlüsse ermöglicht und in das auch das Berufskolleg Neandertal eingebunden ist.

Gerade vor dem Hintergrund, dass Mettmann Kreis- und Verwaltungsstadt ist, legen wir großen Wert darauf, dass für das Berufskolleg Neandertal die in dem Gutachten von Herrn Dr. Garbe präsentierte Strategie 1 verfolgt wird, die im Gegensatz zur Strategie 2 eine Beibehaltung der Berufsfachschule sowie der Höheren Berufsfachschule im Bereich Wirtschaft und Verwaltung vorsieht.

Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Neandertal haben aufgrund der Kooperationsverträge mit der ab dem kommenden Jahr eingeführten Sekundarschule sowie der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und nicht zuletzt auch mit den berufsorientierten Tagen, die in Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft abgehalten werden, die Möglichkeit, über alle Bildungsstufen hinweg im Bereich Wirtschaft und Verwaltung am Standort Mettmann eine gute Ausbildung zu erwerben.

Die lokalen Unternehmen schätzen dieses Potential, da sie die Schülerinnen und Schüler über Jahre begleiten und bei entsprechender Qualifikation bis hin zur Unterstützung bei einem Bachelor-Studiengang an der FHDW an ihr Unternehmen binden können. Dieses ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund des zukünftigen Fachkräftemangels von besonderer Bedeutung für die Unternehmen am Standort Mettmann.

Mit freundlichen Grüßen

BG
Bernd Günther
Bürgermeister

Ma

Informationstechnologie (IT)

Am Standort Ratingen gibt es im Bereich IT ein eindeutig zu identifizierendes Cluster. Rund 20% der sozial versicherungspflichtig Beschäftigten (8.000 Personen) sind mittel- oder unmittelbar in diesem Sektortätig.

Aktuell gibt es zwar einen Schwerpunkt im kaufmännischen IT-Ausbildungsbereich am BK Ratingen, da offenbar keine Angebote bei den dualen technischen Informatik-Berufen in Ratingen gemacht werden. Diese Trennung des kaufmännischen und des technischen Angebots ist kritisch zu hinterfragen und abzustellen! Hier ist der Schulträger, die Schule gemeinsam mit Kammern und Verbänden und den Wirtschaftsakteuren vor Ort gefragt beide Ausbildungsgänge in Ratingen dauerhaft zu etablieren und zum Beispiel durch Akquise bei der (ortsansässigen) Wirtschaft verstärkt für diese Ausbildungsangebote am BK Ratingen einzutreten.

Die Unternehmen brauchen in Ratingen sowohl die IT-kaufmännische Ausbildung als auch die IT-technische Ausbildung.

Metallberufe

Angesichts der überdurchschnittlichen hohen Schülerzahl in der Berufsvorbereitung am BK Ratingen haben die Angebote in dualen (Metallbau)Ausbildungsgängen in Ratingen, insbesondere wegen der Sozialkomponente, einen überaus hohen Stellenwert. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe im verarbeitenden Bereich ist in Ratingen zwar rückläufig, wird aber langfristig in den Ratinger metallverarbeitenden Unternehmen beheimatet sein. Diese Unternehmen wollen nach eigenen Aussagen auch künftig ausbilden. Das Angebot in diesem Berufsfeld am BK Ratingen wird hierfür unbedingt notwendig erachtet.

Fazit

Damit das AJC BK Ratingen in Zukunft als attraktiver und kompetenter Ausbildungspartner in der Wirtschaft wahrgenommen wird, muss aus Sicht der Wirtschaftsförderung der BK-Standort Ratingen künftig diese wesentlichen Angeboteschwerpunktmäßig vorhalten:

1. Internationaler Handel, Kaufmännischer Berufe
2. Aufgrund der klaren Ausrichtung des Standortes in Richtung IT-Unternehmen muss verstärkt versucht werden, ein ständiges Angebot (neben den kaufmännischen Berufen) im Bereich der technischen IT-Ausbildungsberufe einzurichten.
3. Zur Standortsicherung der Industrie- und der Handwerksunternehmen und aus sozialen Gesichtspunkten (hohe Schülerzahl in der Berufsvorbereitung) muss das Angebot im Berufsfeld Metall(bau) weiter Bestand haben und gesichert werden.

Ich bitte, meine Anmerkungen und Änderungsvorschläge bei der finalen Fassung der Handlungsempfehlungen im Gutachten zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag:

(Lieberdick)

Stellungnahme der Wirtschaftsförderung Velbert (E-Mail: 24.10.2012)

Sehr geehrte Damen und Herren,

grundsätzlich werden zwei Strategien bei der Zukunftsplanung der Berufskollegs von Herrn Dr. Garbe unterschieden:

Die Betonung und die Schwerpunktsetzung auf den Exzellenz-Cluster "Sichern, Schließen und Beschlag" für Velbert in beiden Strategien ist gesetzt!

Beide Strategien sehen ebenso vor, dass die Ausbildung von Elektronikern für Betriebstechnik aufgenommen wird. In Anbetracht der hohen Anzahl vorliegender Auszubildende in Velbert scheint diese Maßnahme sinnvoll und nachvollziehbar.

In beiden Strategien wird allerdings auch der Abgang der KFZ-Lehrgänge vorgeschlagen. Hier handelt es sich um die Ausbildungen zum KFZ-Mechatroniker und Servicetechniker, die am BK Niederberg bereits etabliert sind und bereits entsprechend ausgestattet wurde. Es steht ein zeitgemäßes Kfz-Labor zur Ausbildung der Kfz-Mechatroniker und Servicemechaniker wie auch eine entsprechende Werkstattausrüstung mit modernen Motortestern, Hebebühne etc. zur Verfügung.

Da es in diesem Ausbildungsbereich darüber hinaus grundsätzliche Übereinstimmungen sowohl mit den Grundlagen der Informationstechnologie als auch mit den Ausbildungsinhalten der Mechatronik im Bereich innovative Schließ- und Sicherheit gibt, sollten diese Lehrgänge aufgrund der thematischen Nachbarschaft zur Kernkompetenz auf jeden Fall vor Ort verbleiben. Dass mit der derzeitigen Verlagerung der Verwaltungszentrale von Pro Car (Pro Car hat aktuell insgesamt ca. 180 Auszubildende) nach Velbert ein Abwandern der Ausbildungslehrgänge einhergeht, hätte - über die sachlichen Argumente hinaus - eine stark negative symbolische Strahlkraft.

Auch die elektrische Gebäudetechnik, die gemäß Strategie 2 in der Gefahr ist verlegt zu werden, gehört im weiteren Sinne zum Kompetenzfeld "Sichern, Schließen und Beschlag". Und hier nicht nur in den Grundlagen, sondern als integrativer Bestandteil in der Anwendung; beginnend bei der Montage von elektronischen Schließ- Steuerungs- und Überwachungssystemen über die Inbetriebnahme bis hin zu Wartung und Reparatur. Auch hier empfehlen wir die Ausbildung am Standort zu belassen.

Die übrigen Empfehlungen von Herrn Dr. Garbe scheinen stimmig.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Roland Kowalke

Wirtschaftsförderung Velbert
Betriebs- und Gründungsberatung
Thomasstr. 1a
42551 Velbert

Stellungnahme der Wirtschaftsförderung Kreis Mettmann (E-Mail: 26.10.2012)

Sehr geehrter Herr Freund,

Sie baten um eine Kommentierung der Kritik von Herrn Heinze zum Thema Zukunftsplanung der BKs. In Abstimmung mit unserem Cluster-Experten Herr Büter, ist hier nun unsere Einschätzung:

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass die Vorgehensweise des Gutachters vertretbar und plausibel ist. Die Bildung von so genannten Innovationszentern an den BKs trägt u.a. zum Erhalt der vier Schulen bei. Selbstverständlich bedingt eine Schwerpunktsetzung immer, dass ein anderer Bereich nicht berücksichtigt werden kann, bzw. dass dieser in einem anderen BK keinen Bestand hat.

Für die Festlegung der Innovationszenter haben die regionalen Wirtschaftsschwerpunkte vor Ort in Kombination mit den sich bereits aktuell abbildenden Profilen und Schwerpunkten der BKs den entscheidenden Ausschlag gegeben. Natürlich ist bei einer Planung der Berufskollegs, die bis ins Jahr 2025 reichen soll, ein Bezug zu weiträumigeren Trends notwendig. Diese langfristigen Trendprognosen lassen sich verständlicherweise eher auf großräumigeren Maßstabsebenen erstellen und nicht auf lokaler Ebene, so dass eine Berücksichtigung der Zukunftsfelder des Bundes und des Landes aus unserer Sicht ein legitimes Mittel darstellt.

Gerade das BK Hilden zeigt, dass mit dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt auch ein vorhandenes regionalwirtschaftliches Kompetenzfeld bedient wird. Dass die Zielbranchen aus den Bereichen der Biotechnologie und der Gesundheitswirtschaft auch aus Sicht der Landesebene und sogar der Zukunftsfelder auf Maßstabsebene des Bundes von Bedeutung sind, ist bemerkenswert und Grund genug für eine besondere Profilsetzung. Im bundesweiten Vergleich findet man nicht so häufig eine vergleichbare Ausbildung und das BK in Hilden ist diesbezüglich hervorragend ausgestattet und aufgestellt.

Natürlich spielen – und das zeigen ja auch die Zahlen des Gutachters – Bildungsgänge in den naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern im quantitativen Vergleich eine wesentlich geringere Rolle als die im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, sowohl aktuell als auch in ihrer Fortschreibung. Gerade die hier sichtbare Verknüpfung von regionalen Clusterpotentialen und der Ausrichtung der BKs rechtfertigt jedoch die Profilierung im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Vielmehr noch, diese Schwerpunktbildung des BK ist natürlich ohne den regionalen Cluster in der Biotechnologie und die enge Zusammenarbeit mit den Clusterunternehmen nicht denkbar. Der BK-Schwerpunkt ist auf den Cluster zurückzuführen und das BK soll nun auch verstärkt dazu beitragen, dem regionalen Cluster Biotechnologie eine gut qualifizierte Fachkräftebasis zur Verfügung zu stellen und jungen Menschen vor Ort zukunftsfähige Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten.

Der Gutachter schlägt kein Innovationszentrum im Bereich Wirtschaft und Verwaltung in Hilden vor. Dieses ist für Ratingen vorgesehen, da hier die vom Gutachter herangezogenen Studien die besondere Bedeutung des Handels, der kaufmännischen Dienstleistungen und der Logistik herausstellen. Darüber hinaus bildet der Bereich Wirtschaft und Verwaltung den klar dominierenden Schwerpunkt des BK Ratingen, während das BK Hilden zwar auch in diesem Bereich stark aufgestellt ist, aber daneben auch die Kompetenzen in den Bereichen IT sowie Technik und Naturwissenschaften bestehen. Die Notwendigkeit der Schwerpunktbildung bedingt nun, dass die knappen Ressourcen gebündelt werden müssen und nicht in allen Berufskollegs alle Bereiche auf demselben Level angeboten werden können, was aus unserer Sicht verständlich und nachvollziehbar ist.

Wir hoffen Ihnen damit weitergeholfen zu haben. Für Rückfragen stehen Herr Büter und ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A. Petra Tielboer

Stellungnahme des Berufskollegs Hilden (E-Mail-Anhang:..22.08.2012)

Sehr geehrter Herr Dr. Garbe,

bezugnehmend auf Ihre Präsentation gebe ich **erstens** nachfolgend einige Hinweise zur Richtigstellung und **zweitens** meine Stellungnahme zu Ihrem Vorschlag über den Verbleib der Dualen Ausbildungsberufe im Speditionsbereich und im Elektrohandwerk:

1 Richtigstellungen

Das BK Hilden hat bisher keine Bildungsgänge in der Anlage E (Akademie), ferner führt das BK Hilden noch nicht den Bildungsgang Technisches Gymnasium lt. Anlage D.

Für die Benennungen innerhalb der Spalte APO BK, empfehle ich, durchgängig die einschlägigen Bezeichnungen zu wählen und überdies diese nicht mit der in Aussicht stehenden Neufassung der APO BK zu vermischen.

2 Stellungnahme zu Ihren Vorschlägen (Abgänge/Zugänge)

2.1 Abgang Speditionskaufleute/Zugang Kurierfachkräfte

Das Bildungsgangangebot Speditionskaufleute am Berufskolleg Hilden konnte nach intensiven personellen und organisatorischen Bemühungen im Kreis gesichert/gehalten werden:

Organisatorische/inhaltliche Maßnahmen:

- das Blockangebot und spezielle inhaltliche Lernsituationen wurden als Zuschnitt für den Bedarf der Wirtschaft eingeführt;
- durch die Einführung des Blockmodells und die regional inhaltlich abgestimmten Lernsituationen wurde verhindert, dass die regionalen Unternehmen die Beschulung in Düsseldorf und Dormagen suchten:
Der Verbleib in Hilden und damit im Südkreis wurde durch diese Maßnahmen gesichert!

Personelle Maßnahmen:

- Lehrkräfte wurden zum Teil umgewidmet und langfristig sowie umfassend in der speziellen Fakultas weitergebildet: Über ein Jahr lang haben im ersten Durchgang die jeweiligen Lehrkräfte an einer Fortbildung teilgenommen bzw. haben sich die Mitarbeiter am Berufskolleg Dormagen durch Praxishospitationen eingearbeitet, sodann haben in Hilden längere Hospitationen und Anleitungen von weiteren einzuarbeitenden Lehrkräften stattgefunden;
- dieselben Lehrkräfte arbeiten daneben in komplementären Bereichen;
- Speditionskaufleute sind nicht ohne Weiteres mit der Fakultas Wirtschaftswissenschaften zu unterrichten, die spezielle Fakultas Speditionsbetriebslehre erfordert in erheblichem Umfang sehr spezielle Kenntnisse. In diesem Bereich hat der Personalstamm am BK Hilden eine einschlägig anerkannte Güte erreicht.

Komplementäre Bereiche/Bildungsgänge: Inhalte und Personaleinsatz

- es bestehen inhaltliche Überschneidungen/Entsprechungen besonders zwischen den Speditionskaufleuten, den Groß- und Außenhandelskaufleuten, den Industriekaufleuten sowie den Automobilkaufleuten;
- der nach Fächern betrachtete Personaleinsatz am Berufskolleg Hilden führt in diesen Bereichen zu sehr sinnvollen wechselseitigen inhaltlichen und personellen „Verwebungen“;
- die als möglicher Zugang in Rede stehenden Kurierfachkräfte sind eine komplementäre Gruppe zu den Speditionskaufleuten; eine geplante Ansiedelung in Hilden ist sinnvoll, zwingt aber u. E. zum Beibehalten des Ausbildungsstandortes Hilden auch für die Speditionskaufleute.

Fazit:

Zusammenfassend rate ich von einem Abgang der Speditionskaufleute aus Hilden ab. Zusammen mit der Ansiedelung der Kurierfachkräfte und den übrigen Bildungsgängen ergibt sich ein schlüssiges Angebot in der Organisation des Güter-, Dokumenten- und Warenverkehrs für die Wirtschaftsunternehmen mit der Südkreislage.

Die Bemühungen Hildens um einen Verbleib der Speditionskaufleute im Kreis und gegen eine Abwanderung nach Dormagen bzw. Düsseldorf zeigt, dass durch die massiven Bemühungen des BK Hilden der Standort Südkreis sich für die in Rede stehenden Wirtschaftsunternehmen durchgesetzt hat. Diese Durchsetzung sollten wir beibehalten.

In der Güterabwägung zwischen der Schwerpunktansiedelung in Ratingen und der Standortdurchsetzung in Hilden empfehle ich aus den zuvor genannten Gründen, die Standortdurchsetzung in Hilden zu belassen. Dadurch wird keine nennenswerte Schwächung des Schwerpunktprofils in Ratingen bewirkt und zugleich der Kreisstandort im Süden gesichert.

2.2 Abgang Elektroniker EEG

Das Bildungsgangangebot Elektroniker EEG wurde in Hilden durch folgende Maßnahmen entwickelt und gesichert:

Organisatorische/inhaltliche Maßnahmen:

- spezielle inhaltliche Lernsituationen wurden als Zuschnitt für den Bedarf der lokalen Handwerksbetriebe eingeführt;
- Querverbindungen zur Informationstechnik und Datenverarbeitung stellen attraktive inhaltliche Angebote dar.

Komplementäre Bereiche/Bildungsgänge: Inhalte und Personaleinsatz

- es bestehen inhaltliche Überschneidungen/Entsprechungen besonders zur Informationstechnik und Mechatronik sowie zur IT-Elektronik; hinsichtlich Lehrereinsatz und inhaltlich-elektrotechnischer Arbeit ergibt sich ein starkes Informatik-ETechnik-Angebot am BK Hilden;
- der nach Fächern betrachtete Personaleinsatz am Berufskolleg Hilden führt in diesen Bereichen zu sehr sinnvollen wechselseitigen „Verwebungen“.

Fazit:

Zusammenfassend gebe ich bei einem geplanten Abgang der Elektroniker EEG zu bedenken, dass die o. g. schulorganisatorischen Gegebenheiten bestehen. Sollte ein Abgang in Hilden nicht einem identische Zugang in Velbert entsprechen, wäre für den Kreis nichts gewonnen.

Kreisangehörige Ausbildungsbetriebe, die dann ausweichend in Solingen, Wuppertal oder Düsseldorf ausbilden ließen, würden den Kreis unter diesen Umständen als wenig hilfreich und nicht als ihre Ausbildungsheimat ansehen können.

Das Risiko einer Schwächung des Südkreises durch Abgang ohne entsprechende identische Stärkung des Nordens durch mangelnden Zugang sehe ich als ganz erheblich an.

Hilden, 2012-08-21

gez. Peter Schwafferts, OStD

Stellungnahme des Berufskollegs Hilden (E-Mail-Anhang: 02.11.2012)

Sehr geehrte Frau Pesler,

bezugnehmend auf Ihre Anfrage nach einer Stellungnahme zur Erstbewertung der Gutachternvorschläge nehme ich **aus Sicht der Schulleitung des BK Hilden** wie folgt Stellung:

1 Zu den Darstellungen betreffend Berufsfachschulen Chemie/Biologie sowie Berufliches Gymnasium Technik

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises.

2 Zu den Darstellungen betreffend Speditionskaufleute

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises.

Im Übrigen verweisen wir in diesem Zusammenhang auf unsere bereits eingereichte Stellungnahme zum Gutachternvorschlag.

3 Zu den Darstellungen betreffend Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises.

Im Übrigen verweisen wir in diesem Zusammenhang auf unsere bereits eingereichte Stellungnahme zum Gutachternvorschlag.

4 Abgang Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik.

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises.

Im Übrigen verweisen wir in diesem Zusammenhang auf unsere bereits eingereichte Stellungnahme zum Gutachternvorschlag.

Wir verweisen auf einen Konsens, den die Schulleitungen der Berufskollegs Hilden, Mettmann und Velbert erreicht und formuliert haben: Verteilung der KFZ-Mechatroniker des Standortes BK Neandertal auf die Berufskollegs Hilden und Niederberg; Verteilung der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik der Berufskollegs Hilden und Niederberg auf das Berufskolleg Neandertal.

Hilden, 2012-10-31

gez. Peter Schwafferts, OStD

Stellungnahme des Berufskollegs Neandertal in Mettmann (E-Mail-Anhang: 17.07.2012)

Sehr geehrte Frau Pesler, sehr geehrter Herr Dr. Garbe.

im Nachgang zu unserem gemeinsamen Gespräch am 29.06.2012 und Ihrem Protokoll sowie der Veranstaltung am 02.07.2012 mit den Akteuren der Wirtschaft bitte ich noch folgende Gedanken zur Kenntnis zu nehmen:

- 1) Eine Konzentration des KFZ-Bereiches im Kreis Mettmann begrüßen wir grundsätzlich. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit künftig angesichts des demografischen Wandels und der zu erwartenden Strukturveränderungen im Kraftfahrzeuggewerbe nur noch ein Berufsschulstandort für die Ausbildungsberufe Kfz-Mechatroniker und Landmaschinenmechaniker im Kreis benötigt wird.

Entsprechend dieser Prämisse erscheint es zweckmäßig, am Ausbildungsstandort Mettmann festzuhalten. Die ausbildende Wirtschaft präferiert bei einer Reduzierung auf einen Standort den Ausbildungsort in der Mitte des Kreises Mettmann, wobei die unmittelbare örtliche Nähe des Berufskolleg Neandertal und seine enge Kooperation mit Kreishandwerkerschaft, KFZ-Innung und ÜBL wesentliche Standortfaktoren sind.

Eine Verlagerung des KFZ-Bereiches hätte auch unmittelbare Folgen für die Struktur unseres Berufskollegs, die zurzeit noch durch eine annähernde Gleichverteilung zwischen teilzeitschulischen dualen Bildungsgängen und vollzeitschulischen Angebotsbildungsgängen gekennzeichnet ist.

Ein Verlust der ca. 90 Schülerinnen und Schülern des KFZ-Bereiches wird das duale System an unserer Schule weiter gegenüber dem vollzeitschulischen Bereich schwächen, da ein weiterer Rückgang der dualen Ausbildung absehbar ist. Die Zahl der Auszubildenden im Bäckerhandwerk geht bereits immer stärker zurück und ist in den letzten beiden Jahren unter die Mindestzahl von 16 Schülerinnen und Schülern gefallen, sodass eine künftige Konzentration der Bäcker/innen in Düsseldorf zu erwarten ist. Ergänzend ist die Situation bei den Bäckereifachverkäufer/innen zwar auch rückläufig, aber auf Perspektive ist eine Berufsschulklasse je Ausbildungsjahr zu erwarten.

In der Konsequenz verschiebt sich bei Verlust von bis zu drei Ausbildungsberufen mittelfristig das gesunde Verhältnis des Bildungsangebots des Berufskollegs Neandertal zu Lasten des Berufsschulstandorts. Schwerpunkte unserer höher qualifizierenden Angebotsbildungsgänge bilden gerade Bereiche, für die keine duale Ausbildung angeboten wird (Gesundheit und Soziales) bzw. die nicht bei uns dual beschult werden (Höhere Handelsschule, Gestaltung). Es besteht dabei allgemein ein Konsens, dass ein Berufskolleg eine wesentliche Fundierung in teilzeitschulischen Berufsschulbildungsgängen hat.

- 2) Kompetenzzentrum „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“

Die Schwerpunktsetzung am Berufskolleg Niederberg in Velbert auf „Innovative Schließ- und Sicherheitstechnik“ erscheint in sich schlüssig und zukunftssichernd für das gesamte Berufskollegangebot des Kreises Mettmann. Das von Ihnen vorgeschlagene Verbleiben der Elektroniker /innen für Energie- und Gebäudetechnik in Velbert ist nachvollziehbar, allerdings sehen wir zurzeit einen solchen Zusammenhang nicht am Standort Hilden.

Es ist erforderlich, dass die Berufskollegs des Kreises künftig verstärkt kooperieren. Dies erfordert eine sehr enge Abstimmung und Zusammenarbeit der Kollegien der drei Standorte. Die Zukunftsträchtigkeit des Kompetenzzentrums kann aber nur dann erfolgsversprechend sein, wenn die notwendig werdenden persönlichen Kompetenzerweiterungen der Lehrkräfte und der erhöhte organisatorische Aufwand für den Aufbau eines Kompetenzzentrums nicht konterkariert werden durch weitere anfallende Abstimmungsprozesse zwischen örtlich und organisatorisch getrennt agierenden Partnern. Eine mangelnde Präsenz bspw. der Elektroniker /innen für Energie- und Gebäudetechnik vor Ort läuft Gefahr, Organisation und Funktion eines Kompetenzzentrums „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ zu erschweren sowie Friktionen und Defizite entstehen zu lassen.

- 3) Im Übrigen bitte ich folgenden Änderungswunsch im Protokoll vom 29.06.2012 zu berücksichtigen.

Die Richtigkeit der Aussage „Eine Fachschule für Gebäudetechnik gibt es bereits in Düsseldorf“ entzieht sich unserer Kenntnis und müsste noch näher geklärt werden. In Düsseldorf existiert allerdings eine „Fachschule für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik“.

- 4) Erziehung/Gesundheit/Soziales

Das Berufskolleg Neandertal befürwortet ausdrücklich die Einrichtung eines „Dienstleistungszentrums Mensch“ am Schulstandort Mettmann. Wir haben bereits vielfältige Kooperationen zu Altenheimen, Krankenhäusern, verschiedenen Therapieeinrichtungen, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Ganztagsbetreuungen, Sportvereinen, Fitnessstudios etc. Diese Kontakte werden weiter entwickelt und ausgebaut.

Entsprechend des von Frau LRSD' Grigo am 02.07.2012 vertretenen Vorschlags denken wir über die Einrichtung einer „Berufsfachschule für Sozialhelfer“ statt einer „Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen“ nach. Der Vorteil dieser Schulform besteht in der Vermittlung eines Berufsabschlusses nach Landesrecht. Mit diesem Abschluss stünden die Absolventen dem Arbeitsmarkt „Pflege“ direkt zur Verfügung, wobei hier die tatsächlichen Arbeitsmarktchancen noch genauer ermittelt werden müssen. Es ist aber noch genauer abzuklären, ob eine solche Berufsfachschule eine Einschränkung von Berufsperspektiven bedeuten könnte.

Gez. Schneider/Dey

Stellungnahme des Berufskollegs Neandertal in Mettmann (E-Mail-Anhang: 24.08.2012)

Sehr geehrter Herr Dr. Garbe

Für die Bildungsgänge in Folie 16 ff. erscheinen aus unserer Sicht stellenweise genauere Bezeichnungen zweckmäßig:

- So ist der Begriff der *Fachschule* eindeutig in der Anlage E der APO-BK verankert. In Ihrem Papier wird sie als Akademie bezeichnet. Es ist daher erforderlich, das Feld „Fachschule“ in als „*Berufsfachschule*“ (entsprechend Anlage B APO-BK) umzubenennen.
- Entsprechend könnten auch die Felder „HBF“ als „*Höhere Berufsfachschule*“ (evtl. „HBFS“) und „BG/AHR“ als „*Berufliches Gymnasium*“ für Außenstehende leichter verständlich gemacht werden, da gerade „BG“ auch mit „beruflicher Grundbildung“ gleichgesetzt werden kann.

Außerdem bitten wir um folgende Korrekturen der Folie 17:

- In der Zeile Ausbildungsvorbereitung_ wird an unserer Schule auch der Bereich „Ernährung und Hauswirtschaft“ angeboten. Dies bitten wir zu ergänzen.
- Auch wird an unserer Schule die zweijährige Handelsschule als Berufsfachschule angeboten, entsprechend ist die Spalte „Wirtschaft und Verwaltung“ zu ergänzen.
- Allerdings wird an unserer Schule kein Wirtschaftsgymnasium beschult, weshalb dieses Feld in der Spalte „Wirtschaft und Verwaltung“ zu löschen ist.

Abgesehen von diesen formalen Hinweisen und Korrekturen haben wir Ihren Entwurf in Bezug auf das Berufskolleg Neandertal positiv zu Kenntnis genommen. Ihre Vorschläge passen systemisch in das Profil und schaffen erweiterte Perspektiven für das Berufskolleg Neandertal.

Auch aus unserer Sicht bestehen im Bereich „Erziehung und Soziales“ einschließlich Gesundheit und Fitness gute Zukunftsperspektiven am Standort Mettmann. Hieraus folgt der Auftrag für die Schule, dieses Bildungsgangangebot weiter zu entwickeln und abzurunden. Interessant ist dabei Ihr Vorschlag, in der Berufsschule die medizinischen Fachangestellten des Kreises zu beschulen, um den ausbildenden Praxen im Kreis eine ortsnahe Beschulung ihrer Auszubildenden zu bieten.

Als „Handwerkerschule“ des Kreises stellen die „Metallbauer“ eine Ergänzung unseres Angebots dar. Es erscheint möglich, gerade auch unter dem Aspekt „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“, weitere Synergie-Effekte für unser Berufskolleg zu erzielen.

Wir haben Ihre Vorschläge aber auch so verstanden, dass der Bereich Gestaltung wie das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung für die Wirtschaft vor Ort und in der Region ihre Berechtigung besitzen. Im Zusammenhang mit dem Ausbildungsberuf der medizinischen Fachangestellten erhält der Fachbereich in der Abstimmung mit dem Bereich Gesundheit und Soziales noch eine zusätzliche Berechtigung.

Insgesamt wird durch Ihren Vorschlag deutlich, dass sich die Berufskollegs dem sozialen und wirtschaftlichen Wandel stellen müssen, um im Großraum ihre Position gegenüber den Oberzentren der benachbarten Großstädte zu behaupten.

Stellungnahme des Berufskollegs Neandertal in Mettmann (E-Mail: 30.08.2012)

Sehr geehrter Herr Dr. Garbe!

Mit Erstaunen haben wir das Szenario zwei zur Kenntnis genommen, da solche Verschiebungen an keiner Stelle des Entwicklungsprozesses mit uns diskutiert wurden. Ihr Vorschlag, die medizinischen Fachangestellten am BK Neandertal zu beschulen schien uns schlüssig, da sie die Schnittstelle zwischen unseren Fachbereichen Wirtschaft/Verwaltung und Gesundheitswesen bildet (vgl. Stellungnahme 20.08.2012). Um diese Schnittstelle professionell zu gestalten, benötigen wir aber die Lehrkräfte aus Wirtschaft und Verwaltung. Sie stellen auch zurzeit schon ein wichtiges Bindeglied zwischen unseren Vollzeit- und Teilzeitklassen dar.

Wie in unseren vorherigen Stellungnahmen deutlich gemacht, gestaltet sich darüber hinaus auch die Zusammenarbeit mit der örtlichen Fachhochschule der Wirtschaft und unserem Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung sehr positiv und zukunftssträchtig für unsere SchülerInnen.

Daher ist der Bereich Wirtschaft und Verwaltung ein wichtiger Standortfaktor für die Region, dies zeigen auch die stabilen Schülerzahlen im Fachbereich Wirtschaft in den letzten Jahren zeigen.

Mit freundlichen Grüßen
Brigitte Schneider

Stellungnahme des Berufskolleg Neandertal in Mettmann (E-Mail-Anlage: 04.09.2012)

Sehr geehrter Herr Dr. Garbe,

wie telefonisch vereinbart, noch einmal eine etwas längere Rückmeldung zu Ihren uns am letzten Donnerstag übermittelten Szenarien.

Ihr zentraler Ansatz, um die Zukunft der Berufskollegs im Kreis Mettmann zu sichern, ist die Entwicklung von Innovationszentern an den einzelnen Berufskollegs des Kreises.

Auf der gemeinsamen Sitzung am 20.08.2012 im Kreishaus wurde fest gehalten, dass neben den Schwerpunkten der Schulen auch andere Bildungsgänge ihre Berechtigung behielten. Entsprechend wurde auch Ihrerseits vorgeschlagen, die Handelsschule und Höhere Handelsschule als vollzeitschulische Bildungsgänge an allen vier Berufskollegs anzubieten, da hierfür jeweils ein ausreichender lokaler Bedarf gegeben ist. Wir haben, um unsere Höhere Handelsschule zu profilieren und zu stärken, eine Kooperation mit der örtlichen Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) initiiert, um Schülerinnen und Schüler vor Ort und in der Region ein alternatives und ergänzendes Angebot im Bereich Wirtschaft und Verwaltung machen zu können.

Die Argumentation des Szenarios 2 stellt die Tatsache in den Vordergrund, dass das Berufskolleg Neandertal – auch bei Wegfall des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung – noch über die drei Säulen (Handwerk, Gestaltung sowie Sozial- und Gesundheitswesen) verfüge. Diese Argumentation erscheint nachvollziehbar und auf den ersten Blick schlüssig.

Ihrem Argument, dass die weiterhin bestehenden drei Säulen unter Verteilungsgesichtspunkten ausreichend seien, widersprechen wir. Ihre Projektionen der Schülerzahlen 2015 (Folie Nr. 14 vom 20.08. 12) schätzen für unsere Schule einen Rückgang an Vollzeitschülern von ca. 130 Schülern. Der Verlust des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung führt zu einem weiteren Verlust von 175 Schülerinnen und Schülern (aktuelle Schülerzahl). Gleichzeitig zeichnet sich aktuell (Statistik 2012) ein Schülerrückgang der Ausbildungen im Handwerk im dreistelligen Bereich ab.

Ihr zentraler Vorschlag für das Berufskolleg Neandertal beinhaltet die Errichtung eines „Innovationszentrums für den Menschen: Körperpflege, Gesundheit, Soziales und Erziehung“ (neben dem „Innovationszentrum Energieeffizienz und Gebäudetechnik“), dies findet breite Zustimmung. Die Perspektive für das Berufskolleg Ratingen bildet das „Innovationszentrum für Internationalen Handel, kaufmännische Dienstleistungen und Logistik“.

Bei konsequenter Umsetzung Ihres Ansatzes sind jeweils die Schwerpunktbereiche der einzelnen Berufskollegs zu stärken und an einem Standort zu konzentrieren. Die Folge kann unseres Erachtens aber nur ein wechselseitiger Prozess sein, der die Schülerströme im Bereich Wirtschaft und Verwaltung nach Ratingen und im Gegenzug Schülerinnen und Schüler im Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen von Ratingen nach Mettmann lenkt.

Diese Konzentration der beiden Schwerpunkte auf jeweils einen Standort schafft für die Schülerinnen und Schüler dann jeweils ein breites Angebot und eröffnet schon aufgrund der Konzentration an einem Ort erweiterte Differenzierungsspielräume im jeweiligen Fachbereich. Die Bündelung der Fachbereiche erfordert eine Konzentration von Lehrberufen im jeweiligen Bereich und kann somit auch die professionelle Basis verbreitern. Festzuhalten bleibt allerdings, dass sich mit jedweder Verlagerung von Bildungsgängen oder sogar ganzen Fachbereichen die Strukturen der Kollegien anpassen und verändern müssen.

Erfolgt die einseitige Verlagerung von Schülerinnen und Schülern im Bereich Wirtschaft und Verwaltung und gelingt keine Konzentration des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen am Berufskolleg Neandertal, droht die Schule schülerzahlenmäßig auszubluten. Dem kann nur entgegen gewirkt werden, wenn das „Innovationszentrum für den Menschen: Körperpflege,

Gesundheit, Soziales und Erziehung“ am Berufskolleg in Mettmann fest etabliert wird. Nur dann kann unsere Schule einen Beitrag leisten, das Berufskolleg Ratingen in seinem Schwerpunkt „Innovationszenter für Internationalen Handel, kaufmännische Dienstleistungen und Logistik“ zu stärken. Unter dem Gesichtspunkt, dass der Informationstechnische Fachbereich aus Ratingen das Berufskolleg in Velbert stärken soll, sollte es nachvollziehbar erscheinen, Ratingen durch alle Berufskolleg des Kreises zu unterstützen.

Die in Szenario 2 vorgeschlagene Verlagerung des Fachbereichs WuV von Mettmann nach Ratingen führt einseitig zu einer Konzentrierung eines Schwerpunktes, die Konzentration des Bereiches Gesundheit und Soziales bleibt aber weiterhin auf zwei BKs verteilt.

Darüber hinaus hat das Szenario 2 weitreichende Folgen für die Entwicklung der Schülerzahlen an allen vier Berufskollegs des Kreises:

Die am 20.08.12 in Folie 14 dargestellten quantitativen Veränderungen in den Berufskollegs des Kreises, **die sich auf das Szenario 1 beziehen**, zeigen folgendes Bild:

Das BK Hilden verliert Berufsschüler und gewinnt Vollzeitschüler in der gleichen Größenordnung.

Das BK Velbert gewinnt sowohl Teilzeit- als auch Vollzeitschüler jeweils gut 100 Schüler mehr

Das BK Ratingen gewinnt Teilzeitschüler und verliert Vollzeitschüler und zwar mehr oder weniger zu gleichen Teilen.

Das BK Mettmann verliert Vollzeitschüler und gewinnt Teilzeitschüler im Verhältnis, dabei ist der Zuwachs an Teilzeitschülern um 70 Schüler höher als der Verlust an Vollzeitschülern

Unter Verteilungsgesichtspunkte scheint uns das ein einigermaßen ausgeglichenes Verhältnis zu sein.

Wenn man aber das **Szenario 2** betrachtet, zeigt sich folgende Entwicklung:

Das BK Velbert behält den AHR-Bildungsgang und den gesamten Logistikbereich, das bedeutet ein weiteres Anwachsen der Schülerzahlen.

Das BK Hilden behält seine Speditionskaufleute, das bedeutet auch ein weiteres Anwachsen der Schülerzahlen.

Das BK Ratingen verliert die Teilzeitschüler, die in Hilden und Velbert verbleiben, und gewinnt ca. 150 Schüler im Vollzeitbereich (vom BK Mettmann).

Das BK Mettmann verliert weitere 150-170 Vollzeitschüler und erlebt zurzeit einen erdrutschartigen Einbruch der Berufsschüler (aktuelle Statistik minus 130 Auszubildende).

Damit werden unter quantitativen Gesichtspunkten die BKs in Ratingen und Mettmann geschwächt während Hilden und Velbert gestärkt werden.

Wir sind der Überzeugung, dass der Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung am Berufskolleg Neandertal für die Bürgerinnen und Bürger und deren Kinder im Kreis und seinen kreisangehörigen Gemeinden ein ortsnahe, bedarfs- und zukunftsgerichtetes Angebot macht, das von einer Bündelschule vor Ort in Mettmann erwartet wird. Unsere stabilen Anmeldezahlen in diesem Jahr unterstreichen unsere Einschätzung. Die Schülerinnen und Schüler in den Unterstufen der Höheren Handelsschule kommen schwerpunktmäßig aus Mettmann (32) aus Wülfrath (17) und aus Erkrath(5). Es ist zu wünschen, dass die bestehende und positive Kooperation mit der FHDW fort geschrieben und weiter entwickelt werden kann.

Eine Umsetzung des Szenarios 2 führt zu einer deutlichen Schwächung des Berufskollegs in Mettmann. Um das zu vermeiden, muss bei Verlust des Fachbereiches WuV der Fachbereich „Gesundheit und Soziales“ unbedingt gestärkt werden. Das kann u. E. nur über einen entsprechenden Austausch von Bildungsgängen erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Schneider

Stellungnahme des Berufskollegs Neandertal in Mettmann (E-Mail-Anlage: 10.10.2012)

Sehr geehrte Frau Pesler,

in der Anlage finden Sie die von Ihnen gewünschte Abfrage zu den einzelnen Bildungsgängen. Bitte beachten Sie für den Bereich WuV auch unsere ausführliche Stellungnahme vom 04.09.2012.

Unter dem Aspekt „Bildung von Innovationszentern“ sind wir prinzipiell bereit, die KFZ-Mechatroniker abzugeben, wenn die Elektroniker für Gebäudetechnik aus Hilden und Velbert zu uns verlagert und entsprechende Fachräume am BK Neandertal eingerichtet würden.

Falls sie noch Fragen haben, bin ich morgen noch zwischen 10.-00-15.00 Uhr in der Schule zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen
Brigitte Schneider

Bildungsgang	KFZ-Mechatroniker Landmaschinenmechaniker
Kriterien	Bewertung
Bedeutung für Profilstärke des BK	Die Bildungsgänge KFZ-Mechatroniker und Landmaschinenmechaniker gehörten bisher in das traditionelle das Angebot der Handwerksberufe am BK Neandertal. Beide Bildungsgänge sind keine Bestandteile des neu aufzubauenden Innovationszentrums „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“.
Affinität zu den VZ-Bildungsgängen	Im Berufsgrundschule „Technik“- und in der KSOB-Klassen werden Einblicke in die KFZ-Technik vermittelt.
Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit	Eine Reihe von Ausbildungsbetrieben befindet sich in Mettmann, ebenso sind die ÜBL und die Kreishandwerkerschaft in fußläufiger Nähe zum Berufskolleg.
Bedeutung für päd. Arbeit des BK, Bedeutung für Lehrerressourcen	Der KFZ-Bereich ist traditionell ins Berufskolleg Neandertal integriert. Seit einem Jahr besteht ein Schüleraustausch mit einer französischen Schule für KFZ-Ausbildung. Lehreranteil ca. 3%. 3 neue Lehrkräfte, von denen zwei Lehrer noch das Studium als 2. Fach absolvieren.
Ressourcenbereitstellung/ Synergieschöpfung Infrastruktur/Nachhaltigkeit Investitionen	Der Kreis hat die Schule technisch modern und professionell ausgestattet mit Hard- und Software. Bei Verbleib bzw. Konzentration in Mettmann sind Investitionen im Bereich neue Antriebe notwendig.
Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Unmittelbare fußläufige Nähe zur Kreishandwerkerschaft und ÜBL, beliebter Ausbildungsberuf vor Ort.

Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Die Fachklassen im KFZ-Handwerk werden seit Jahrzehnten in Mettmann beschult und sind Bestandteil der historischen Struktur der Schule. Mit der Kreishandwerkerschaft besteht eine enge Zusammenarbeit, insbesondere im Zusammenhang mit der ÜBL.
Zu erwartende/mögliche Widerstände	Eine Verlagerung kann u.E. nur in Absprache mit der Kreishandwerkerschaft vorgenommen werden. Inwiefern die Betriebe im Einzugsgebiet auf Weiterbeschulung in Mettmann drängen, entzieht sich unserer Kenntnis.
Zu bedenkende weitere Rahmen- / Randbedingungen	Es ist zu prüfen, inwieweit die in Mettmann angesiedelte Ausbildung zum „Landmaschinenmechaniker“ (Bezirksfachklasse) auch in einem anderen Kreisberufskolleg erfolgen kann.
Zeitpunkt des Verlagerens	Wenn die Verlagerung durchgeführt wird, sollte sie stringent erfolgen, um im Kreis keine Friktionen entstehen zu lassen. Dabei ist die gute Ausstattung für den neuen Standort nutzbar zu machen, mit der Möglichkeit „Platz“ für die Elektroniker für Gebäudetechnik zu schaffen.
Fazit:	Unter dem Aspekt der Bildung eines Innovationszentrums „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ in Mettmann ist eine Verlagerung der KFZ-Fachklassen nach Velbert möglich, wenn Velbert die KFZ-Technik in ein geplantes Innovationszentrum gut integrieren kann. Bei Verlagerung der KFZ-Mechatroniker müssen Landmaschinenmechaniker immer mitgedacht werden. Wenn der Gedanke der Innovationszentrums konkret zu Ende gedacht wird, sind im Gegenzug die Elektroniker für Gebäudetechnik aus Velbert und Hilden nach Mettmann zu verlagern.

Bildungsgang	Elektroniker für Gebäudetechnik
Kriterien	Bewertung
Bedeutung für Profilstärke des BK	Für eine nachhaltige Entwicklung zu einem Innovationszentrum für „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“ ist diese handwerkliche Berufsausbildung notwendig, weil hiermit die verschiedenen handwerklichen Gewerke im Bereich Gebäudetechnik am Standort Mettmann konzentriert werden. Somit wird zukünftig das Profil des BKs Neandertal nachhaltig gestärkt.
Affinität zu den VZ-Bildungsgängen	Berufsgrundschuljahr Technik

<p>Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit</p>	<p>Angesichts der Problematik der Begrenztheit der Ressourcen ist das Thema Gebäudeeffizienz eine Zukunftsaufgabe. Für die Handwerksbetriebe im Kreis ergeben sich hier weitreichende Bedarfe vor Ort. Ergänzt die typische Handwerksausbildung vor allem mittelständischer Betriebe im Kreis.</p>
<p>Bedeutung für päd. Arbeit des BK, Bedeutung für Lehrerressourcen</p>	<p>Dieser Beruf ist für den Standort Mettmann von hoher Bedeutung. Gebäudeeffizienz ist integrativ zu denken, weshalb Elektroniker für Gebäudetechnik den Aufbau eines Innovationszentrums unter einem Dach ermöglichen. Es ergeben sich Synergieeffekte und Kooperationsperspektiven mit den bereits im BK Neandertal beschulten Ausbildungsberufen des Handwerks.</p> <p>Lehrerressourcen für Elektroniker sind allerdings am Berufskolleg Neandertal nicht vorhanden, müssten bei einer Verlagerung von den abgebenden Schulen „mit wandern“.</p>
<p>Ressourcenbereitstellung/ Synergieschöpfung Infrastruktur/Nachhaltigkeit Investitionen</p>	<p>Bei Verlagerung der Elektroniker für Gebäudetechnik muss am BK Neandertal eine neue Infrastruktur (Fachräume) geschaffen werden.</p>
<p>Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum</p>	<p>-/-</p>
<p>Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen</p>	<p>-/-</p>
<p>Zu erwartende/mögliche Widerstände</p>	<p>sind für uns zurzeit nicht einzuschätzen</p>
<p>Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen</p>	<p>Technische Ausstattung fehlt in Mettmann komplett, bei Verlagerung der Bildungsgänge nach Mettmann muss dies „nachgerüstet“ werden.</p>
<p>Zeitpunkt des Verlagerens</p>	<p>Dies sollte in gemeinsamer Absprache mit den abgebenden Berufskollegs, der betreffenden Innung und der Kreishandwerkerschaft geschehen. Aus unserer Sicht sollte die Verlagerung stringent erfolgen.</p>
<p>Fazit:</p>	<p>Im Rahmen des Ansatzes, die Kreisberufskollegs als Innovationszentrum zukunftsgerichtet zu positionieren, ist der Elektroniker für Gebäudetechnik ein wichtiger Ausbildungsberuf für das Innovationszentrum „Energieeffizienz und Gebäudetechnik“, da dann alle maßgeblichen Handwerksberufe am Berufskolleg Neandertal beschult werden können.</p>

Bildungsgang	Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule + Handelsschule)
Kriterien	Bewertung
<p>Bedeutung für Profilstärke des BK</p>	<p>Diese Bildungsgänge werden seit 1947 in Mettmann und den anliegenden Gemeinden regelmäßig nachgefragt. Sie hatten unabhängig von der allgemeinen Entwicklung der Schülerzahlen und der wirtschaftlichen Lage eine Nachfrage stets stabilen Schülerzahlen.</p> <p>Der Fachbereich ist ein maßgeblicher Bestandteil des Bildungsangebots des Berufskollegs in Mettmann, der zur Profilstärkung der Schule mittelbar beiträgt und die Region Mettmann stärkt, weil er die entsprechenden Bedarfe abdeckt.</p> <p>Die enge Kooperation mit der örtlichen Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) stärkt die Stadt Mettmann als Hochschulstandort, da erfolgreiche Schüler der Höheren Handelsschule die Möglichkeit zur Anrechnung ihrer Schulzeit im Umfang von einem Semester auf ein Studium an der FHDW in Mettmann haben.</p>
<p>Affinität zu den VZ-Bildungsgängen</p>	<p>Einsatz der Lehrkräfte im Fach Wirtschaftslehre in der Berufsschule</p>
<p>Bedienung Nachfrage des Arbeitsmarktes/ der regionalen Wirtschaft/Erreichbarkeit</p>	<p>Die Stadt Mettmann ist vornehmlich eine Verwaltungsstadt. Der Bedarf in Mettmann und Umland ist gegeben. Der langjährige und traditionelle Bildungsgang wird regional angenommen, was die stabilen Anmeldezahlen belegen.</p> <p>Der aktuell abgeschlossene Kooperationsvertrag mit der zukünftigen Sekundarschule Mettmann garantiert den Abgängern ein breites Bildungsgangangebot des Berufskollegs Neandertal in der Sekundarschule II mit den verschiedenen Fachrichtungen. Hierzu gehört entsprechend des Standort nahen Bedarfs der Bereich Wirtschaft und Verwaltung.</p> <p>Die Schüler in der Höheren Handelsschule kommen vor allem aus Mettmann und Erkrath z. B. in der neuen Unterstufe kommen von insgesamt 75 Schülern 43 aus Mettmann und 17 aus Erkrath</p>
<p>Bedeutung für päd. Arbeit des BK, Bedeutung für Lehrerressourcen</p>	<p>Eine wichtige Ergänzung der pädagogischen Arbeit am Berufskolleg. Hervorzuheben ist die mit viel Engagement neu aufgebaute Schulpartnerschaft mit einer israelischen Schule in Haifa und die sich stetig weiter entwickelnde Kooperation mit der FHDW Mettmann.</p> <p>Der Lehreranteil des Fachbereichs beträgt ca. 10%, davon vertreten sechs Lehrkräfte ausschließlich die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer. Sie könnten am BK Neandertal nicht mehr fachgemäß eingesetzt werden. Versetzungen würden unabdingbar.</p>

Ressourcenbereitstellung/ Synergieschöpfung Infrastruktur/Nachhaltigkeit Investitionen	Keine Auswirkungen
Bedeutung für lokale Bildungssituation/ Sozialraum	Trifft seit vielen Jahren auf eine stabile Nachfrage in Mettmann und Umgebung.
Bedeutung für historisch gewachsene Strukturen	Ist ein traditionelles und bedarfsgerechtes Angebot des BK Neandertal seit der Wiedereröffnung der Schule nach dem 2. Weltkrieg. Fachbereich ist ins Berufskolleg voll integriert.
Zu erwartende/mögliche Widerstände	Evtl. Widerstand der Kollegen sich versetzen zu lassen.
Zu bedenkende weitere Rahmen-, Randbedingungen	Für die Schüler aus Mettmann und Erkrath besteht aufgrund der guten Verkehrsanbindung eine Gefahr der Abwanderung nach Düsseldorf.
Zeitpunkt des Verlagerens	Eine Verlagerung sollte zügig erfolgen, weil ansonsten zu viele Lehrerressourcen vorgehalten werden müssen, die über diesen Fachbereich hinaus zu erheblichen Teilen nur eingeschränkt einsetzbar sind. Räume, die hiermit frei werden, können für die Fortentwicklung des Innovationszentrums „Dienstleistung am Menschen“ genutzt werden.
Fazit:	<p>Der Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung rundet das Bildungsangebot der Bündelschule entsprechend dem Bedarf des Verwaltungsstandortes Mettmann ab.</p> <p>Legt man das Kriterium „Bildung von Innovationszentrum“ an, gehört dieser Bereich nicht unmittelbar an den Standort Mettmann. Im Falle einer Verlagerung des Fachbereichs ist allerdings das Innovationszentrum „Dienstleistung am Menschen“ in Mettmann eindeutig zu stärken und auszubauen.</p> <p>Der Verlust hätte eine unmittelbare Verschlechterung des Standortes Mettmann zu Folge, da das Bildungsgangangebot nicht mehr den Bedarfen vor Ort entsprechen würde. Ein solcher Verlust ist aus Sicht des Berufskollegs Neandertal nur denkbar, wenn entstehende Freiräume konsequent für Etablierung und Ausbau entsprechender Bildungsgänge im Bereich Gesundheit und Soziales genutzt werden, damit in diesem Bereich ein exzellent aufgestelltes Innovationszentrum entsteht.</p>

**Stellungnahme des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs in Ratingen (E-Mail-Anlage:
27.08.2012)**

Stellungnahme des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs in Ratingen zu dem Diskussionspapier von Herrn Dr. Garbe vom 20.8.2011

Am 17.12.2001 fasste der Kreistag den Beschluss, dass die beiden Berufskollegs in Ratingen und Mettmann selbstständig zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Kreis Mettmann fortbestehen müssen. Zur Absicherung des Standortes Ratingen und zur dauerhaften Sicherung der Qualität wurde als zentrale Planungsgröße vorgegeben, dass eine Schülerzahl von 2.000+ am Ratinger Berufskolleg angestrebt werden muss.

Dies geschah bereits zu diesem Zeitpunkt unter Berücksichtigung des absehbaren demographischen Wandels und den sich schnell verändernden Erfordernissen im Wirtschaftsraum des Kreises Mettmann.

Da in den 90iger Jahren eine Reihe dualer Ausbildungsberufe, vor allem im metallverarbeitenden, aber auch im handwerklichen Bereich von Ratingen an andere Kreis-Berufskollegs entgegen den Interessen der Ratinger Wirtschaft verlagert worden waren, und daher das Ratinger Berufskolleg eine zu starke Vollzeitorientierung aufwies, sollte die Steigerung der Schülerzahlen dadurch erreicht werden, dass die folgenden Fachklassen der dualen Ausbildung in Ratingen „angesiedelt“ werden sollten:

- Rechtsanwaltsfachangestellte
- Steuerfachangestellte
- Reiseverkehrskaufleute
- Arzthelferinnen
- PTAs
- Zahnmedizinische Fachangestellte
- Fachinformatiker
- Bei Bedarf: ein weiterer Beruf im Bereich IT
- Kaufleute für Bürokommunikation.

Bei diesem Beschluss wurden jedoch sowohl die Entwicklungen von Ausbildungszahlen als auch die Interessen und Schwerpunkte der beschulenden Berufskollegs im Umfeld des Schulträgers nicht hinreichend berücksichtigt. Wie die angegebenen Fachgebiete mit den Notwendigkeiten der Ausbildungsbetriebe in Ratingen in Einklang gebracht werden sollen, blieb unklar – auch nach der Diskussion mit Fachleuten.

Daher wurde als einziger neuer Beruf (!) eine Klasse für Kaufleute für Bürokommunikation am Adam-Josef-Cüppers Berufskolleg realisiert, die allerdings stabile Zahlen Ratinger Auszubildende aufweist, was große Verwunderung in der Schule und der Ratinger Unternehmerschaft hervorgerufen hat.

Ein weiteres Neuordnungskonzept zur Umsetzung der politischen Willensbildungen aus dem Jahr 2006 scheiterte am vehementen Widerstand der übrigen Berufskollegs und den Bedenken der Bezirksregierung (vgl. hierzu Aussage von Herrn Landrat Hendele gegenüber der CDU Ratingen vom 28.06.2006).

Für die nun im vorliegenden Gutachten vom 20.8.2012 geplante Beschulung von Fachlageristen, Fachkräften für Lagerlogistik, Speditionskaufleute und Bankkaufleute sehen wir nach diesen Erfahrungen auch die Gefahr für das Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg, dass mit unrealistischen Schülerzahlen gerechnet wird und unzureichend tragfähige Prognosen erstellt werden:

Ratingen ist nach Aussage der lokalen Wirtschaftsförderung (Herr Heinz, 04.07.2012) ein Export-, aber kein Logistikstandort und wird dies aufgrund fehlender Gewerbeflächen in Zukunft auch nicht werden.

In Ratingen werden daher so gut wie keine Auszubildende im Bereich "Lager" ausgebildet – im Gegensatz zum Südkreis, die ja aus diesem Grund z.z. auch die Speditionskaufleute beschulen. Darüber hinaus ist die Anzahl der Auszubildenden zum Fachlageristen (Rückgang 66,7%) und Fachkraft Lagerlogistik (Rückgang 41,5%)³ stark rückläufig. Insgesamt wurden 2009 nur 131 Schüler in diesen drei Berufen im Kreis beschult. Die Servicefahrer, die wir in diesem Angebotsspektrum beschulten, wurden wegen zu geringer Schülerzahlen an ein Düsseldorfer Berufskolleg abgegeben.

Dies alles hängt mit dem generellen Wandel der Aufgabenstellung im Berufsbild Speditionskaufleute zusammen. Wie bekannt werden Läger und Spedition per web dirigiert und disponiert. Beispiele:
Deutrans, Deutsche Post über Malmö, Frischgemüse der Metro wird deutschlandweit über Duisburg gesteuert.

Der häufig in diesem Zusammenhang als Argumentationshilfe angeführte Flughafen Düsseldorf spielt hierbei – da die Gewerbe in Düsseldorf angesiedelt sind und in Düsseldorf beschult werden - keine Rolle für die Zahl der Rater Auszubildenden bzw. Ausbildungsbetriebe.

Im Bereich der Ausbildung der Bankkaufleute haben die ausbildenden Banken in den vergangenen 10 - 15 Jahren ihre Ausbildung auf wenige, hoch spezialisierte Berufskollegs konzentriert, so z.B. Duisburg-Mitte, Essen und Düsseldorf. Bei Bankkaufleuten bleibt ebenfalls anzumerken, dass die überregionale Bankindustrie massive Rationalisierungsmaßnahmen vornimmt und weitere Überlegungen in dieser Richtung anstehen. Auf Wunsch können Fachgespräche hierüber auf Wunsch mit den zugehörigen Experten aus Frankfurt am Main herbeigeführt werden.

Eine Abkehr von dieser Entwicklung erscheint bestenfalls zweifelhaft. Außerdem passt der Beruf auch nicht in die angedachte Profilierung unserer Schule in Richtung Export/Kaufleute.

Die geplanten Schülerzuwächse in diesem Bereich von insgesamt 333 Schülern sind daher nicht realistisch.

Dem ausdrücklichen Beschluss des Kreistages vom 10.11.2005 folgend, haben wir zur Sicherung des Nachwuchsbedarfs der Rater Wirtschaft und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs unsere Schülerzahl durch Mehraufnahmen in unseren Vollzeitbildungsgängen bis 2008 auf ca. 1.900 Schüler gesteigert.

Wir folgten und folgen hier auch explizit den Vorgaben des Schulträgers. Diese sind, dass "Schülerrückgänge vermieden werden müssen, um die Standorte zu sichern und (dass) die Qualität so weit wie möglich gesteigert werden sollte." (Protokoll zur Schulleiterdienstbesprechung am 17.4.2007, 9.00 Uhr zur Schulentwicklungsplanung)

Dass die Qualität der Schulentwicklung am Standort Ratingen zugenommen hat, ist vielfach belegt durch die positiven Ergebnisse der Schulinspektion aus dem Jahre 2008, durch kontinuierlich gute Ergebnisse unserer Abschlussklassen bei IHK-Prüfungen, die systematische Steigerung der Erfolgsquoten unserer vollzeitschulischen Bildungsgänge etc.

Wir setzen allerdings derzeit die Weisung der Bezirksregierung vom 29.01.2008 um, die eine Reduzierung unserer Schülerzahlen vorsieht. Aus diesem Grund mussten schrittweise die Bildungsgänge *1jährige Berufsfachschule für Informationstechnik, BV Wirtschaft, Servicefahrer*

³ Protokoll des Berichts Herr Rüdell an den Schulausschuss vom 16.11.2009

und zum Beginn dieses Schuljahres auch die *Anlagenmechaniker* abgegeben werden, um die Schule nach den Vorgaben von Frau LRSD Lehmkuhl "zu konsolidieren".

Die Schule nimmt seit dieser Weisung der Bezirksregierung jährlich nur ca. 750 Schülerinnen und Schüler auf. Ca. 1.100 Schülerinnen und Schüler wollen demgegenüber jährlich unsere Bildungsangebote wahrnehmen.

In der Entwicklung der letzten Jahre wurden Bildungsgänge, die für das Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg Alleinstellungsmerkmale aufwiesen, wie z.B. das Wirtschaftsgymnasium (in Kombination mit der Ausbildung zur Fremdsprachenassistent(in)), die Höhere Berufsfachschule für Technik etc. auch an anderen Berufskollegs des Kreises angesiedelt. Dies führte dazu, dass wir bisher die vom Kreistag bzw. Schulträger vorgegebene Schülerzahl zur Sicherung des Standortes von 2.000+ nicht erreichen konnten.

Gleichzeitig wurden beantragte Erhöhungen von Zügigkeiten von Klassen in existierenden Bildungsgängen wie z.B. dem Wirtschaftsgymnasium zur weiteren Profilbildung bedauerlicherweise abgewiesen.

Daher begrüßen wir es an dieser Stelle ausdrücklich, dass wir den Bildungsgang des Wirtschaftsgymnasiums mit Fremdsprachenassistentenausbildung zur Abrundung unseres Gymnasialangebots übernehmen sollen. Gleichzeitig weisen wir aber auch darauf hin, dass uns mit der angedachten Aufgabe der Beschulung im IT-Bereich ein Gymnasialstandbein u.a. wegbrechen soll. Die Fremdsprachenkorrespondenten runden unser angedachtes Profil hier ab.

Die angedachte, ersatzlose Streichung des IT-Bereichs bedeutet für das Ratinger Berufskolleg nicht nur den ersatzlosen Wegfall von ca. 200 Schülern, sondern aufgrund des anerkannten Fachkräftemangels in diesem Bereich für Ratingen eine nicht mehr nachvollziehbare Schwächung des Wirtschaftsstandortes wie wir in unserem Papier vom 19.06.2012 dargelegt haben. Gerade im Bereich der in Ratingen Global Player spielt der IT-Sektor eine maßgebliche Rolle.

Wir sehen vielmehr den dringenden Bedarf – wie auch in den Gesprächen mit Dr. Garbe dargelegt – das Berufsfachschulangebot in Ratingen durch die Ansiedlung dualer Ausbildungen für die Berufe

- **Fachinformatiker Systemintegration**
- **Fachinformatiker Anwendungsentwicklung**

zu erweitern, um die von Dr. Garbe wiederholt geforderte Durchlässigkeit von den Zubringerschulen bis zur Ausbildung und gleichzeitig unser Ziel der Versorgung des Wirtschaftsstandorts Ratingen zu gewährleisten und der hier angesiedelten internationalen und nationalen Wirtschaftsunternehmen.

Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang ebenfalls, dass komplexe IT-Kenntnisse bildungsgangübergreifend in allen Abteilungen drastisch an Bedeutung zunehmen werden.

Politisch erklärtes Ziel des Kreises ist es auch und muss es auch sein, die Beschulung der Jugendlichen – hier mit IT-Kenntnissen - im Kreis zu gewährleisten.

Eine Streichung des IT-Angebots in Ratingen würde jedoch dieser Bemühung entgegenwirken, da der ÖPNV ein Erreichen der einschlägigen Berufskollegs in Düsseldorf von Ratingen aus viel einfacher macht als der Kreis-Berufskollegs. U.E. macht es im Sinne der o.a. Durchlässigkeit auch keinen Sinn mit dem Bildungsgang 10900 eine 1-jährige Klasse für Schüler/innen ohne Berufsausbildungs-verhältnis in Vollzeitform im Bereich Informations- und Telekommunikationstechnik einzurichten, wenn das Folgeangebot nicht angeboten wird. Auch ist die Einrichtung eines einjährigen Bildungsganges ein Jahr vor Einführung der neuen APO-BK, die eben diese Bildungsgänge abschafft, wenig zukunftsweisend.

Darüber hinaus profitieren vor allem auch die kaufmännischen Bildungsgänge in Ratingen von der IT-Ausstattung in Ratingen. Dies ist auch der ausdrückliche Wunsch der in Ratingen angesiedelten nationalen und internationalen Industrie, wie wir aus diversen Diskussionsrunden mit den Unternehmen erfahren haben.

Die Einrichtung eines 2-jährigen Bildungsgangs im Rahmen der Berufsgrundbildung/Fachoberschulreife im Bereich Gesundheitswesen (11502) begrüßen wir dagegen ausdrücklich, weil wir den Bedürfnissen Ratingen so besser entsprechen können. Gleichzeitig erachten wir es als notwendig, die Entwicklung der Abteilung "Hauswirtschaft und Soziales" nach den bekannten Vorgaben und Empfehlungen der BR Düsseldorf, durch Frau LRSD Grigo voranzutreiben, um die Konkurrenzfähigkeit der Schule auch in diesem Bereich zu bewahren.

Hier sollten alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit u.a. mit den weiterführenden Einrichtungen und Ausbildungsstätten von Salem in Kaiserswerth und Ratingen genutzt werden.

Im Bereich Metall mussten wir durch krankheitsbedingte Personalausfälle den Bildungsgang Anlagenmechaniker zum Beginn des Schuljahres auf Anweisung der Bezirksregierung nach Dormagen bzw. Düsseldorf abgeben und sehen daher den angedachten Wegfall auch unseres letzten metallverarbeitenden Berufes nach Mettmann mit Sorge, weil die o.a. Durchlässigkeit jetzt nicht mehr gegeben ist.

Nachwievor besteht großes Interesse unserer Schule und der Wirtschaft, den Bildungsgang in Ratingen wieder zu installieren.

Dies alles hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Schüler, sondern aufgrund möglicherweise weg- brechenden Kontakte zur Ratinger Wirtschaft auch direkt auf unsere Unterrichtsqualität. Sollten wir dem Argument folgen müssen, dass alle handwerklichen Berufe in Mettmann konzentriert werden sollen, würde dies eine Schwächung der Ratinger Wirtschaft bedeuten. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn wir zu den Anlagetechnikern einen anderen metallverarbeitenden Beruf, z.B. die Industriemechaniker, mit hohen Ausbildungszahlen in Ratingen wieder ansiedeln können.

Ein erstes Fazit:

- Die bisher angedachte Profilierung kann – so unser Vorschlag - schwerpunktmäßig im Bereich Export/Kaufleute, und nicht primär im Bereich Logistik erfolgen. Die Angebote – u.a. das Fremdsprachenangebot und die IT-Kenntnisse müssen zu dieser Profilierung passen.
- Die ins Gespräch gebrachte Aufgabe des Bereichs IT schwächt das Berufskolleg und die Ratinger Wirtschaft sowie die Ansiedlungsqualität des Wirtschaftsstandortes.
- Der Bereich Gesundheit und die Abteilung "Hauswirtschaft und Sozialwesen" der Schule haben auch für die Infrastruktur der Stadt Ratingen wachsende Bedeutung bei Förderung des gesamten fachlichen Umfeldes.
- Der Bereich Metall sollte nicht nur auf den Bereich Berufsfachschule und Berufsvorbereitung reduziert werden, sondern die dualen Zugänge beibehalten.
- In Ratingen fehlt nach wie vor ein Angebot im Weiterbildungssektor.
- Das Datenmaterial von Prognos Basel belegt die o.a. positiven Entwicklungen von Stadt und Schule.
- Das Adam-Josef-Cüppers Berufskolleg nimmt in den letzten Jahren jährlich ca. 750 Schülerinnen und Schüler auf. Die Nachfrage nach Schulplätzen hat sich in der Größenordnung bei ca. 1.150 stabil eingependelt und weist steigende Tendenzen auf.

Stellungnahme des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs in Ratingen (E-Mail-Anlage: 31.10.2012)

Stellungnahme des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs in Ratingen zur Vorlage im Schulausschuss des Kreises von Herrn Dr. Garbe vom 14.09.2012

Zu Strategie 1:

Am 17.12.2001 fasste der Kreistag den Beschluss, dass die beiden Berufskollegs in Ratingen und Mettmann selbstständig zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Kreis Mettmann fortbestehen müssen. Zur Absicherung des Standortes Ratingen und zur dauerhaften Sicherung der Qualität wurde als zentrale Planungsgröße vorgegeben, dass eine Schülerzahl von 2.000+ am Ratinger Berufskolleg angestrebt werden muss.

Dies geschah schon unter Berücksichtigung des absehbaren demographischen Wandels und den sich schnell verändernden Erfordernissen im Wirtschaftsraum des Kreises Mettmann.

Da in den 90iger Jahren eine Reihe dualer Ausbildungsberufe, vor allem im metallverarbeitenden, aber auch im handwerklichen Bereich von Ratingen an andere Kreis-Berufskollegs entgegen den Interessen der Ratinger Wirtschaft verlagert worden waren, und daher das Ratinger Berufskolleg eine zu starke Vollzeitorientierung aufwies, sollte die Steigerung der Schülerzahlen durch die „Ansiedelung“ folgenden Fachklassen der dualen Ausbildung in Ratingen erreicht werden:

- Rechtsanwaltsfachangestellte
- Steuerfachangestellte
- Reiseverkehrskaufleute
- Arzthelferinnen
- PTAs
- Zahnmedizinische Fachangestellte
- Fachinformatiker
- Bei Bedarf: ein weiterer Beruf im Bereich IT
- Kaufleute für Bürokommunikation.

Dieser Beschluss wurde gefasst, ohne die Entwicklungen von Ausbildungszahlen zu berücksichtigen und auch die Interessen und Schwerpunkte der Berufskollegs im Umfeld des Schulträgers zu untersuchen.

Als einziger neuer Beruf (!) wurde lediglich eine Klasse für Kaufleute für Bürokommunikation am Adam-Josef-Cüppers Berufskolleg realisiert, die allerdings stabile Zahlen von Ratinger Auszubildenden aufweist.

Ein weiteres Neuordnungskonzept zur Umsetzung der politischen Willensbildungen aus dem Jahr 2006 scheiterte am vehementen Widerstand der übrigen Berufskollegs und den Bedenken der Bezirksregierung (vgl. hierzu Aussage von Herrn Landrat Hendele gegenüber der CDU Ratingen vom 28.06.2006).

Im nun vorliegenden Gutachten wird nun die Beschulung von Fachlageristen, Fachkräften für Lagerlogistik, Speditionskaufleute und Bankkaufleute für Ratingen geplant. Wir würden hier gerne dem Gutachter folgen und unsere Angebotspalette erweitern, sehen aber die Gefahr, dass - nach den o.a. Erfahrungen - mit unrealistischen Schülerzahlen gerechnet und unzureichende tragfähige Prognosen erstellt werden.

Daher erachten wir es als unbedingt notwendig, die Wirtschaftsstruktur des direkten schulischen Umfeldes genauer in die perspektivischen Überlegungen des Bildungsangebotes mit einzubeziehen:

Ratingen ist nach Aussage der lokalen Wirtschaftsförderung (Herr Heinz) ein bevorzugter Standort für Dienstleister. Speziell die Informations- und Telekommunikationsbranche hat in Ratingen in den vergangenen Jahren hohe Wachstumsraten erzielt. Aufgrund der schwierigen Standortbedingungen für produzierendes Gewerbe (hohes Lohnniveau, Flächenknappheit) kann in diesem Segment mittel- und langfristig nicht von Zuwächsen bei der Neuansiedlung von Unternehmen oder der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze ausgegangen werden.

In Ratingen werden daher so gut wie keine Auszubildende im Bereich "Lager" ausgebildet – im Gegensatz zum Südkreis, die ja aus diesem Grund z. z. auch die Speditionskaufleute beschulen. Darüber hinaus ist die Anzahl der Auszubildenden zum Fachlageristen (Rückgang 66,7%) und Fachkraft Lagerlogistik (Rückgang 41,5%)⁴ in Velbert stark rückläufig. Insgesamt wurden 2009 nur 131 Schüler in diesen drei Berufen im Kreis beschult. Die Servicefahrer, die wir in diesem Angebotsspektrum beschulten, wurden wegen zu geringer Schülerzahlen an ein Düsseldorfer Berufskolleg abgegeben.

Der häufig in diesem Zusammenhang als Argumentationshilfe angeführte Flughafen Düsseldorf spielt hierbei keine Rolle für die Zahl der Rater Auszubildenden bzw. Ausbildungsbetriebe. Die sich dort befindlichen Gewerbe sind in Düsseldorf angesiedelt und werden somit auch Düsseldorf beschult.

Im Bereich der Ausbildung der Bankkaufleute haben die ausbildenden Banken in den vergangenen 10 - 15 Jahren ihre Ausbildung auf wenige, hoch spezialisierte Berufskollegs konzentriert, so z.B. Duisburg-Mitte, Essen und Düsseldorf. Zwar gibt es im Kreis und speziell in Ratingen viele Ausbildungsverhältnisse in diesem Beruf, vielfach handelt es sich aber um Banken, die als Zweigstellen Düsseldorfer Banken (Kreissparkasse Düsseldorf in Mettmann, Stadtparkasse Düsseldorf in Hilden, Targobank Düsseldorf) agieren oder als Großbanken ihre Ausbildung zentralisiert haben. Bei Bankkaufleuten bleibt ebenfalls anzumerken, dass die überregionale Bankindustrie massive Rationalisierungsmaßnahmen vornimmt und weitere Überlegungen in dieser Richtung anstehen.

Eine Abkehr von dieser Entwicklung erscheint bestenfalls zweifelhaft. Außerdem passt der Beruf auch nicht in die vom Gutachter angedachte Profilierung unserer Schule in Richtung Export/Kaufleute.

Die geplanten Schülerzuwächse in diesem Bereich von insgesamt 333 Schülern sind daher nicht realistisch.

Wir begrüßen wir es ausdrücklich, dass wir den Bildungsgang des Wirtschaftsgymnasiums mit Fremdsprachenassistentenausbildung zur Abrundung unseres Gymnasialangebots übernehmen sollen. Gleichzeitig weisen wir aber auch darauf hin, dass uns mit der angedachten Aufgabe der Beschulung im IT-Bereich ein Gymnasialstandbein u.a. wegbrechen soll. Die Fremdsprachenkorrespondenten runden unser angedachtes Profil hier ab.

Die angedachte, ersatzlose Streichung des IT-Bereichs bedeutet für das Rater Berufskolleg nicht nur den ersatzlosen Wegfall von ca. 200 Schülern, sondern aufgrund des anerkannten Fachkräftemangels in diesem Bereich für Ratingen eine nicht mehr nachvollziehbare Schwächung des Wirtschaftsstandortes wie wir in unserem Papier vom 19.06.2012 dargelegt haben. Gerade im Bereich der in Ratingen Global Player spielt der IT-Sektor eine maßgebliche Rolle (Vodafone, HP, sun microsystems in Ratingen).

Wir sehen vielmehr den dringenden Bedarf – wie auch in den Gesprächen mit Dr. Garbe dargelegt – das Berufsfachschulangebot in Ratingen durch die Ansiedlung dualer Ausbildungen für

⁴ Protokoll des Berichts Herr Rüdell an den Schulausschuss vom 16.11.2009

die Berufe

- **Fachinformatiker Systemintegration**
- **Fachinformatiker Anwendungsentwicklung**

zu erweitern, um die von Dr. Garbe wiederholt geforderte Durchlässigkeit von den Zubringerschulen bis zur Ausbildung und gleichzeitig unser Ziel der Versorgung des Wirtschaftsstandorts Ratingen zu gewährleisten sowie der hier angesiedelten internationalen und nationalen Wirtschaftsunternehmen.

Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang ebenfalls, dass komplexe IT-Kenntnisse bildungsgangübergreifend in allen Abteilungen drastisch an Bedeutung zunehmen werden. Mit 12 Computerräumen, deren letzter erst im Februar 2012 eingerichtet wurde, sind wir hier auch bewusst gut aufgestellt.

Politisch erklärtes Ziel des Kreises ist es nämlich und muss es auch sein, die Beschulung der Jugendlichen – hier mit IT-Kenntnissen - im Kreis flächendeckend zu gewährleisten.

Eine Streichung des IT-Angebots in Ratingen würde jedoch dieser Bemühung entgegenwirken, da der ÖPNV ein Erreichen der einschlägigen Berufskollegs in Düsseldorf von Ratingen aus viel einfacher macht als der Kreis-Berufskollegs. U.E. macht es im Sinne der o.a. Durchlässigkeit auch keinen Sinn mit dem Bildungsgang 10900 eine 1-jährige Klasse für Schüler/innen ohne Berufsausbildungs-verhältnis in Vollzeitform im Bereich Informations- und Telekommunikationstechnik einzurichten, wenn das Folgeangebot nicht angeboten wird.

Auch ist die Einrichtung eines einjährigen Bildungsganges kurz vor Einführung der neuen APO-BK, die eben diese Bildungsgänge abschafft, wenig zukunftsweisend.

Darüber hinaus profitieren vor allem auch die kaufmännischen Bildungsgänge in Ratingen von der IT-Ausstattung in Ratingen. Dies ist auch der ausdrückliche Wunsch der in Ratingen angesiedelten nationalen und internationalen Industrie, wie wir aus diversen Diskussionsrunden mit den Unternehmen erfahren haben.

Die Einrichtung eines 2-jährigen Bildungsgangs im Rahmen der Berufsgrundbildung/Fachoberschulreife im Bereich Gesundheitswesen (11502) begrüßen wir dagegen ausdrücklich, weil wir den Bedürfnissen Ratingen so besser entsprechen können. Gleichzeitig erachten wir es als notwendig, die Entwicklung der Abteilung "Hauswirtschaft und Soziales" nach den bekannten Vorgaben und Empfehlungen der BR Düsseldorf, durch Frau LRSD Grigo voranzutreiben, um die Konkurrenzfähigkeit der Schule auch in diesem Bereich zu bewahren.

Hier sollten alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit u.a. mit den weiterführenden Einrichtungen und Ausbildungsstätten von Salem in Kaiserswerth und Ratingen genutzt werden.

Im Bereich Metall mussten wir durch krankheitsbedingte Personalausfälle den Bildungsgang Anlagenmechaniker zum Beginn des Schuljahres auf Anweisung der Bezirksregierung nach Dormagen bzw. Düsseldorf abgeben und sehen daher den angedachten Wegfall auch unseres letzten metallverarbeitenden Berufes nach Mettmann mit Sorge, weil die o.a. Durchlässigkeit jetzt kurzfristig nicht mehr gegeben ist.

Nicht akzeptabel ist für uns der ersatzlose Wegfall der Höheren Berufsfachschule Technik, da dann für viele Jugendliche mit technischen Zugängen keine Perspektiven in Ratingen mehr gegeben sind.

Nachwievor besteht großes Interesse unserer Schule und der Wirtschaft, den Bildungsgang in Ratingen erneut zu installieren oder zumindest duale Alternativen zu implementieren.

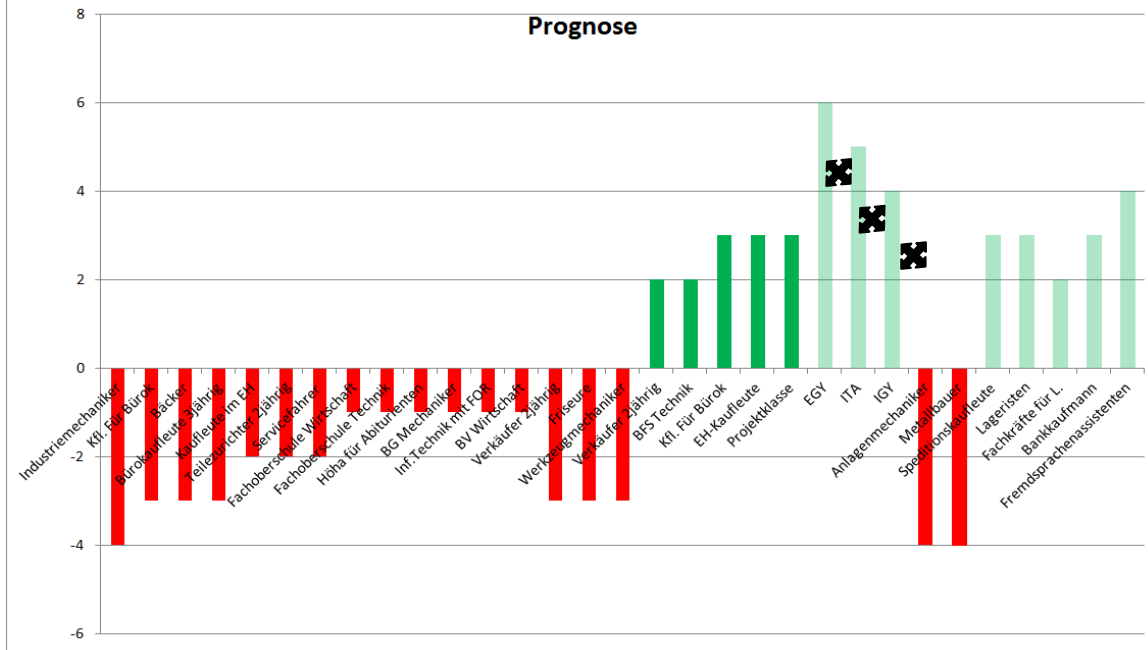
Dies alles hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Schüler, sondern aufgrund möglicherweise weg- brechender Kontakte zur Rateringer Wirtschaft auch direkt auf unsere Unterrichtsqualität. Sollten wir dem Argument folgen müssen, dass alle handwerklichen Berufe in Mettmann konzentriert werden sollen, würde dies eine Schwächung der Rateringer Wirtschaft bedeuten. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn wir zu den Anlagentechnikern einen anderen metallverarbeitenden Beruf, z.B. die Industriemechaniker, mit hohen Ausbildungszahlen in Ratingen wieder ansiedeln können.

Strategie 2:

Die Strategie 2 unterscheidet sich von der Strategie1 lediglich dadurch, dass die Zugänge im Bereich „duales System“ auf den Bankkaufmann reduziert wurden (siehe dazu Ausführungen oben) und statt des Bildungsganges Fremdsprachenkorrespondent/in aus Velbert die Bildungsgänge der Handels- und Höheren Handelsschule aus Mettmann zugesprochen werden.

Auf Folie 24 wird darüber hinaus ein Weggang eines Bildungsganges „Erziehung“ angedacht. Hier ist von unserer Seite nicht nachvollziehbar, um welchen Bildungsgang es sich handeln soll. In der Präsentation vor dem Schulausschuss sprach Herr Dr. Garbe in diesem Zusammenhang unser erziehungswissenschaftliches Gymnasium an.⁵

Die erhoffte Stärkung unseres dualen Bereichs wird durch diese Beschneidung des Angebots leider nicht erreicht, im Gegenteil, es wird die Vollzeitlastigkeit erhöht.



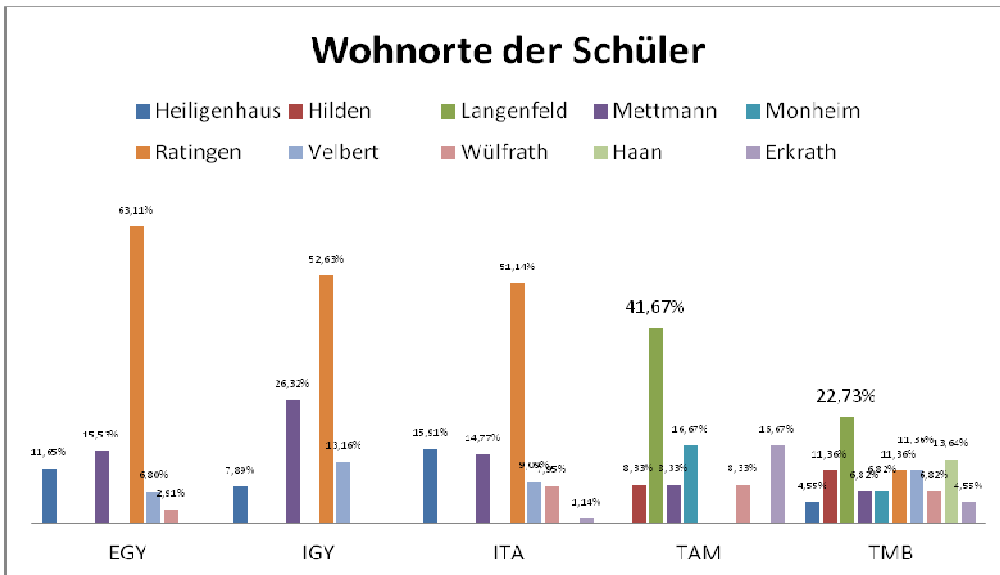
Nach Analyse der vorliegenden Statistikzahlen und Fortschreibung auf die Strategie 2 würde eine Umsetzung für das Rateringer Berufskolleg folgendes bedeuten:

- Durch den Wegfall der Ausbildung im IT-Bereich würde unsere Strategie, an den Bedürfnissen der Stadt Ratingen auszubilden, nicht mehr aufgehen (15,4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ratingen arbeiten im Bereich IT – im Vergleich dazu sind es in Velbert 0,72 %) ⁶
Die IT-Branche gehört mit 37 Unternehmen und 5.200 Beschäftigten zu den primären Schlüsselindustrien der Stadt.

⁵ In Folie 23 wird es aber weiterhin aufgeführt.

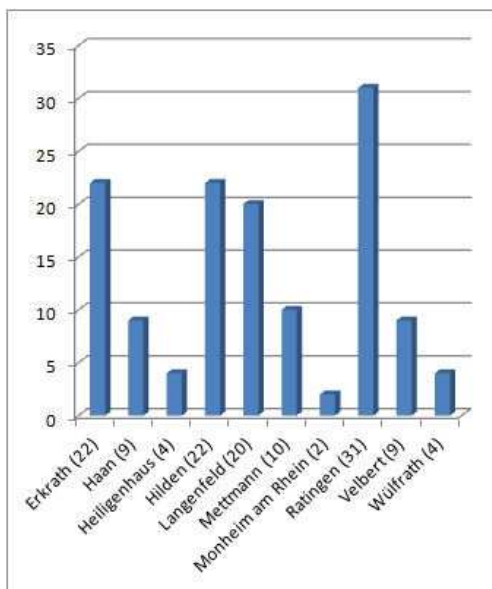
⁶ Siehe dazu die jeweiligen Homepages der Städte

- Unter der Annahme, dass die Bankkaufleute nicht umsetzbar sind und die Handelsschule und Höhere Handelsschule aus Mettmann nicht nach Ratingen käme, eine Abnahme der Schülerzahlen um ca. 380 Schüler.
- Wir hätten einen Lehrerüberhang von ca. 20 Personen. Durch die dann notwendigen Versetzungen würden ggf. notwendige Zweitfakulten fehlen.
- Die Schülerzahl würde auf ca. 350 Berufsschüler und ca. 960 Vollzeitschüler sinken.
- Die wohnortnahe Beschulung Ratinger Schüler wäre in den wegfallenden Bildungsgängen nicht mehr gewährleistet.



Fazit:

- Wir möchten die Bildungsgänge IT als Schwerpunkt halten, weil – wie oben dargestellt – IT ein Wirtschaftsschwerpunkt Ratingens ist und die Schüler der Bildungsgänge zum Informationstechnischen Assistenten zu mehr als 50 % aus Ratingen kommen. Die ins Gespräch gebrachte Aufgabe des Bereichs IT ist für uns nicht akzeptabel.



Anzahl der IT-Unternehmen im Umfeld

- Zur Stärkung unserer dualen Ausbildungsseite würden wir gerne den Empfehlungen des Gutachters in der Strategie 1 folgen und versuchen, die Speditionskaufleute sowie die Fachlageristen und Fachkräfte für Lagerlogistik zunächst ein zügig zu etablieren.
- Die Installation des Berufes Bankkaufmann halten wir für nicht umsetzbar.
- Zur Abrundung unseres dualen Angebots würden wir gerne auch die Fachinformatiker mit den Schwerpunkten Anwendungsentwicklung und Systemintegration sowie die Informatikkauffrau / den Informatikkaufmann und die IT-System-Kauffrau / den IT-System-Kaufmann aus Hilden übernehmen bzw. ebenfalls im Kreis anbieten.
- Die angedachte Profilierung im Bereich Export/Kaufleute könnte durch die Wiedereinführung der Großhandelskaufleute mit dem Schwerpunkt Außenhandel sowie die Übernahme des Bildungsganges Wirtschaftsgymnasium aus Velbert (mit der Zusatzqualifikation Fremdsprachenassistent/in) erfolgen. Die o.a. IT-Ausbildungen würden dieses Angebot abrunden.
- Der Stärkung unseres Schwerpunktes „Wirtschaft“ durch die Übernahme der Handels- und Höheren Handelsschule sehen wir positiv entgegen.
- Gerne etablieren wir eine Fachschule „Logistik“, um unser Profil abzurunden.
- Der Bereich Metall sollte nicht nur auf den Bereich Berufsfachschule und Berufsvorbereitung reduziert werden, sondern die dualen Zugänge sollten beibehalten werden, d.h. wir möchten weiterhin unsere GigS-Klassen „Metallbauer“ im Konsens mit der Kreishandwerkerschaft Mettmann beschulen.
- Bedingt durch den landesweit hohen Fachkräftebedarf im Bereich von "Erziehung, Gesundheit und Soziales" auch im Kreis Mettmann, ist auch in Ratingen ein erweitertes Bildungsangebot notwendig, das nicht von anderen Berufskollegs des Kreises abgedeckt werden kann.
- Das Fremdsprachenprofil aller Bildungsgänge werden wir ebenso ausbauen wie unsere notwendigen naturwissenschaftlichen Angebote.

Aufgrund der Verfügung der Bezirksregierung Düsseldorf vom 29.01.2008 konnten keine weiterführenden Profilierungen der Abteilungen bzw. Bildungsgänge vorgenommen werden. Die Aufnahmekapazitäten der Schule wurden durch diese Verfügung gleichfalls beschränkt: Es wurden ca. 200 Schülerinnen und Schüler in den letzten 4 Schuljahren jährlich (!) nicht aufgenommen.

Stellungnahme des Berufskollegs Niederberg in Velbert (E-Mail-Anlage: 02.11.2012):

Stellungnahme zu der Vorlage zum Vortrag von Herrn Dr. Garbe am 15.10.2012

**Grundlagen: Folie 21 „Strategie 1 im Überblick: BK Velbert“ und
Folie 22 „Strategie 2 im Überblick: BK Velbert“**

1. Zu den vorgeschlagenen Abgängen lt. Folie 21

1.1 KfZ

Der Vorschlag vom 20.08.2012, die KfZ –Berufe von Velbert nach Mettmann zu verlagern, widerspricht der Vorlage und den Begründungen von Herrn Dr. Garbe in seinem Vortrag vom 02.07.2012. Mit dem widersprüchlichen Neuentwurf werden qualitative Aspekte völlig vernachlässigt.

Im Vortrag vom 02.07.2012 stellt der Gutachter in Anwesenheit „externer“ Zuhörer das Berufskolleg Niederberg in Velbert als Berufskolleg vor, das mit seiner Bildungsgangstruktur ausgezeichnet auf die regionale Wirtschaftsstruktur abgestimmt ist. Dies bezieht sich besonders auch auf den KFZ-Bereich.

Mit der Folie 22: „BK Velbert – Berufsfelder und Profilbildung“ aus diesem Vortrag stellt der Gutachter den Bereich „KfZ – Technik und neue Antriebe“ eindeutig als wesentlichen Profilbaustein und wesentliches Zukunftsfeld für das BK –Velbert vor. Er begründet seinen Vorschlag als Ergebnis der SWOT –Analyse, verbunden mit den zahlreichen Dialogen.

Darüber hinaus hebt er den Aufbau und die Durchlässigkeit der Bildungsgänge in der Abteilung der Metall- und Maschinenbautechnik besonders hervor.

Die KfZ – Technik, die neuen Antriebe sowie die Erweiterung dieses Profils um alle aktuellen und zukünftigen E – Mobilitäten finden in allen Bildungsgängen dieser Abteilung ihre fachliche Einbindung.

Für die plötzliche Umentscheidung werden geplante Investitionen in Velbert genannt, die in Mettmann nicht erforderlich seien. Qualitative Begründungen werden nicht gegeben. Die geplanten Investitionen in Velbert sind schon seit dem 1. Februar 2012 bekannt (Ortstermin in Velbert mit Frau Staszek, Amt 23 und Herrn Lichtenfeld, Schulamt). Am 25.05.2012 werden die Haushaltsansätze 2013 mit den Schulleitungen besprochen. Die Investitionsplanungen für den KfZ – Bereich in Velbert werden von keiner Seite in Frage gestellt.

Das erste Ergebnis des Gutachters so kurzfristig zu verwerfen, stellt die Frage auf, welche Zeitressourcen, Energieressourcen der Schulleitung des BKN, der erweiterten Schulleitung des BKN, verschiedener Lehrkräfte des BKN, des Gutachters und seiner Mitarbeiter und welche damit verbundenen Kosten man hätte einsparen können, wenn der Hinweis auf die Investitionsplanungen des BKN als Problem zeitnah erfolgt wäre.

Qualitative Aspekte der aktuellen Arbeit und der Zukunftsplanung am BKN

Zum Start des Dialogs und der SWOT-Analyse wird in Velbert in den Gesprächen mit der Schulleitung und verschiedenen Mitgliedern der erweiterten Schulleitung der Ist - Zustand erfasst; werden weitere Entwicklungsvorhaben der Schule erörtert.

Ergebnisse:

Ist – Zustand im Schuljahr 2011/2012:

Im BK –Velbert ist die Kfz –Technik durch die Arbeit in unterschiedlichen Bildungsgängen als Profilizweig und Zukunftsfeld eines Kompetenzzentrums angesiedelt, von der Ausbildungsvorbereitung bis zur Weiterbildung:

1. **Die dualen Ausbildungsberufe** werden in Velbert angeboten.
2. **Die Fachoberschule für Technik**
Die Zahl der Schüler in der FOS mit einer Ausbildung als KFZ – Mechatroniker, mit dem Studienwunsch „KfZ-Technik“ und dem Berufsziel KfZ - Ingenieur wächst. Das Projekt „Kfz - Technik – Alternative Antriebe“ in der Fachoberschule Klasse FOS 12B (Weiterbildung) wird vom Gutachter sehr gelobt und auch als ein Entwicklungsschwerpunkt in diesem Bereich vorgeschlagen.
3. **Die berufliche Grundbildung / Ausbildungsvorbereitung**
Unsere Überlegungen, die KfZ -Technik in die Grundbildung bzw. in die zukünftige Ausbildungsvorbereitung aufzunehmen, wird ebenfalls als sehr richtig beurteilt. Herr Dr. Garbe schlägt vor, damit sofort zu beginnen.
Ziel: Der Nachfrage der Unternehmen nach „guten“ Schülern für den KFZ-Bereich nachzukommen und die Schüler aus der Ausbildungsvorbereitung unmittelbar und gut vorbereitet in die duale Ausbildung zu vermitteln.
Der Vorschlag ist im aktuellen Stundenplan schon umgesetzt.
4. **Die Fachschule für Technik**
Die zukunftsweisende Weiterbildung in der Fachschule für Technik (zukünftige Akademie für Technik)
Die Aufträge aus den Unternehmen für die technischen Projekte dieses Bildungsganges kommen regelmäßig auch aus dem KFZ – Bereich und betreffen häufig die Schließ- und Sicherheitstechnik für Automobile.
Letztes Projekt: „Sicherstellung einer prozessfähigen Fertigung für einen Rolls-Royce Türaußengriff“, Auftraggeber: Fa. HUF.
Auch dieser Tatbestand wird vom Gutachter als sehr erfolgreich bestätigt. Er schlägt vor, in diesem Weiterbildungszweig das Fach / Projekt „Alternative Energien und Antriebe“ neu in das Bildungsangebot aufzunehmen. Die Schulleitung stimmt dem zu.
5. **Die interdisziplinäre Arbeit am BK -Velbert**
Die KfZ –Technik steht nicht nur mit der Schließ- und Sicherheitstechnik in der Niederbergischen Wirtschaft in enger Verbindung. Um ein zukunftsweisendes Bildungsangebot in der „KfZ – Technik“ anzubieten, ist am Berufskolleg Niederberg in Velbert die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Lehrkräfte der Bereiche der „klassischen“ KfZ – Technik, der Elektrotechnik und der Informationstechnik gewährleistet.
Die affinen Bildungsgänge der Elektrotechnik und der Informationstechnik und damit das notwendige Know-how existieren nicht im BK – Mettmann.
6. **Die geplanten Investitionen**
Die geplanten Investitionen am BKN beziehen sich auf die in den Punkten 1 bis 5 dargestellte aktuelle Situation und die Entwicklungsvorhaben, die ein Velberter Modell widerspiegeln, gegründet auf der vorhanden Bildungsgangstruktur, angepasst an die Wirtschaftsstruktur der Region und ausgerichtet an der Clusterung und Zukunftsplanung des Gutachters.
7. **Ergebnis der SWOT –Analyse**
In seiner ersten Version hat Herr Dr. Garbe **auf der Basis der SWOT – Analyse** das Zukunftsfeld „**Fahrzeugbau / Fahrzeugtechnik – Automotive**“ für das BK – Velbert vorgeschlagen und vielseitig (Punkte 1 bis 5) begründet:
„ Die KFZ - Technik bildet einen sehr wesentlichen Profilbaustein und ein sehr aussichtsreiches Zukunftsfeld im BK –Velbert“

Mit einer Verlegung der KFZ – Technik nach Mettmann würde ein Dominostein aus dem Velberter Kompetenzzentrum gezogen.

Fazit 1: Verbleib der KfZ – Technik in Velbert

mit der Weiterentwicklung und Intensivierung der erweiterten KfZ – Angebote in den Bildungsgängen:

- Berufsgrundschuljahr / Ausbildungsvorbereitung
- duale Fachklassen
- Fachoberschule
- Berufsfachschule für Technik
- Fachschule /Akademie für Technik

Fazit 2: Im Kreis Mettmann werden die zwei Standorte Hilden und Velbert für die KfZ-Technik festgelegt.

Die Auszubildenden des BK Neandertal gehen zum Teil nach Velbert, zum Teil nach Hilden.

Das BK Niederberg in Velbert übernimmt dabei die Auszubildenden des Berufes „Mechaniker/in Land- und Baumaschinentechnik (Begründung: Die Auszubildenden kommen aus dem Kreis Mettmann und aus Wuppertal).

1.2 „BG Fremdsprachen“ lt. Folie 21

1. Fehlerhafte und damit irreführende Bezeichnung

Bei dem Beruflichen Gymnasium am Berufskolleg Niederberg handelt es sich um ein Berufliches Gymnasium für Wirtschaft und Verwaltung gemäß Anlage D28 der APO-BK.

Fachbereich: Wirtschaft und Verwaltung

Fachlicher Schwerpunkt: Wirtschaftswissenschaften

Der Profil bildende Leistungskurs lautet:

„Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling“

Die Zusatzqualifikation: Fremdsprachenkorrespondentin/Fremdsprachenkorrespondent ist selbstverständlich ein prägender Baustein im Zusammenhang mit unseren Internationalen Projekten und unseren weiteren Fremdsprachenangeboten.

Aber die Bezeichnung „BG Fremdsprachen“ für unser Wirtschaftsgymnasium ist irreführend und wird für falsche Schlüsse genutzt.

2. Die Negierung der Internationalität des BK-Velbert, Europaschule

Der Gutachters unterbreitet mit Folie 21 am 15.10.2012 den Vorschlag zur Verlegung des „BG Fremdsprachen“ (Anm.: Das weder in der APO-BK, noch in Velbert existiert) nach Ratingen, da für die Zukunft in Ratingen ein Schwerpunkt „Internationale Handel“ vorgeschlagen wird.

Mit dieser Begründung wird

1. die Internationalität des BK –Velbert negiert und damit verbunden
2. meine Stellungnahme vom 13. Juli 2012 nicht berücksichtigt.

3. Europaschule - Internationalität / Fremdsprachen

Das Berufskolleg Niederberg ist eine Europaschule, die für ihre internationale Arbeit regelmäßig sehr gelobt und vom PAD zertifiziert wird.

Im Rahmen unserer Comenius – Projekte, die durch multilaterale Schulpartnerschaften gekennzeichnet sind, haben wir als koordinierende Schule von 2008 bis 2010 das Projekt „Students teach students: learn my language in a week“ mit fünf europäischen Partnerländern durchgeführt und sehr erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt wurde

vom PAD aufgrund der hervorragenden Projektarbeit und der in der Datenbank „European Shared Treasure“ dokumentierten Ergebnisse im April 2011 als „**European Shared Treasure**“ – **Star Projekt** ausgezeichnet.

Für das neue Projekt unter unserer Federführung : „**Entwicklung und Erprobung einer Unterrichtsreihe mit dem Thema - Mehrsprachige Präsentationen** – „wurde mit vier Partnerländern in der Zeit von 2011 bis Mitte 2012 die Unterrichtsreihe entwickelt. Zu dieser Unterrichtsreihe haben wir schon ein Feedback des PAD erhalten, dass das Projektvorhaben schon jetzt als außergewöhnlich und sehr gut bezeichnet (Nachweise liegen vor!).

Darüber und über unser Pflichtangebot an Fremdsprachen (Englisch, Spanisch, unregelmäßig (geringe Nachfrage) Französisch) hinaus, erlangen unsere unterschiedlichen Lerngruppen folgenden Zusatzqualifikationen:

- Staatlich geprüfte Fremdsprachenkorrespondenten,
- KMK – Fremdsprachenzertifikate in der Fremdsprache Englisch
- in kleinen Gruppen: DELF – Zertifikat in Französisch.

Über die Comenius -Projekte hinaus wird voraussichtlich im Mai 2012 die Studienfahrt der dualen Fachklasse 11IK2, Industriekaufleute, nach Istanbul stattfinden.
Zielsetzung: Wachsende Bereitschaft zur Mobilität im Beruf
Konzept: Betriebsbesichtigungen, Gastvorträge, Podiumsdiskussionen
Die Fahrt wird auch von den Ausbildungsbetrieben als Start für **zukünftige Mobilitätsprojekte** unterstützt. **Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg** sollen als Bestandteil unserer Schulentwicklung folgen, um die Jugendlichen auf die wachsenden Erwartungen der Unternehmen an die Mobilität der Mitarbeiter vorzubereiten.

4. Das Wirtschaftsgymnasium als Profilbaustein der Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Auf der Folie 4 der Vorlage werden fünf Anforderungen unter dem Hinweis „In der Zukunft sollten die Berufskollegs mit Blick auf die regionale Wirtschaft: ...“ formuliert.

Die Abteilung Wirtschaft und Verwaltung im BK –Velbert ist eine Abteilung, die - bis auf die Kennzeichnung als Innovationszentrum- diese Anforderungen schon jetzt erfüllt.

Denn diese Abteilung ist eine Abteilung, die

1. einen klaren Bezug zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt und zum arbeitsmarktrelevanten Studium hat,
2. affine Bildungsgänge auf unterschiedlichen Niveaustufen aufweist (Duale Fachklassen, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium für Wirtschaft und Verwaltung, Akademie),
3. Bildungsgänge sowohl in der Berufsschule als auch in den vollzeitschulischen Bildungsgängen anbietet - Kombination von Teilzeit und Vollzeit,
4. auf der Basis von klaren Profilen Weiterbildung und Qualifizierung anbietet, einschließlich der Beruflichen Akademie (derzeit „Fachschule für Wirtschaft“), die in der 6. Spalte und vorletzten Zeile der Folie 19 fehlt.

Die Wirtschaftsabteilung stellt sich damit schon heute (neben dem Innovationszentrum in der Technik) als **klares zweites Profil** des BK –Velbert auf, das als Entwicklungsschwerpunkt über alle Bildungsgänge der Abteilung das Thema „**Marketing , Controlling**“ aufgreifen wird. Dieser Ansatz wurde auch in den Dialogen mit dem Gutachter diskutiert und vom Gutachter als richtungsweisend empfohlen.

Die Verlegung des Wirtschaftsgymnasiums mit dem Profil bildende Leistungskurs „**Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling**“ würde auch aus diesen Gründen bedeuten, dass der Abteilung Wirtschaft und Verwaltung und damit auch dem Schulprofil ein wichtiger Dominostein entzogen wird.

Fazit: Verbleib des Wirtschaftsgymnasiums in Velbert

1.3 Lagerlogistik, Lagerist

Die Lagerberufe lassen sich nach Ratingen verlegen, wenn im Gegenzug (auch zum Ausgleich der Schülerzahlen) die Informationstechnischen Assistenten von Ratingen nach Velbert verlegt werden.

Fazit: Verlegung der Lagerberufe denkbar

2. Zu den vorgeschlagenen Zugängen lt. Folie 21

2.1 Informationstechnische Assistenten

Die Bildungsgänge der Informationstechnischen Assistenten aus Ratingen können in Velbert beschult werden.

2.2 Anlagenmechaniker (Folie 19 vom 20.08.2012)

Der Bildungsgang der Anlagenmechaniker aus Ratingen kann in Velbert beschult werden.

2.3 Metallbauer

Der Bildungsgang sollte in Ratingen bleiben, um die Ausbildungsvorbereitung mit einem technischen Ausbildungsberuf zu verknüpfen.

Es handelt sich um das Berufsbild des Bauschlossers, das keine Affinität zu den Bildungsgängen in Velbert besitzt. Sollte eine Verlegung notwendig werden, so gehört der Bildungsgang eher in den Bereich „Gebäude“ in Mettmann.

2.4 Betriebstechnik

Die Einschätzung, dass die Elektroniker für Betriebstechnik in Velbert angesiedelt werden können ist nicht realistisch, da die Auszubildenden aus dem Süden des Kreises nicht nach Velbert kommen würden, sondern logischer Weise (wegen der Distanz) in Düsseldorf bleiben werden. Die Auszubildenden, die seit Jahren in Düsseldorf zur Schule gehen, lassen sich auch lt. Auffassung der Bezirksregierung nicht mehr umlenken, solange der Bildungsgang in Düsseldorf existiert. Es gibt keine Bezirksgrenzen mehr!

Fazit: Kein Zugang von Elektroniker für Betriebstechnik

2.5 BG Technik (gemeint: Berufliches Gymnasium für Technik)

Schon in den Gesprächen mit der erweiterten Schulleitung am BK Velbert haben die Schulleitung und der technische Abteilungsleiter darauf hingewiesen, dass eine Umsetzung eines AHR –Bildungsganges in der Abteilung Metall- und Maschinenbau nicht realisierbar ist. Der Vollzeitbildungsgang HBF mit FHR wird von der Praxis gut angenommen. Immer mehr Absolventen nehmen ein duales Studium auf. Es besteht keine Nachfrage nach dem AHR –Bildungsgang, weder von Schüler- noch von der Wirtschaftsseite. Da ein Studium inzwischen auch mit der FHR aufgenommen werden kann, nehmen viele unserer Absolventen der HBF und der FOS ein Studium im Maschinenbau bzw. der KfZ –Technik auf.

Ein AHR – Bildungsgang würde

1. von der Bezirksregierung nicht genehmigt (z.B. Prognose der Meldezahlen)
2. wenn, als Konkurrenzbildungsgang erscheinen und sich kontraproduktiv auf die Schülerzahlen in den FHR – Bildungsgängen (HBF zweizügig, FOS einzügig) auswirken.

Die Situation der Vollzeitbildungsgänge in der Technik ist wegen der Größenordnungen der einzelnen Bildungsgänge und der Nachfragesituation nicht mit der Situation in der Abteilung Wirtschaft und Verwaltung vergleichbar.

Fazit: Kein Zugang eines Beruflichen Gymnasiums für Technik

2.6 div.
?

3. Zu den vorgeschlagenen Abgängen lt. Folie 22

3.1 KfZ: siehe 1.1

3.2 Zusätzlicher Abgang der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (EEG)
Der Vorschlag, KfZ und EEG nach Mettmann zu verlegen, bedeutet eine klare Schwächung des BK Niederberg, das sich als BK mit dem klaren Profilbaustein „Technik“ definiert.

3.3 Fehlende Berücksichtigung des gemeinsamen Vorschlages der drei betroffenen Schulleitungen aus Hilden, Mettmann und Velbert in der Sitzung vom 19.09.2012
Leider findet der gemeinsame Vorschlag der betroffenen Schulleitungen in der Vorlage vom 15.10.12 keine Berücksichtigung.

Der gemeinsame Vorschlag sieht folgende Entwicklungen vor:

1 Elektroniker: Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

1.1 Standort Mettmann

Um den von Herrn Dr. Garbe für das BK Mettmann herausgestellten Entwicklungsschwerpunkt „**Energieeffizienz und Gebäudetechnik**“ im Zusammenhang mit den dort angesiedelten affinen Gewerken in Mettmann umsetzen zu können, werden die **Elektroniker: Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik in Zukunft im BK Neandertal, Mettmann beschult.**

1.2 Standorte Hilden und Velbert

Der o.g. Bildungsgang wird sowohl in Hilden als auch in Velbert geschlossen.

2 KfZ – Technik (Vorgabe von zwei Standorten durch den Schulträger)

2.1 Standort Velbert

Um den von Herrn Dr. Garbe für das BK Velbert herausgestellten Entwicklungsschwerpunkt „**KfZ-Technik – Neue Antriebe**“ und darüber hinaus den Bereich der zukünftigen Elektromobilitäten in Velbert (Nordkreis) weiterführen zu können, wird der Bereich der KfZ-Technik in Zukunft in Velbert im Zusammenhang mit den dort angesiedelten affinen technischen Bildungsgängen weiterhin angeboten.

2.2 Standort Hilden

Im Südkreis bietet das BK Hilden die Ausbildung im Bereich der KfZ-Technik weiterhin an.

2.3 Standort Mettmann

Der Bereich der KfZ-Technik wird in Mettmann geschlossen.

Dieser Vorschlag wird nicht nur von den drei Schulleitungen, sondern auch von Herrn Lindemann (Kreishandwerkerschaft) und von Frau LRSD' Lehmkuhl mitgetragen.

Velbert, 23.10.2012

gez. Plum

Stellungnahme des Berufskollegs Niederberg in Velbert (E-Mail-Anlage: 02.11.2012):

**Ihre Anfrage nach einer Stellungnahme zu den Erstbewertungen
sowie zur geänderten Bewertung „Kfz –Mechatroniker“**

Sehr geehrte Frau Pesler,

zu den Erstbewertungen nehmen wir wie folgt Stellung:

Fachklassen „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises nicht und verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Stellungnahme vom 22.10.2012 zur Vorlage „Dr. Garbe am 15.10.2012“.

Fachklassen „Elektroniker/ -in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik“

Wir teilen die Erstbewertung des Kreises im Zusammenhang mit dem Konsensvorschlag der Schulleitungen der Berufskollegs Hilden, Mettmann und Velbert:

„Verteilung der KFZ- Berufe des Standortes BK Neandertal auf die Berufskollegs Hilden und Niederberg; gleichzeitig: Verteilung der Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik der Berufskollegs Hilden und Niederberg auf das BK Neandertal.“
Vgl. auch unsere Stellungnahme vom 22.10.2012 zur Vorlage „Dr. Garbe am 15.10.2012“.

Zu der geänderten Bewertung **Fachklassen „KFZ – Mechatroniker“** nehmen wir wie folgt Stellung

Wir teilen die geänderte Erstbewertung des Kreises nicht und verweisen in diesem Zusammenhang auf den Konsensvorschlag der Schulleitungen der Berufskollegs Hilden, Mettmann und Velbert:

„Verteilung der KFZ- Berufe des Standortes BK Neandertal auf die Berufskollegs Hilden und Niederberg; gleichzeitig: Verteilung der Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik der Berufskollegs Hilden und Niederberg auf das BK Neandertal.“
Vgl. auch unsere Stellungnahme vom 22.10.2012 zur Vorlage „Dr. Garbe am 15.10.2012“

Die Befürchtung der Abwanderung der Auszubildenden aus Ratingen nach Düsseldorf im Falle der Realisierung des Konsensvorschlages teilen wir nicht.

Begründung: Speziell im Fall der KFZ – Berufe bestehen im Kreis Mettmann übergeordnete Gremien(z.B. der Arbeitskreis für Ausbildung, die überbetriebliche Ausbildung, der Prüfungsausschuss)in denen die Vertreter der Ausbildungsbetriebe (auch die aus Ratingen) und die Lehrkräfte sehr erfolgreich zusammen arbeiten.

Auch bei einem Besuch der Berufsschule in Düsseldorf wäre ein Auszubildender an die überbetrieblichen Lehrgänge und die Prüfungsausschüsse der Kreishandwerkerschaft gebunden.

Darüber hinaus stimmen die Innungen dem Konsensvorschlag zu (vgl. Stellungnahme der Kreishandwerkerschaft).

Velbert, 02.11.2012

gez. Anna Plum, OStD'

Stellungnahmen der Berufskollegs zum Kapitel „Übergang Schule-Beruf“

Berufskolleg Neandertal (E-Mail-Anhang:17.07.2012)

Einige Anmerkungen zum 3. Meilenstein SEP Dr.Garbe&Lexis

Übergang Schule-Beruf

Insgesamt ist diese Bestandaufnahme gut nachvollziehbar und die formulierten Empfehlungen und Handlungshinweise begrüßen wir.

Folgenden Hinweis möchten wir noch weitergeben:

S. 14: Tabelle 2: Aufschlüsselung der Schülerzahlen in den verschiedenen Bildungsgängen auf die einzelnen Berufskollegs

Und

S.18 Tabelle 2: Vergleichende Tabelle

BOJ: In dieser Schülerzahlen sind 29 Schüler/innen erfasst, die das Modellprojekt „Sonderpädagogische Förderklasse im BK“ besuchen. Da dies ein Modellprojekt ist, existiert für diesen Bildungsgang keine gesonderte Statistiknummer. In Absprache mit der Bezirksregierung werden diese Schüler als BOJ-Schüler statistisch erfasst. Da alle diese Schüler einen sonderpädagogischen Förderbedarf bescheinigt haben und schwerbehindert sind, ist ein **Abschluss nach den Kriterien eines Berufsorientierungsjahres nicht möglich**. Ziel dieses Modells ist eine **Vermittlung auf dem 1. Arbeitsmarkt** in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis und nicht ein Abschluss im Sinne der APO-BK. Als Erfolg gilt die Anzahl der Vermittlung auf den 1. Arbeitsmarkt, die mit dem Statistikprogramm NRW nicht zu erfassen ist. In der Statistik erscheinen diese Schüler mit dem Vermerk „Ohne Abschluss“.

Gez. Schneider

Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg (E-Mail: 18.06.2012)

Sehr geehrte Frau Pesler,

wie gewünscht erhalten Sie vor den Sommerferien unsere Stellungnahmen bezüglich der Ausführungen „Meilenstein 3 „Übergang Schule-Beruf“.

In den hier vorliegenden Ausführungen ist unter Punkt 3.2. leider festzustellen, dass unsere Konzeptionen und aktuellen Entwicklungen zum Übergangmanagement sicherlich irrtümlich keine Erwähnung finden.

In unserem Hause sind Herr von Pronay (Übergang Sek I. / Sek II), Herr Heuser (Kooperationen mit Fach- und Hochschulen) und Herr Cüppers (Übergang Schule-Wirtschaft) engagiert und arbeiten erfolgreich in konzeptionellen Zusammenhängen.

Die Dokumentationen gehen Ihnen auf Wunsch gerne zu.

Freundliche Grüße

Dr. Lothar van den Kerckhoff, OStD
Schulleiter